

EUROPÄISCHE KOMMISSION

EURO

DE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPÄISCHEN UNION



Feld: April-Mai 1995

43
HERBST
1995

EUROPÄISCHE KOMMISSION

EURO BAROMETER

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPÄISCHEN UNION

Bericht über die Eurobarometer-Meinungsumfrage 43

Feldzeit: April - Mai 1995

Veröffentlichung: Herbst 1995

Generaldirektion X
Umfrageforschungs-Abteilung
T.120 - 1/107
Rue de la Loi 2000/Wetstraat 200
B-1049 Bruxelles/Brussel

Tel: (32.2) 299.94.39
Fax: (32.2) 299.92.05
E-mail: karlheinz.reif@dg10.cec.be
Internet: Europa Server <http://www.cec.lu>

UROBEMER

EUROBAROMETER-Meinungsumfragen ("Standard" EUROBAROMETER-Meinungsumfragen") werden im Auftrag der Generaldirektion "Audiovisuelle Medien, Information, Kommunikation und Kultur" der Europäischen Kommission seit Herbst 1973 jedes Frühjahr und jeden Herbst durchgeführt. Seit Herbst 1980 schließen sie Griechenland, seit Herbst 1985 Portugal und Spanien und seit 1990 die ehemalige DDR ein:

Einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und darüber wird ein für alle Mitgliedsstaaten gleichlautender Fragebogen vorgelegt. Die Stichprobengröße in den Standard EUROBAROMETER-Meinungsumfragen beträgt in jedem Land 1.000 Personen - mit der Ausnahme von Luxemburg (500 Befragte) und dem Vereinigten Königreich (1000 Befragte in Großbritannien und 300 in Nordirland). Um die Integration der fünf neuen Bundesländer in das vereinigte Deutschland und die Europäische Gemeinschaft zu beobachten, wurden ab EUROBAROMETER Nr. 34 insgesamt 2.000 Personen befragt - jeweils 1.000 in Ost- und Westdeutschland.

Gegenwärtig werden die Umfragen von nationalen Instituten durchgeführt, die mit dem "INRA (EUROPE) European Coordination Office" Brüssel assoziiert sind. Alle beteiligten Institute wurden über Ausschreibungen ausgewählt. Alle sind Mitglieder der "European Society for Opinion and Marketing Research" (ESOMAR), deren Normen für sie verbindlich sind.

Die für die gesamte Gemeinschaft hier aufgeführten Zahlen sind gemäß der Erwachsenenbevölkerung eines jeden Landes gewichtet. Aufgrund von Auf- oder Abrundungen summieren sich die Prozentwerte nicht immer genau auf 100, sondern z.B. auf 99 oder 101. Wenn mehrere Antworten zugelassen sind, können die Prozentwerte auch über 100% hinausgehen. Die in den Schaubildern ausgewiesenen Prozentwerte können aufgrund der Verwendung bereits zuvor gerundeter Zahlen um rund 1% von den in den Tabellen aufgeführten Zahlen abweichen.

Wie bei Umfragen dieser Art üblich, übernimmt die Europäische Kommission für Fragen, Ergebnisse und Kommentare keinerlei Gewähr. Der vorliegende Bericht, den das Referat "Meinungsumfragen, Untersuchungen, Analysen" der Generaldirektion "Audiovisuelle Medien, Information, Kommunikation und Kultur" erstellt hat, ist für den Dienstgebrauch der Europäischen Kommission bestimmt.

Einige der hier vorgelegten Ergebnisse wurden bereits im Rahmen eines Sofortberichts (27. Juli 1995) veröffentlicht.

Die neueste Version der EUROBAROMETER TRENDS wird in Kürze veröffentlicht. Sie enthält eine Reihe langfristiger Trends, die zum Teil bis in das Jahr 1962 zurückreichen. Die auf den neuesten Stand gebrachte Version beinhaltet alle Umfragen bis einschließlich Standard EUROBAROMETER Nr. 42 (Dezember 1994).

Umfragen in der EUROBAROMETER-Reihe

Die Umfrageforschungs-Abteilung (Eurobarometer) (B.X.7) führt in allen Mitgliedsstaaten - gelegentlich auch in Drittländern - allgemeine Meinungsumfragen, an bestimmte Zielgruppen gerichtete Umfragen sowie qualitative Umfragen (Gruppendiskussion, Tiefeninterviews) durch. Fünf verschiedene Eurobarometer-Meinungsumfragen stehen zur Verfügung.

- Das traditionelle Standard Eurobarometer, dessen Berichte zweimal im Jahr veröffentlicht werden
- Die monatliche Telefonumfrage „Europinion“, deren Berichte vierteljährlich von der Umfrageforschungs-Abteilung X.A.2 veröffentlicht werden
- Die Telefon-Flash-EBs: hauptsächlich eingesetzt für an bestimmte Zielgruppen gerichtete Umfragen
- Das Elite-Eurobarometer: Meinungsumfragen unter Führungspersonen in Politik, Verwaltung, Medien und Wirtschaft;
- Das Mittel- und Osteuropa-Barometer: eine von der Umfrageforschungs-Abteilung X.C.3 in Zusammenarbeit mit DGI und DGIA in 16 Ländern Mittel- und Osteuropas jährlich durchgeführte allgemeine Meinungsumfrage.

Die in persönlichen Interviews durchgeführten allgemeinen Standard Eurobarometer-Meinungsumfragen sowie die Telefon-Flash EB-Umfragen werden hauptsächlich im Auftrag der verschiedenen Generaldirektionen bzw. anderer Abteilungen der Kommission durchgeführt.

Die monatlichen Telefonumfragen (die im Januar 1996 durch einen kontinuierlichen Tracking-EB ersetzt werden) und die Elite-Eurobarometer stehen ausschließlich den für Information und Kommunikation Verantwortlichen, dem Kommissionspräsidenten und der Kommission, zur Verfügung.

SCHLAGZEILEN

- Nachdem die "utilitaristische" (wirtschaftsorientierte) Komponente im EG12-Durchschnitt seit 1989 im Rückgang begriffen war und die "konstitutionelle" Komponente (Prinzipien der Integration und Mitgliedschaft) seit dem Frühjahr 1991 (jedoch vor "Maastricht"), verzeichneten alle Teile der öffentlichen Zustimmung zu "Europa" einen noch dramatischeren Rückgang in den Jahren 1992 und 1993. Seither **läßt** sich eine Konsolidierung auf niedrigerem Niveau beobachten. Mit Ausnahme von Spanien und Portugal setzt sich dieser Trend im Frühjahr 1995 in vielen Ländern entweder fort oder es zeigen sich Anzeichen einer Erholung.
- Im Vergleich zu ihren Referenda bzw. Ende 1994 ergriffenen Maßnahmen hat die Zustimmung in allen drei neuen Mitgliedsländern leicht, teilweise sogar stark, abgenommen.
- Die öffentliche Wahrnehmung der Intergouvernementellen Konferenz (IGC) in den Medien lag im Frühjahr 1995 bei 31%. In Dänemark war der Bekanntheitsgrad der IGC am höchsten: die Hälfte der Dänen hatte von der IGC gehört. In Spanien, Irland und den Niederlanden war er am niedrigsten: nur ein Viertel der Befragten hatte von der Konferenz gehört.
- In der Wahrnehmung der Befragten sind Frankreich und Deutschland die zwei Länder, deren Bereitschaft zur Entwicklung einer gemeinsamen Europapolitik am größten ist. Die Bereitschaft Portugals und Griechenlands wird als die geringste wahrgenommen.
- Während die Mehrheit der Bürger das Subsidiaritätskonzept unterstützt, wünscht sich über die Hälfte der Unionsbürger mehr gemeinsame Aktionen der Union auf bestimmten Gebieten, darunter Zusammenarbeit mit der Dritten Welt, Kampf gegen Drogen sowie Forschung und Technik. Bereiche, welche die inneren Angelegenheiten der Länder betreffen, z.B. soziale Sicherheit, Gesundheits- und Erziehungswesen sowie Kultur, sollten weiterhin unter den Zuständigkeitsbereich nationaler Regierungen fallen.
- Eine Mehrheit der Unionsbürger erwartet, daß die Union in einer Reihe von Schlüsselbereichen bis zum Jahr 2010 zusammenarbeitet; 66% erwarten, daß es bis zu diesem Zeitpunkt eine einheitliche europäische Währung gibt.
- Die Wahrnehmung des Europa-Parlaments hat seit 1984 einen Höchststand erreicht.
- Die Zustimmung der Öffentlichkeit zu Maßnahmen zur Stärkung des demokratischen Prozesses, insbesondere der Rolle des Europa-Parlaments, nimmt zu.
- Zwei von drei Unionsbürgern halten die Erweiterung von 1995 für insgesamt positiv.
- Nur ein Drittel der Befragten fühlt sich über die Europäische Union informiert. Dagegen fühlen sich die Bürger der neuen Mitgliedsländer, Österreich, Finnland und Schweden, im allgemeinen gut informiert über EU-Angelegenheiten.
- Die Mehrheit der Bürger in den neuen Mitgliedsländern spricht sich für eine Europäische Vereinigung aus, bedauert eine mögliche Auflösung jedoch weniger und hält bis jetzt (nur fünf Monate nach Beitritt) mehrheitlich weder die Mitgliedschaft für "eine gute Sache" oder noch glaubt sie, ihr Land habe Vorteile durch die EU-Mitgliedschaft.
- Eine Mehrheit der Befragten erwartet, daß die Europäische Union im Jahr 2010 ebenso wettbewerbsfähig sein wird wie die Vereinigten Staaten. Dagegen erwarten weniger Personen, daß die Union bis dahin Wettbewerbsvorteile über Japan hat.
- Sechs von zehn Personen unterstützen gemeinsame EU-Aktionen im Umgang mit großen internationalen Körperschaften wie die Weltbank oder dem Internationalen Währungsfond.
- Sechs von zehn Personen halten das Leben in der Nähe eines Kernkraftwerkes und Niederschläge von Atomwaffentests für gefährlich. Die Sensibilität für Niederschläge von Atomwaffentests ist in Frankreich, Italien und Belgien angestiegen.
- Nur eine von drei Personen glaubt, Krebs könne vermieden werden. Eine von fünf Personen glaubt, eine veränderte Lebensweise könne das Krebsrisiko mindern. Rauchen wird als einer der größten Risikofaktoren für Krebs wahrgenommen, ebenso Alkohol und ungesunde Ernährung. Drei Viertel der Franzosen, Griechen und Luxemburger glauben, Alkohol steigere das Krebsrisiko. Dagegen assoziieren nur relativ wenige Schweden oder Briten Alkoholkonsum mit Krebserkrankungen.

Wichtige Schlagzeilen während der Feldzeit 7. April bis 18. Mai 1995

1. J.	S. I. ff. I. W. ltr. I. I. isati - Frankreich ü. l. nimmt Präsid. it. I. ft im Ministerrat
4. -10. Januar	Hearing im Europaparlament für die neuen Kommissare der Europäischen Kommission
18. Januar	Jacques Santer tritt die Nachfolge von Jacques Delors an; Vorstellung seines Programms für die Kommission Das Europa-Parlament bestätigt die neue Kommission mit 416 Ja-Stimmen, 103 Nein-Stimmen und 59 Enthaltungen
1. Februar	Wahl von Sir Leon Brittan und Manuel Marin zu Vize-Präsidenten der Kommission für die nächsten fünf Jahre

14. März Eröffnung von Verhandlungen über eine **Assoziierungsvereinbarung** mit Slowenien. UNO schickt dringende Humanitäre Hilfe nach Ruanda und Burundi.
26. März Schengener Abkommen tritt in Kraft.
28. März EU eröffnet Verhandlungen über Fischereirechte mit Marokko. Portugal bekennt sich zur Möglichkeit von unterschiedlichen Geschwindigkeiten bei der Einführung einer einheitlichen Währung.
3. April Malta: Jacques Santer signalisiert die Wahrscheinlichkeit einer positiven Antwort auf dessen Bewerbung.
7. April Europa-Parlament fordert besseren Schutz für die Stadt Tuzla in Ex-Jugoslawien. Vorbereitungen zur Intergouvernementellen Konferenz 1996: Rat zieht eine erste Bilanz über die Umsetzung des Vertrags von Maastricht
8. April Deutschland zeigt sich besorgt über die von Paris verursachten Verzögerungen bei der Umsetzung des Schengener Abkommens.
10. April Konsens unter den Finanzministern der Fünfzehn über einheitliche Währung: vorgesehene Einführung im Jahr 2002 und 2003.

Der tschechische Premierminister kündigt an, daß sich die Tschechische Republik in den nächsten Monaten formell um die Mitgliedschaft bewerben wird.
18. April Boutros Boutros-Ghali unterstützt die Abschaffung aller Atomwaffen.
20. April Die Vereinten Nationen veröffentlichen ein Kommuniqué über den Bombenanschlag in Oklahoma City (USA).

Belgien beschuldigt Frankreich, sich nicht an das Schengener Abkommen zu halten.
21. April Schengen: Frankreich antwortet, es wolle im Juli ein entsprechendes Gesetz verabschieden. Belgien hält seine Anschuldigungen aufrecht.

Vorbereitung der IGC: die Kommission startet Überlegungen: Bewertung von Maastricht und Ziele der Konferenz.
23. April Der ruandischen Armee wird vorgeworfen, ein Massaker unter ca. 2000 Hutus angerichtet zu haben.

- 25. April** Erstes interparlamentarisches Treffen bezüglich der Beitrittsbewerbung der Ukraine.
- Nikosia gibt bekannt, daß, abgesehen von der Inflationsrate, Malta die Konvergenzkriterien des Vertrags von Maastricht bereits erfülle.
- 28. April** Versuch der Kontaktgruppe, den Waffenstillstand in Bosnien zu verlängern. Andernfalls stellt sich die UNO auf umfassende Kampfeinsätze ein.
- 2. Mai** Kroatische Offensive gegen die Serben in der Krajina.
- 5. Mai** Ankündigung, daß sich Bulgarien **1996** um Beitritt zur EU bewerben wird.
- 7. Mai** Jacques Chirac wird mit **52,64 %** der Stimmen zum Präsidenten von Frankreich gewählt.
- 8. Mai** **103** Länder befürworten die unbegrenzte Erweiterung des Vertrags über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen (Atomwaffensperrvertrag).
- 11. Mai** Jacques Santer schlägt vor, vor Abschluß der IGC **1996** ein Referendum abzuhalten.
- Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit innerhalb der Union im März **1995** (auf **10,8 %**).
- 15. Mai** Ebola-Epidemie unter Kontrolle; UNO beobachtet Entwicklung.
- 21. Mai** Nach den allgemeinen Wahlen in Belgien nimmt die bestehende Koalition die Regierungsgeschäfte wieder auf.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
• Einleitung	ix
i	Öffentliche Meinung und Europäische Integration ix
ii	Langfristige Trends: allgemeine Entwicklung der letzten zehn Jahre xi
1.	Öffentliche Zustimmung zur Europäischen Union: Grad der Zustimmung und jüngste Veränderungen 1
1.1	"Eurobarometer"- Indikatoren der Zustimmung der Öffentlichkeit zur EU 1
1.2	Grad der Zustimmung: sozio-demographische, sozio-politische und nationale Unterschiede 9
1.3	Jüngste Veränderungen in der Zustimmung der Öffentlichkeit: Herbst 1994 bis Frühjahr 1995 11
2.	Die Zukunft der Union 16
2.1	Einleitung 16
2.2	"Europa der zwei Geschwindigkeiten" 17
2.3	Für ein "Europa der zwei Geschwindigkeiten" 20
2.4	Regierungen, die gemeinsame Aktionen in der Union am meisten befürworten 21
2.5	Die unmittelbare Zukunft der Union - integrativer oder größer? 22
2.6	Europa im Jahr 2010 24
3	Entwicklung der Meinungen über die Union 29
3.1	Hintergrund 29
3.2	Wahrnehmung des Vertrags von Maastricht 29
3.3	"Die Neue Europäische Union" - Hoffnung oder Befürchtung 30
3.4	Was soll wo entschieden werden - Subsidiarität 32
3.5	Zustimmung der Öffentlichkeit zu Schlüsselthemen von Maastricht im Vorfeld der IGC 35
4.	Das Europäische Parlament 37
4.1	Einleitung 37
4.2	Wahrnehmung des Europäischen Parlaments 37
4.3	Für oder gegen eine Europäische Regierung 39
4.4	Die Rolle des Europäischen Parlaments 40
4.5	Effektivität des Parlaments 42
4.6	Schlüsselpolitikbereiche für Aktionen des Parlaments 45
5.	Wahrnehmung der Europäischen Institutionen und Angelegenheiten in den Medien 48
5.1	Wahrnehmung der Institutionen der Europäischen Union in den Medien 48
5.2	Wahrnehmung der wichtigsten europapolitischen Themen 50
5.3	Kenntnis der EU-Mitgliedsländer 53
5.4	Kenntnis der Zuständigkeitsbereiche der Europäischen Union 54
5.5	Die französische Präsidentschaft 55

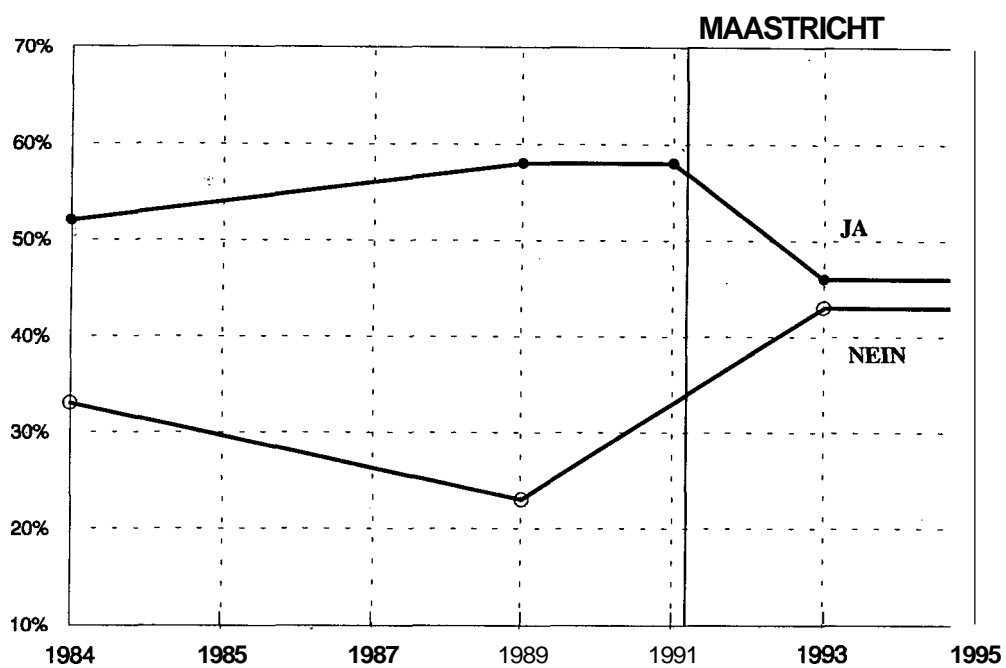
Inhaltsverzeichnis (Fortsetzung)

	Seite
6. Informationsbedürfnis und neue Kommunikationsmöglichkeiten	57
6.1 Tendenzen in der Mediennutzung	57
6.2 Informiertheit und Informationsbedürfnis	58
6.3 Gängige Informationsmöglichkeiten	60
6.4 Neue Kommunikationsmöglichkeiten	62
7. Erweiterung der Europäischen Union im Januar 1995	65
7.1 Wahrnehmung der Erweiterung von 1995	65
7.2 Wie wirkt die Erweiterung von 1995 auf die Bürger Europas?	66
7.3 Meinungen der Bürger der neuen Mitgliedsstaaten zu Europa	67
7.4 Zukünftige Erweiterungen	69
8. Wettbewerb und Welthandel	71
8.1 Einleitung zur "Uruguay-Runde" und zur Welthandelsorganisation (WHO)	71
8.2 Die Wettbewerbsfähigkeit Europas von heute bis zum Jahr 2010 im Vergleich zu den Vereinigten Staaten und Japan	71
8.3 Effektivität der Europäischen Union als Interessensvertreter im Handel	74
8.4 Kultur: Ausnahmeregelung in den internationalen Handelsbestimmungen	75
9. Gesundheitsrisiken der Europäer	78
9.1 Position der Europäer angesichts der Risiken von Radioaktivität	78
9.2 Wie kann man Krebs vermeiden?	80
9.3 Wodurch steigt das Krebsrisiko?	82

Anhang

A. Schaubilder	A.1
B. Tabellen	B.1
C. Technische Spezifikationen	c.1
c.1 Forschungsinstitute und Ansprechpartner	c.1
c.2 Regionale Verwaltungseinheiten	c.2
c.3 Merkmale der Stichproben	c.3
c.4 Sozio-demographische und sozio-politische Variablen der Tabellenanalyse	c.5
D. Umfragen über die Meinungen der Europäer	D.1

VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT?



Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.1

Einleitung

Zustimmung der Öffentlichkeit zu europäischer Integration und Europäischer Union

Die allgemeine Entwicklung langfristiger Veränderungen der öffentlichen Unterstützung von europäischer Integration und Europäischer Gemeinschaft / Europäischer Union zeigt in der Folge des nach der zweiten Ölkrise von 1979/80 verzeichneten Tiefstandes eine allmähliche Erholung bis Ende der 80er Jahre. Ab 1989 - in wichtigen Mitgliedsländern sogar früher (Italien 1988, Frankreich 1987) - ging die utilitaristische Zustimmung auf EG12-Ebene zurück. Die konstitutionelle Zustimmung war bis zum Frühjahr 1991 in den meisten Ländern weiterhin im Steigen begriffen. Sie ging jedoch ab Sommer bzw. Anfang Herbst 1992, d.h. vor dem Treffen des Europäischen Rats der Staats- und Regierungschefs in Maastricht, zurück. Die "Maastricht-Krise" beschleunigte und verstärkte den Rückgang der Öffentlichen Unterstützung ab Frühjahr und vor allem ab Herbst 1992.

Ab Herbst 1993 war sodann eine Konsolidierung der Unterstützung auf niedrigerem Niveau zu beobachten. Ein Verlauf, der mehr oder weniger über das Frühjahr 1995 hinaus angehalten hat. Seit Ende des Jahres 1994 zeigen sich - in einigen Ländern und spezielle Indikatoren betreffend - erste Anzeichen von Erholung; wohingegen andere Mitgliedsländer weiterhin einen Rückgang der Unterstützung verzeichnen.

Insgesamt verweisen kurzfristige Veränderungen zwischen Dezember 1994 und April/Mai 1995 auf einen leichten Rückgang. Dies ist hauptsächlich auf die immer noch anwachsende Unzufriedenheit in Spanien und Portugal sowie auf einen leichten Rückgang bezüglich bestimmter Indikatoren in anderen großen Mitgliedsländern wie Deutschland, Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich, zurückzuführen.

i. Öffentliche Meinung und Europäische Integration

Während der ersten Jahrzehnte nach 1945 wies die Forschung¹ eine geraume Zeit lang den **Meinungen der Bürger**, der öffentlichen Meinung, nur in Ausnahmefällen² eine **entscheidende Rolle** bezüglich des Fortschritts der europäischen Integration (und anderer Aspekte des Aufbaus einer multinationalen Gemeinschaft) zu.

Kommunikationsforscher³ betonten die bedeutsame Rolle "der wechselseitigen Kompatibilität zentraler Werte" für die nationale Integration, d.h. die Bildung "einer verschmolzenen Sicherheitsgemeinschaft" sowie das Bedürfnis nach "einer charakteristischen Lebensweise, d.h. nach Werten, Institutionen und Handlungsgewohnheiten, die den eigenen Bereich von größeren Nachbarn abgrenzen". In jedem Fall muß ein "Gemeinschaftssinn" existieren. Integration ist eine "Angelegenheit von wechselseitiger Sympathie und Loyalität; eines 'Wir-Gefühls', von Vertrauen und gegenseitiger Rücksichtnahme; einer Teilidentifikation in Form von Selbstbildern und Interessen".

In ihren frühen Schriften betonten die "Neo-Funktionalisten" hauptsächlich die Rolle der "politischen Akteure...", die ihre Loyalitäten, Erwartungen und politischen Aktivitäten auf eine neues Zentrum **verlagern**⁴ sowie der "Komplementarität von Elite-Werten"⁵. Die Einstellung der öffentlichen Massen wurde als nicht relevant erachtet. In ihren späteren Veröffentlichungen revidieren die Neo-Funktionalisten ihre Theorie jedoch deutlich und betonen die Wichtigkeit von "Elite- und Massenwahrnehmung", von "den Einstellungen der Massen und Mitgliedern der Elite", von einer "breiten politischen Meinung", von einer gemeinsamen (regionalen) Identität, begleitet von einem "Mythos der Beständigkeit und Unvermeidbarkeit"⁷. Und mit Konzentration auf "die Wachsamkeit nationaler Eliten in Bezug auf Integrationsaspekte" oder lediglich auf "relevante Eliten" werden Umfragen über die **öffentliche Meinung** für die Einschätzung "der Entwicklung einer charakteristischen regionalen Identität und ihre weite Verbreitung über Klassen und Gesellschaftsgruppen"⁸ als notwendigerachtet.

Einer der herausragendsten "Realisten" auf dem Gebiet der Internationalen Beziehungen, der an der Eigensinnigkeit des Nationen-Staates festhielt, dachte nichtsdestotrotz nach über "einen intensiven, allgemeinen und positiven Willen oder einen aufgeklärten Nationalismus, der fähig sei, Führer zu politischer Integration anzustacheln" und eine "Erzwingbarkeit im internationalen System, d.h. eine wahrgenommene externe Bedrohung", die dem Veralten des Nationen-Staates förderlich ist⁹.

Das erste Buch, das sich auf der Basis von verfügbaren Umfrageforschungsdaten wirklich mit der Analyse der öffentlichen Meinung im Zusammenhang mit der Unterstützung von europäischer Integration und Europäischer Gemeinschaft beschäftigte, wurde 1970 veröffentlicht¹⁰.

Die Zustimmung der Öffentlichkeit zu "Europa" war relativ groß und war zudem ab Ende der vierziger bis Ende der sechziger Jahre angestiegen. Ihre Analyse des Integrationsprozesses in Europa sowie der Art und Weise, wie die EG funktionierte, führte die Autoren jedoch zu dem Schluß, die öffentliche Meinung habe keine entscheidende Rolle gespielt. Sie wurde eher als Teil des "feindlichen oder sympathischen Kontextes, der das Wachstum des Gemeinschaftssystems erzwingt oder erleichtert, aber nicht determiniert", gesehen. Die damals existierende, relativ große Zustimmung der Öffentlichkeit wurde als **"permissiver Konsensus"** bezeichnet¹¹.

Bei der Analyse der Zustimmung der Öffentlichkeit bzw. der Beteiligung der Bürger an Angelegenheiten, die die Europäische Gemeinschaft betreffen, haben wir selbst vom Begriff des "permissiven Konsensus" Gebrauch gemacht, um hervorzuheben, daß in den meisten Mitgliedsländern und zu den meisten Zeitpunkten "Zustimmung zu (und Öffentliche Unterstützung von) 'Europa' und 'mehr davon' eher tolerant, akzeptierend, wohlwollend ist als fordernd, provozierend, drohend oder bedrängend"¹².

Der permissive Konsensus ist jedoch gefährdet, denn "... eine größere Bedeutung würde wahrscheinlich in Rückkopplungssituationen zum Ausdruck kommen ... wenn die wahrgenommenen Integrationsgewinne bedroht würden, ... wenn Befürworter aus Elite und Massen dazu bewegt (würden), eine aktivere Rolle zu spielen, ... wenn die Gemeinschaft ihren Umfang oder ihre institutionelle Kapazität erheblich erweitern bzw. vergrößern müßte... (gäbe) es Grund zur Annahme, daß sich das Niveau an Zustimmung oder ihr Verhältnis zum politischen Prozeß signifikant verändern würde"¹³.

Wir halten öffentliche Meinung und Einstellungen für Ko-Determinanten der Geschwindigkeit der europäischen Einigung und sehen sie als Definitionsbeitrag von Natur und Form der politischen Union - und wäre es in der Art, daß sie "Stoff böten, mit dem sich Gegeneliten auseinandersetzen". Permissiver Konsensus fördert die Integration durch politische, wirtschaftliche, militärische und kulturelle Eliten, so lange die Teile der Elite, die gegen eine Einigung (oder gegen mehr Integration) sind, nicht erfolgreich werden und bedeutende Unterstützung mobilisieren können. Wenn ihnen das gelingt, werden sie die Einigungsgeschwindigkeit verlangsamen, sie stoppen oder sogar eine Umkehr in die entgegengesetzte Richtung bewerkstelligen¹⁴.

Seit 1969, als das erste Buch, daß das Konzept des "permissiven Konsensus" auf die Analyse der öffentlichen Meinung zur europäischen Integration anwandte, geschrieben wurde, ist das System der Europäischen Gemeinschaft wesentlich größer geworden. **1989 gab es viel mehr 'Europa' als 1969.** Da die EU nichtsdestotrotz einen erheblichen Mangel an Mechanismen, die Bürger gewöhnlich nutzen, um auf die Politik in einer Demokratie Einfluß zu nehmen¹⁵, aufweist, ist die Legitimität des Gemeinschaftssystems gefährdet. Wie wir in den letzten Jahren beobachten konnten, kann der "permissive Konsensus" sehr wohl allmählich untergraben werden, wenn er nicht länger ausreicht, um die Brüssel übertragenen - bzw. angeblich übertragenen - politischen Kompetenzen nach "Brüssel" zu "tragen":

"Aber dafür muß ein hoher Preis gezahlt werden: das Paradox von vereinigter Wirtschaft und getrennter Politik, das Paradox eines komplizierten Prozesses im multinationalen Handel, der Seite an Seite steht mit einem hartnäckigen 'nationalen' Prozeß im politischen Leben und den Wahlen". Eine Weiterentwicklung der Gemeinschaft in ... Delors Richtung¹⁷ ... könnte nicht nur durch eine weltweite Rezession¹⁸ gestoppt werden, sondern auch durch eine Reihe von nationalen Rückschlägen, verursacht durch die wirtschaftliche Härte, die der Binnenmarkt verschiedenen Sektoren, Berufsgruppen oder Regionen auferlegt. Wenn sich die Benachteiligten mit der Bitte um Unterstützung an Brüssel wenden und sehen, daß Brüssel schlichtweg weder die finanziellen Mittel zur Unterstützung hat, noch den politischen Einfluß, um wesentliche Umverteilungen zu erzwingen, dann könnte dieser Unmut ernstere Formen annehmen".

Wie unsere Ergebnisse zeigen, haben sich beide Vorhersagen bewahrheitet. Der Rekordhöchststand an konstitutioneller Zustimmung von 1989 bis Frühjahr 1991 ging nicht nur Hand in Hand mit der neuen Dynamik der Präsidentschaft Delors und den "guten Nachrichten" aus Osteuropa, sondern auch mit niedrigen Inflationsraten und, trotz beträchtlicher Arbeitslosigkeit, mit mehrheitlich großem wirtschaftlichem Vertrauen.

Die EG hatte jedoch bereits sowohl ihren Umfang als auch ihre institutionelle Kapazität erweitert, als politische und bürokratische Eliten, unterstützt von wichtigen Wirtschaftséliten über das Programm für den europäischen Binnenmarkt in den Jahren 1985/1986 entschieden. "Projekt 1992" bedeutete sogar noch "mehr Europa" als bereits aufgebaut worden war. Je klarer seine Einzelheiten definiert und von betroffenen Wirtschaftsakteuren überprüft wurden, desto größeren Einfluß begann seine potentielle Bedeutung zumindest für das tägliche Leben einiger Menschen auch auf politisch weniger Interessierte zu nehmen. Mit der Spürbarkeit von Diskussionen über einzelne Themen bezüglich "1992" innerhalb einiger Sektoren, setzte der Rückgang der "Netto-Wahrnehmung von Vorteilen" und der "in den Binnenmarkt investierten Netto-Hoffnung" ein: die Bedingungen für eine Untergrabung des permissiven Konsensus waren in greifbare Nähe gerückt. Seine Bedeutung hatte zugenommen.

Eine ganz andere Frage als die, **ob** und in welchem Ausmaß die öffentliche Meinung eine Rolle für ein beschleunigtes oder ein verlangsamtes Fortschreiten der europäischen Integration spielt, ist: gibt es **eine** europäische öffentliche Meinung oder gibt es, zumindest heutzutage, fünfzehn verschiedene öffentliche Meinungen (in den Mitgliedsländern) über "Europa", die **es** zu berücksichtigen gilt. Die derzeitig überwiegende vorherrschende Meinung in den Sozial- und Politikwissenschaften besagt, es gibt keine einheitliche **Öffentlichkeit, espace public oder public**". Politische Kultur, Sprache sowie die Massenmedien errichten Barrieren, die eine solche verhindern. Wir müssen uns jederzeit vor Augen halten, daß wir EU12 oder EU15 (gewichtete) Durchschnittswerte von Umfragedaten vor uns haben, die keine aggregierten privat geäußerten Meinungen von Bürgern darstellen, die in einem einzigen Bereich von öffentlicher Debatte, Diskussion, Kontroverse oder Konsens verortet sind, sondern in 12/15 verschiedenen Öffentlichkeitsbereichen. Selbstverständlich gibt es engere Wechselbeziehungen zwischen dem britischen und dem irischen Öffentlichkeitsbereich; zwischen dem französischen und dem francophonen belgischen Raum; zwischen dem holländischen und dem flämischen; zwischen dem österreichischen und dem deutschen; zwischen dem dänischen und dem schwedischen. Im Prinzip haben wir es immer noch mit nationalen Öffentlichen Meinungen über "Europa" zu tun. In dem Maße wie sich die Agenden der nationalen Diskussionen (falls diese jemals wirklich stattfinden) gleichen - unabhängig davon, ob die zum Ausdruck gebrachten Meinungen die gleichen sind oder nicht - ziehen die Institutionen mehr Vorteile aus solchen Auseinandersetzungen. Aber eine solche Situation ist nicht überraschend. Im Gegenteil, sie ist völlig normal in einem Umfeld, das am besten als teilweise kon-föderativ, teilweise föderativ bezeichnet wird.

ii. Langfristige Trends: allgemeine Entwicklung der letzten zehn Jahre

Im Durchschnitt der Zwölf verzeichnete der allgemeine Entwicklungstrend der öffentlichen Zustimmung zu "Europa" in den vergangenen zehn oder fünfzehn Jahren einen Anstieg bis 1989 (im Falle einer grundsätzlichen Befürwortung der EG-Mitgliedschaft bis Anfang 1991), daraufhin einen bis Ende 1992/Anfang 1994 anhaltenden Rückgang, im folgenden eine Konsolidierung auf niedrigerem Zustimmungsniveau und schließlich, seit Ende 1994, erste Anzeichen einer Erholung.

In abstrahierter, vereinfachter Form illustriert Fig. 1.1 diesen allgemeinen Entwicklungstrend ("wahrgenommene Vorteile durch die Mitgliedschaft des Landes des/der Befragten in der Europäischen Gemeinschaft / Europäischen Union"): d.h. **die Untergrabung des 'permissiven Konsensus'**, die nach der allmählichen Erholung in Folge der zweiten Ölkrise von 1979/80 auf ein außerordentlich hohes Niveau angestiegen war, **begann lange vor dem 'Maastricht'-Treffen des Europarats im Dezember 1991** und der Unterzeichnung des Vertrags über die Europäische Union im Februar 1992. (Vgl. die Nivellierung von "Vorteile haben" und der Anstieg von "keine Vorteile haben" seit 1989. Vgl. auch Fig. 12 und 13 bzgl. ausführlicher konkreter Daten zu den "wahrgenommenen Vorteilen" und Fig. 15 bzgl. der "Netto-Hoffnung auf den Binnenmarkt", d.h. Prozent Optimisten minus Prozent Pessimisten im EG12-Durchschnitt). In einigen wichtigen großen Mitgliedsländern setzte die Trendveränderung der grundsätzlichen Befürwortung ebenfalls 1988/89 ein (Italien) oder sogar schon 1986/87 (Frankreich): eine Auswirkung der unterschiedlichen Begrüßung von

gesetzgebenden Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Binnenmarkt (siehe Fig. 1.4a und 1.4b bzgl. der Einschätzung der "Netto-Vorteile" in diesen beiden Ländern).

Im gleichen Zeitraum stieg in anderen Ländern (Dänemark, Portugal) die besonders sensible Kurve der **"Netto-Hoffnung"** (in Bezug auf den europäischen Binnenmarkt; vgl. Fig. 1.5a bis 1.5l) bis zum Frühjahr 1991 weiterhin an oder ging zumindest nicht signifikant zurück (im Vereinigten Königreich) bzw. erreichte trotz Zickzackverlauf Anfang 1991 einen neuen Höhepunkt (Belgien, Niederlande; in schwacher Form im EG12-Durchschnitt). In Luxemburg und Griechenland erholte sie sich ab Herbst 1992 und ist seitdem im Steigen begriffen. Der Rückgang des (gewichteten) EG12-Durchschnitts der 'Netto-Hoffnung' setzte nach dem Frühjahr 1991 ein, also vor dem 'Maastricht Gipfel'. Die Differenz zwischen Optimisten und Pessimisten fiel von **45%** im Jahr 1989 auf nur 16% im Herbst 1992. (Fig. 1.5)

Um detaillierter überprüfen zu können, ob verschiedene Indikatoren verschiedenartige langfristige Trendentwicklungen aufzeigen, selektieren wir die bereits eingeführten "Netto-Vorteile" und "Netto-Hoffnung auf den Binnenmarkt" zusammen mit der (netto) "Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft des eigenen Landes" und der ('netto') "Zustimmung zu einer dem Europaparlament verantwortlichen Europäischen Regierung". Alle vier sind in einer Graphik über die Zeit dargestellt (Fig. 1.6). Es wird deutlich, daß, während "Netto-Vorteile" und "Netto-Hoffnung" im EU12-Durchschnitt im Jahr 1989 ihren Höchststand erreichen und danach zurückgehen, "Netto-Mitgliedschaft" und "Netto-Zustimmung zu einer Euro-Regierung (EP) im Frühjahr 1991 auf dem Höhepunkt ist und danach langsam sinkt. Es läßt sich außerdem zeigen, daß nach ihrer Konsolidierung auf niedrigerem Niveau, in Folge der post-Maastricht-Krise, "Netto-Hoffnung" im EU12-Durchschnitt eher zu einer Erholung tendiert als "Netto-Vorteile".

Schlußfolgerungen aus dieser Analyse legen die Zusammenfassung von "Netto-Vorteile" und "Netto-Hoffnung" zu einem kombinierten ('netto') Indikator "utilitaristische Zustimmung" sowie die von "Netto-Mitgliedschaft" und "Netto-Euro-Regierung" zu einem kombinierten ('netto') Indikator "grundsätzliche konstitutionelle Zustimmung" nahe. Schließlich und endlich fassen wir alle vier als ('netto') "Gesamtzustimmung" zusammen. Diese drei neuen Indikatoren werden über die Zeit dargestellt (Fig. 1.7).

Es wird deutlich, daß der Rückgang utilitaristischer Zustimmung im Jahr 1989 einsetzte, als gesetzgebende Maßnahmen zu Kernpunkten des Binnenmarkts beschleunigt und innerhalb der verschiedenen Wirtschaftssektoren sowie von beiden Seiten der Industrie untersucht und kontrovers diskutiert wurden. Auch die "konstitutionelle Zustimmung" begann vor dem "Gipfel" in Maastricht zurückzugehen, allerdings erst ab Sommer 1991, nach dem Golfkrieg, als in vielen Mitgliedsländern die wirtschaftliche Rezession einsetzte, als das offizielle Inkrafttreten des Binnenmarkts als insgesamt politisch relevantes Datum näher rückte und als sich die Nachrichten aus Osteuropa ernsthaft verschlechterten.

In den Wochen und Monaten nach der Vereinbarung von Maastricht und der Unterzeichnung des Vertrags über die Europäische Union setzte eine intensivere Politisierung "Europas" ein. Es wird deutlich, daß sich nach dem dänischen Referendum vom 2. Juni 1992 und - verstärkt - nach dem französischen Referendum vom 20. September 1992, dem der "Schwarze Mittwoch" (Austritt des britischen Pfunds und der Lira aus dem Wechselkurssystem des Europäischen Währungssystems) unmittelbar folgte, alle Indikatoren im freien Fall nach unten bewegten.

Der Rückgang der konstitutionellen Zustimmung und der (stärker als je verzeichneten) utilitaristischen Zustimmung nach dem Frühjahr 1991 geschah nicht nur zu einem Zeitpunkt als innerhalb der Elite Kontroversen über wichtige Bestandteile des Binnenmarkts und "Maastricht" zunahmen, als die Referenda in Dänemark und Frankreich den Widerstand der Öffentlichkeit gegen "viel mehr Europa" deutlicher machten und eine außerordentlich große Unzufriedenheit mit dem Binnenmarkt offenlegten. Im Zusammenhang mit diesem Rückgang standen auch deutliche Signale wirtschaftlicher Rezession und, in zunehmendem Maße, "schlechte Nachrichten" aus Osteuropa sowie nach dem Sommer 1993 Spekulationsangriffe auf schwächere Währungen im EWS, die eine Erweiterung der Bandbreiten der Nichteinmischung von $\pm 2,5\%$ bis $\pm 15\%$ nach sich zogen.

In den Jahren **1993** und **1994** erholte sich die Wirtschaft der meisten Unionsländer von der Rezession. Die Arbeitslosigkeit blieb jedoch weiterhin auf sehr hohem Niveau bzw. stieg sogar noch an. **Wo** sie sich konsolidierte oder sogar fiel, standen meist "kleine Jobs", Teilzeitarbeit oder schlichtweg eine Definitionsänderung der Regierungsstatistiken hinter den veröffentlichten Erfolgen. Hohe Zinssätze - die in beträchtlichem Ausmaß ihren Ursprung darin hatten, daß die deutsche Bundesregierung den Rat der Frankfurter Bundesbank über die Umtauschrate bei der deutschen Währungsunion mißachtete - verhinderten weiteres Wachstum.

Aber abgesehen von den Streitereien im britischen Unterhaus und trotz Europawahlen und Erweiterungsreferenda verschwanden die Angelegenheiten der Europäischen Union in den meisten Ländern und für längere Zeit von den Titelseiten. Die öffentliche Meinung verhielt sich diesbezüglich immer stiller. Öffentliche Meinungsumfragen verzeichneten eine neue Konsolidierung- allerdings auf beträchtlich bescheidenerem Niveau als noch von vor vier, fünf oder sechs Jahren²¹.

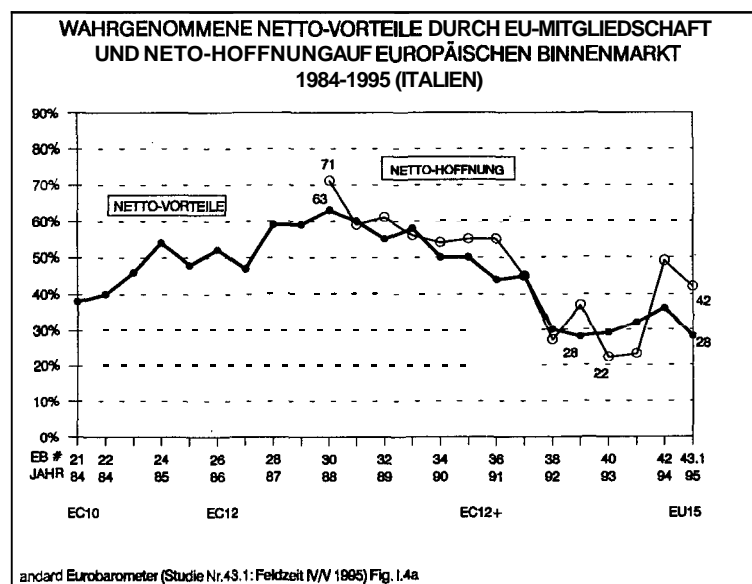
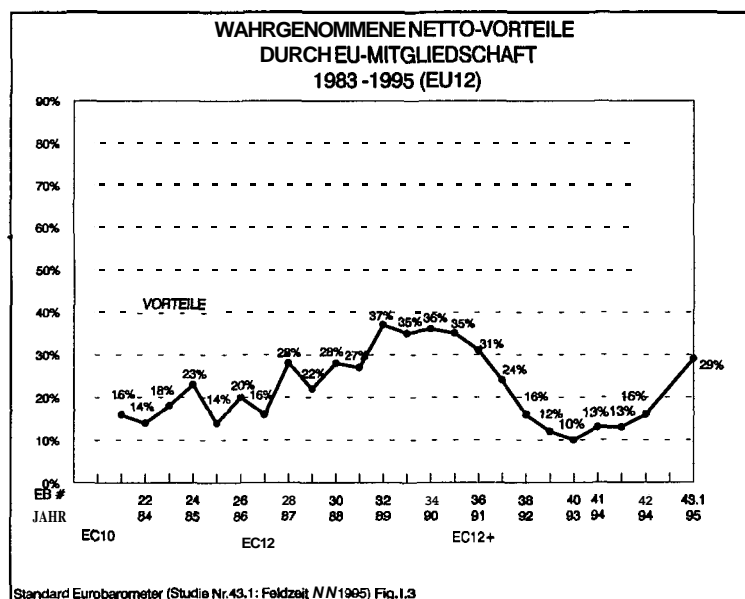
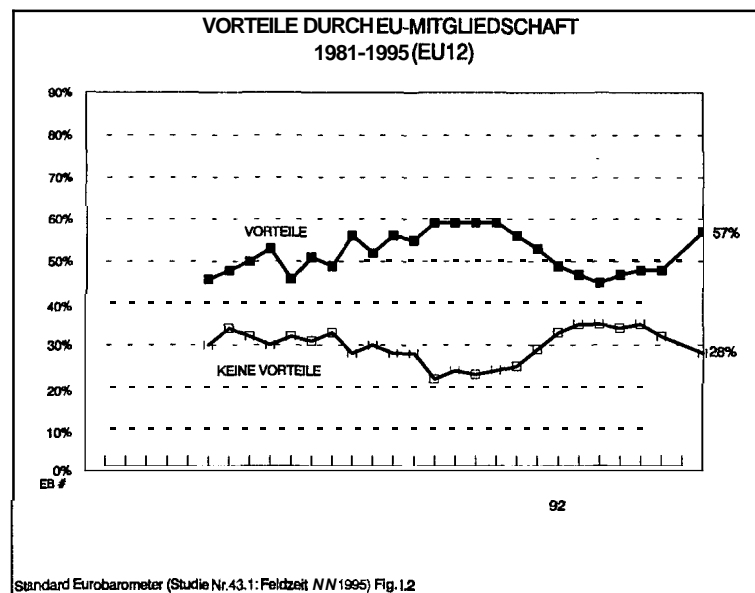
Langfristige Veränderung der utilitaristischen 'Netto'-Zustimmung pro Land und EU12

Einträge sind "Netto-Prozentpunkte"(% positive Antworten minus % negative Antworten). Jahr (S = Spring (Frühjahr) bzw A □ Autumn (Herbst)

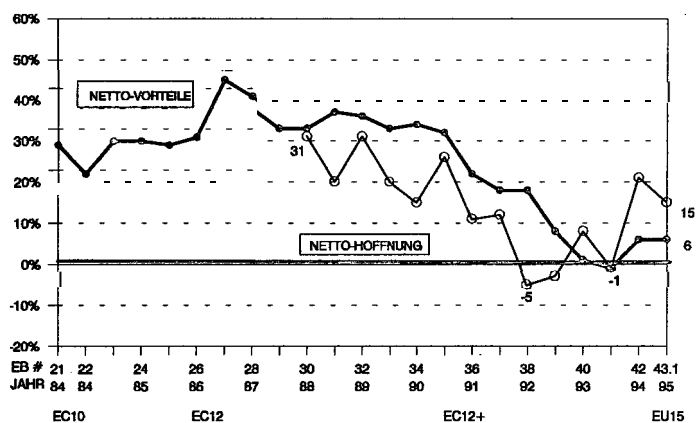
Land	'Netto' Vorteile durch EU-Mitgliedschaft						Binnenmarkt: 'Netto'-Hoffnung					
	1984S	Höchst-stand	wann	Tiefst-stand	wann	1995S	1998A	Höchst-stand	wann	Tiefst-stand	wann	1995S
B	+27	+20	93 A	+56	89 S	+35	+53	+53	89 A	+18	93 A	+06
DK	+08	+57	92 A	+08	84 S	+37	+07	+40	91 S	+07	88 A	+24
D	+15	+40	90 A	+02	93 A	+13	+33	+40	90 A	- 01	93 S	+23
D(W)	+15	+33	90 A	+03	93 A	+15	+33	+40	89 A	+01	93 S	+24
D(E)90ff	-	+69	90 A	- 04	93 A	+07	+58	+58	90 A	- 07	94 S	+19
GR	+09	+70	93 A	+08	85 A	+33	+33	+57	93 A	+18	91A	+55
E'86ff	- 56	+33	91 S	- 56	86 S	-32	+50	+62	89 S	+07	92 A	+23
F	+26	+42	87 S	- 01	94 S	+06	+31	+31	89 A	- 05	92 A	+15
IRL	+30	+84	94 A	+30	84 S	+80	+66	+69	95 S	+49	93 A	+69
I	+38	+63	88 A	+28	93 S	+28	+71	+71	88 A	+22	93 A	+42
L	+59	+64	86 S	+50	87 S	+57	+34	+46	95 S	- 02	90 A	+46
NL	+50	+67	91 S	+45	84 A	+52	+57	+61	91 S	+43	91 A	+58
P'86ff	+02	+74	91 S	+02	86 S	+30	+61	+61	88 A	+19	93 S	+35
UK	- 24	+10	90 A	- 25	84 A	- 06	+37	+38	89 A	+11	92 A	+26
EU12	+16	+37	89 A	+10	93 A	+29	+44	+45	89 A	+15	92 A	+30
EU15						+10						+28

Land	'Netto' Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft						'Netto'-Zustimmung zu einer Europäischen Regierung					
	1981S	Hochst-stand	wann	Tiefst-stand	wann	1995S	1987A	Höchst-stand	wann	Tiefst-stand	wann	1995S
B	+43	+75	91 S	+32	82 A	+58	+43	+58	95 S	+31	88 S	+58
DK	+01	+54	92 A	- 01	85 S	+33	- 51	- 32	91 S	- 56	88 S	- 36
D	+40	+58	90 A	+40	81 S	+46	+13	+41	91 S	+13	87 A	+28
D(W)	+40	+53	90 A	+39	94 S	+46	+13	+41	90 A	+13	87 A	+30
D(E)90ff	-	+86	90 A	- 37	94 S	+45	+41	+41	90 A	+07	93 A	+20
GR	+20	+70	90 S	+16	85 A	+66	+18	+61	95 S	+18	87 A	+61
E'86ff	- 37	+75	91 S	+22	95 S	+22	+40	+54	91 S	+38	92 A	+40
F	+39	+70	87 A	+39	81 S	+41	+41	+54	89 A	+18	92 A	+41
IRL	+24	+77	94 A	+16	83 A	+74	+16	+44	95 S	+16	87 A	+44
I	+68	+79	88 A	+59	82 A	+67	+59	+66	95 S	+56	93 A	+66
L	+76	+86	87 A	+62	94 S	+75	+32	+56	95 S	+14	88 S	+56
NL	+66	+87	91 S	+69	82 A	+73	+20	+67	94 A	+14	93 S	+41
P'86ff	+56	+76	91 S	+32	95 S	+32	+28	+60	92 S	+26	95 S	+26
UK	- 24	+44	91 S	- 24	81 S	- 19	- 14	+02	89 S	- 30	92 A	- 04
EU12	+33	+58	91 S	+26	82 A	+45	+24	+40	91 S	+	93 A	+31
EU15						+42						+34

- ¹ In den Politik- und Sozialwissenschaften sowie in den Wirtschaftswissenschaften, ohne Rücksicht auf diese inner- oder außerhalb der europäischen Institutionen ausgeführte und kommentierte Forschung.
- ² Solche Ausnahmen bildeten die "Europäischen Föderalisten", die sich häufiger unter den Spezialisten der juristischen Fakultäten, als in Politik-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften fanden, sowie - zumindest teilweise - unter den Vertretern des "Kommunikationsansatzes", z.B. Karl Deutsch und seine Mitarbeiter. Eine ausgezeichnete Vergleichsanalyse dieser Theorien (jedoch mit Ausnahme der föderalistischen) im Zusammenhang mit der Relevanz von (politischer) Kultur und öffentlicher Meinung findet sich bei SINNOTT, Richard (1995) "Bringing Public Opinion Back In", pp.11-23, in: Oskar Niedermayer und Richard Sinnott (Hgs.), *Public Opinion and Internationalised Governance*, London: Oxford University Press.
- ³ hauptsächlich gestützt auf Elite-Interviews; vgl. Deutsch, Karl, et al. (1957) *Political Community and the North Atlantic Area*, Princeton: Princeton University Press; pp.5 und 36.
- ⁴ Haas, Ernst B., (1958), *The Uniting of Europe*, Stanford: Stanford University Press, p. 16.
- ⁵ Haas, Ernst B. und Philippe Schmitter, (1964), "Economics and differential patterns of political integration: projections about unity in Latin America", *International Organisation*, vol. 18, pp. 705-737.
- ⁶ Haas, Ernst B., (1971), "The Study of Regional Integration: Reflections on the Joy and Anguish of Pretheorizing", pp. 26ff in Lindberg, Leon N. und Stuart A. Scheingold, (Hgs.), *Regional Integration: Theory and Research*, Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- ⁷ Nye, Joseph S., (1971), *Peace in Parts: Integration and Conflict in Regional Organisation*, Boston: Little Brown, p. 89 und p. 73.
- ⁸ Schmitter, Philippe, (1971), "A Revised Theory of Regional Integration", in Lindberg, Leon N. und Stuart A. Scheingold, (Hgs.), *Regional Integration: Theory and Research*, Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- ⁹ Hoffmann, Stanley, (1966), "Obstinate or Obsolete? The fate of the nation state and the case of Western Europe", pp. 862-912 in *Daedalus*, vol. 95.
- ¹⁰ Lindberg, Leon und Stuart A. Scheingold (1970), *Europe's Would-Be Policy. Patterns of Change in the European Community*, Englewood Cliffs, N.J.: Prentice Hall, pp.41ff. - Weiterhin wurde 1970 eine Promotionsdissertation an der Universität von Nijmegen, Niederlande, veröffentlicht, die sich auf die Analyse von Universitätsstudenten in fünf Ländern der Sechser sowie auf England beschränkte: Cornelis, Petrus-Arsène, *Europeans about Europe*, Amsterdam: Swets & Zeitlinger. - Eine umfassende, kommentierte Darstellung der Forschung in den ersten Jahrzehnten der Gemeinschaft findet sich in Rabier, Jacques-René (1989): *L'Opinion publique et l'intégration de l'Europe dans les années 1950*, pp. 561-584, in: Groupe de Liaison des Historiens auprès des Communautés, ed., (1989), *La Relance européenne et les Traités de Rome*, Brüssel, Mailand, Paris, Baden-Baden: Bruylant, Giuffrè, LGDJ, Nomos.
- ¹¹ Dieser Begriff wurde entnommen aus Key, V. O. Jr. (1961), *Public Opinion and American Democracy*, New York: Alfred A. Knopf. - Ein ähnlicher Begriff, "*consensus mou*", faßt die Schlußfolgerungen einer sorgfältigen Analyse französischer Daten über die öffentliche Meinung zu europäischer Integration und Gemeinschaft zusammen: Percheron, Annick (1991), "*Les Français et l'Europe: acquiescement de façade ou adhésion véritable*", pp. 382-406 in *Revue Française de Science Politique*, vol. 41, n° 3.
- ¹² Vgl. Eurobarometer Bericht Nr. 27, pp. 39 und 41.
- ¹³ Lindberg und Scheingold, 1970, pp. 274ff, bes. p. 277.
- ¹⁴ Vgl. Reif, Karlheinz (1993), "Cultural Diversity as Factors in European Identity", pp. 131-153, in: Garcia, Soledad, (Hg.), 1993, *European Identity and the Search for Legitimacy*, London: Pinter, für die Eleni Nakou Foundation und das Royal Institute of International Affairs.
- ¹⁵ Vgl. Reif, Karlheinz, "Das Demokratiedefizit der EG und die Chancen zu seiner Verringerung", pp. 37-62, in: *Politische Bildung*, Nr. 3, 1993.
- ¹⁶ "Echte" Wahlen, d.h. Wahlen, die (zumeist indem sie die Mehrheitsverhältnisse einer Vertretungsversammlung bestätigen, leicht oder komplett verändern) eine Regierung (eine neue, eine veränderte oder die gleiche wie zuvor auf kommunaler, regionaler, nationaler oder supra-nationaler Ebene) "produzieren", wobei die wahlberechtigten Bürger über die "Produktion dieser Regierung" Bescheid wissen. Die hier aufgeführten Autoren beziehen sich implizit auf nationale Wahlen. Europawahlen (zum Europa-Parlament) waren keine "echten Wahlen". Vor 1994 produzierten sie keine (Proto-) Regierung (die Europäische Kommission) und obwohl die Europawahlen von 1994 dies taten, wußten die Bürger darüber nicht Bescheid. Deshalb waren es keine "echten" Wahlen. Einige Bürger nahmen sie wahr, nachdem die Wahlen abgehalten worden waren, und das Europa-Parlament über den designierten Präsidentschaftskandidaten für die Europäische Kommission und die gesamte Kommission abstimmte. Vgl. Reif, Karlheinz (1994), "*Démocratie communautaire: Le jour où l'on pourra renverser un gouvernement européen*", pp. 47-55 in: Francis Whyte, *L'Europe à visage humain*, Paris: Editions l'Harmattan. Vgl. auch Reif, Karlheinz (1994), "Survey research on European elections", in: *ESOMAR news brief*, Nr. 8, September 1994.
- ¹⁷ Der hier zitierte Artikel wurde erstmals 1990 veröffentlicht.
- ¹⁸ Eine anspruchsvolle Analyse über die Länder und über die Zeit legt dar, daß wirtschaftliche Bedingungen ebenfalls einen Einfluß auf das Zustimmungsniveau haben. Insbesondere eine hohe Inflationsrate trug zu einem ausgedehnten Rückgang auf das Niveau einer 'diffusen' (insgesamt unspezifischen) Zustimmung bei. Dies trat besonders während der zweiten Ölkrise und anderer entscheidender Phasen europäischer oder weltweiter Rezession zutage. Vgl. Dalton, Russel J., und Richard Eichenberg (1990) "Europeans and the European Community: The Dynamics of Support for European Integration", Vortrag gehalten beim Annual Meeting der American Political Science Association, San Francisco, 1990.
- ¹⁹ Keohane, Joseph und Hoffmann, Stanley, (1990) "Conclusion: Community Politics and Institutional Change", pp. 276-298, in William Wallace (Hg.), *The Dynamics of European Integration*, London: Pinter für das Royal Institute of International Affairs.
- ²⁰ Vgl. z.B. Gerhards, Jürgen (1993) "Westdeutsche Integration und die Schwierigkeit der Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit", pp. 96-110, in *Zeitschrift für Soziologie*, vol. 22, Nr. 2; Habermas, Jürgen (1992) "*Staatsbürgerschaft und nationale Identität*", pp. 632-660, in ders., *Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*, Frankfurt: Suhrkamp; Wolton, Dominique (1993) *La dernière utopie. Naissance de l'Europe démocratique*, Paris: Flammarion.
- ²¹ Bei Interesse am Erhalt einer vollständigen Dokumentation (Graphiken bzw. Tabellen) über die einzelnen Länder für alle Indikatoren der Zustimmung zu "Europa" wird gebeten, sich an die Eurobarometer-Umfrageforschungs-Abteilung der Europäischen Kommission zu wenden (vollständige Adresse siehe Deckblatt).

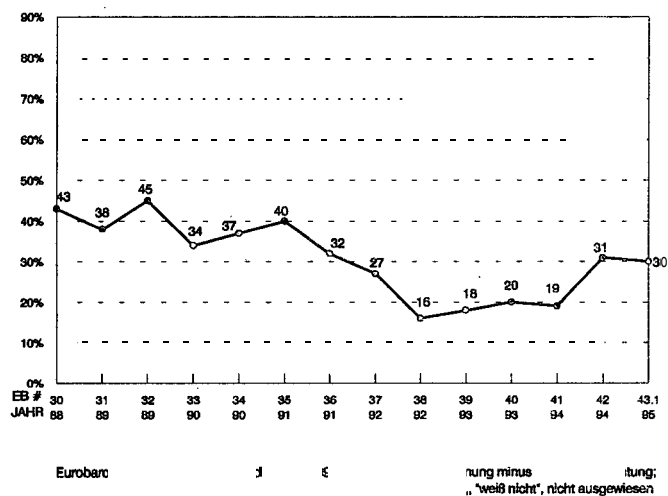


WAHrgENOMMENE NETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 (FRANKREICH)



standard Eurobarometer (Studie Nr. 43.1; Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.4b

DER EUROPÄISCHE BINNENMARKT: "NETTO"-HOFFNUNG
1988-1995 EU12*



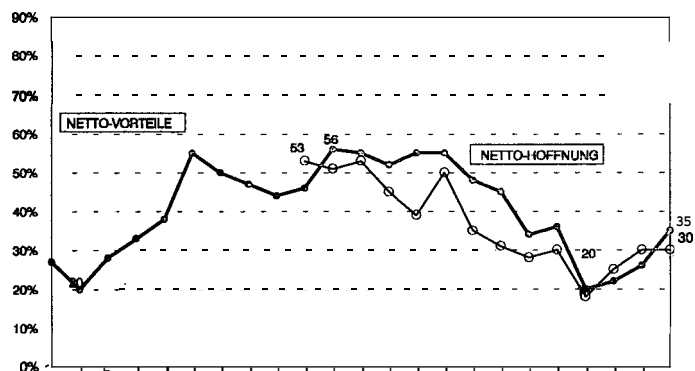
Eurobar

J

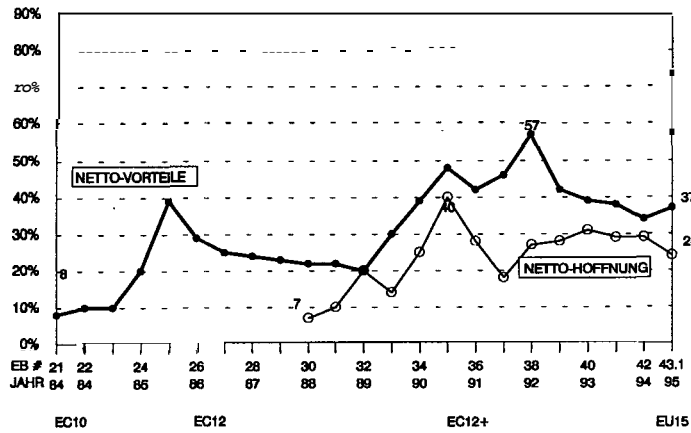
€

nung minus
„weiß nicht“, nicht ausgewiesen

WAHrgENOMMENE NETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 BELGIEN

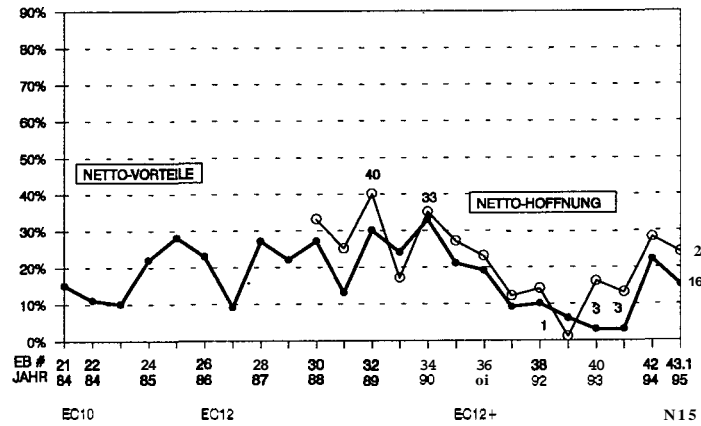


WAHrgENOMMENENETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNGAUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 DÄNEMARK



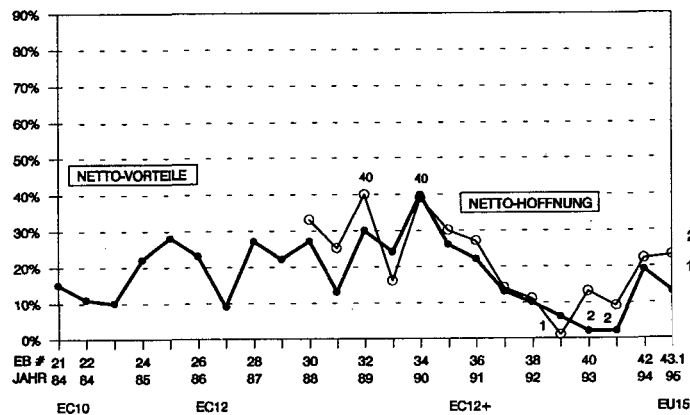
Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5b

WAHrgENOMMENENETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNGAUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 DEUTSCHLAND (WEST)



Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5c

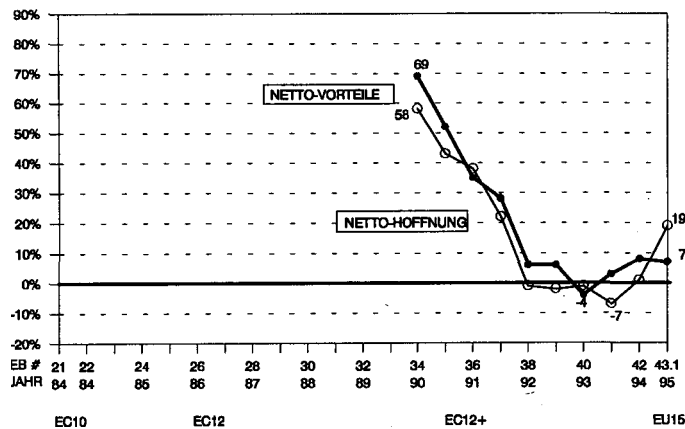
WAHrgENOMMENENETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNGAUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 DEUTSCHLAND*



*vereinigt D seit Herbst 1990

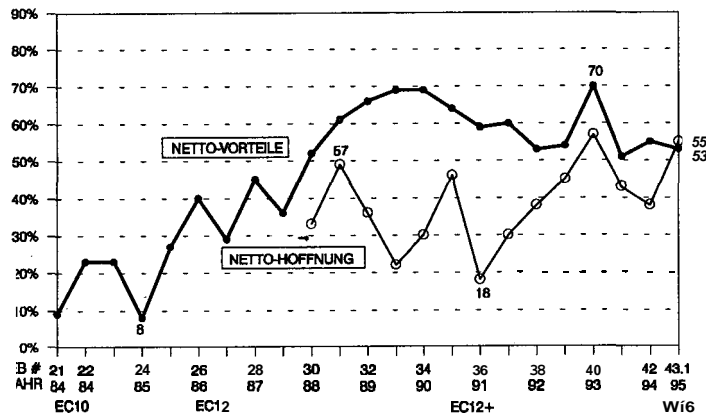
Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5d

WAHrgENOMMENENETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 DEUTSCHLAND (OST)



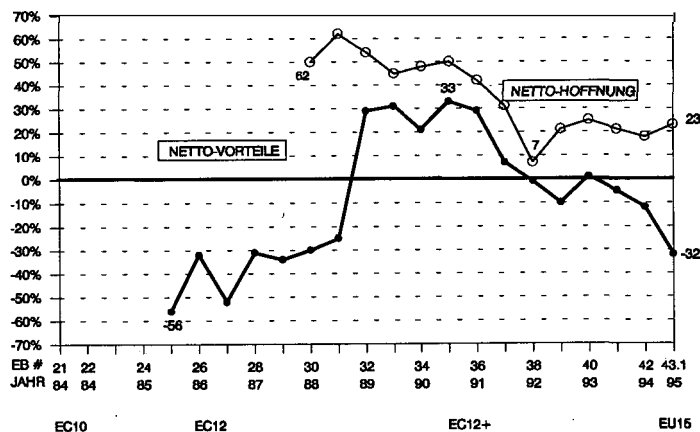
Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5e

WAHrgENOMMENE NETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 (GRIECHENLAND)



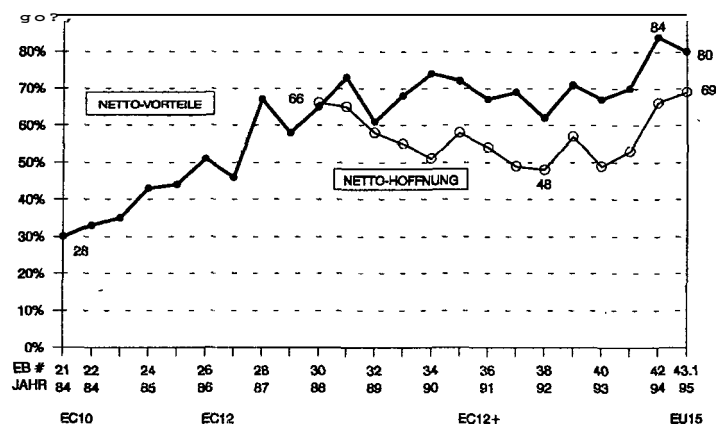
Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5f

WAHrgENOMMENE NETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 • (SPANIEN)



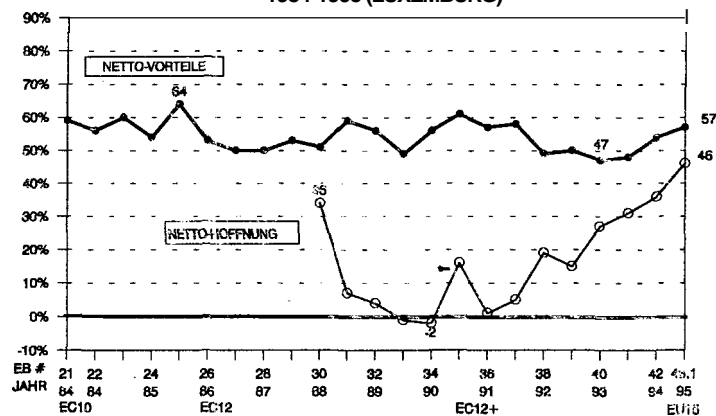
Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5g

WAHrgENOMMENE NETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 (IRLAND)



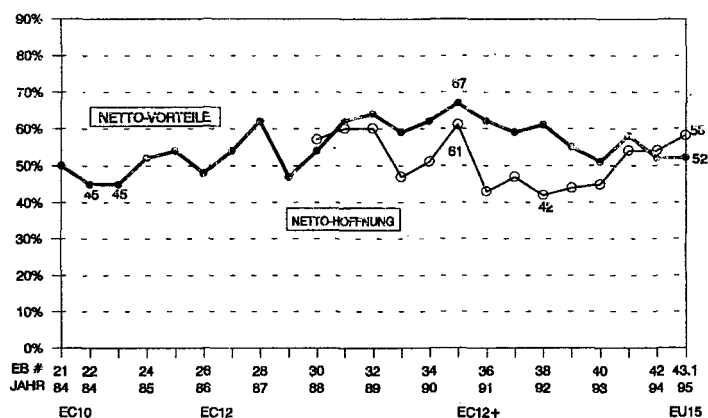
Standard Eurobarometer (Studie Nr. 43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5h

WAHrgENOMMENE NETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 (LUXEMBURG)



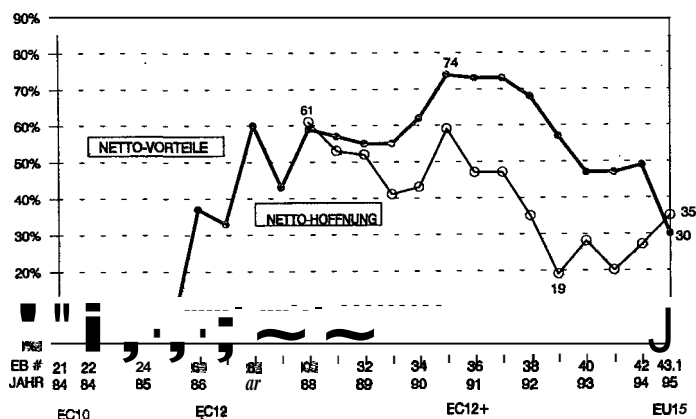
Standard Eurobarometer (Studie Nr. 43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5i

WAHrgENOMMENE NETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 (NIEDERLANDE)



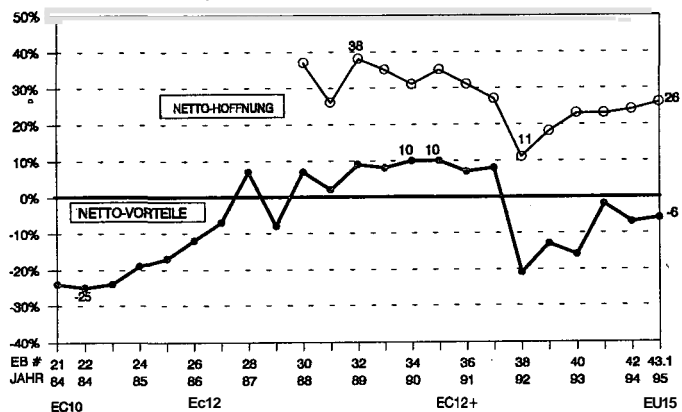
Standard Eurobarometer (Studie Nr. 43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5j

WAHRGENOMMENEN NETTO-VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1986-1995 (PORTUGAL)



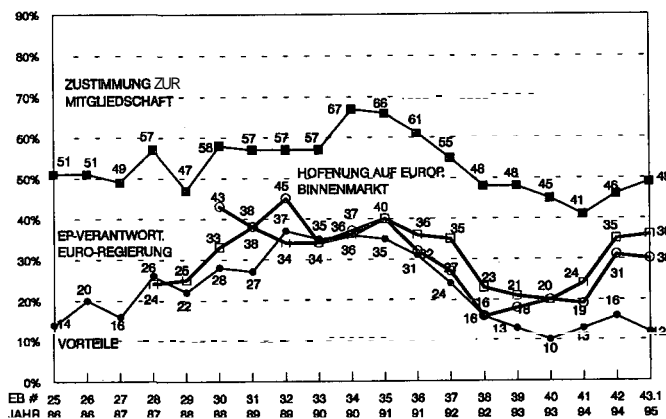
Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1; Feldzeit IV/V 1995) RQ. 1.5k

WAHRGENOMMENE NETTO-VC
UND NETTO-HOFFNUNG AUF EUROPÄISCHEN BINNENMARKT
1984-1995 (VEREINIGTES KÖNIGREICH)



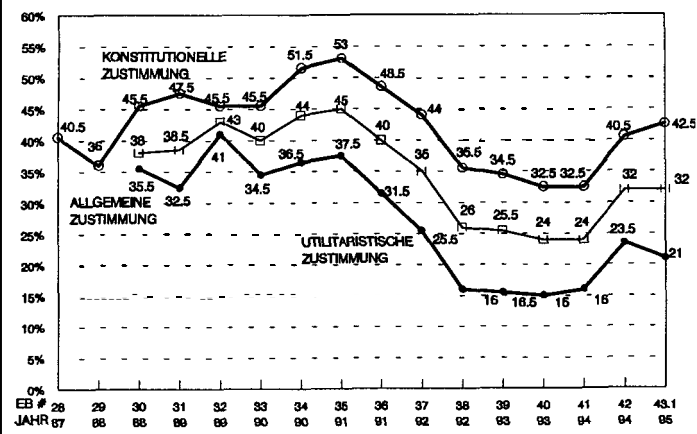
Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1; Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.5l

NETTO-RESULTATE FÜR ...
1986-1995 EU12



Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1; Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.6

NETTO-RESULTATE FÜR ...
1987-1995 EU12



Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 1.7

BERICHT

1. Öffentliche Zustimmung zur Europäischen Union: Grad der Zustimmung und jüngste Veränderungen

1.1 "Eurobarometer"- Indikatoren der Zustimmung der Öffentlichkeit zur EU

Traditionsgemäß werden seit 1987 vier Eurobarometer-Fragen als "die vier Standardindikatoren" bezeichnet: abgesehen von ihrem weitgefaßten und allgemeinen Gegenstand, aufgrund der Tatsache, daß die entsprechenden Fragen über mehrere Jahre hinweg mindestens zweimal im Jahr gestellt wurden. Seit 1987 entspricht eine Reihe zusätzlicher Fragen ebenfalls diesen Kriterien. Daher stehen uns in diesem Bericht zehn verschiedene Indikatoren, die ebenfalls "Standardindikatoren" genannt werden, zur Verfügung.

Die ersten vier sind gleichbedeutend mit den vier Standardindikatoren von 1987ff: Zustimmung zur Vereinigung Westeuropas, positive Bewertung der Mitgliedschaft des eigenen Landes zur EG / EU, die Ansicht, das eigene Land habe durch diese Mitgliedschaft Vorteile und schließlich das persönliche Bedauern eines Scheiterns der EG / EU: **Vereinigung, Mitgliedschaft, Vorteile, Bedauern**. Drei dieser Indikatoren wurden bereits in der Einleitung (s.o.) angesprochen. Eine weitere (seit 1987 gestellte) Frage - ob sich die Befragten für oder gegen eine Europäische Union mit einer **Europäischen Regierung** (EP) (d.h. dem Europaparlament verantwortlich) aussprechen, war Gegenstand der Einleitung. Seit der Kontroverse über den Vertrag zur Europäischen Union (dem Vertrag von "Maastricht") wurde eine zusätzliche Version dieser Frage regelmäßig gestellt: eine "Europäische Regierung, die dem Europaparlament **und dem Europäischen Rat**, der aus den [Staats- und] Regierungschefs der Mitgliedsländer zusammengesetzt ist, verantwortlich ist".

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre erwies sich eine weitere Frage² zur Differenzierung einer wichtigen Dimension der öffentlichen Meinung über Angelegenheiten der Europäischen Gemeinschaft als sehr sinnvoll: **Hoffnung und Befürchtung bezüglich des Europäischen Binnenmarkts**.

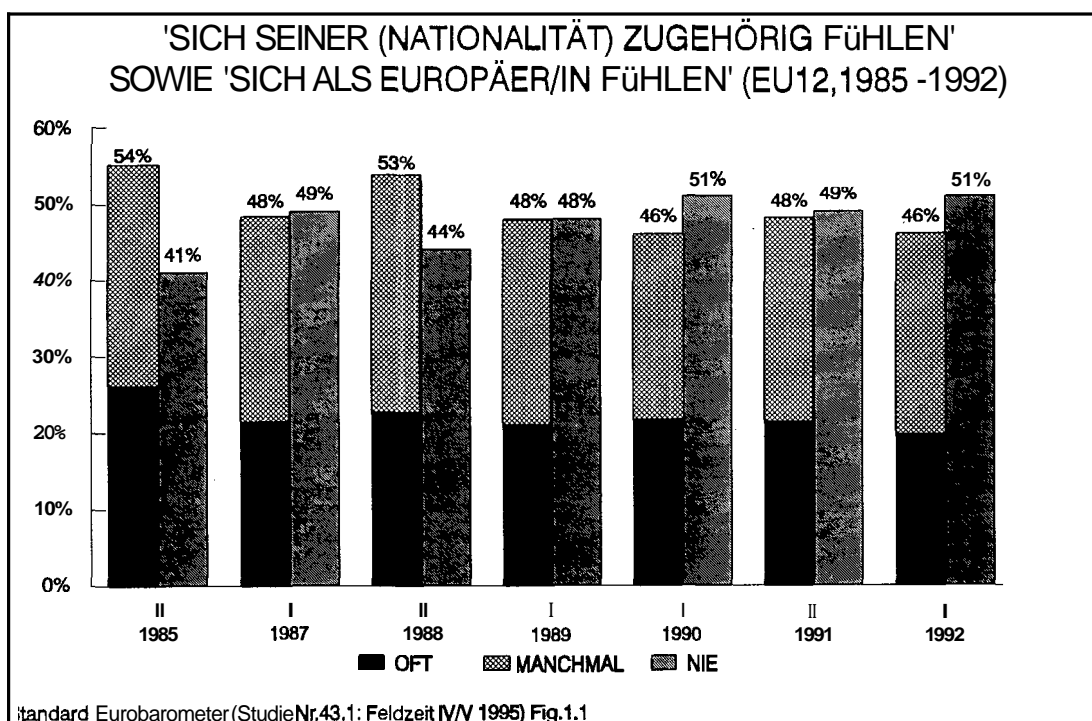
Zusätzlich zur Frage, ob man sich der eigenen Nationalität zugehörig fühle, wurde lange Zeit "sich als Europäer sehen" durch eine auf Häufigkeit konzentrierte Frage gemessen. Seit 1992 benutzen wir eine andere Frageform zur Erfassung der **"europäischen Identität"** der Bürger. Sie bezieht sich auf "die nahe Zukunft" - ein probates Mittel in der Fragetextformulierung, das einen Bezug zur Gegenwart sowie einen Ausblick auf die Zukunft erlaubt, statt eine Bilanz der Vergangenheit abzurufen. Die Frage "sich als Europäer sehen" stützt sich auf die Annahme, daß man, um eine europäische Identität anzunehmen, seine nationale Identifizierung nicht aufgeben müsse³. "Europa ist relativ klein, innereuropäische Grenzen werden schnell verschwinden und nationale Loyalität ist nicht länger unvereinbar mit einem starken Zugehörigkeitsgefühl zu diesem neuen Europa"⁴.

¹ Nur der französische Staatschef nimmt an den Treffen des Europäischen Rats teil. Alle anderen Mitgliedsländer werden durch ihre Regierungschefs vertreten.

² Daniel Debomy benutzte diese Frage in einer kleinen, experimentellen Umfrage, die im Auftrag der Eurobarometer-Abteilung der Kommission durchgeführt wurde, als erster.

³ Die Frage wurde zuerst im Auftrag des französischen Minister für Europäische Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit der soziologischen Fakultät der Universität Nantes in Frankreich gestellt

⁴ Tsoukalis, Loukas (1991), *The New European Economy: The Politics and Economics of Integration*. Oxford: Oxford University Press, Vorwort, p. viii.



Die Doppelfrage des **"Eurodynamometers"**, wie sie Jacques Rabier, der Begründer der Eurobarometer-Meinungsumfragen⁵ nannte, wurde zum ersten Mal in der EB-Umfrage Nr. 25 im Herbst 1986 gestellt⁶. Ungeeignet für die Benutzung in Telefon-Umfragen, wurde sie jedoch seit 1994 regelmäßig mindestens zweimal im Jahr in den (persönlichen Interviews der) Eurobarometer-Umfragen gestellt. Mit Hilfe einer Abbildung, die sieben Männchen in verschiedenen Bewegungsstadien - vom Stillstand bis zum Laufschrift - zeigt, wird die derzeit wahrgenommene und die gewünschte zukünftige Geschwindigkeit der europäischen Vereinigung gemessen. Sind wir generell an der Dokumentation aller Aspekte interessiert, so beziehen wir uns hier ausdrücklich auf die Information, ob der/die Befragte wünscht, daß "Europa" von nun an schneller oder langsamer als von ihm/ihr wahrgenommen, voranschreitet.

⁵ Vgl. Vorwort und Kapitel 23 in Reif, Karlheinz und Ronald Inglehart, Hgs. (1991): Eurobarometer; The Dynamics of European Public Opinion. Essays in Honour of Jacques-René Rabier, London: Macmillan.

⁶ Mit Dank Elisabeth Noelle-Neumann aus Deutschland verpflichtet, deren Idee dies ursprünglich war.

Eurodynamometer

Wollen Bürger schnelleres (+, ++) oder langsames (-, --) Vorankommen in Europa

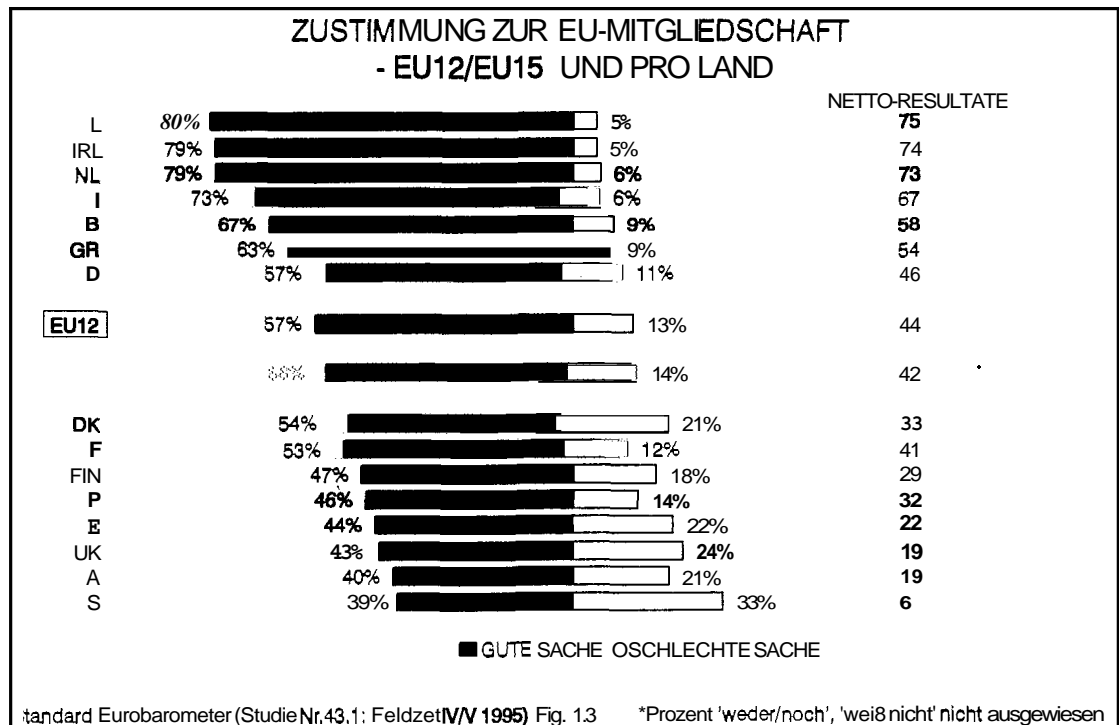
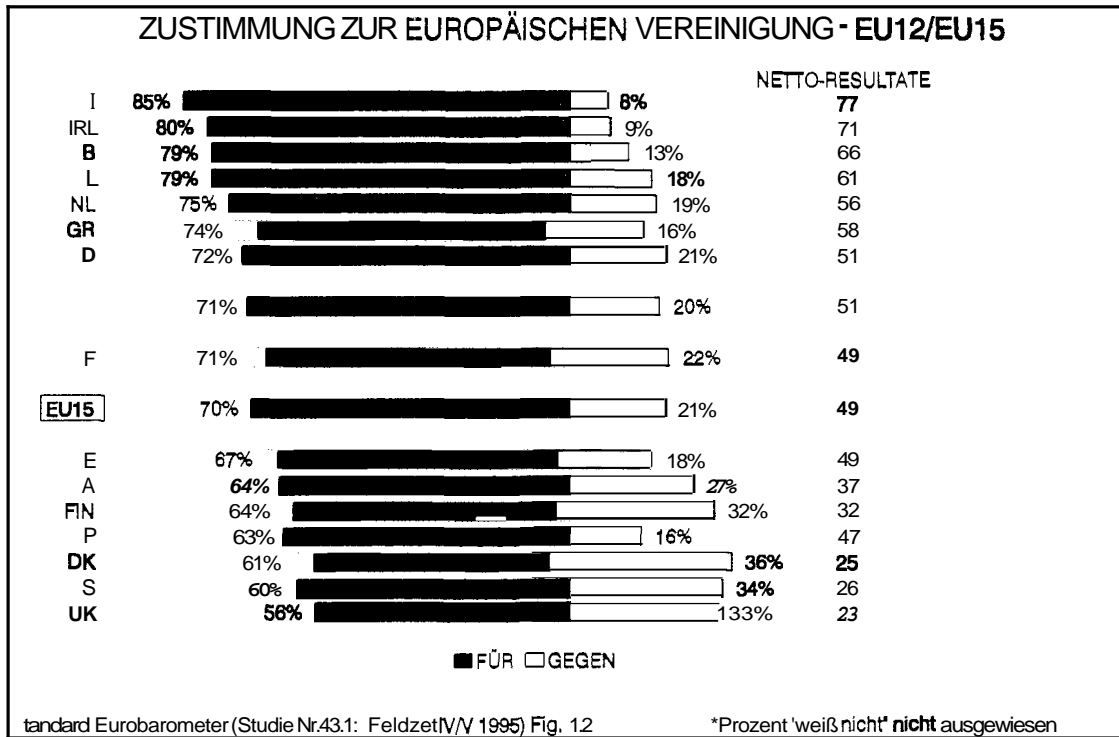
		B	DK	D		GR	E	F	IRL	EU15	
				West		Ost					
Total	Gewicht	1000	1000	1000	2000	1000	1000	1000	1000	15800	
--	(1.0)	3	14	6	6	7	4	4	3	4	6
-	(2.0)	7	18	14	15	16	6	7	8	9	10
0	(3.0)	21	30	24	24	25	20	18	15	40	21
+	(4.0)	38	24	31	31	32	37	28	37	35	33
++	(5.0)	30	13	23	22	18	33	41	35	12	29
Durchschnitt		4	3	4	3	3	4	4	4	3	4
Keine Antwort		1	1	2	2	2	0	1	1	1	2

		I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Total	Gewicht	1000	500	1000	1000	1000	1000	1000	1300	12800	15800
--	(1.0)	2	4	3	8	6	9	9	12	6	6
-	(2.0)	4	11	8	11	5	14	17	14	10	10
0	(3.0)	14	32	22	25	27	28	28	25	20	21
+	(4.0)	36	34	47	31	27	36	30	30	33	33
++	(5.0)	44	19	20	24	34	13	14	17	29	29
Durchschnitt		4	4	4	3	4	3	3	3	4	4
Keine Antwort		0	0	0	1	1	1	2	3	2	2

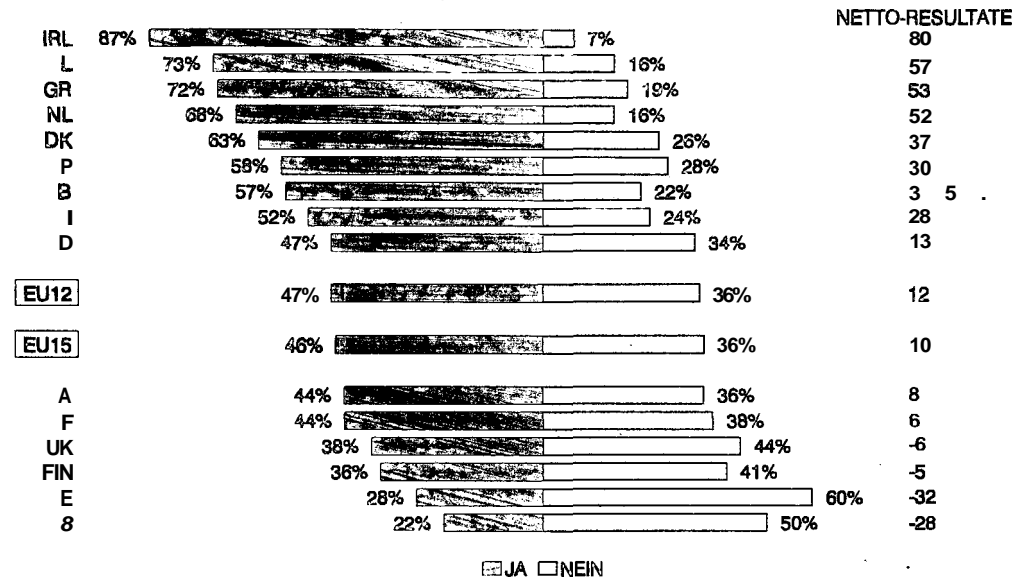
Die Zufriedenheit der Bürger mit der Art und Weise, wie die Demokratie in ihrem Land funktioniert, ist ein Klassiker unter den Eurobarometer-Fragen. Seit 1989 fragen wir auch nach der Zufriedenheit über die Demokratie in der Europäischen Gemeinschaft (bzw. jetzt: Union) und seit 1994 schließen wir auch den Aspekt der Demokratiezufriedenheit auf Städte- und Gemeindeebene mit ein: "Vertrauen kann sich in ganz Europa weiterentwickeln, wenn die Menschen merken, daß während sich eine gemeinsame europäische Staatsbürgerschaft entwickelt, ihre Kultur und ihre Interessen auf lokaler Ebene respektiert werden"⁷.

Was die Ergebnisse vom Frühjahr 1995 anbelangt, so sind positive und negative Werte sowie positive minus negative, d.h. "Netto"-Werte, für all diese Indikatoren in den Graphiken Fig. 1.2 bis 1.11 dokumentiert. Die Schaubilder zeigen die relativen Positionen der einzelnen Mitgliedsländer sowie die gewichteten Durchschnittswerte für EU12 und EU15. (Tabellen 1.10a, 1.10b und 1.10c)

⁷ Garcia, S., "Images of Europe"; Vortrag gehalten auf dem Symposium über "Images of Europe" vom 13. - 17. April 1992 in Agios, Kreta.



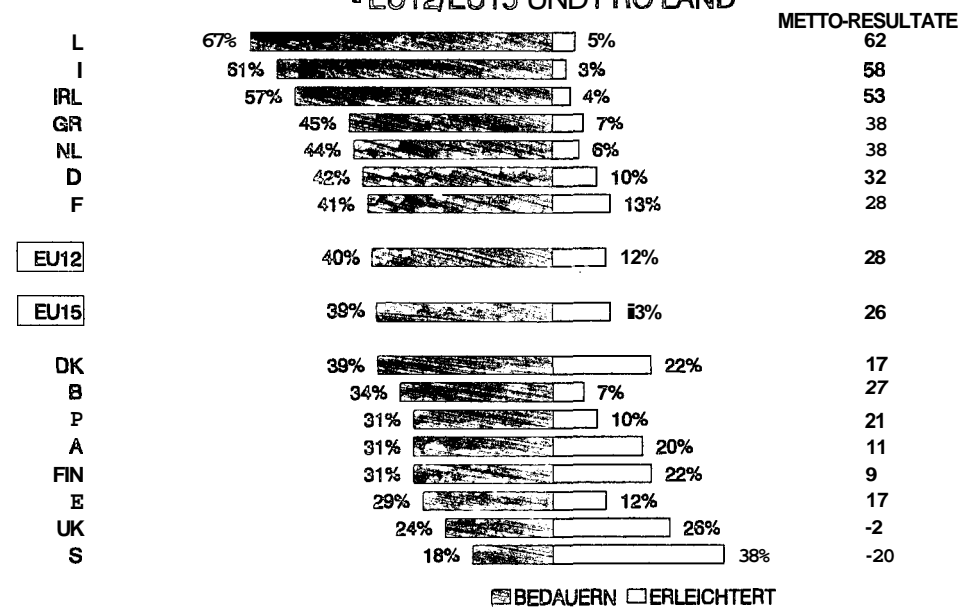
VORTEILE DURCH EU-MITGLIEDSCHAFT? - EU12/EU15 UND PRO LAND



Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Rg.4.4

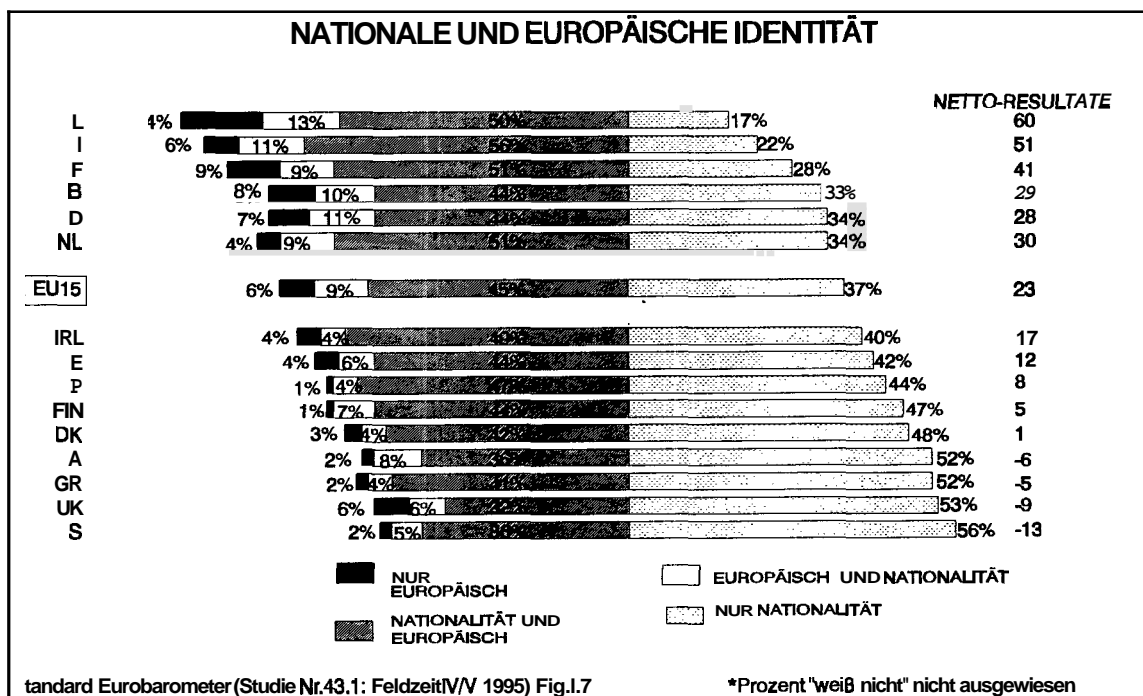
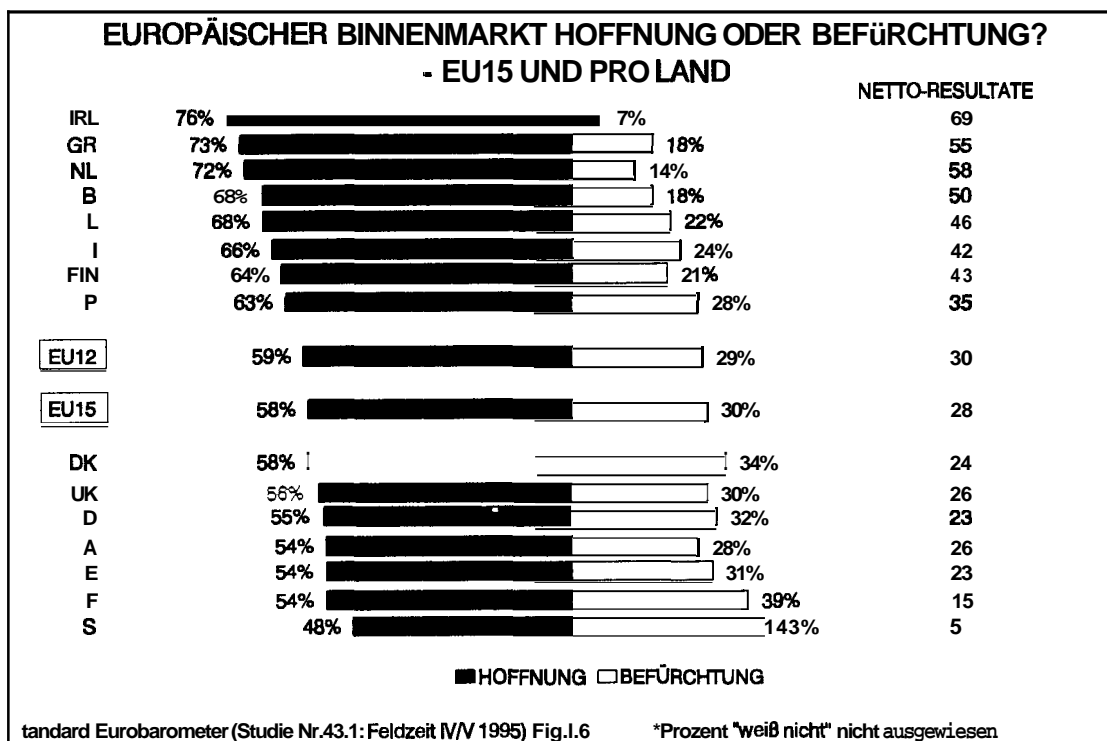
*Prozent "weiß nicht" nicht ausgewiesen

AUFLÖSUNG BEDAUERN - EU12/EU15 UND PRO LAND

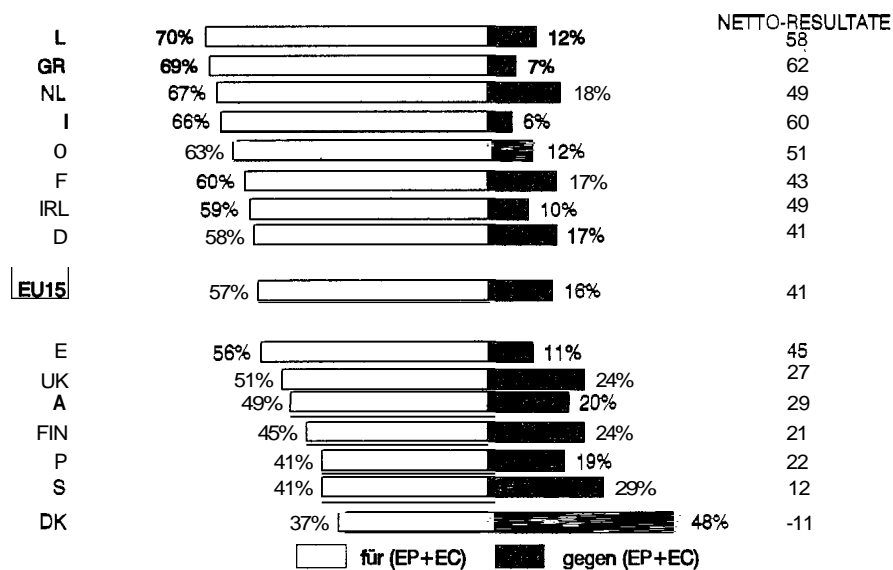


Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Rg.4.5

*Prozent "gleichgültig", "weiß nicht" nicht ausgewiesen



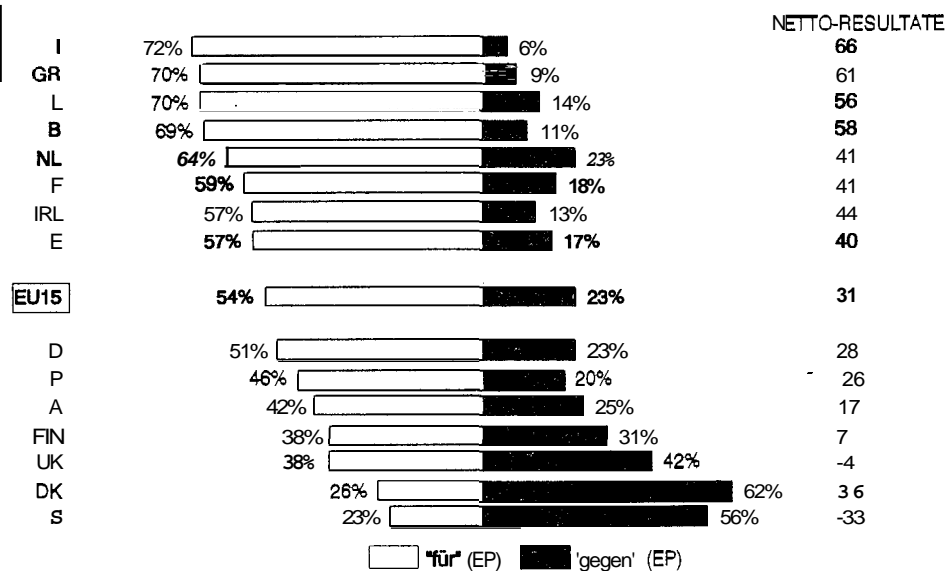
• **FÜR ODER GEGEN EINE DEM EUROPA-PARLAMENT UND DEM EUROPÄISCHEN RAT DER STAATS- UND REGIERUNGSCHEFS VERANTWORTLICHEN EUROPÄISCHEN (UNIONS) - REGIERUNG**
 • (PROZENT; PRO LAND UND EU 15)*



Standard Eurobarometer (Studie Nr. 43.1: Feldzeit IV/V 1995) Rg. I.8

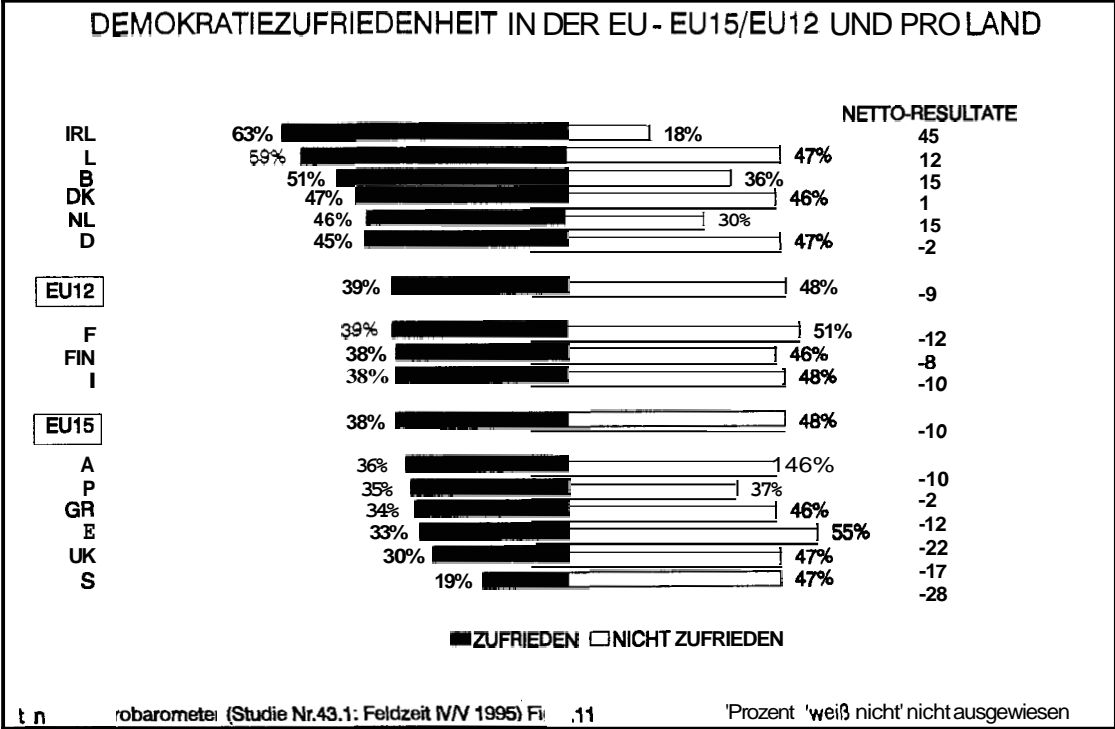
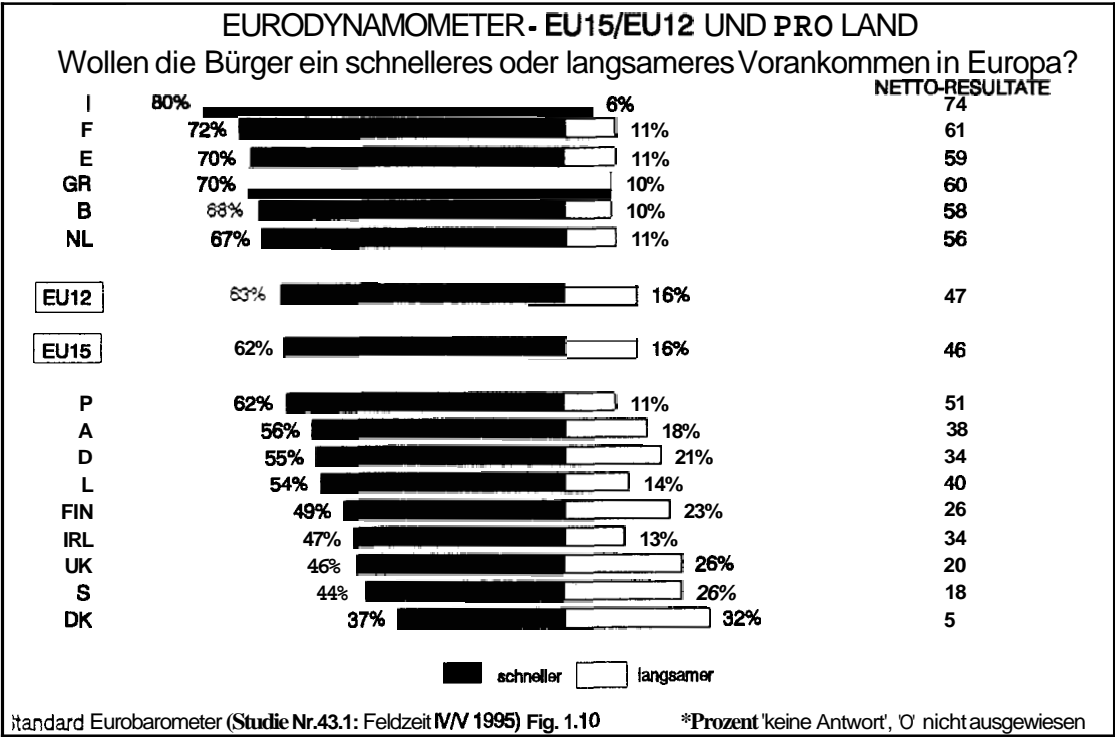
*Prozent "weiß nicht" nicht ausgewiesen

FÜR ODER GEGEN EINE DEM EUROPA-PARLAMENT VERANTWORTLICHE EUROPÄISCHE (UNIONS) - REGIERUNG (PROZENT; PRO LAND UND EU15)*



Standard Eurobarometer (Studie Nr. 43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. I.9

*Prozent "weiß nicht" nicht ausgewiesen



1.2 Grad der Zustimmung: sozio-demographische, sozio-politische und nationale Unterschiede

1.2.1 Sozio-ökonomische und sozio-politische Unterschiede im Grad der Zustimmung

Die zehn untersuchten Indikatoren repräsentieren verschiedene Einstellungsdimensionen in Bezug auf "Europa", auf die europäische Integration, die Europäische Union, ihre Institutionen und ihre Zukunft.⁸ Nichtsdestotrotz weisen die sozio-demographischen und politisch-kulturellen Hintergründe jedes einzelnen Indikators ähnliche, wenn nicht sogar identische Muster auf.

Männer geben signifikant häufiger als Frauen "proeuropäische" Antworten Dieser Unterschied verschwindet jedoch vollkommen unter Befragten, die über eine höhere Bildung verfügen und kehrt sich unter den Befragten auf höchstem Bildungsniveau sogar um. Ein weiterer Beleg dafür, daß Unterschiede zwischen Männern und Frauen in dieser Hinsicht nicht "biologisch", sondern ausschließlich sozio-ökonomisch bzw. sozio-kulturell sind.

Junge Menschen sind spürbar mehr pro-europäisch eingestellt als Ältere und dieser Unterschied wiederholt sich in allen Altersgruppen.

Berücksichtigen wir die **Berufstätigkeit der Befragten**, so sind leitende Angestellte und andere Angestellte häufiger "pro-europäisch" als Landwirte, Selbständige, Laden- oder Fabrikbesitzer und Arbeiter, Beschäftigungslose oder Hausfrauen/-männer und Rentner. Kontrollieren wir diese Variablen mit Geschlecht (s.o.), Alter, Bildungsniveau und politischem Interesse, verschwinden diese Unterschiede bzw. werden zumindest signifikant geringer.

Je höher das Bildungsniveau, desto mehr befürwortet sie oder er Europa.

Es ist folglich nicht überraschend zu sehen, daß je höher **die soziale Schicht** - gemessen an der siebenstufigen ESOMAR-Soziale Schichtungsskala⁹ - der Befragten ist, diese um so eher Europa-Befürworter sind. Hierbei gibt es jedoch zwei bemerkenswerte Ausnahmen: Personen aus den höchsten sozialen Schichten nehmen mit leicht geringerer Wahrscheinlichkeit eine pro-europäische Einstellung und Meinung ein, als Personen, die zwar sehr hoch - jedoch eine Stufe darunter - platziert sind. Ähnlich sieht es am unteren Ende der sozialen Schichtungsskala aus: die Offenheit gegenüber Europa ist auf der vorletzten Stufe etwas ausgeprägter als auf der allerletzten. Dies wird besonders in den Ländern Südeuropas deutlich.

Die Ko-Determination durch die verschiedenen Aspekte des sozio-demographischen Hintergrunds der Befragten wird hier für die einzelnen untersuchten Indikatoren nicht aufgeführt. Im Grunde ist das Muster bei allen sehr ähnlich, wenn nicht sogar identisch. Ein Vergleich der Tabellen 3.2 (Optimismus / Pessimismus gegenüber der "neuen" EU), 3.5 (Zustimmung und Ablehnung einer gemeinsamen Währung) und 3.8 (dafür oder dagegen, daß die Kommission das Vertrauen einer Mehrheit im Europa-Parlament haben muß) illustriert dieses Muster.

Untersuchen wir die Beziehung zwischen allgemeinen politischen Interessen und Einstellungen der Befragten einerseits und deren Meinungen zu "Europa" andererseits, so lassen sich auch hier eher stabile Muster entdecken: **politisch interessierte Bürger** sind häufiger pro-europäisch eingestellt. Das Eurobarometer definierte einen "Meinungsführer"-Index, der nicht davon abhängig ist, ob Befragte wichtige politische, ökonomische oder soziale Positionen innehaben. Dieser Index spiegelt eher die Rolle wider, die eine Person im täglichen Leben auf allen Gesellschaftsebenen einnimmt (oder nicht): Personen, die angeben, politische Dinge häufig mit Freunden oder Familienangehörigen zu diskutieren und die sich gleichzeitig als Personen wahrnehmen, die oft versuchen, andere von ihrer

⁸ Eine (rotierte Hauptkomponentenanalyse) Faktorenanalyse dieser Variablen zeigt: "Vereinigung", "Scheitern bedauern" und "Mitgliedschaft" repräsentieren eine unterliegende Einstellung (in differenzierterer Version zeigen sich auch "Vorteile" und "Hoffnung/Befürchtung bzgl. Binnenmarkt" als Bestandteile desselben Faktors). Zumindest im Frühjahr 1995 bilden die Antworten zu den beiden "Euro-Regierung"-Fragen einen separaten Faktor; gleiches gilt für die beiden anderen Fragen, d.h. individuelle Unterschiede zwischen wahrgenommener und gewünschter Geschwindigkeit der europäischen Einigung ("Eurodynamometer"), "EU-Demokratiezufriedenheit" und "Europäische Identität".

⁹ Details siehe Anhang.

Meinung zu überzeugen, nehmen einen hohen Rang auf unserer "Meinungsführer"-Skala ein. Trifft beides nicht zu, nehmen sie einen niedrigen Rang ein.

Solche "alltägliche" **Meinungsführer** sind signifikant häufiger pro-europäisch eingestellt als "Meinungsmitläufer" (es findet sich z.B. bei der Frage, ob die Kommission das Vertrauen einer Mehrheit im Europa-Parlament haben muß oder nicht, eine Nettodifferenz von 28 Prozentpunkten zwischen beiden Gruppen). (Tabelle 3.8)

Die Unterschiede zwischen Befragten, die ihren politischen Standpunkt auf einer Zehnpunkte-Skala als **links**, im **Vergleich zu rechts** einordnen, sind zumeist gering, wenn es um pro-europäische Meinungen und Einstellungen geht.

1.2.2 Unterschiede im Grad der Zustimmung in den einzelnen Ländern

In Abschnitt 1.1 wurden die einzelnen, für dieses Kapitel grundlegenden Indikatoren vorgestellt. Die jeweiligen Graphiken zeigen im Vergleich, welchen Platz die verschiedenen Mitgliedsländer untereinander einnehmen. Im folgenden Abschnitt nehmen wir eine Gesamtperspektive ein und untersuchen die Tendenz jedes einzelnen Landes, sich in Bezug auf alle zehn Indikatoren höher oder niedriger zu platzieren.

Die folgende Tabelle zeigt für jeden Indikator - gemäß ihrem Nettowert im Frühjahr 1995 - die fünf erst- und letztplatzierten Länder sowie die Platzierungen der drei "Newcomer" unter den Fünfzehn. Die Länderkennzeichensind **fettgedruckt**, wenn die Zahl der Gegner höher ist als die der Befürworter; sie sind **kursiv gedruckt**, wenn beide Lager gleich groß sind.

**Rangordnung der Mitgliedsländer bei zehn Indikatoren
für 'Netto'-Zustimmung zur Europäischen Union**
(Grundlage: 'Netto'-Werte der Indikatoren: Prozent positiv minus Prozent negativ)

	RANG Letzte fünf 15, 14, 13, 12, 11	A	FIN	S	RANG Erste fünf 1, 2, 3, 4, 5
VEREINIGUNG	UK - DK - S - FIN - A	10	11	14	I - IRL - B - L - GR
MITGLIEDSCHAFT	S - A - UK - E - FIN	14	10	15	L - IRL - NL - I - B
VORTEILE für Land	E - S - UK - FIN - F	10	13	15	IRL - L - GR - NL - DK
Auflösung BEDAUERN	S - UK - FIN - A - E	11	12	15	L - I - IRL - GR - NL
HOFFNUNG auf Binnenmarkt	S - F - D - E - DK	08	07	15	IRL - NL - GR - B - L
EUROP. IDENTITÄT	S - UK - A - GR - FIN	13	11	15	L - I - F - NL - B
EU-REG: (+ Europ. Rat)	DK - S - UK - FIN - P	<i>09</i>	12	14	GR - I - L - B - NL
EU-REG. (nur EP)	DK - S - FIN - P - UK	10	13	14	I - GR - B - L - IRL
EU-DYN (Δ gewünscht - ist)	DK - S - FIN - UK - D	08	13	14	I - E - GR - P - F
DEM.ZUFRIEDENHEIT EU	S - E - UK - P - F	04	08	15	IRL - L - B - A - DK

Die oben aufgeführte Tabelle läßt eine Reihe von Schlußfolgerungen zu: kein Land befindet sich in der Mittelgruppe. **Fünf Länder tauchen niemals unter den letzten fünf auf: Luxemburg (9T5), Irland (7T5), Belgien (7T5), Italien (7T5) und die Niederlande (6T5)¹⁰. Fünf andere Länder tauchen niemals unter den ersten fünf auf: Schweden (10B5), das Vereinigte Königreich (9B5), Finnland**

¹⁰ Die fettgedruckten Zahlen in der Klammer geben an, wie oft ein Land bezüglich der zehn Indikatoren unter den ersten fünf platziert ist (T = top five). Die kursiv gedruckten Zahlen in der Klammer geben an, wie oft ein Land unter den letzten fünf platziert ist (B = bottom five).

(8B5), **Portugal (3B5)** und **Deutschland (2B5)**¹¹. Ein Land ist sowohl unter den ersten fünf Ländern, aber auch unter den letzten fünf zu finden: Griechenland (7T5, 1B5). Genau umgekehrt sieht es für zwei andere Mitgliedsländer aus: sie sind vier- oder fünfmal niedrig platziert, einmal jedoch sind sie oben zu finden: Spanien (1T5, 5B5) und Österreich (1T, 4B). Frankreich (2T, 3B) ist zweimal niedrig und dreimal hoch platziert. Dänemark (2T5, 5B5) ist fünfmal niedrig und zweimal hoch platziert.

Im Vergleich zum Durchschnitt der Zwölf zeigen alle drei neuen Mitgliedsländer einen niedrigeren Grad der Zustimmung (vgl. Kap. 7). Bei keinem einzigen der zehn Indikatoren nehmen **alle drei** neuen Länder zusammen die letzten **drei** Plätze ein. Schweden nimmt allerdings nie einen höheren als den zweitletzten Platz ein.

1.3 Jüngste Veränderungen in der Zustimmung der Öffentlichkeit: Herbst 1994 bis Frühjahr 1995

1.3.1 Jüngste Veränderungen insgesamt: EU12 und EU15

Im Vergleich zu Dezember 1994 ist auf EUIL-Ebene im April/Mai 1995 bei sieben der zehn verschiedenen, in diesem Kapitel dargestellten Indikatoren ein leichter Rückgang des ('Netto')-Zustimmungsniveaus im festzustellen. Bei nur zwei Indikatoren ist ein geringer Gesamtanstieg der Zustimmung zu finden. Ein Indikator bleibt im Durchschnitt unverändert und weist eine Mehrheit, die weiterhin mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert, unzufrieden ist, auf (55% derjenigen, die eine Meinung äußern). (Vgl. Tabelle TI) In dem Maße wie in den drei neuen Mitgliedsländern zum Zeitpunkt der Erhebung des Standard Eurobarometers im Herbst 1995 bereits Maßnahmen getroffen worden waren, findet sich eine Reihe signifikanter Rückgänge (vgl. Abschnitt 1.4.3 unten).

Kurzfristige Veränderungen der Zustimmung (EU12)

		Differenzen	Frühjahr 1995	Winter 94
(1)	"Für" Europäische Vereinigung	- 3 Punkte	70%	73%
(2)	EU-Mitgliedschaft "gut"	- 1 Punkt	57%	58%
(3)	Vorteile durch Mitgliedschaft	- 1 Punkt	47%	48%
(4)	Auflösung der EU bedauern	- 1 Punkt	40%	41%
(5)	Binnenmarkt "netto" Optimismus	- 1 Punkt	30 Pkt.	31 Pkt.
(6)	Sich selbst (auch) als Europäer sehen	- 2 Punkte	61%	63%
(7)	"Für" eine Europ. Regierung (verantw. EP + Europ. Rat)	+ 4 Punkte	58%	62%
(8)	"Für" eine Europ. Regierung (nur EP verantw.)	+ 1 Punkt	56%	55%
(9)	Eurodynamometer (schnelleres Vorankommen "netto")	+ 2/70 Pkt.	14/70	12/70
(10)	Zufriedenheit mit Funktionierender Demokratie in EU	± 0 Punkte	133 Pkt. of 300	

¹¹ Die "Netto-Hoffnung" bzgl. des Europäischen Binnenmarkts beläuft sich in Westdeutschland auf +25 Punkte, in Ostdeutschland jedoch nur auf 20 Punkte. Was das Eurodynamometer anbelangt, so nehmen West- und Ostdeutsche die derzeitige Geschwindigkeit der Europäischen Einigung auf einem Skalenwert von 36/70 wahr, aber in Bezug auf die gewünschte Geschwindigkeit verzeichnen Ostdeutsche einen Wert von 42/70, Westdeutsche dagegen 45/70. Die Netto-Differenz für den Westen beträgt 9/70, die für die Neuen Länder 6/70; der gewichtete Durchschnitt beträgt 8/70.

Der im Frühjahr 1995 auf EU12-Ebene verzeichnete Gesamtrückgang seit Dezember 1994 basiert in erster Linie auf dem signifikanten Rückgang in Spanien und Portugal und dem weniger dramatischen in Frankreich*.

1.3.2 Kurzfristige Veränderungen der Zustimmung in den einzelnen Ländern der Zwölf

Genau wie das Zustimmungsniveau variiert selbstverständlich auch die Entwicklung kurzfristiger Veränderungen sowohl über die Länder als auch in Bezug auf die verschiedenen Indikatoren. Die folgende Tabelle stellt die Auf- und Abwärtsbewegungen seit Dezember 1994 für jeden Indikator und für jedes Land der Zwölf dar.

Veränderungen seit Dezember 1994 für jedes Land der EU12 und für jeden Indikator

(Veränderungen von ± 4 und mehr Punkten sind fettgedruckt,
von ± 2 und weniger nicht ausgewiesen [~])

Indik ¹²	B	DK	D	GR	E	F	IRL	I	L	NL	P	UK
1	+	+	~	-	-	~	+	~	+	~	-	-
2	+	~	-	~	-	-	~	+	~	~	-	~
3	+	+	-	~	-	~	~	-	+	~	-	~
4	~	~	~	-	-	~	-	+	~	~	~	~
5	+	~	~	+	+	-	~	-	+	~	+	~
6	-	~	-	-	-	-	-	+	~	-	-	-
7	~	~	~	+	-	~	-	-	+	-	-	-
8	+	~	~	+	-	-	+	~	+	-	-	-
9	~	~	~	~	-	~	~	-	~	~	-	~
10	~	+	+	~	-	-	-	-	~	+	-	~
=	+	+	-	±	-	-	-	-	+	-	-	-

* Indikatornummern entsprechen denen in der vorherigen Tabelle

In **Spanien** war die Situation in den ersten Monaten des Jahres 1995 sowohl wirtschaftlich als auch politisch relativ kritisch. Vor Beginn der Reisesaison war die Arbeitslosenquote besonders hoch. Aufgrund der außerhalb des EMS-Wechselkurssystems floatierenden Peseta, waren Importe teuer. Seit Spaniens Abwertung der Peseta war die Anzahl der Bürger, die der Meinung waren, ihr Land habe keine Vorteile mehr durch die EU-Mitgliedschaft, größer als der Anteil derer, die solche Vorteile sahen. Während die Regierung weiterhin auf ihrem Sparkurs blieb, um die Voraussetzungen für die einheitliche Währung zu schaffen, fiel dieser Indikator von -12 Punkten im Dezember 1994 auf -32 Punkte im Frühjahr 1995. Eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, und noch mehr die öffentliche Wahrnehmung schlechter (oder sich verschlechternder) wirtschaftlicher Zukunftsperspektiven, führt häufig zu einem Rückgang der Zustimmung zu "Europa". Zwar wird einige Hoffnung auf den Binnenmarkt gesetzt (+ 5 Punkte netto), doch rangiert sie insgesamt auf Platz 12 von 15.

¹² Da die Daten für den EU-Durchschnitt entsprechend der Bevölkerungszahl der 15jährigen und älter eines jeden Landes gewichtet werden, fallen im viertgrößten Land (Bevölkerung) geringfügigere Veränderungen mehr ins Gewicht als dramatische Veränderungen in kleinen Mitgliedsländern.

Ebenso schwierig gestaltete sich die politische Situation der sozialistischen Minderheitsregierung, von der man wußte, sie würde nur deshalb die weitere Zustimmung der katalanischen Nationalisten erhalten, weil die spanische Präsidentschaft in der EU näher rückte. Politische Skandale über Bestechungsaffären und kriminelle Methoden zur Bekämpfung der militanten baskischen Befreiungsbewegung ETA (Gerüchte behaupteten, sogar Premierminister Gonzales wisse davon) zerstörten das politische Klima vollends. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen zeigten eine weitere Schwächung der Regierung.

Die Entwicklung der Situation in **Portugal** ist ähnlich wie in Spanien; bewegt sich allerdings, relativ gesehen, auf positiverem Niveau. Obwohl immer noch 58% der Portugiesen glauben, ihr Land habe Vorteile durch die EU-Mitgliedschaft (im Vergleich zu 28%, die keine Vorteile sehen), fiel im Vergleich zu vor fünf Monaten die Wahrnehmung der 'Netto'-Vorteile in Portugal um 19 Punkte (von Platz 5 auf Platz 9 von 15)! Da die Regierung weiterhin bemerkenswerte Versuche unternahm, die Konvergenzkriterien der EWU zu erreichen, wurde die wirtschaftliche Härte für den Großteil der Bevölkerung nicht gelindert, sondern nahm sogar noch zu. Die 'Nettol-Hoffnung auf den Binnenmarkt steigt zwar seit 1993/1994 wieder an, ist jedoch nur gut halb so groß wie 1988 oder im Frühjahr 1991. Die Portugiesen streben zwar eine größere Geschwindigkeit in der Europäischen Union und bei der Europäischen Vereinigung an (Rang 12 bei der Differenz von wahrgenommener und gewünschter Geschwindigkeit), doch zögern sie im Hinblick auf eine eindeutig politische Union (Platz 11 und 12 bei den Euro-Regierungs-Indikatoren). Wenige Monate vor den allgemeinen Wahlen wird die Forderung nach politischer Veränderung im Inland laut - was auch im Zusammenhang mit dem kritischen Maß an Vertrauen von Seiten der Verbraucher gesehen werden muß (der entsprechende EG-Index lag im April bei -24 und im Mai bei -22).

Auf dem Hintergrund einer wirtschaftlich schwierigen Situation in **Frankreich** war das Klima der öffentlichen Meinung hauptsächlich bestimmt durch die Präsidentschaftswahl. Während 'Europa' Ende 1994 noch äußert sichtbar und positiv bewertet worden war, da der scheidende Präsident der Europäischen Kommission, Jacques Delors, als möglicher Kandidat in den Meinungsumfragen an der Spitze lag (auch wenn er dann von einer Kandidatur absah), fiel die Feldzeit der Standard Eurobarometer-Meinungsumfrage des Frühjahrs mit den zwei Wahlgängen zusammen. Nationale Themen überwogen und wenn Europa in diesem Zeitraum überhaupt thematisiert wurde, so war die Verteilung der Einstellungen und Meinungen im Fallen begriffen: die 'Nettol-Befürwortung der EU-Mitgliedschaft fiel (-4 Punkte) und der Anteil der Franzosen, die sich selbst "in der nahen Zukunft" (auch) als Europäer sehen, ging um ein Drittel zurück (-22 Punkte 'netto'); ebenso die "Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert" (-3 Punkte, 51% sind unzufrieden, 39% zufrieden: Rang 11 von 15). Seit Frühjahr 1993 ist der Anteil der Bürger, die glauben, Frankreich habe keine Vorteile durch die EU-Mitgliedschaft, etwa so groß wie der Anteil derjenigen, die solche Vorteile sehen. Im Frühjahr 1987 sahen 60% Vorteile, 20% sahen keine. Zweimal rangiert Frankreich unter den fünf höchstplazierten Ländern und auf drei Indikatoren unter den fünf letztplazierten, besonders in Bezug auf Hoffnungen auf den Binnenmarkt: in den vier Umfragen von Herbst 1992 bis Frühjahr 1994 gab es zu drei Zeitpunkten mehr Pessimisten als Optimisten.

In **Deutschland** zeigt die Entwicklung der wahrgenommenen Vorteile das gleiche Muster wie in Frankreich: die positivste Verteilung wurde im Herbst 1990 erreicht (Wiedervereinigung Deutschlands), aber die Diskrepanz zugunsten der positiven Antworten hat sich seit den allgemeinen Wahlen im Oktober 1994 geweitet (heute 47% : 34%; 1990 61% : 21%). Innerhalb der letzten zehn Jahre lag die Wahrnehmung von Vorteilen und die Befürwortung einer Mitgliedschaft in Deutschland zumeist unterhalb des EG-Durchschnitts (während in Frankreich beide bis 1989 über dem Durchschnitt lagen). Nach 1990/91 ging das Vertrauen in den Binnenmarkt von +40 Punkten 'netto' auf +1 Punkt 'netto' im Frühjahr 1993 zurück. Seit diesem Zeitpunkt haben sich die optimistischen Einstellungen etwas erholt und erreichen etwas mehr als +20 Punkte 'netto'. Im Frühjahr 1995 rangiert die deutsche Öffentlichkeit bei den zehn Indikatoren einmal unter den fünf höchstplazierten und zweimal unter den fünf letztplazierten Ländern¹³.

¹³ Vgl. Tabelle in Abschnitt 1.2.2

Traditionsgemäß bewertet die öffentliche Meinung in Italien Europa sehr positiv. Auch wenn die Befürwortung der Mitgliedschaft seit 1988 um etwa 15 Punkte und die Netto-Wahrnehmung von Vorteilen von mehr als +60 Punkten auf +30 Punkte im Jahr 1993 und +26 Punkte im Frühjahr 1995 zurückging und obwohl die auf den Binnenmarkt gesetzte Hoffnung von +71 Punkten im Jahr 1988 auf gerade +22 Punkte im Frühjahr 1993 fiel, im vergangenen Dezember wieder auf +49 anstieg, um dieses Frühjahr wieder auf +42 Punkte netto zu fallen, rangieren die Italiener nichtsdestotrotz an erster oder zweiter Stelle bei sechs von zehn Indikatoren und bei einem siebten auf Platz vier. Sie sind jedoch häufiger unzufrieden (49%) mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der EU funktioniert, als zufrieden (38%). Traditionsgemäß am zufriedensten (unter allen Unionsbürgern) mit der Art und Weise, wie die Demokratie im (jeweiligen) eigenen Land funktioniert, 'erreichten' sie 25% Zufriedenheit im Dezember 1994, jedoch nur 19% in diesem Frühjahr. Die auf eine Veränderung des Parteiensystems gesetzte Hoffnung schwand bald. Auf die Frage "warum?", antworteten 24% derjenigen, die Befürchtungen in Bezug auf den Binnenmarkt äußerten (33% in den Jahren 1992 und 1993), "unser Land ist noch nicht bereit". Italiens Hürde, der Europäischen Währungsunion beizutreten, scheint sogar noch höher zu sein.

Vor dem Hintergrund eines steigenden Vertrauens der Verbraucher¹⁴, hat sich die öffentliche Meinung in Belgien im großen und ganzen zugunsten Europas verändert. In Übereinstimmung damit sind die zwei mit der wirtschaftlichen Situation am engsten verbundenen Indikatoren signifikant angestiegen: "Netto-Vorteile" (+9 Punkte von 26 auf 35) und "Netto-Hoffnung" in Bezug auf den "Europäischen Binnenmarkt" (+11 von 40 auf 51 Punkte). Ein Anstieg wurde auch für die eher politischen Indikatoren verzeichnet: "Netto-Vereinigung", "Netto-Befürwortung der EU-Mitgliedschaft" und (netto) Zustimmung zu einer dem Europa-Parlament verantwortlichen Europäischen Regierung. Der einzige Rückgang in diesem Zusammenhang wurde in der (netto) Verteilung "sich (auch) als Europäer sehen" verzeichnet.

Dänemark weist bei den zehn Indikatoren wenige kurzfristige Veränderungen auf; wenn überhaupt, dann in Richtung einer größeren Zustimmung. Zusammen mit den Netto-"Vorteilen durch die EU-Mitgliedschaft" (+3 von 31 auf 34) stieg das Vertrauen der Verbraucher (um +1 Punkt von +8 auf +9; Dänemark ist eines der drei EU¹⁵-Länder, in denen das Vertrauen der Verbraucher einen positiven Wert innehat). Ein signifikanter Anstieg wird sowohl im Hinblick auf die (netto) "Zustimmung zur Europäischen Vereinigung" (um +6 auf jetzt +25) als auch auf die "Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der EU funktioniert" (um +12 Punkte netto auf jetzt +1) verzeichnet. Der Beitritt von Schweden und Finnland war für die öffentliche Meinung in Dänemark ziemlich wichtig.

Luxemburg ist das dritte Land mit positiver Bilanz in kurzfristigen Veränderungen der Zustimmung: fünfmal "Anstieg", kein "Rückgang". Abgesehen von einem allgemein (und traditionell) positiven wirtschaftlichen Klima, hatte die Tatsache, daß der frühere Premierminister Luxemburgs, Jacques Santer, seit Januar 1995 Präsident der Europäischen Kommission ist, bereits im Dezember 1994 eine bemerkenswerte Auswirkung. Sie hat sich im April/Mai 1995, als die neue (Santer) Kommission vom Europaparlament bestätigt wurde, verstärkt. Der Anstieg der Zustimmung ist besonders signifikant bei der "Hoffnung auf den Binnenmarkt". und einer "dem Europa-Parlament verantwortlichen Europäischen Regierung" (+11 auf jetzt +56 Punkte netto).

Obwohl sie traditionsgemäß ein hohes Maß an Zustimmung für die EU zeigen, standen die Niederlande bestimmten institutionellen Komponenten doch auch immer kritisch gegenüber. Im Vergleich zu vor vier bis fünf Monaten beurteilen mehr holländische Bürger die EU-Demokratie positiv (Anstieg um +13 Punkte netto auf jetzt immer noch -1). Der (traditionsgemäß) hohe Anteil der Befürworter einer Europäischen Regierung ist stark zurückgegangen (um -9 Punkte netto auf jetzt immer noch +41 beim "nur EP"-Indikator und um -6 Punkte netto auf jetzt +49 beim "EP und Europäischer Rat"-Indikator). Alle anderen Indikatoren sind stabil geblieben.

Griechenland verzeichnet Rückgänge - beim Anteil derer, die sich "mit Europa identifizieren" (-14 Punkte netto auf jetzt -5 netto) und dem der Befürworter einer Europäischen Vereinigung (-13 Punkte netto auf jetzt immer noch +58) - und Anstiege: sowohl Netto-Hoffnung auf den Binnenmarkt (um +17

¹⁴ Anstieg von 6 Punkten auf -9 von -15, d.h. der entsprechende Index ist immer noch negativ.

¹⁵ Die Umfragen der Europäischen Kommission über das Vertrauen der Verbraucher, auf denen dieser Index basiert, werden in Luxemburg nicht durchgeführt. Andere Quellen verweisen dort auf ein positives Klima in Bezug auf das Vertrauen der Verbraucher.

Punkte auf jetzt +55; trotz (oder wegen?) einer weiterhin negativen EU-Rekordbilanz des Vertrauens der Verbraucher) als auch Zustimmung zur Bildung einer Europäischen Regierung (beide Varianten: "nur EP" +11 Punkte auf +61 netto; "EP+E-Rat" um +11 Punkte auf jetzt +62 netto) nahmen signifikant zu.

Das **Vereinigte Königreich**, das in Bezug auf den Grad der Netto-Zustimmung innerhalb der Zwölf am niedrigsten platziert ist, zeigt bei sechs der zehn Indikatoren keine neueren Veränderungen. Die vier anderen verzeichnen einen Rückgang: sowohl "Vereinigung" (-9 Punkte auf jetzt +2) und der Anteil derer, die sich "mit Europa identifizieren" (-8 Punkte auf jetzt +9) als auch die Netto-Zustimmung zu beiden Varianten einer "Europäischen Regierung" ("dem EP verantwortlich" zurück um -5 Punkte auf jetzt -4; "...und auch dem Europäischen Rat" zurück um -6 Punkte auf jetzt netto +27).

1.3.3 Kurzfristige Veränderungen in den Neuen Mitgliedsländern

Wie wir bereits gesehen haben (vgl. Abschnitt 1.3.2 oben), ist der Grad der Zustimmung in den drei neuen Mitgliedsländern im Durchschnitt niedriger als der Durchschnitt der Zwölf (vgl. auch Kap. 7). Was die Veränderungen von Dezember 1994 bis April/Mai 1995 anbelangt, so können wir nur vier bis fünf der zehn allgemeinen, in diesem Kapitel diskutierten Indikatoren illustrieren: "Vereinigung", "Vorteile", "Bedauern" und - mit Ausnahme von Finnland - das "Eurodynamometer". Im EU12-Durchschnitt haben wir einen leichten Rückgang bei sieben von zehn Indikatoren festgestellt. **In den drei neuen Ländern ist im Durchschnitt ein Rückgang bei zwei von vier Indikatoren zu beobachten:**

Kurzfristige Veränderungen in den neuen Mitgliedsländern

Indikator	A	FIN	S	A	FIN	S
Vereinigung	+12	-4??	+2	+		+
Mitgliedschaft	+8	±0	-8	+	~	
Vorteile	-3	-8	-15			-
Bedauern	-1	-9	-12			-
Eurodynamometer	+03	n.a.	+03	+		+

In unserer Umfrage vom Dezember 1994 lag die Zahl der Befürworter einer EU-Mitgliedschaft in **Österreich** bei 31%, im Frühjahr 1995 bei 40%¹⁶. Die Zahl der Gegner ist gestiegen (-1 Punkt von 20% auf 21%). In der Folge nahm die Netto-Zustimmung von +11 auf +19 Punkte zu; ein Anstieg um +8 Punkte. Die Zustimmung zur Europäischen Vereinigung stieg um +12 Punkte netto. Die Eurodynamometer-Skalendifferenz zwischen wahrgenommener derzeitiger und gewünschter Geschwindigkeit der Europäischen Integration betrug +03/70, also etwa 4 Prozentpunkte. Andererseits gingen die wahrgenommenen Vorteile Österreichs durch seine EU-Mitgliedschaft sowie der Anteil der Befragten, die es bedauern würden, "wenn man ihnen morgen erzählen würde, daß die Europäische Union gescheitert ist", zurück, allerdings um weniger als die Größe der Fehlermarge.

Finnlands Grad der Zustimmung zur Mitgliedschaft blieb unverändert. Alle anderen drei Indikatoren verzeichnen statistisch signifikante Rückgänge (von jeweils netto -4, -8 und -9 Punkten bei Vereinigung, Vorteile und Bedauern).

¹⁶ In Österreich berichteten die Massenmedien noch über andere, im Frühjahr durchgeführte Meinungsumfragen. Diese besagten angeblich, die Zahl der Gegner einer österreichischen Mitgliedschaft sei ein Jahr nach dem Referendum vom 12. Juni 1994 in der Mehrheit. Dies ist definitiv falsch! Die Verteilung der Resultate war - im Rahmen der üblichen Fehlermarge - mit der unsrigen identisch. Die Journalisten übersahen, daß "weiß nicht"-Antworten mit Enthaltungsgleichzusetzen sind.

Der Rückgang der Zustimmung der Öffentlichkeit zur Europäischen Union in **Schweden** war ausgeprägter. "Mitgliedschaft" verlor -8 Punkte netto, "Vorteile" fiel um -15 Punkte netto und "Netto-Bedauern" nahm um -12 Punkte ab. Dieser Trend wurde durch das Ergebnis der schwedischen Wahlen zum Europa-Parlament ein paar Monate später bestätigt: die Opposition wuchs weiterhin. Wahrscheinlich wird es eine Zeit lang dauern, bis die Befürworter wieder eindeutig die Oberhand gewinnen, auch wenn die Zustimmung zur Europäischen Vereinigung im allgemeinen stabil geblieben ist.

2. Die Zukunft der Union

2.1 Einleitung

So wie das Eurobarometer die öffentliche Meinung in den letzten zwanzig Jahren über die verschiedenartigsten Prozesse der Vertragsänderung, der Ratifizierung neuer Verträge sowie über diverse Erweiterungen hinweg verfolgt hat, so spiegelt es jetzt die nächste Stufe in der Entwicklung der Union wider, d.h. die Vorbereitung auf die für **1996** geplante Intergouvernementelle Konferenz (IGC). Die Regierungskonferenz wurde im Vertrag von Maastricht (Artikel 2) im Hinblick auf eine Revision diverser Vertragsbestandteile beschlossen. Ob es sich dabei um radikale Veränderungen oder eher um Korrekturen des bestehenden Vertrages handelt, steht noch zur Debatte. Es gilt jedoch als sicher, daß die drei Pfeiler der Union

- Wirtschafts- und Währungspolitik
- Außen- und Verteidigungspolitik
- Justiz und Innere Angelegenheiten

einer Überprüfung unterzogen werden.

Die "Reflektionsgruppe" zur Vorbereitung der IGC, die nach dem Gipfel in Korfu im Juni **1994** zustande kam, veröffentlichte einen Erstbericht¹ und einen Zwischenbericht, und für den Gipfel in Madrid im Dezember **1995** befindet sich ein Abschlußbericht für die **1996** geplante Regierungskonferenz in Vorbereitung.

Im März **1995** berichtete Europinion², nur **17%** der EU-Bevölkerung habe etwas von der Regierungskonferenz in den Medien gehört. Die Eurobarometer-Meinungsumfrage Nr. 43 (Feldzeit April - Mai **1995**) zeigte, daß **31%** etwas darüber in den Medien gehört hatten, 62% dagegen nicht.

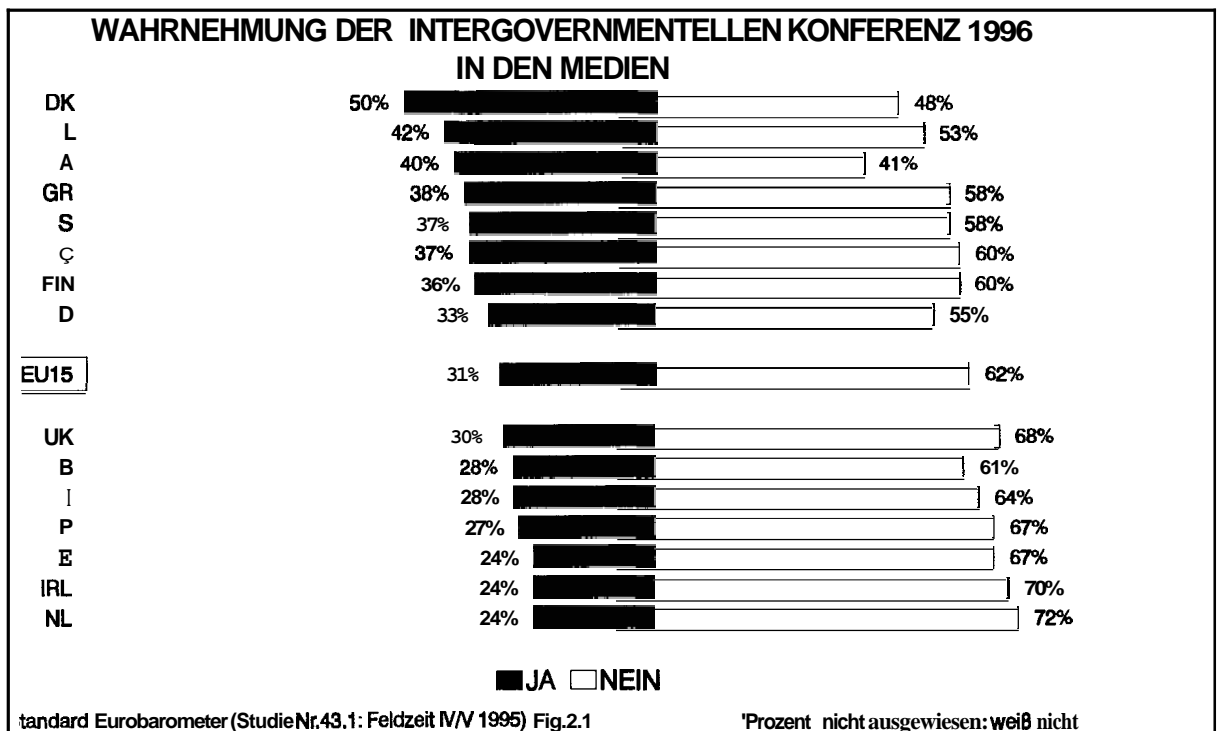
Eine Analyse in den einzelnen Ländern zeigte, daß - wie bei vielen europäischen Themen der Fall - die Dänen am besten informiert waren: die Hälfte der Befragten gab an, "innerhalb der letzten drei Monate"³ etwas über die Regierungskonferenz gehört oder gelesen zu haben. Luxemburg und Österreich folgten mit einer Wahrnehmung von respektive **42%** und **40%**. Am wenigsten wußten die Befragten in Spanien, Irland und den Niederlanden über eine Berichterstattung in den Medien: alle drei Länder erreichten eine Wahrnehmung von **24%**. (Tabelle 5.5)

Daraus läßt sich schließen, daß die öffentliche Wahrnehmung mit der Intensivierung der öffentlichen Diskussion ansteigt. Der folgende Abschnitt wird die Ansichten der Bürger zu Themen wie "ein Europa der zwei Geschwindigkeiten", Eigenstaatlichkeit und Subsidiarität sowie Hoffnungen und Erwartungen der Menschen in Bezug auf die Europäische Union in den nächsten fünfzehn Jahren untersuchen. Welches sind die wesentlichen Themen, von denen die europäische Öffentlichkeit glaubt, sie sollten im Zusammenhang mit der Zukunft Europas und konkret im Zusammenhang mit der Intergouvernementellen Konferenz selbst angesprochen werden?

¹ "Intergovernmental Conference 1996 Commission Report for the Reflection Group": Office for Official Publications of the European Commission, ISBN 92-827-4178-8.

² Europinion ist der Bericht über die monatliche Telefonumfrage der Europäischen Kommission.

³ Die Medienwahrnehmungs-Frage wurde in zwei Teilstichproben mit abweichenden Fragetextformulierungen gestellt: (1) "in den letzten drei Monaten wahrgenommen" und (2) "in letzter Zeit wahrgenommen".



2.2 "Europa der zwei Geschwindigkeiten"

Wahrnehmung eines "Europas der zwei Geschwindigkeiten"

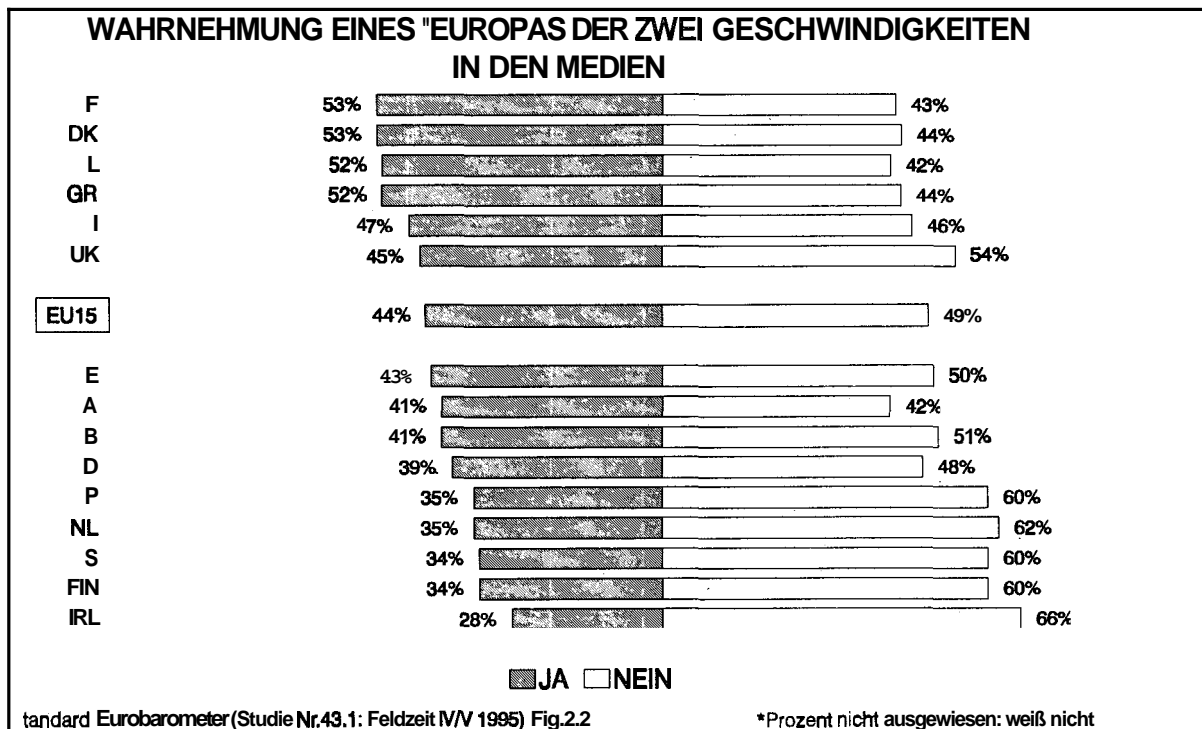
In den Medien wurde die Vorstellung eines "Europas der zwei Geschwindigkeiten", was bedeutet, daß bestimmte Mitgliedsländer der Europäischen Union schneller als andere zu einer stärkeren Integration Europas voranschreiten⁴ stärker wahrgenommen als die Regierungskonferenz. Vierundvierzig Prozent gaben an, in letzter Zeit / in den letzten drei Monaten⁴ etwas über die Idee eines "Europas der zwei Geschwindigkeiten" gehört oder gelesen zu haben. In Frankreich, Dänemark, Luxemburg und Griechenland hatte über die Hälfte der Befragten davon gehört, während in Portugal, den Niederlanden, Schweden, Finnland und Irland die Anzahl auf etwa ein Drittel zurückging. (Tabelle 5.5)

In der Eurobarometer-Meinungsumfrage Nr. 42 (Dezember 1994) wurden zwei Fragen über das Konzept eines "Europas der zwei Geschwindigkeiten" eingeführt. Die erste lautete:

"Seit einiger Zeit wird von einem sogenannten "Europa der zwei Geschwindigkeiten" gesprochen. Das bedeutet, daß einige Länder bereit sind, die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Politik in bestimmten wichtigen Bereichen voranzutreiben, während andere Länder dazu noch nicht bereit sind. Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Länder, ob es Ihrer Meinung nach bereit ist oder nicht, die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Politik in bestimmten wichtigen Bereichen voranzutreiben."

Die Resultate zeigten, daß mindestens sieben von zehn EU-Bürgern Deutschland und Frankreich für bereit halten, die Entwicklung in bestimmten europäischen Politikbereichen voranzutreiben. Dagegen wurden Griechenland, Portugal und Irland als am wenigsten bereit wahrgenommen.

⁴ Siehe Fußnote Nr. 3 zum Gebrauch von Fragetextformulierungen in Teilstichproben.



Die jüngste Umfrage EB 43 wurde um die neuen Mitgliedsländer Österreich, Finnland und Schweden erweitert. Während die Rangordnung unter den "alten Zwölf" im wesentlichen gleich bleibt, läßt sich feststellen, daß sowohl Österreich als auch Schweden von fast der Hälfte der Unionsbürger (respektive 47% und 46%) für bereit gehalten werden, die Entwicklung voranzutreiben. Finnland wird als marginal weniger bereit eingeschätzt (38%).

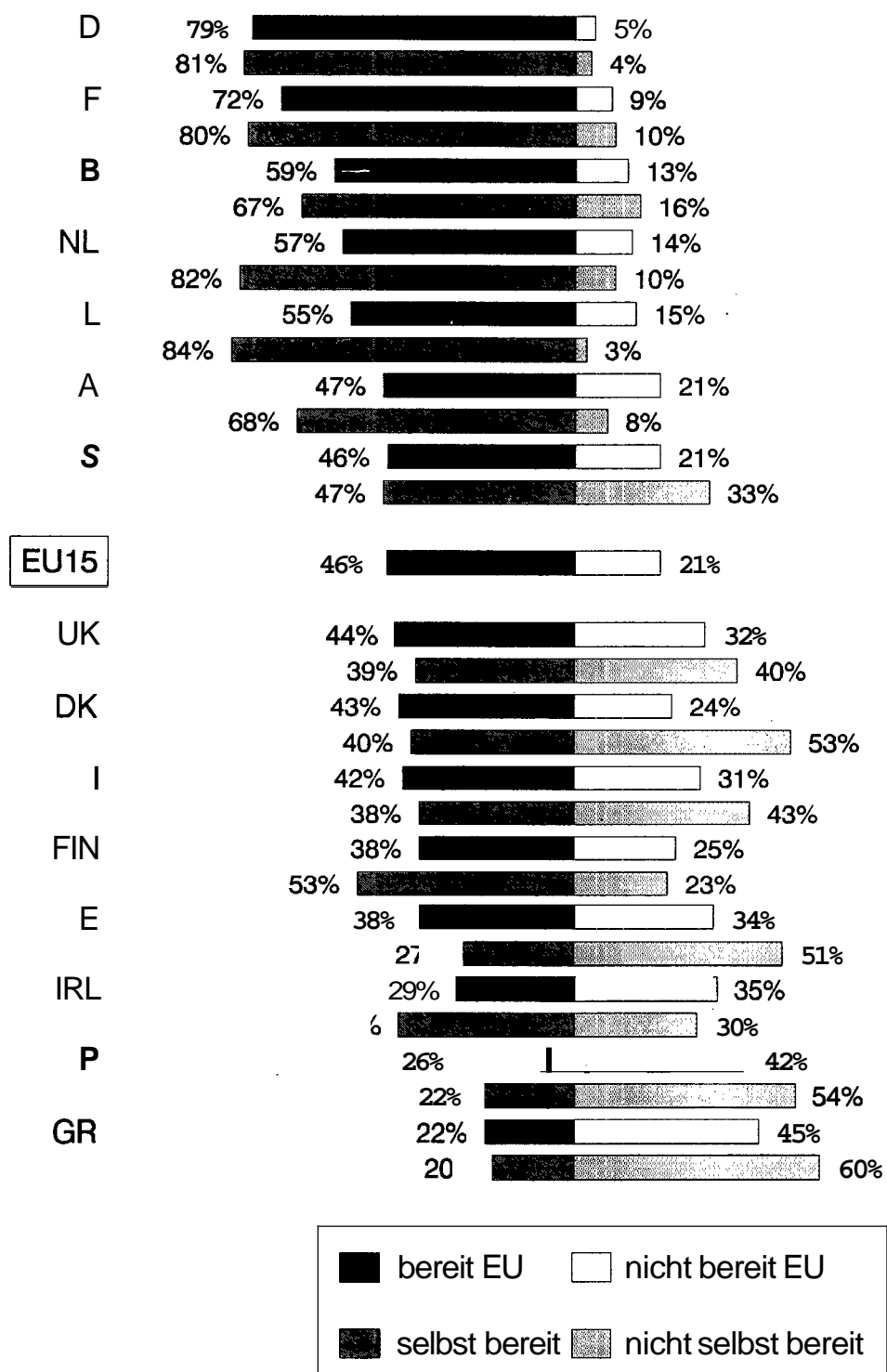
Eine Analyse, wie die **eigenen Bürger** die Bereitschaft ihres Landes zu stärkerer Integration wahrnehmen, macht einige interessante Unterschiede deutlich. Unter den Ländern, die sich für sehr bereit halten, finden wir Luxemburg (84%), das auf EUIS-Ebene von 55% für bereit gehalten wird. Auch die Niederlande halten sich selbst für stärker bereit (82%) als die Einschätzung der Unionsbürger widerspiegelt (57%). Die beiden anderen Länder, die sich selbst für sehr bereit halten - Frankreich und Deutschland - werden auch von den anderen Mitgliedern der Union als bereit eingeschätzt: Frankreich 72% : 80% und Deutschland 79% : 81%.

In einer zweiten Gruppe sind Belgien und Österreich zu finden. In beiden Fällen wird auch hier die Bereitschaft von der nationalen Bevölkerung marginal höher eingestuft als von der europäischen Allgemeinheit: Belgien 67% national und 59% auf EU15-Ebene; Österreich 68% national und 47% auf EU15-Ebene.

Eine dritte Kategorie bilden die Länder, die weniger Bereitschaft zeigen, und deren Selbsteinschätzung besser mit den Ansichten der EU-Bürger im allgemeinen übereinstimmt. In dieser Gruppe finden wir Dänemark, Italien, Portugal, das Vereinigte Königreich, Griechenland und Schweden. (Tabellen 2.1)

BEREITSCHAFT DER EU-LÄNDER, DIE ENTWICKLUNG EINER GEMEINSAMEN EUROPA-POLITIK VORANZUTREIBEN

EIGENE WAHRNEHMUNG UND EU15-WAHRNEHMUNG



Standard Eurobarometer (Studie Nr. 43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 2.3 *Prozent nicht ausgewiesen: weiß nicht

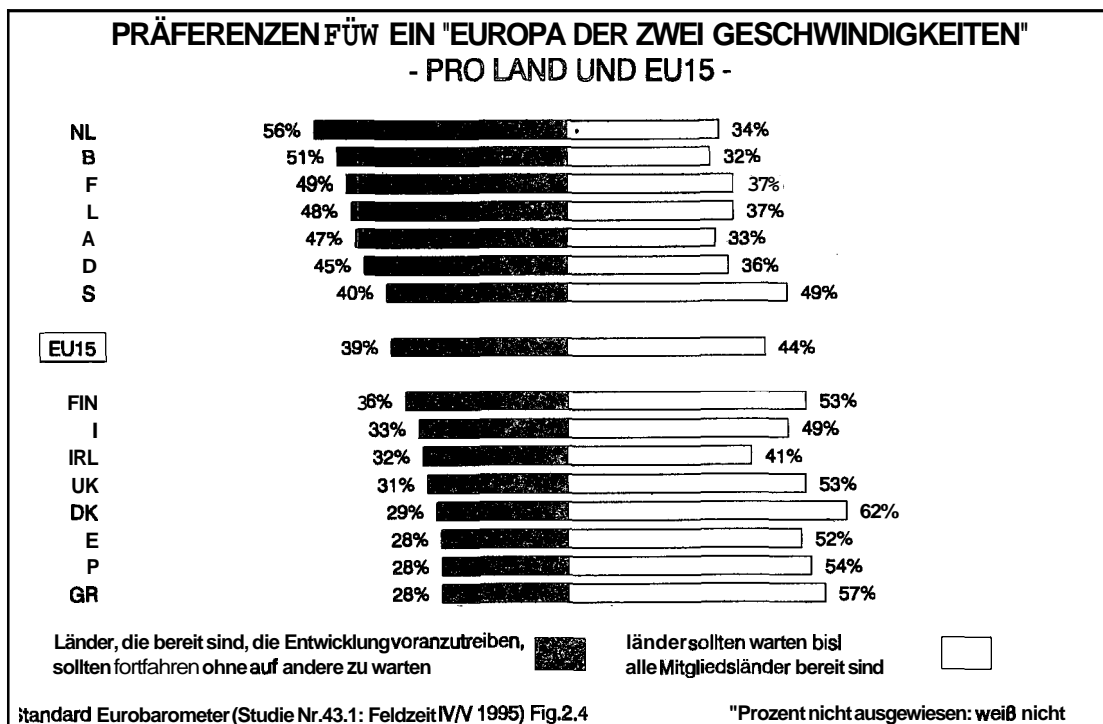
2.3 Für ein "Europa der zwei Geschwindigkeiten"

Um herauszufinden, ob die Befragten ein "Europa der zwei Geschwindigkeiten" befürworten, wurde ihnen eine Folgefrage vorgelegt.

Wenn Sie an dieses "Europa der zwei Geschwindigkeiten" denken, welche der folgenden Aussagen kommt Ihrer persönlichen Meinung am nächsten?

- Die Länder, die bereit sind, die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Politik in bestimmten wichtigen Bereichen voranzutreiben, sollten dies tun, ohne auf die anderen Länder warten zu müssen.
- Die Länder, die bereit sind, die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Politik in bestimmten wichtigen Bereichen voranzutreiben, sollten warten, bis alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union dazu bereit sind.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Ansichten weiterhin geteilt sind: 44% sind dagegen und 39% dafür. Ende 1994 tendierten diejenigen am meisten zu einem Europa der zwei Geschwindigkeiten, die sich selbst als am meisten bereit zu weiterer Integration sahen. Nichtsdestotrotz sollte uns ein Warnsignal auffallen, denn nur in zwei Ländern, den Niederlanden und Belgien (respektive 56% und 51%), sprach sich eine Mehrheit für diese Vorstellung aus. In den Ländern, die sich selbst für **weniger bereit** halten, die Integration stärker voranzutreiben, lag die Zahl der Befürworter eines "Europas der zwei Geschwindigkeiten" unter einem Drittel. (Tabellen 2.2 und 2.3)



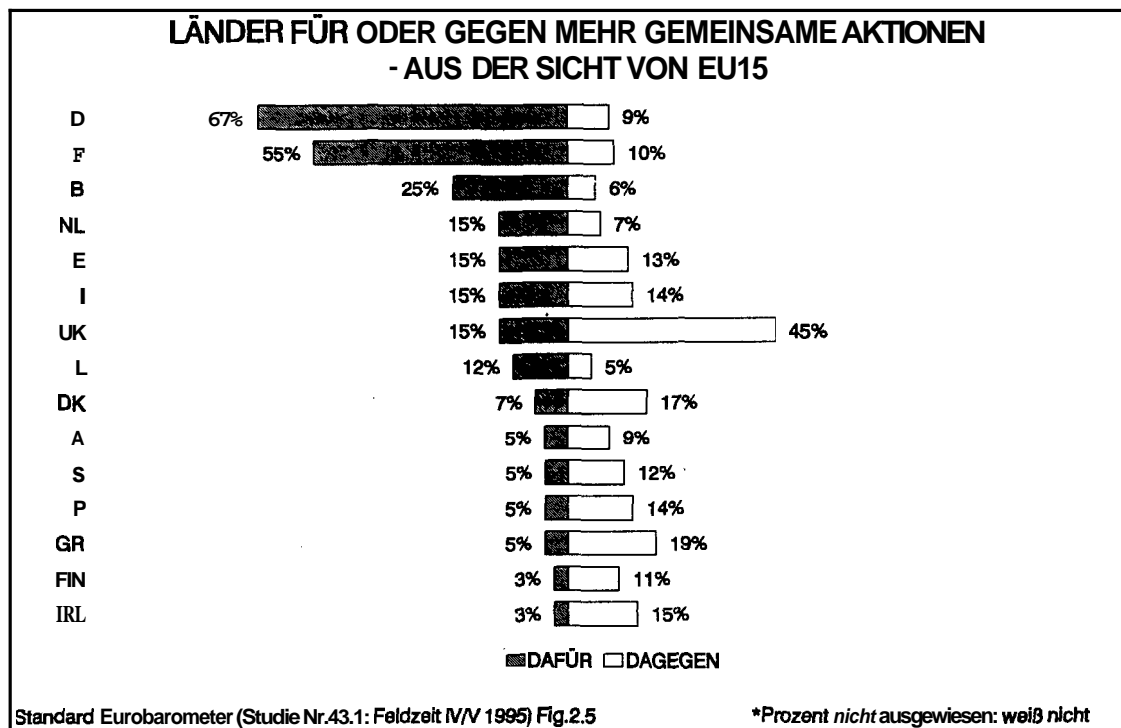
2.4 Regierungen, die gemeinsame Aktionen in der Union am meisten befürworten

Zum ersten Mal wurden die beiden folgenden Fragen im Eurobarometer gestellt:

Ihrer Meinung nach: In welchem Land sind die Regierungen am meisten für mehr gemeinsame Aktionen in der Europäischen Union?

Und in welchen Ländern sind die Regierungen am meisten gegen mehr gemeinsame Aktionen in der Europäischen Union?

Die Antworten fielen außergewöhnlich eindeutig aus: zwei Drittel (67%) aller Unionsbürger glaubten, die deutsche Regierung befürworte **mehr gemeinsame Aktionen** und gut über die Hälfte (55%) glaubte, die Franzosen seien eifrige Befürworter einer engeren Zusammenarbeit. Abgesehen von Belgien (25%) wurden alle anderen Länder für weniger interessiert an mehr gemeinsamen Aktionen gehalten: 15% und weniger. (Tabelle 2.4)



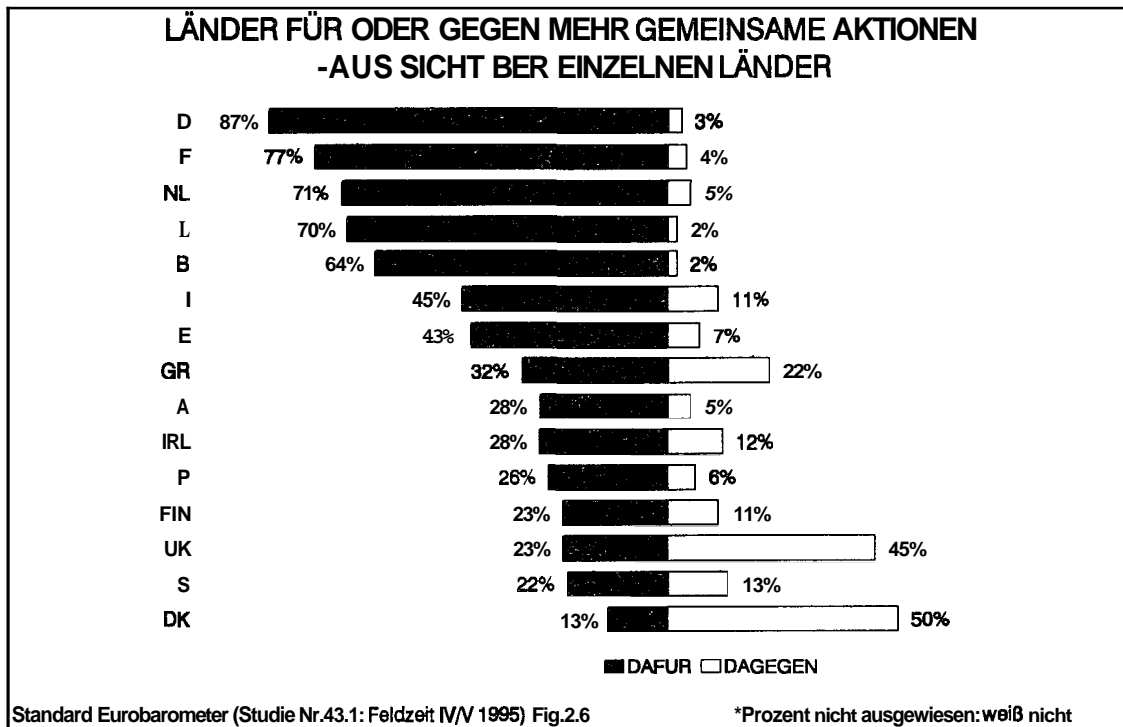
In allen Fällen war die Bevölkerung eines Mitgliedslandes überzeugt, ihre Landesregierung befürworte mehr gemeinsame Aktionen, als dies die Unionsbürger im allgemeinen glaubten. In einigen Fällen war die Differenz bezüglich dieser Einschätzung besonders deutlich.

Bei der Beantwortung der Frage, welche Regierungen **gegen mehr gemeinsame Aktionen** seien, glaubte eine von fünf Personen, dies gelte für jedes Mitgliedsland. Eine Ausnahme bildet das Vereinigte Königreich, von dem 45% der EU15-Bevölkerung annehmen, die britische Regierung sei gegen mehr gemeinsame Aktionen.

Die Analyse der einzelnen Länder zeigt, daß die Bevölkerung des Vereinigten Königreichs diese allgemeine Ansicht, ihre Regierung sei gegen mehr gemeinsame Aktionen, teilt. Diese Einschätzung

teilen auch die Dänen, von denen die Hälfte glaubt, ihre Regierung sei gegen mehr gemeinsame Aktionen in der Zukunft.

Nirgendwo sonst in der Union ist dieses Gefühl so deutlich spürbar wie in diesen beiden Ländern, doch während sowohl die eigenen Bürger als auch die Unionsbürger die Regierung des Vereinigten Königreichs als Gegner von mehr gemeinsamen Aktionen wahrnehmen (beide 45%), halten 50% der Dänen, aber nur 17% der Unionsbürger insgesamt Dänemark für einen Gegner von mehr gemeinsamen Aktionen.

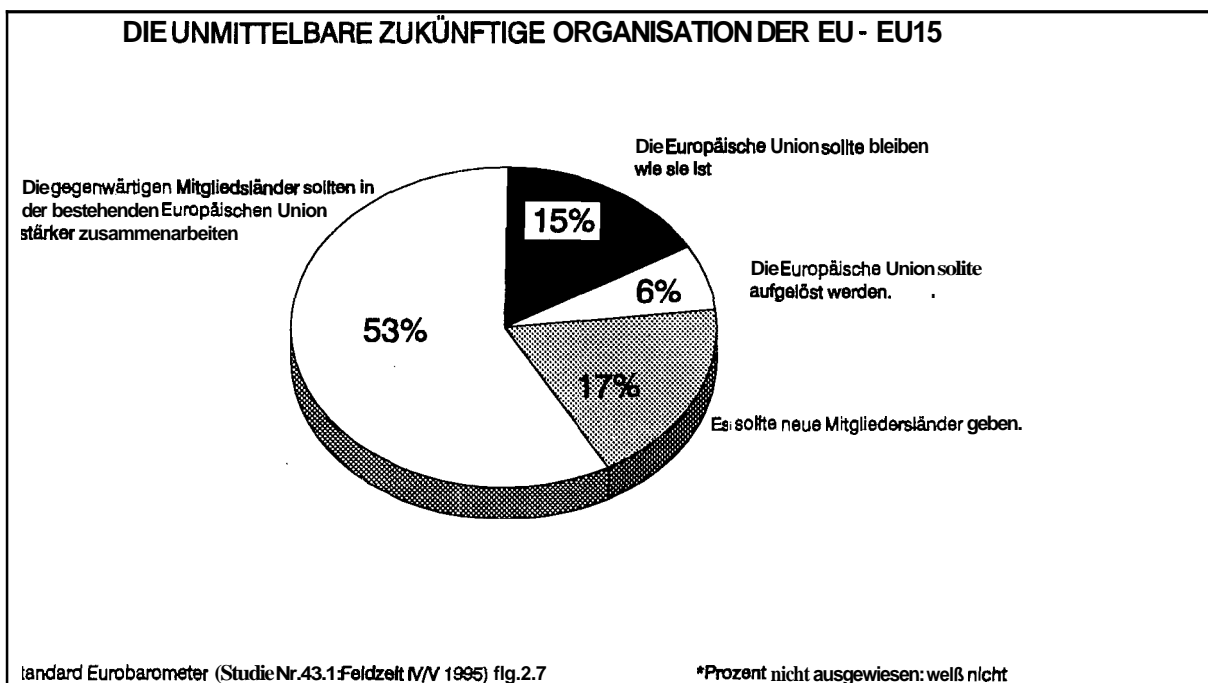


2.5 Die unmittelbare Zukunft der Union - integrativer oder größer?

Nach der Untersuchung, wie die Befragten die Regierungen der Mitgliedsländer im Hinblick auf die zukünftige Zusammenarbeit einschätzen, fuhr die Umfrage fort mit der Frage, welche Möglichkeiten die Befragten persönlich für die Zukunft der Europäischen Union bevorzugten:

- sollte die Europäische Union so bleiben, wie sie ist;
- sollten die gegenwärtigen Mitgliedsländer in der bestehenden Europäischen Union stärker zusammenarbeiten;
- sollte es neue Mitgliedsländer geben.

Die Mehrheit (53%) wünschte eine stärkere Zusammenarbeit der gegenwärtigen Mitgliedsländer, doch auch wenn dies die Mehrheitsmeinung war, so variierte sie in den verschiedenen Mitgliedsländern doch beträchtlich. Entschieden weniger Personen bevorzugten die beiden anderen Nennungen; einer Erweiterung der Union stimmten 17% zu und etwa 15% wollten, daß die Union so bleibt, wie sie gegenwärtig ist. Sechs Prozent gaben spontan an, die Union solle aufgelöst werden, weitere 10% bevorzugte keine der oben angegebenen Möglichkeiten. (Tabellen 2.5 und 2.6)



Irland, Dänemark, das Vereinigte Königreich, Griechenland und Schweden befürworteten eine **Erweiterung** am stärksten. Am wenigsten bevorzugten dies Frankreich, Belgien und Luxemburg.

Am ehesten für den Erhalt des **Status quo** entschieden sich Dänemark und Österreich. Die Befragten in Italien, Holland und Frankreich wünschten eine **stärkere Zusammenarbeit** in der Union - wie die folgende Tabelle veranschaulicht.

Zukünftige Entwicklung der Union			
Land	bleiben, wie sie ist	mehr gemeinsame Zusammenarbeit	Beitritt neuer Mitglieder
EU15	15%	53%	17%
Österreich	24	41	15
Belgien	19	55	12
Dänemark	26	39	25
Deutschland	19	49	16
Griechenland	11	52	24
Spanien	10	51	16
Frankreich	14	61	12
Irland	19	35	26
Italien	5	68	16
Luxemburg	19	59	12
Niederlande	12	62	17
Portugal	19	39	16
Schweden	7	55	22
Finnland	11	58	21
Verein. Königreich	20	40	26

2.6 Europa im Jahr 2010

Wie sich die Bürger die Entwicklung der Europäischen Union in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren vorstellen, war Gegenstand einer Reihe von Fragen, die, in Abständen, in den vergangenen Jahren gestellt wurden. Die dabei abgefragten Themen deckten sich mit Schlüsselfragen aus der Einheitlichen Europäischen Akte, dem Vertrag von Maastricht und daher, *per definitionem*, mit denen, die Gegenstand der Intergouvernementellen Konferenz sein werden. Die Themen können in fünf Kategorien eingeteilt werden: Wirtschaftspolitik, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, Innere Angelegenheiten, Sicherheits- und Verteidigungspolitik und EU-Erweiterung.

2.6.1 Wirtschaftspolitik - wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit

Zwei Drittel (65%) der Unionsbürger glauben, daß die Union *"gemeinsam handeln wird, was die Grundzüge der Wirtschaftspolitik betrifft"*. Am meisten glauben die Luxemburger (77%), dies sei bis zum Jahr 2010 Wirklichkeit geworden, gefolgt von den Iren (72%). In den meisten anderen Ländern glaubten zwei Drittel der Bevölkerung, dies sei der Fall, darunter die neuen Mitgliedsländer Österreich und Schweden (beide 67%), während Finnland etwas weniger überzeugt davon war (58%).

Im Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung erwarteten in allen fünfzehn Mitgliedsländern auch etwa zwei von drei Unionsbürgern die Einführung einer **einheitlichen Währung** bis zum Jahr 2010. Sechsendsechzig Prozent glauben, daß sie und ihre Kinder *"regelmäßig Banknoten und Schecks einer einheitlichen Europäischen Währung benutzen (werden)"*. Vergleicht man das gegenwärtige EU12-Ergebnis mit dem der vorangegangenen Eurobarometer-Umfrage (Dezember 1994), so läßt sich ein vierprozentiger Anstieg in der Erwartung, daß die einheitliche Währung eingeführt werden wird, beobachten.

Die drei neuen Mitgliedsländer verzeichneten signifikant niedrigere Erwartungen als die "alten Zwölf"; Österreich 57%, Finnland 54% und Schweden 47%. Am höchsten waren die Erwartungen in Luxemburg (78%), Frankreich (77%), Irland (75%) und Belgien (72%), die seit Dezember 1994 alle an gleicher Stelle rangieren.

Nahezu sechs von zehn EU-Bürgern glauben, daß *"Europäische Waren und Dienstleistungen auf dem Weltmarkt genauso wettbewerbsfähig sein werden wie amerikanische Waren und Dienstleistungen"*. In Finnland und Dänemark waren diesbezügliche Überzeugungen am stärksten: respektive 75% und 71% erwarten, Europa werde genauso wettbewerbsfähig wie die Vereinigten Staaten sein. Sowohl in Spanien als auch in Portugal glaubt weniger als die Hälfte (respektive 49% und 48%), die Union werde in den nächsten 15 Jahren genauso wettbewerbsfähig sein, aber in beiden Ländern äußerte ein Drittel der Befragten sich überhaupt nicht zu diesem Punkt.

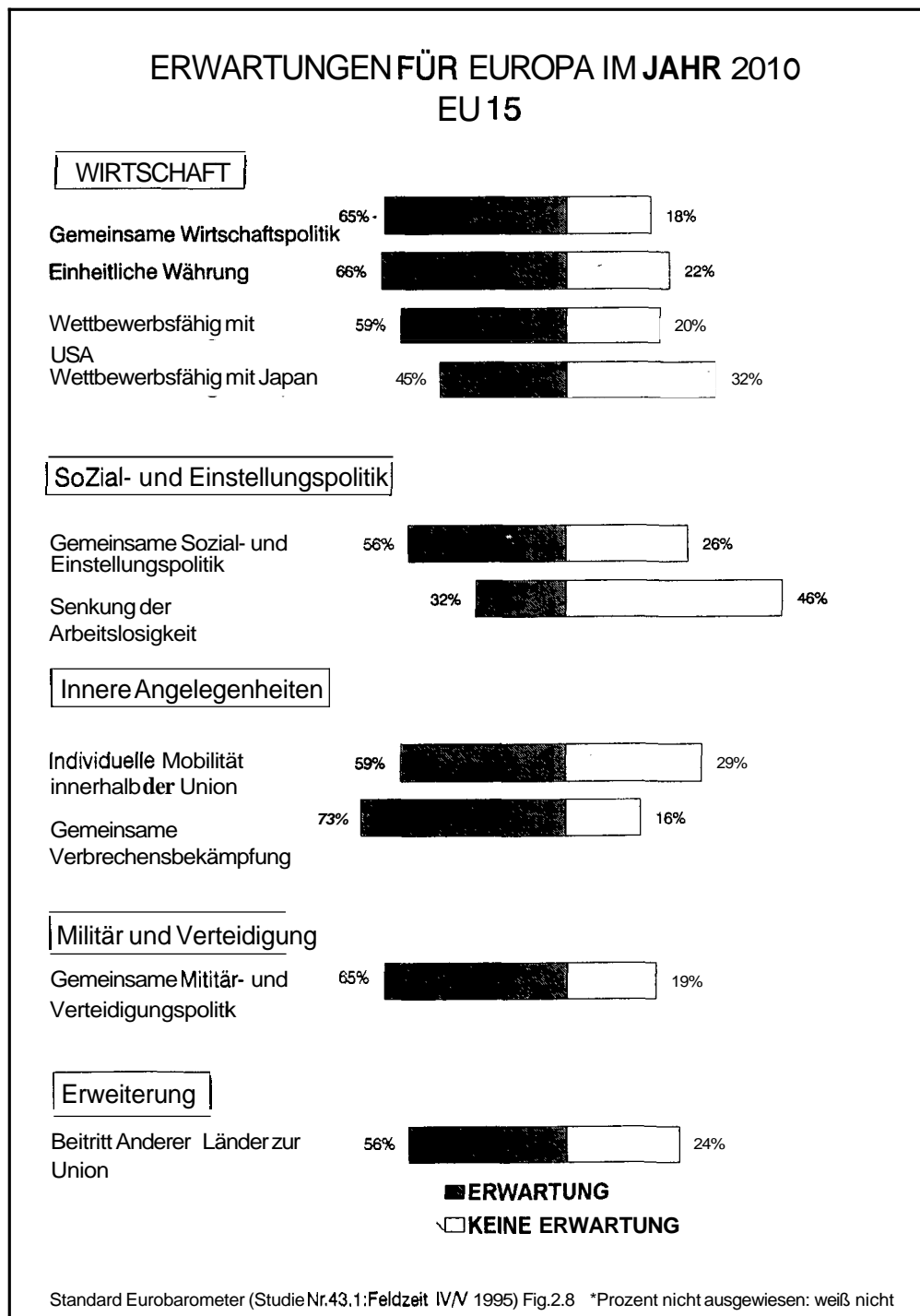
Signifikant weniger Unionsbürger, 45%, stimmten darin überein, daß *"Europäische Waren und Dienstleistungen auf dem Weltmarkt genauso wettbewerbsfähig sein werden wie japanische Waren und Dienstleistungen"*. In sechs Mitgliedsländern - Griechenland (57%), Deutschland (54%), Finnland und Österreich (52%), Luxemburg (51%) und Irland (50%) - glaubte die Hälfte oder mehr, die Union würde Japan bis zum Jahr 2010 überlegen sein⁵.

2.6.2 Sozial- und Arbeitsmarktpolitik

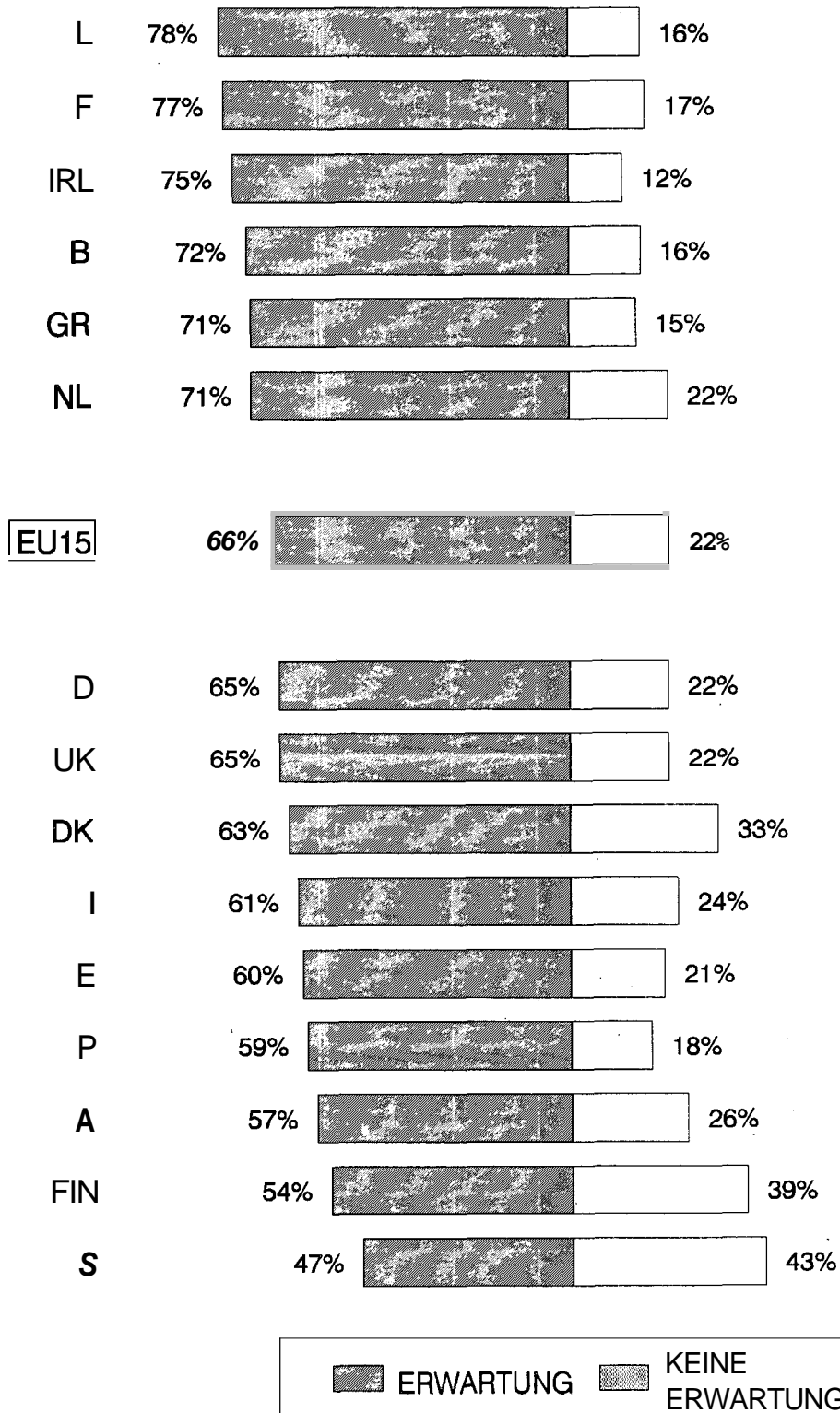
Die Erwartungen, daß *"die Union" bis zum Jahr 2010 "gemeinsam handeln wird, was die Grundzüge der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik betrifft"*, haben sich seit Dezember 1994 kaum verändert: 56% glauben, dies sei der Fall. Am geringsten waren diesbezügliche Erwartungen in Dänemark, wo 48% nicht glaubten, die Union würde in diesem Bereich gemeinsam handeln. Ihnen folgten die Finnen mit 42%.

⁵ Eine ausführliche Analyse findet sich in Kapitel 8 "Wettbewerb und Welthandel"

Das damit in Zusammenhang stehende Thema **Arbeitslosigkeit** zeigte, daß nur eine von drei Personen glaubt, daß bis zum Jahr 2010 **“die Arbeitslosigkeit in der gesamten Europäischen Union geringer sein wird als heute”**. Am größten ist der Pessimismus in Danemark und den Niederlanden, wo jeweils 66% glaubten, die Arbeitslosenquote werde bis dahin nicht zurückgegangen sein. Auch in Schweden (57%), dem Vereinigten Königreich (56%) und Deutschland (52) überwiegen die negativen Antworten die positiven.

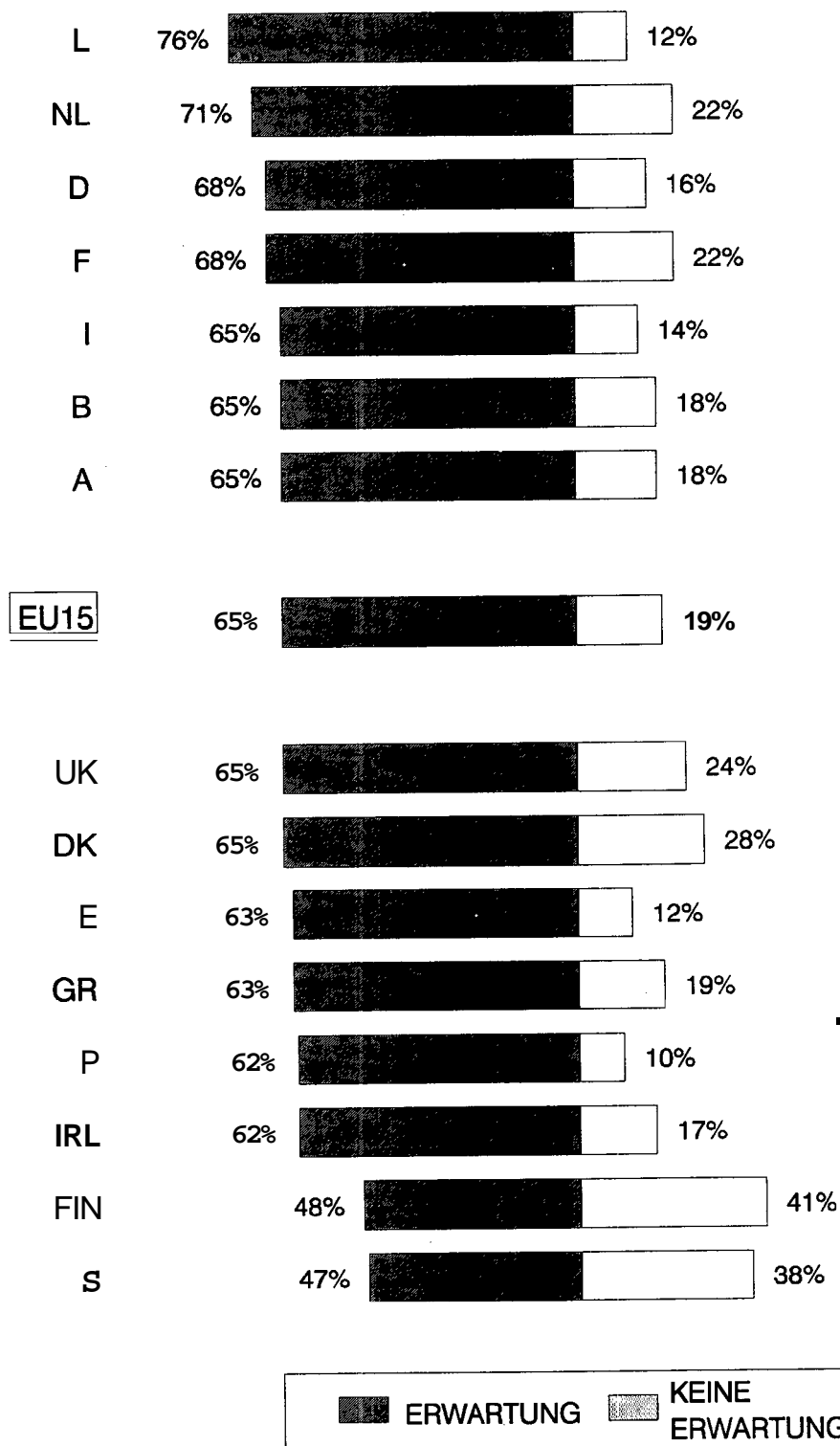


ERWARTUNGEN FÜR DAS JAHR 2010: EINHEITLICHE WÄHRUNG



Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig.2.9 Prozent nicht ausgewiesen: weiß nicht

ERWARTUNGEN FÜR DAS JAHR 2010: GEMEINSAME VERTEIDIGUNGSPOLITIK



Standard Eurobarometer (Studie Nr.43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig.2.10 *Prozent nicht ausgewiesen: weiß nicht

2.6.3 Innere Angelegenheiten: soziale Mobilität und Verbrechen

Neunundfünfzig Prozent der Unionsbürger glauben, daß sie und ihre Kinder "in jedem Land der Union genauso studieren, arbeiten und leben **können**, wie sie es heute in (ihrem Land) **tun**". Dieses Ergebnis hat sich seit Dezember 1994 nicht verändert. Griechen (74%), Luxemburger und Iren (beide 72%) erwarten die größte Mobilität, während Finnen (47%), Dänen (39%), Holländer und Franzosen (beide 36%) sowie die Schweden (35%) am wenigsten mit einem Umzug ihrer Familien rechnen.

Daß wir bis zum Jahr 2010 "in der EU gemeinsam gegen Terrorismus und organisiertes Verbrechen, wie beispielsweise die Mafia, **kämpfen** werden", glaubten nahezu drei Viertel aller Unionsbürger. Am geringsten waren diesbezügliche **Erwartungen** in Griechenland (61%) und Portugal (65%).

2.6.4 Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Insgesamt sind die Unionsbürger der Ansicht, daß "die EU" bis zum Jahr 2010, "was die Sicherheits- und Verteidigungspolitik **betrifft**, gemeinsam handeln wird"; 65% glauben, dies wird der Fall sein, während nur 19% nicht erwarten, es werde in diesem Bereich eine gemeinsame Politik geben. Zwei der neuen Mitgliedsländer, Schweden und Finnland, sind sich weniger sicher und ihre Ansichten geteilter; Schweden 47% "ja" zu 38% "nein" und Finnland 48% "ja" zu 41% "nein".

2.6.5 Erweiterung

Die Meinungen über eine Erweiterung der Union sind konstant geblieben. Sechsendfünfzig Prozent der Befragten stimmen **darin überein**, daß bis zum Jahr 2010 "andere **europäische Länder** wie Ungarn, Polen, die Tschechische Republik oder die Slowakei Mitglieder der **Europäischen Union** geworden sein werden". Am stärksten davon überzeugt sind Dänemark (74%) und Finnland (72%). In Spanien und Portugal antwortete über ein Drittel "weiß nicht" und insgesamt gab eine von fünf Personen "weiß nicht" zur Antwort, was nahelegt, daß auf diesem Gebiet weiterhin große Unsicherheit herrscht⁶. (Tabellen 2.7 - 2.9)

⁶ Vgl. weitere Diskussion in Kapitel 7 "Erweiterung der Europäischen Union im Januar 1995".

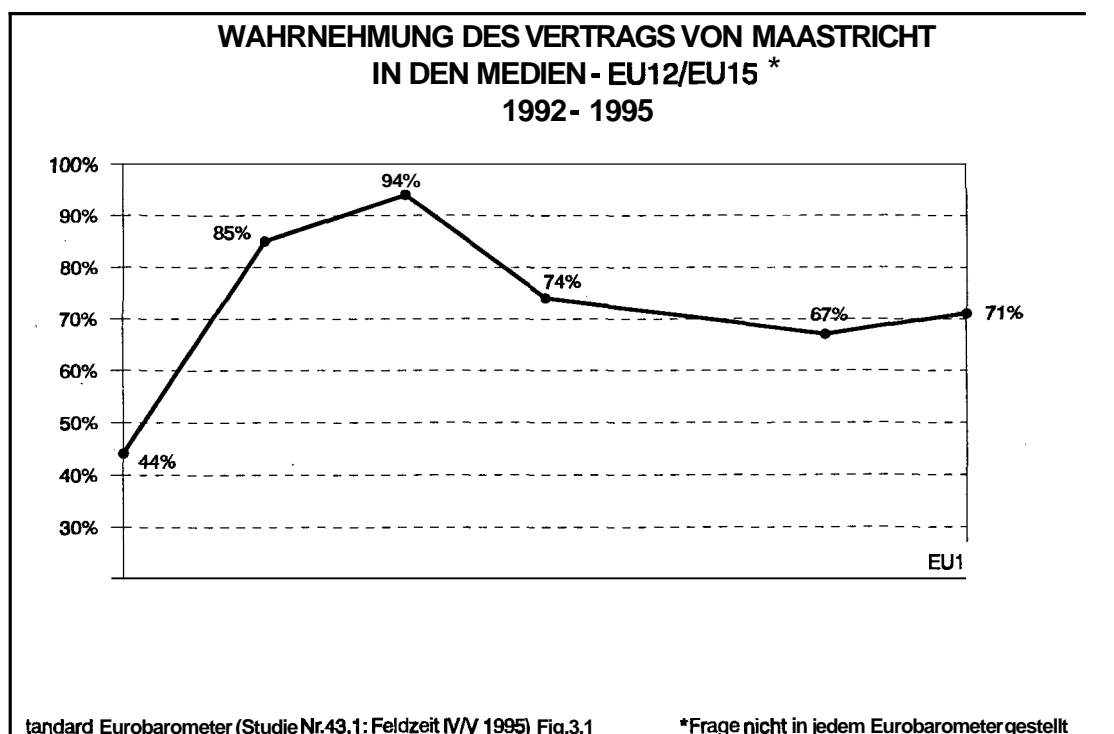
3. Entwicklung der Meinungen über die Union

3.1 Hintergrund

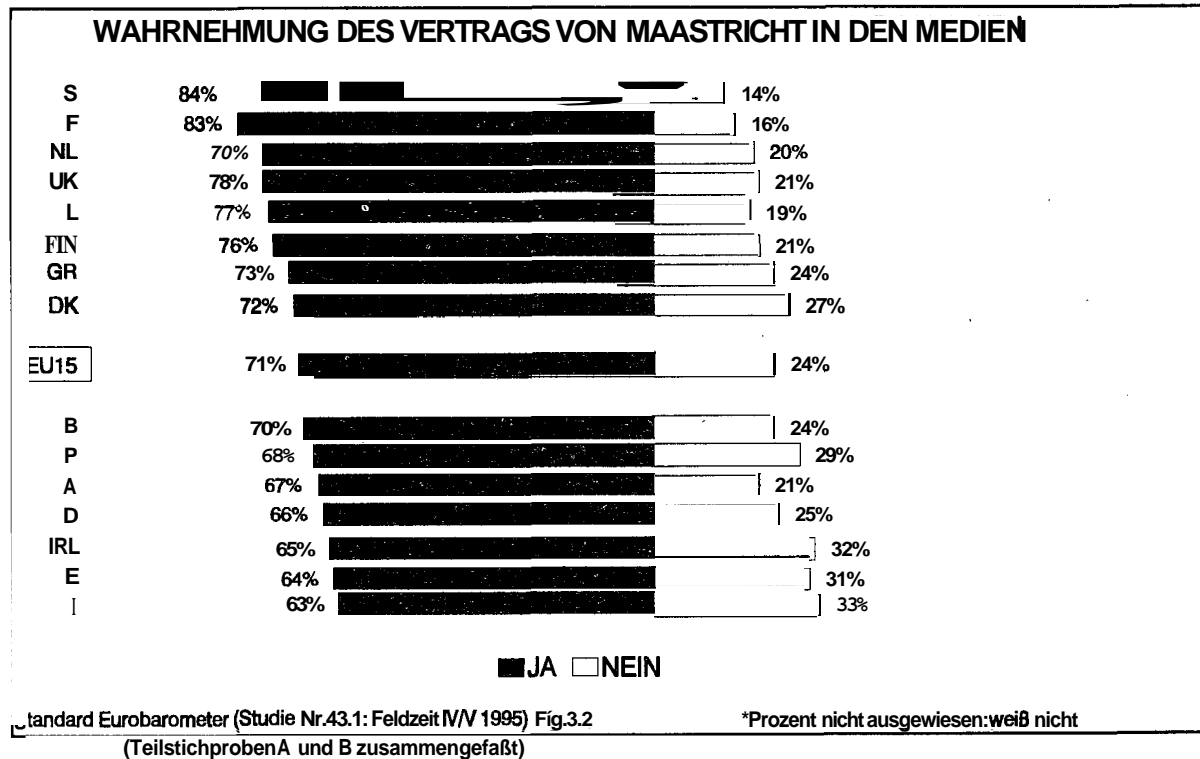
Wie wir dem voranstehenden Kapitel entnehmen können, hat die Intergouvernementelle Konferenz von 1996 die Aufgabe, den Vertrag von Maastricht über die Europäische Währungsunion und Politische Union, der am 7. Februar 1992 von den zwölf Mitgliedsländern unterzeichnet wurde, einer Überprüfung zu unterziehen. Das Eurobarometer dokumentiert die öffentliche Meinung über den Vertrag seit Anfang 1992 und das folgende Kapitel untersucht sowohl die Entwicklung der Wahrnehmung des Vertrags im allgemeinen als auch die seiner einzelnen Bestandteile.

3.2 Wahrnehmung des Vertrags von Maastricht

Im Frühjahr 1992 hatten etwa vier von zehn Personen in den Medien etwas über den Vertrag gehört oder gelesen; als sich jedoch die öffentliche Diskussion durch den Ratifizierungsprozeß verstärkte, wurde innerhalb von sechs Monaten ein dramatischer Anstieg auf über vier von fünf Personen (85%), die etwas über den Vertrag gehört oder gelesen hatte, verzeichnet. Im Frühjahr 1993 erreichte die Wahrnehmung mit 94% ihren Höchststand. Dies ist ohne Zweifel auf die lebhaften Debatten in den Nationalparlamenten sowie auf die in den Medien stark diskutierten Referenda in Frankreich, Irland und Dänemark (zwei Referenda) zurückzuführen. Doch zum Zeitpunkt der endgültigen Ratifizierung im Oktober 1993 war die Wahrnehmung bereits auf 74% zurückgegangen und fiel bis Ende 1994 (EB 42) um weitere sieben Prozentpunkte (67%). Es hat den Anschein, als habe es in den letzten Monaten erneut einen Anstieg gegeben und die gegenwärtige Umfrage weist einen Wert von 71% aus. Da die Diskussion über die für 1996 geplante Intergouvernementelle Konferenz in den Medien kommentiert wird, steigt dieser Wert möglicherweise weiter.



Die Analyse der aktuellen Daten zeigt eine besonders hohe Wahrnehmung des Vertrags von Maastricht in Schweden und Frankreich (respektive **84%** und **83%**). Sogar in den Ländern, deren Wahrnehmungsniveau unter dem des EU-Durchschnitts von **71%** liegt, haben in allen Fällen mehr als sechs von zehn Personen *in letzter Zeit* oder *in den letzten drei Monaten* etwas darüber gehört oder gelesen. Die demographischen und die sozio-ökonomischen Variablen zeigen, wie so oft der Fall, eine starke Korrelation zwischen Wahrnehmungsgrad und hohen Werten in Bezug auf Bildung, sozio-ökonomische Schicht und Einstufung als Meinungsführer; zudem ist die Wahrnehmung der Männer höher als die der Frauen (**77%** : **66%**). Das Wahrnehmungsprofil der Regierungskonferenz IGC gestaltet sich ähnlich, obwohl es auf einem niedrigeren Niveau angelegt ist, und in Bezug auf eine Vergleichbarkeit der Medienberichterstattung ist ein ähnliches Muster zu erwarten. (Tabellen 5.7 und 5.6)



3.2 "Die neue Europäische Union" - Hoffnung oder Befürchtung

Im Jahr 1994 führte das Eurobarometer eine neue Frage über die Einstellung der Befragten zu den Auswirkungen von Maastricht ein. Diese Frage ist eine Weiterentwicklung der ursprünglichen Frage "Binnenmarkt - Hoffnung oder Befürchtung?", die über eine Reihe von Jahren hinweg gestellt wurde. Die überarbeitete Version dieser Frage lautet:

Die jüngste Vergangenheit der Europäischen Gemeinschaft wurde durch eine Reihe bedeutender Entwicklungen geprägt; den Europäischen Binnenmarkt, die Verträge zur Europäischen Union (oder Maastrichter Verträge), die Wahl des neuen Europa-Parlaments, die Bildung einer neuen Kommission, die Aufnahme neuer Länder als Mitglieder der Europäischen Union ... Einmal alles in allem gesehen, wie ist Ihre persönliche Einstellung zu dieser neuen "Europäischen Union", wie sie jetzt genannt wird? Setzen Sie darauf große Hoffnung, einige Hoffnung, haben Sie einige Befürchtung oder große Befürchtung?

¹ Vgl. Kapitel 1 bzgl. einer ausführlichen Darstellung der Ergebnisse zu dieser Frage.

In der Folge wurde diese Frage in der Umfrage vom Frühjahr 1995 vereinfacht:

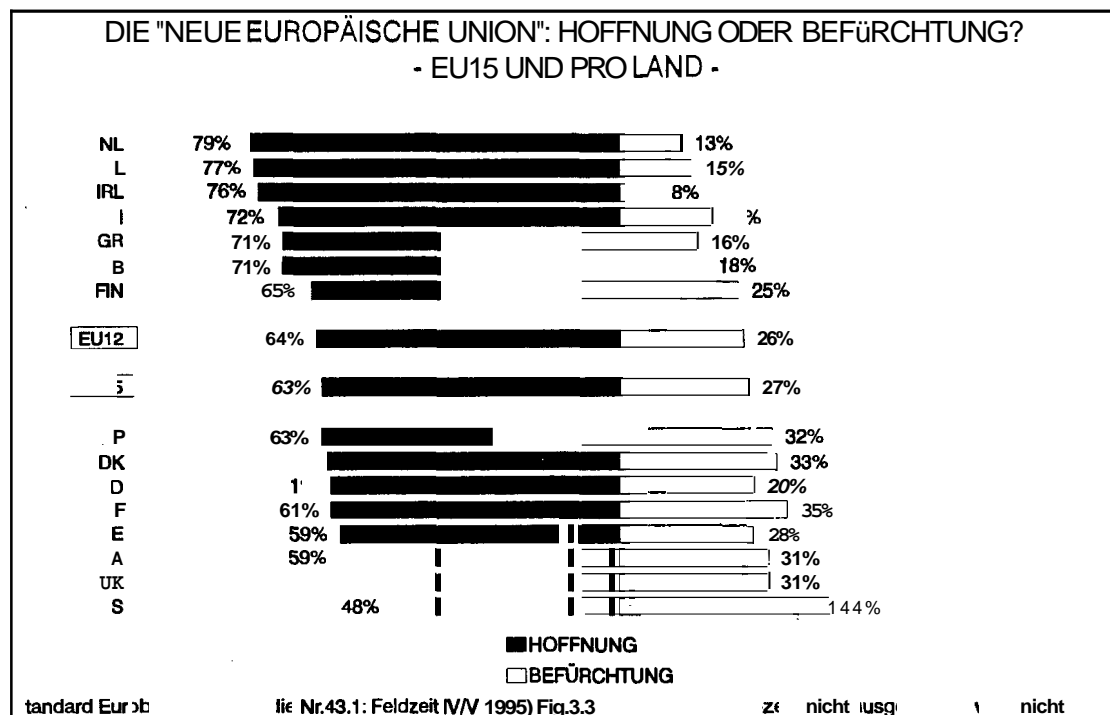
Einmal alles in allem gesehen, wie ist Ihre persönliche Einstellung zu dieser neuen "Europäischen Union": wie sie jetzt genannt wird? Setzen Sie darauf große Hoffnung, einige Hoffnung, haben Sie einige Befürchtung oder große Befürchtung?

In diesem Falle war ihr die Frage nach der Zustimmung zu Schlüsselthemen des Vertrags von Maastricht vorangestellt. Ein Vergleich der Ergebnisse aus den beiden Umfragen EB 42 (Dezember 1994) und EB 43 (Frühjahr 1995) legt die Schlußfolgerung nahe, daß die Vereinfachung der Frage zu einem Anstieg der positiven Antworten führte, obwohl sich daraus noch keine positive Einstellung zum Konzept selbst ableiten läßt, was erst möglich sein wird, wenn weitere Umfragen mit der überarbeiteten Frageformulierung durchgeführt sein werden.

Hoffnung auf die "Neue Europäische" Union

	B	DK	D	GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12
1994	45	60	47	52	43	54	66	51	69	65	-	43	-	-	51	50
1995	71	62	61	71	59	61	76	72	77	79	59	63	65	48	59	64
Netto-Veränderung	+26	+2	+14	+19	+16	+7	+10	+21	+8	+14	-	+20	-	-	+8	+14

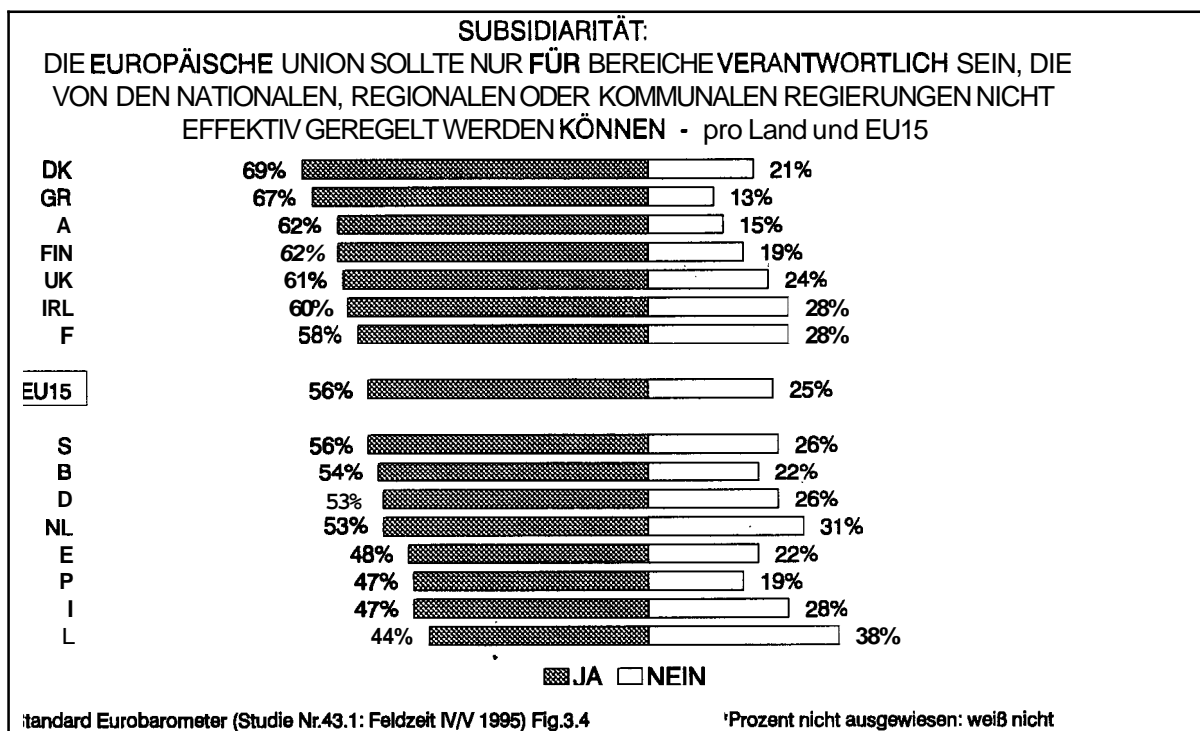
Insgesamt zeigen sich die Dänen (79%) am **hoffnungsvollsten**, gefolgt von den Luxemburgern (77%), Iren (76%), Italienern (72%), Griechen und Belgiern (beide 71%). Am anderen Ende der Skala befinden sich die am wenigsten hoffnungsvollen Schweden (48%), Briten, Österreicher und Spanier (alle 59%). Diese Ergebnisse nähern sich denen auf die Frage "Binnenmarkt: Hoffnung oder Befürchtung?", die im Kapitel 1 dargestellt wurde, an. (Tabelle 3.1 und 3.2)



3.4 Was soll wo entschieden werden - Subsidiarität

Ein wichtiger Bestandteil des Vertrags von Maastricht war das Konzept der Subsidiarität: die Mitgliedsländer der Union sollten für die meisten Bereiche des politischen Lebens auf nationaler Ebene zuständig sein und nur dann, wenn die Angelegenheiten eines Politikbereiches im ganzen oder in wesentlichen Bestandteilen von den nationalen, regionalen bzw. kommunalen Regierungen nicht mehr effektiv geregelt werden können, sollten diese unter die Zuständigkeit der Union fallen. Die Antworten zu dieser Frage zeigen, daß eine Mehrheit (56%) diesem Konzept zustimmt. Entschieden weniger, 25%, nehmen einen gegensätzlichen Standpunkt ein.

Der Wunsch, ein Maximum an Kontrolle auf nationaler Ebene zu halten, wird - und das überrascht nicht - vor allem in Dänemark (69%) vertreten, dicht gefolgt von Griechenland (67%), Österreich und Finnland (beide 62%), dem Vereinigten Königreich (61%) und Irland (60%). Die Einwohner Luxemburgs bestehen am wenigsten darauf (44%), Entscheidungsprozesse im Zuständigkeitsbereich ihrer Nationalregierung zu halten.

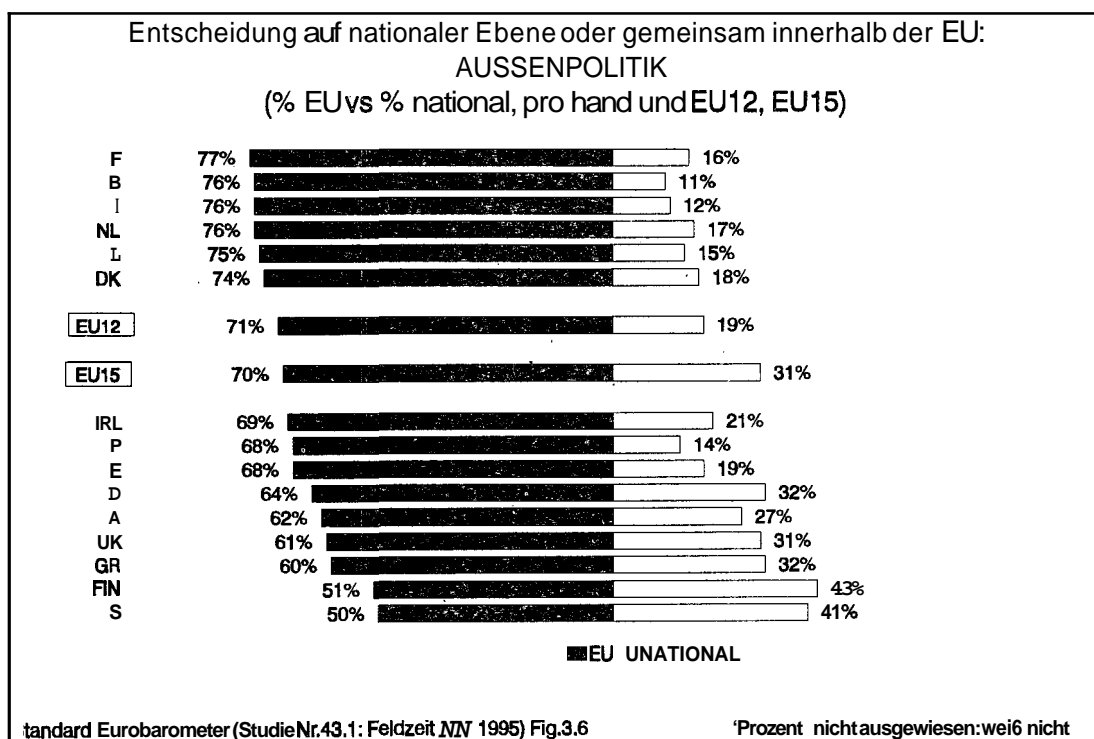


Über mehrere Jahre fragte das Eurobarometer die Umfrageteilnehmer ohne Erwähnung von Maastricht, für welche Politikbereiche ihrer Meinung nach die nationalen Regierungen und für welche die Europäische Union zuständig sein sollte. Es gibt bestimmte Bereiche, wo gemeinsame Aktionen stark befürwortet wurden; diese lassen sich im allgemeinen als "internationalere" Issues bezeichnen. Issues, die die inneren Angelegenheiten eines Landes betreffen, wie Erziehungs- und Bildungswesen, Gesundheitswesen und Kulturpolitik, werden eher in den Zuständigkeitsbereich der nationalen Regierungen verwiesen.

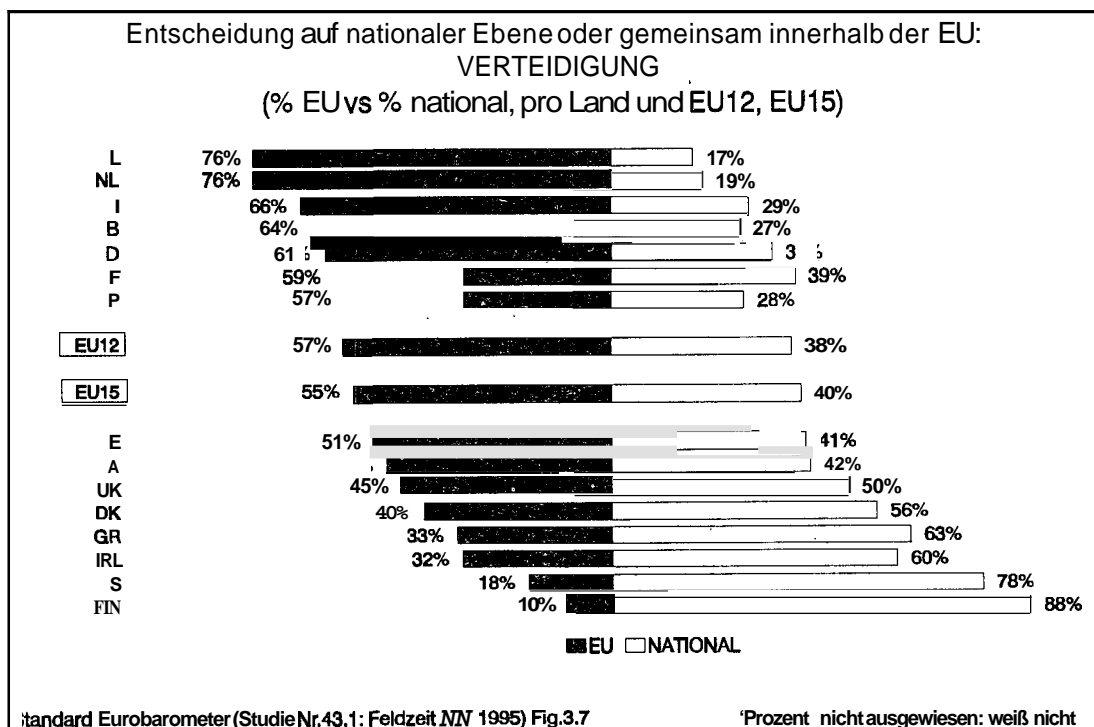
Eine Analyse über die Zeit veranschaulicht, daß die Rangordnung der am höchsten eingestufteten Issues relativ stabil geblieben ist - abgesehen von zwei Ausnahmen: eine Zuständigkeit der EU befürworten im Kampf gegen Drogen nahezu acht von zehn Unionsbürger (Anstieg von 6% seit dem letzten Meßzeitpunkt Ende 1994) und im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit (Anstieg von 11 Prozentpunkten seit Frühjahr 1993).



Mit Hilfe der Auswahl von zwei Politikbereichen aus dem internationalen Bereich untersuchten wir die Zustimmung zu einem gemeinsamen Entscheidungsprozeß in der Verteidigungs- und Außenpolitik. Wie bereits dargestellt, befürworten sieben von zehn Unionsbürgern eine gemeinsame Außenpolitik. In sechs Mitgliedsländern - fünf der Gründungsmitglieder (Deutschland ausgenommen, aber Dänemark eingeschlossen) geben jedoch drei Viertel der Bevölkerung an, außenpolitische Angelegenheiten sollten in den Zuständigkeitsbereich der EU fallen. Zwei der drei neuen Mitgliedsländer sind signifikant weniger enthusiastisch: in Schweden und Finnland spricht sich nur etwa die Hälfte der Befragten für gemeinsame Aktionen aus, vier von zehn sind dagegen. Die sozio-demographischen Variablen spiegeln die selben Charakteristika wie bei der pro-europäischen Haltung im allgemeinen wider: hohe Korrelation mit Bildung, sozio-ökonomische Schicht, Meinungsführerschaft und Mediennutzung.



Die Einstellungen zu einer gemeinsamen Verteidigungspolitik sind differenzierter. Gerade etwas über die Hälfte der Befragten (55%) befürwortet die Idee von gemeinsamen Aktionen in Sachen Verteidigung. Das kleinste Mitgliedsland Luxemburg und die Niederlande waren mit drei Vierteln ihrer Bevölkerung die größten Befürworter von gemeinsamen Aktionen. Sowohl in Finnland als auch in Schweden war die Gegnerschaft besonders ausgeprägt, nur 18% bzw. 10% befürworten eine Zusammenarbeit in diesem Bereich. Auch Griechenland und Irland liegen unter dem EU-Durchschnitt (respektive 33% und 32%). Wiederum haben die Europa-Befürworter in Bezug auf dieses Issue eine positivere Haltung als andere; dies gilt für die Mehrzahl der sozio-demographischen Variablen.



3.5 Zustimmung der Öffentlichkeit zu Schlüsselthemen von Maastricht im Vorfeld der IGC

Um die Zustimmung der Öffentlichkeit zu Schlüsselthemen des Vertrags von Maastricht zu messen, wurde in dieser Umfrage eine weitere Frage gestellt. Die Befragten sollten sich zu verschiedenen, im Vertrag von Maastricht enthaltenen Politikbereichen äußern. Eine Themenanalyse zeigt, daß sich die Einstellungen der Befragten seit Maastricht im allgemeinen sehr wenig geändert haben. Ein Anstieg ist zu verzeichnen bei den Issues, die in Bezug zu einer Intensivierung des demokratischen Prozesses stehen, wie z.B. "das Europäische Parlament sollte die gleichen Rechte wie der Ministerrat besitzen" 51% (+5), "die Kommission muß das Vertrauen einer Mehrheit im Europäischen Parlament haben" 70% (+4), "gleiche Rechte für Europa-Parlament und Kommission" 51% (+5) und "eine dem Europa-Parlament und dem Europäischen Rat verantwortliche Europäische Regierung" 57% (+3). Ebenfalls ein Anstieg zeigt sich bezüglich auf eines europäischen Wahlrechts und der Möglichkeit, sich im Land seines Wohnsitzes als Kandidat aufstellen zu lassen (respektive 54% +6% und 45% +7%).

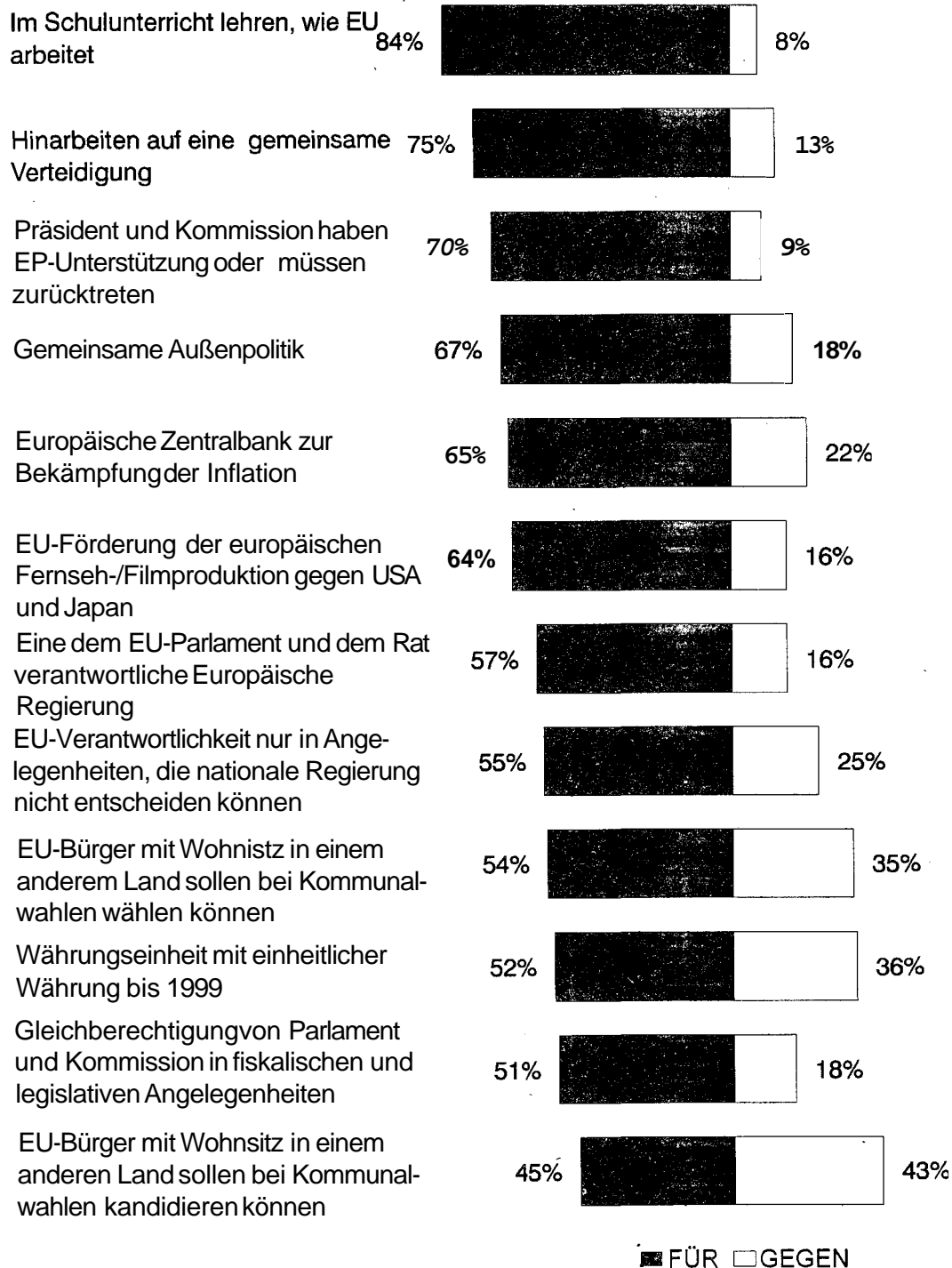
Aus diesen Ergebnissen läßt sich schließen, daß das Europa-Parlament in den Augen der Bürger an Bedeutung gewinnt. Kapitel 4 befaßt sich eingehend mit diesem Thema.

Schlüsselthemen von Maastricht

Thema	Frühjahr 1993 EB 39	Frühjahr 1995 EB 43	Prozent Veränderung
Wirtschafts- und Währungsunion			
Zentralbank	62	65	+3
Einheitliche Währung	52	52	0
Außen- und Verteidigungspolitik			
Gemeinsame Verteidigungspolitik	77	75	-2
Außenpolitik	66	67	+1
Demokratische Prozesse			
EP-Unterstützung für Kommission	66	70	+4
Subsidiarität	57	55	-2
Europäische Regierung	54	57	+3
bei Kommunalwahlen in EU wählen dürfen	48	54	+6
bei Wahlen in EU kandidieren dürfen	38	45	+7

Abgesehen von den oben diskutierten Themen gibt es eine Reihe anderer Issues, die, wie o.a. Grafik darstellt, mehrheitlich Zustimmung finden. Abgesehen von den bekannteren "Maastricht"-Politikbereichen wurden neue Items in die gegenwärtige Umfrage aufgenommen, z.B. Schulunterricht über die Arbeit der Union, was auf ein hohes Maß an Zustimmung stieß (84%), ebenso die Förderung einer europäischen Film- und Fernsehproduktion (64%).

FÜR ODER GEGEN FOLGENDE VORSCHLÄGE? - EU 15 -



Standard Eurobarometer (Studie Nr. 43.1: Feldzeit IV/V 1995) Fig. 3.8 "Prozent nicht ausgewiesen: weiß nicht"

4. Das Europäische Parlament

4.1 Einleitung

Durch den Vertrag von Maastricht über die Europäische Union von 1992 erhielt das Europa-Parlament mehr Macht. Seine Rolle in der Gesetzgebung wurde verändert und seine Beziehung zur Kommission neu definiert. Die ersten Wahlen nach Inkrafttreten dieser Veränderungen fanden 1994 statt, doch wie wir bereits im Eurobarometer Nr. 42 festgestellt hatten, erfüllten "die Wahlen zum Europa-Parlament im Jahr 1994 alle Voraussetzungen, um als eine Wahl "wie jede andere" zu gelten, doch waren sich die Bürger dieser Veränderungen nicht bewußt geworden".

Durch die Wahlen im Juni 1994 kamen 567 neue Mitglieder nach Straßburg, zu denen bald darauf noch weitere 59 aus den drei neuen Mitgliedsländern Österreich, Finnland und Schweden hinzukamen. Die Wahlbeteiligung war in einigen Ländern, besonders in denen, wo keine Wahlpflicht bestand, enttäuschend gering; mehr als ein Drittel der befragten Unionsbürger gab an, sie seien nicht zur Wahl gegangen oder konnten sich nicht mehr erinnern, zur Wahl gegangen zu sein. Am niedrigsten war die Wahlbeteiligung bei den jungen Wählern'.

Die Diskussion um die für 1996 geplante Intergouvernementelle Konferenz konzentrierte sich einerseits auf das Demokratiedefizit und andererseits auf die Notwendigkeit, die Bürger tatsächlich in den Aufbau von Europa einzubinden. Welche Rolle spielt dabei das Europa-Parlament? Das folgende Kapitel untersucht die Entwicklung der öffentlichen Meinung innerhalb der letzten sechs Monate und die Rolle, welche die allgemeine Öffentlichkeit ihrem demokratisch gewählten Parlament im Leben Europas gerne zuweisen möchte.

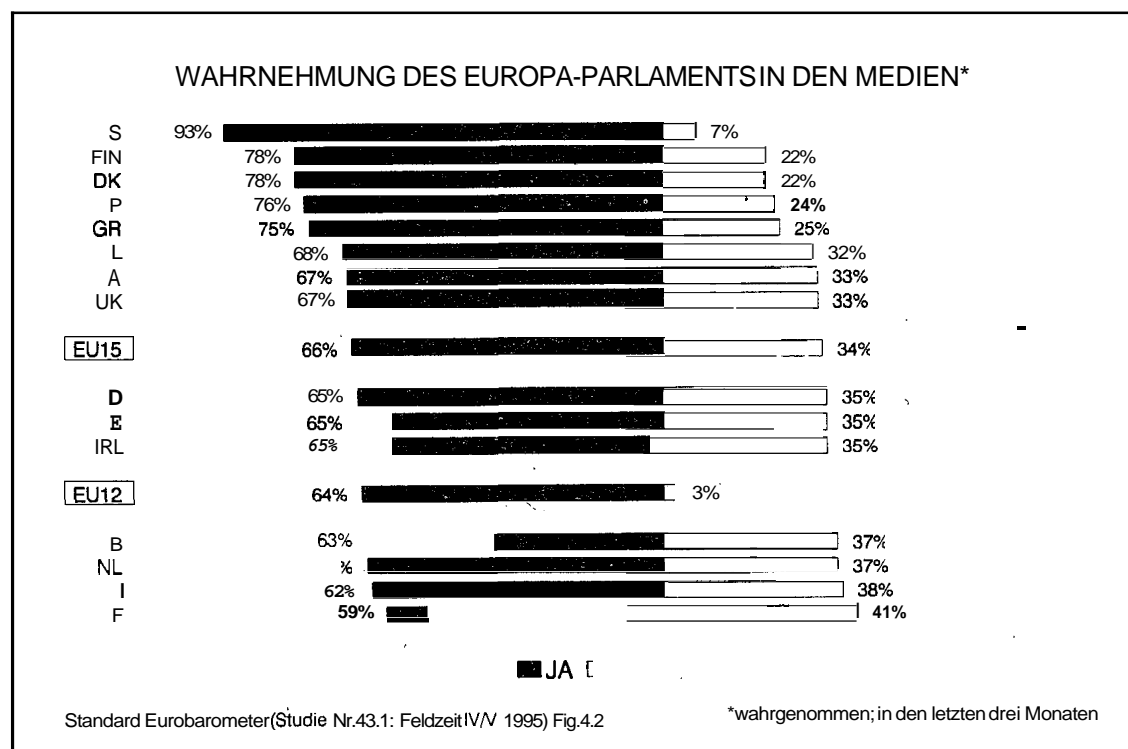
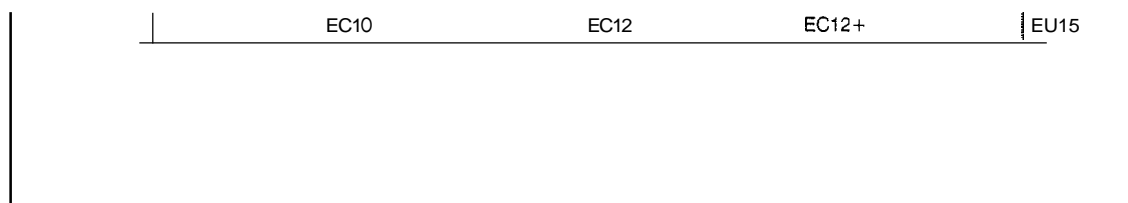
4.2 Wahrnehmung des Europäischen Parlaments

Innerhalb der letzten sechs Monate ist die Wahrnehmung des Europa-Parlaments in den Medien stetig angestiegen. Unabhängig davon, ob die Frageformulierung "in den letzten drei Monaten" oder "in der letzten Zeit"² lautete, sehen wir einen Anstieg zwischen 8% und 10%. Diese Zunahme läßt sich in allen Mitgliedsländern beobachten, doch besonders ausgeprägt war sie in Griechenland, Deutschland und Portugal, während in den Niederlanden der geringste Anstieg verzeichnet wurde³. (Tabelle 4.1)

	A	B	DK	D	GR	E	F	IRL	I	L	NL	P	S	FIN	UK	EU15
in den letzten 3 Mon. davon gehört	67	63	78	65	75	65	59	65	62	68	63	76	93	78	67	66
% Anstieg	-	+7	+7	+10	+15	+7	+6	+7	+9	+7	+2	+10	-	-	+9	+10

Eine ausführliche demographische Analyse zeigt, daß die Wahrnehmung des Europa-Parlaments unter Männern größer ist als unter Frauen (70% : 61%). Junge Leute haben am wenigsten etwas vom Parlament gehört oder gelesen: 56% der unter 25jährigen, aber 68% der über 25jährigen haben etwas "gehört oder gelesen". Auf dem Hintergrund der "Links-Rechts"-Skala⁴ zeigte sich unter den Befragten kein Unterschied, ebensowenig auf dem der Skala von EU-Demokratiezufriedenheit⁵.

¹ Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse ist im Eurobarometer Nr. 42 (Feldzeit: Dezember 1994) dokumentiert.
² Die Medienwahrnehmungsfrage wurde zwei Teilstichproben vorgelegt: die beiden Formulierungen lauteten "in den letzten drei Monaten" bzw. "in letzter Zeit" etwas gehört oder gelesen. Für die Messung der gegenwärtigen Wahrnehmung des EP in den Medien wurde die genauere Formulierung "in den letzten drei Monaten" verwendet. In den Trenddaten wurde eine Zusammenfassung beider Versionen, "in den letzten drei Monaten/in letzter Zeit", verwendet.
³ In Österreich, Finnland und Schweden wurde diese Frage zum ersten Mal gestellt, daher stehen keine Zahlen, die eine Veränderung aufzeigen könnten, zur Verfügung.
⁴ Vgl. Anhang C 4.7: Definition der Selbsteinordnung auf der Links-Rechts-Skala.
⁵ "EU-Demokratiezufriedenheit" wird auf einer vier-Punkte-skala - "sehr zufrieden" bis "überhaupt nicht zufrieden" mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert - gemessen.

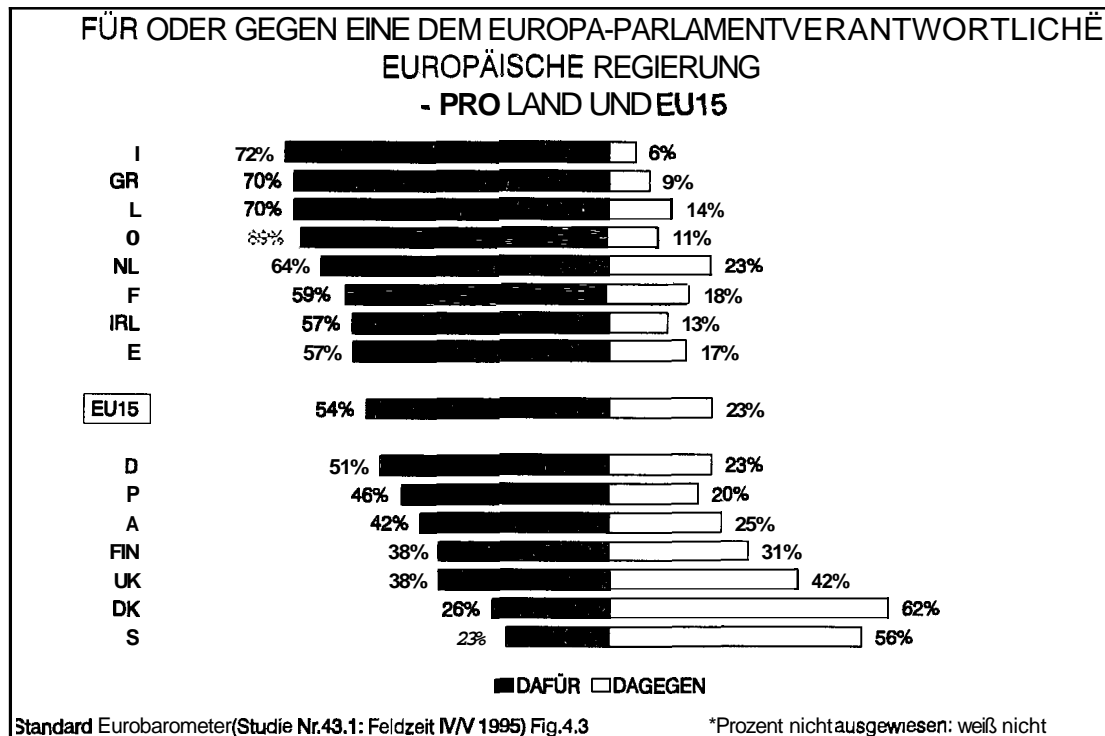


4.3 Für oder gegen eine Europäische Regierung

In den vergangenen zweieinhalb Jahren, seit Herbst 1993, zeigte die öffentliche Meinung in weiten Teilen einen stetigen Anstieg der Zustimmung **zur** Idee einer dem Europa-Parlament verantwortlichen Europäischen Regierung. 1993 waren in der gesamten Union (alle zwölf Mitgliedsländer) 47% der Meinung, "die *Europäische* Union sollte eine *europäische* Regierung haben, die dem *Europäischen* Parlament *verantwortlich ist*". Sogar in den Ländern, die üblicherweise der Vorstellung eines "föderalen Europas" eher ablehnend gegenüberstehen, im besonderen Dänemark und das Vereinigte Königreich, bewegt sich der Trend, auch wenn er auf niedrigerem Niveau angesiedelt ist, in eine positive Richtung. In Spanien sind die Meinungen mehr oder weniger stabil geblieben, während in Portugal ein Rückgang von 53% auf 46% im gegebenen Zeitraum zu beobachten war.

Für oder gegen eine dem Europa-Parlament verantwortliche Europäische Regierung				
	Herbst 93 EB 40	Frühjahr 94 EB 41	Dezember 94 EB 42	Frühjahr 95 EB 43
Belgien	54	59	63	69
Dänemark	19	21	24	26
Deutschland	42	45	49	51
Griechenland	58	58	65	70
Spanien	57	55	58	57
Frankreich	50	53	58	59
Irland	42	45	48	57
Italien	66	68	72	72
Luxemburg	49	56	65	70
Niederland	49	57	66	64
Portugal	53	51	52	46
Vereinigtes Königreich	23	31	38	38
EU12	47	50	55	56
Österreich ⁶				42
Schweden ¹				23
Finnland ¹				38
EU15				54

⁶ Frage in Österreich, Schweden und Finnland zum ersten Mal im Frühjahr 1995 gestellt



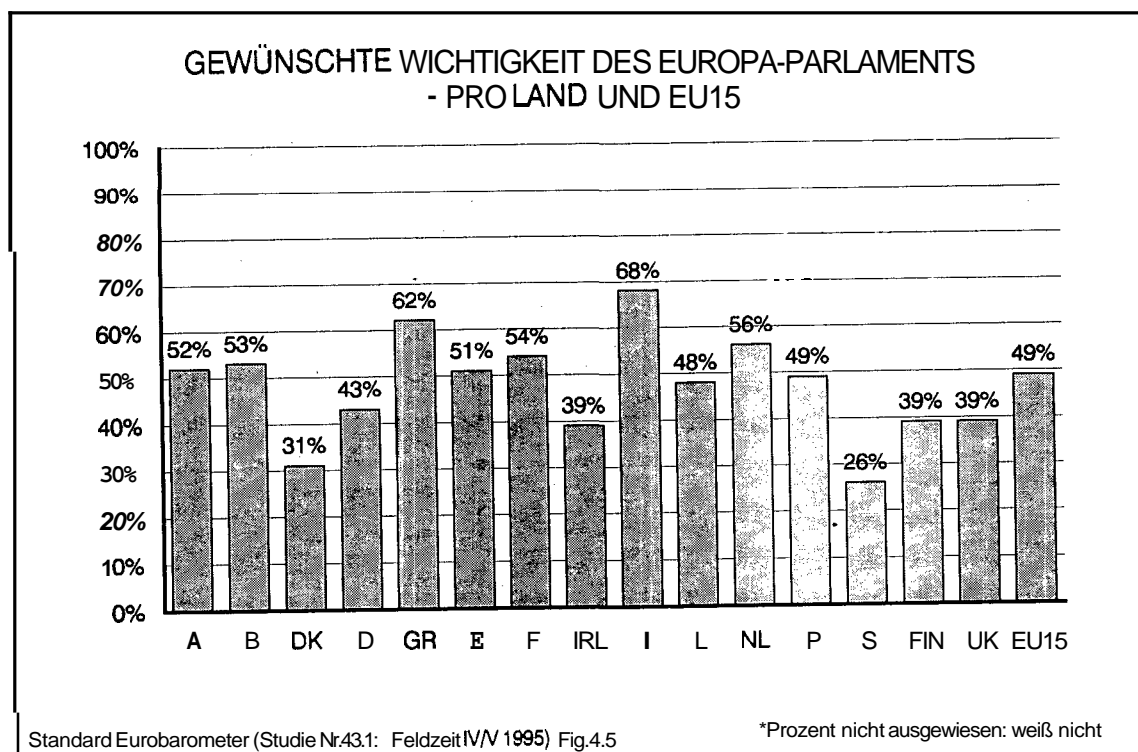
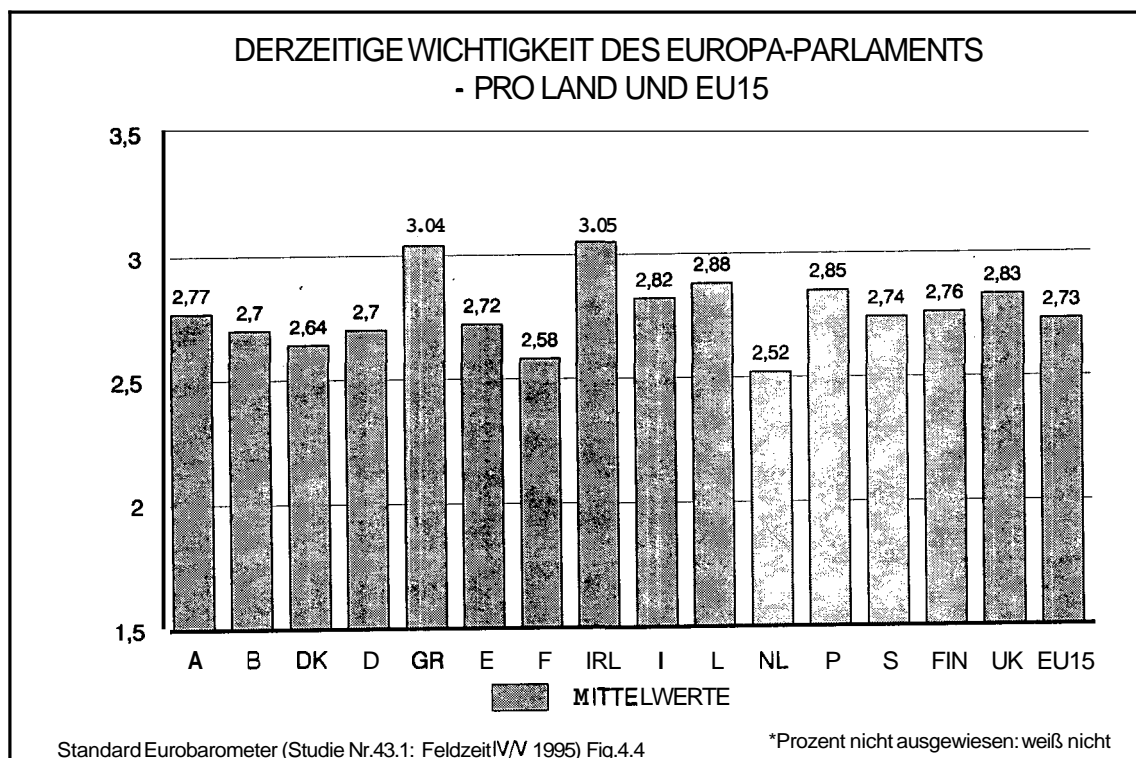
4.4 Die Rolle des Europäischen Parlaments

Die Meinungen, welche Rolle das Europa-Parlament **"heute"** im Leben der Europäischen Union spielt, zeigen in allen Ländern einen leichten Abwärtstrend: 56% auf **EU15-Ebene**, was einen Rückgang von 3% seit Dezember 1994 bedeutet. Eine Analyse über die Länder zeigt, daß Irland (Mittelwert⁷ 3.05), Griechenland (3.04) und Luxemburg (2.88) die gegenwärtige Rolle als wichtiger bewerten, als andere Länder. Zu den Ländern, die die Rolle des Parlaments als weniger wichtig bewerten, gehören vor allem die Niederlande (2.52), Frankreich (2.58), Dänemark (2.64), Belgien und Deutschland (beide 2.7). Sechzehn Prozent der befragten Unionsbevölkerung hatten keine Meinung zu dieser Frage. (Tabellen 4.3 und 4.4)

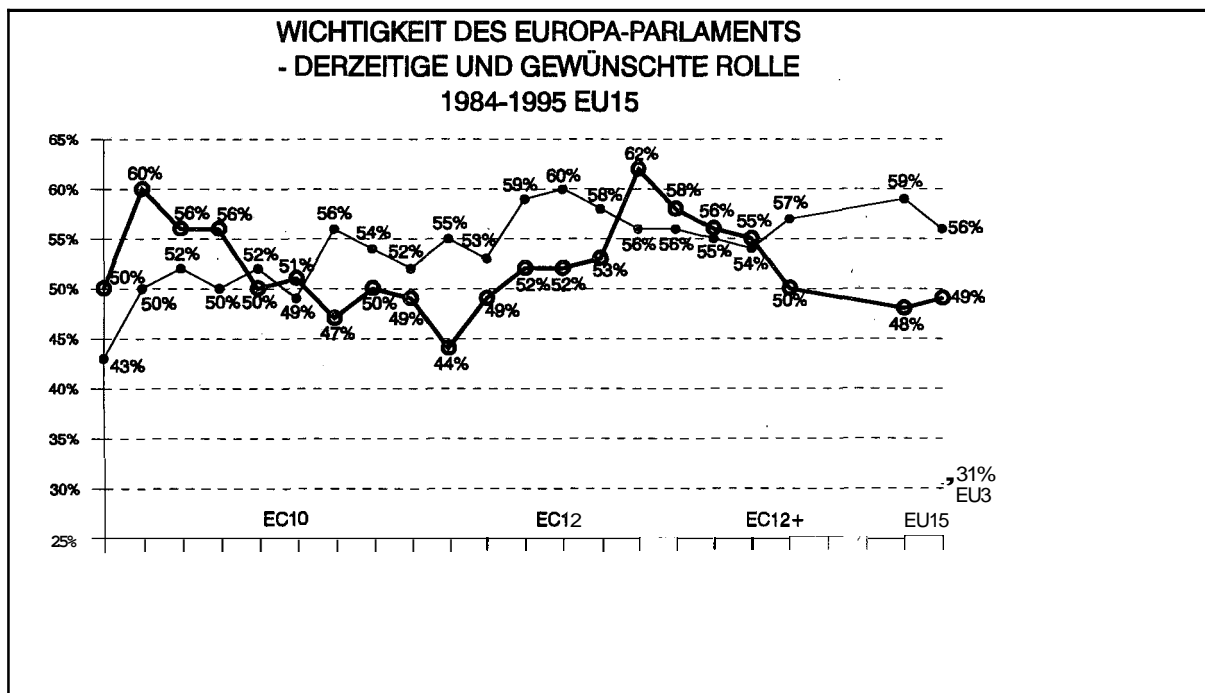
Die Antworten auf die Frage nach der **gewünschten Rolle** des Europa-Parlaments zeigten, daß 49% es lieber sähen, es würde eine wichtigere Rolle spielen, 17% bevorzugten, es solle die gleiche Rolle spielen, während 13% wünschten, es solle eine weniger wichtige Rolle spielen. Italien (68%) und Griechenland (62%) wünschten sich am meisten eine wichtigere Rolle, in vier weiteren Ländern wünschte dies über die Hälfte der befragten Personen: in den Niederlanden (56%), Frankreich (54%), Belgien (53%) und Spanien (51%).

Eine weniger wichtige Rolle bevorzugte mindestens eine von fünf befragten Personen im Vereinigten Königreich (39%), Österreich (32%), Dänemark (31%) und Schweden (26%). (Tabellen 4.5 und 4.6)

⁷ Die Mittelwerte wurden durch Zuschreibung folgender Werte berechnet: "sehr wichtig" 4, "wichtig" 3, "nicht sehr wichtig" 2 und "Überhaupt nicht wichtig" 1; "Weiß nicht" und keine Antwort wurden nicht einbezogen.



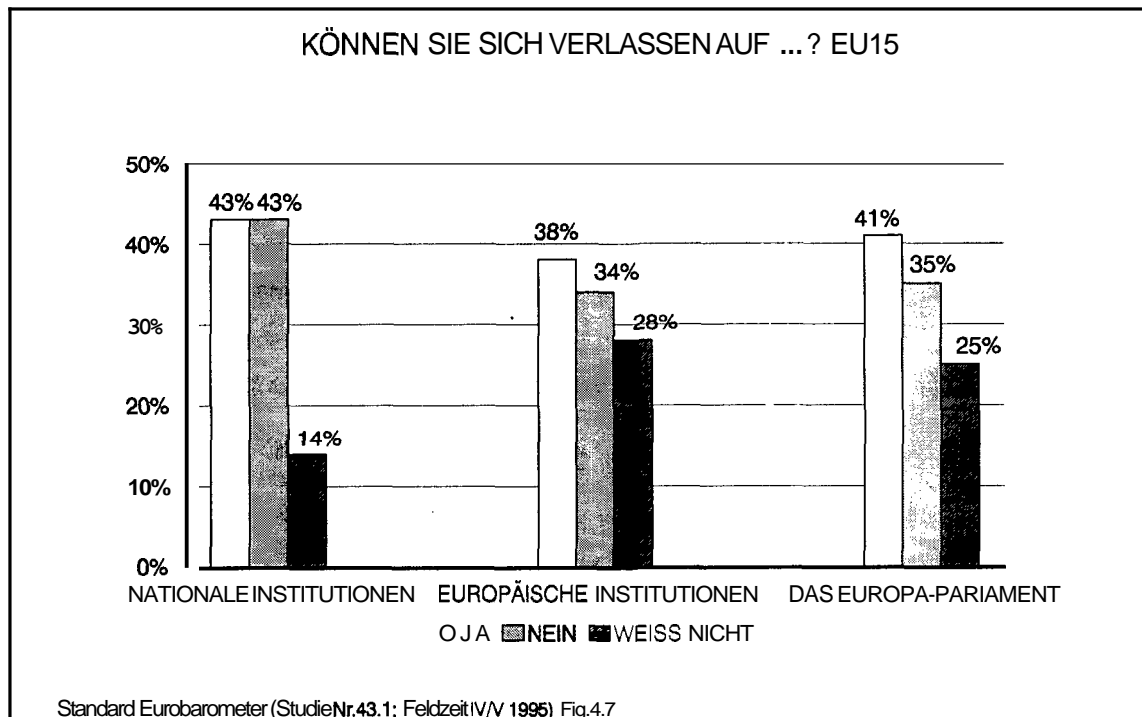
Eine Vergleichsanalyse der zwei Fragen zu **derzeitiger** und **gewünschter** Rolle des Europa-Parlaments zeigt, daß die Werte beider seit Dezember 1994 näher zusammengerückt sind: +4%. Der Beitritt der drei neuen Mitgliedsländer hatte auf den europäischen Durchschnitt in Bezug auf die derzeitige Rolle des Parlaments keine Auswirkung (EU12 und EU15 verzeichnen beide 56% "wichtig"). Es wird jedoch deutlich, daß die zwölf alten Mitgliedsländer eine wichtigere Rolle des Parlaments stärker befürworten (51%), während dies in den drei neuen Mitgliedsländern Österreich, Finnland und Schweden nur 31% tun.



4.5 Effektivität des Parlaments

Die erste Frage mit der die Effektivität des Europa-Parlaments gemessen werden sollte, lautete *"Können Sie sich Ihrer Meinung nach bei den folgenden Institutionen (der Europäischen Kommission, der nationalen Regierung, dem Europa-Parlament, dem nationalen Parlament, dem Ministerrat der Europäischen Union, der die nationalen Regierungen repräsentiert) darauf verlassen, daß sie sicherstellen, daß die von ihnen getroffenen Entscheidungen im Interesse von Leuten wie Ihnen getroffen werden?"*

Im allgemeinen waren die Befragten der Meinung, sie könnten sich auf ihre nationalen Institutionen, Parlament 45% und Regierung 42%, etwas mehr verlassen als auf die europäischen, doch wie die folgende Grafik zeigt, ist der Wissensstand über einige der europäischen Institutionen signifikant niedriger als der über nationale Institutionen, was der Tatsache zu entnehmen ist, daß eine von vier Personen **nicht wußte**, ob sie sich auf die Unionsinstitutionen verlassen könne, während diese Zahl im nationalen Kontext bei nur 14% lag.



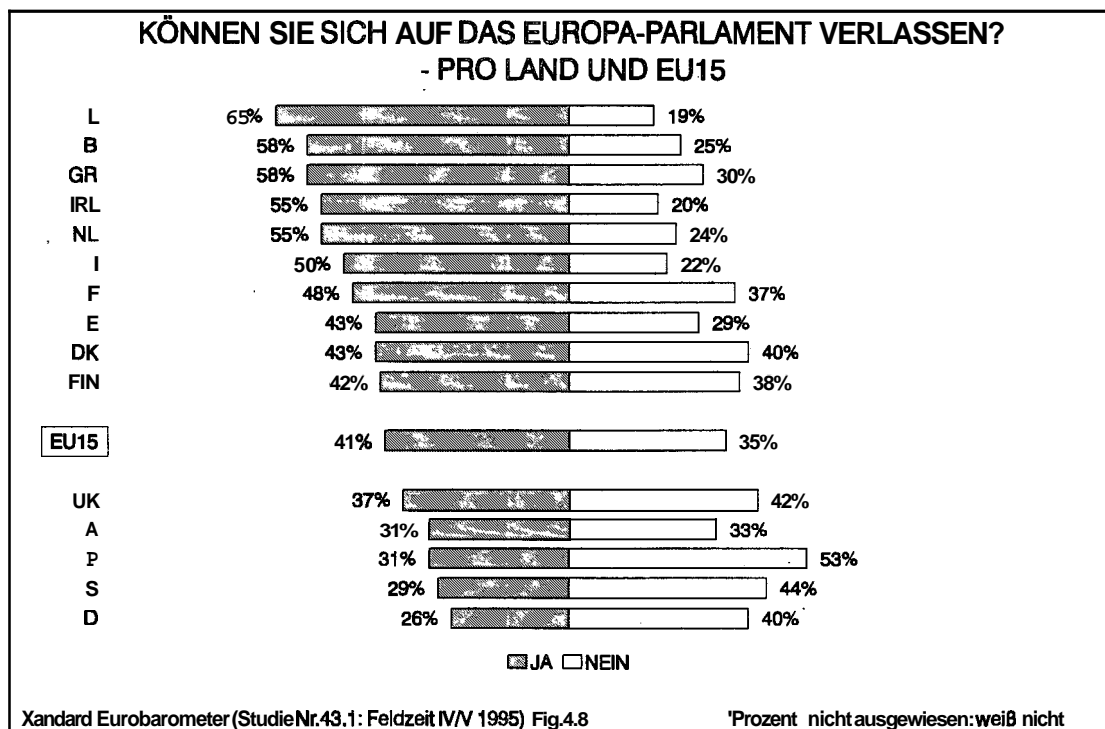
Die Analyse über die Länder zeigt, daß in fünf Ländern das Vertrauen in das Europäische Parlament größer ist, als das in die nationalen Parlamente*, in den verbleibenden zehn wird jedoch den nationalen Institutionen mehr Vertrauen entgegengebracht. Die größten Unterschiede wurden in den drei neuen Mitgliedsländern verzeichnet; eine von fünf Personen vertraute dem Europa-Parlament weniger. Wie die nachstehende Tabelle aufzeigt, vertrauten Italien und Belgien, im Vergleich zum Nationalparlament, dem Europa-Parlament am meisten. (Tabellen 4.7 und 4.8)

	Vertrauen in National- und Europa Parlament		
	Nationales Parlament	Europa-Parlament	% Differenz mehr Vertrauen in EP
A	57	31	- 26
B	45	58	+ 14
DK	65	43	- 22
D	44	26	- 18
GR	51	58	+ 7
E	43	43	0
F	45	48	+ 3
IRL	48	55	+ 7
I	34	50	+ 16
L	70	65	- 5
NL	69	55	- 14
P	33	31	- 2
S	55	29	- 26
FIN	63	42	- 21
UK	44	37	- 7
EU15	45	41	+ 4

* In jedem Land wurde spezifisch das "untere" Haus des nationalen Parlaments genannt, d.h. Assemblée Nationale (Frankreich), Bundestag (Deutschland) und House of Commons (Vereinigtes Königreich).

Die wahrgenommene Verlässlichkeit der drei abgefragten europäischen Institutionen zeigt, daß dem Europa-Parlament am meisten vertraut wird (41%), danach der Kommission (39%) und dem Rat (36%). Im Vergleich zu Dezember 1994 weisen die affirmativen Antworten wenig Veränderung auf. Es erweist sich jedoch ein Rückgang der Anzahl der Befragten, die "weiß nicht" angaben und ein entsprechender Anstieg der negativen Antworten. Wir können daraus schließen, daß sich die Bevölkerung im allgemeinen allmählich besser informiert fühlt, **aber** das drückt sich gegenwärtig in negativen Ansichten aus.

Während das Vertrauen auf EU15-Ebene einen Wert von 41% einnimmt, finden wir eine weite Spannbreite (39%) von Meinungen in den einzelnen Mitgliedsländern. Zwei Drittel der Luxemburger sind der Meinung, sie könnten sich auf das Parlament verlassen, gefolgt von Belgien und Griechen (beide 58%). In Deutschland fällt dieser Wert auf 26%, in Schweden auf 29% und in Portugal und Österreich jeweils auf 31%. Am wenigsten vertrauen die Portugiesen dem Europa-Parlament (53%).



Die zweite Frage, die die Effektivität des Europa-Parlaments messen sollte, lautete:

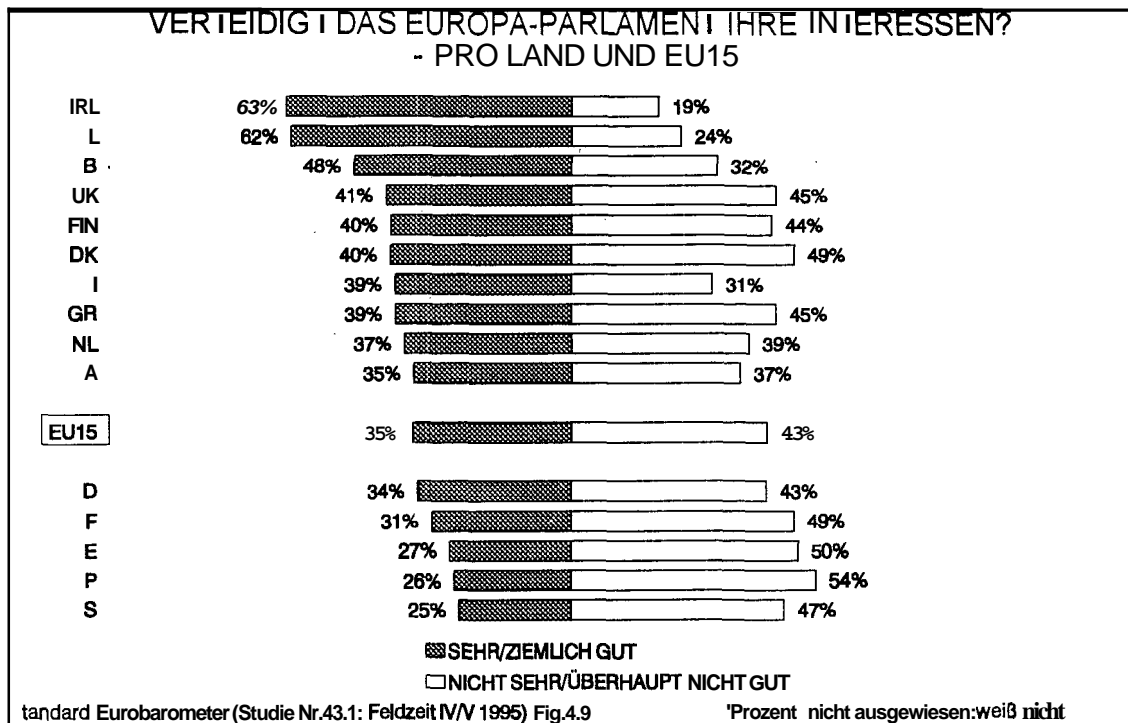
"Meinen Sie, daß das Europa-Parlament Ihre Interessen als ein Bürger Europas verteidigt? Tut es dies sehr gut, ziemlich gut, nicht sehr gut oder überhaupt nicht gut?"

Im Vergleich zu Dezember 1994 ist unter den Befragten ein leichter Rückgang in der Einschätzung der Effektivität des Europa-Parlaments zu verzeichnen: 39% zu 35%, die meinen, das Parlament verteidige ihre Interessen "sehr" oder "ziemlich gut".

In der Demographie- und Einstellungsanalyse läßt sich ein ähnlicher Trend wie im Falle vieler anderer europäischer Issues beobachten: Männer, Personen mit hohem Bildungsniveau und mit höherem sozio-ökonomischem Status tendieren zu positiverer Bewertung, ganz besonders die, die Europa gegenüber generell eine positive Haltung - gemessen am Eurobarometer-Index "Einstellung zur EU-Mitgliedschaft"⁹ - einnehmen.

⁹ "Einstellung zur EU-Mitgliedschaft" wird auf einer drei-Punkte-Skala gemessen: gut, weder gut noch schlecht und schlecht.

Die Analyse über die Länder weist Irland (63%)¹ und Luxemburg (62%) als die einzigen beiden Mitgliedsländer aus, in denen mehr als die Hälfte der Befragten meint, das Europa-Parlament verteidige ihre Interessen. (Tabellen 4.9 und 4.10)



4.6 Schlüsselpolitikbereiche für Aktionen des Parlaments

Der Gesamteindruck der Antworten zu diesen Fragen ist, daß die europäische Öffentlichkeit insgesamt einen "Modus der größeren eigenen Betroffenheit" erreicht hat: Themen, die die Befragten auf einer persönlichen Ebene betreffen, haben an Wichtigkeit zugenommen, während "internationalere" Themen einen Rückgang an Bedeutung, zumindest im Zusammenhang mit den Aktionen des Europa-Parlaments, verzeichnen.

Trends machen deutlich, daß die Unionsöffentlichkeit heute überzeugter ist, das Europa-Parlament solle den Umweltschutz vorrangig behandeln: 49%, ein Anstieg von sechs Prozentpunkten in den letzten sechs Monaten. Gesundheits- und sozialpolitische Themen gewannen ebenso an Wichtigkeit unter den Befragten und stiegen in der Prioritätenliste vom fünften auf den zweiten Platz. Vierunddreißig Prozent bewerteten dies als wichtigen Bereich, ein Netto-Gewinn von 6%. Als dritte Kategorie gewann der Verbraucherschutz in den letzten Monaten an Bedeutung, der auf 19% anstieg, ein Netto-Gewinn von 5%.

Themen, die in den letzten Monaten an Bedeutung verloren haben, schließen die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern (Dritte Welt), 14% (-11), Außenpolitik gegenüber Ländern außerhalb der Europäischen Union 10% (-8), Forschung in Wissenschaft und Technik 17% (-6) und Menschenrechte 30% (-4) ein.

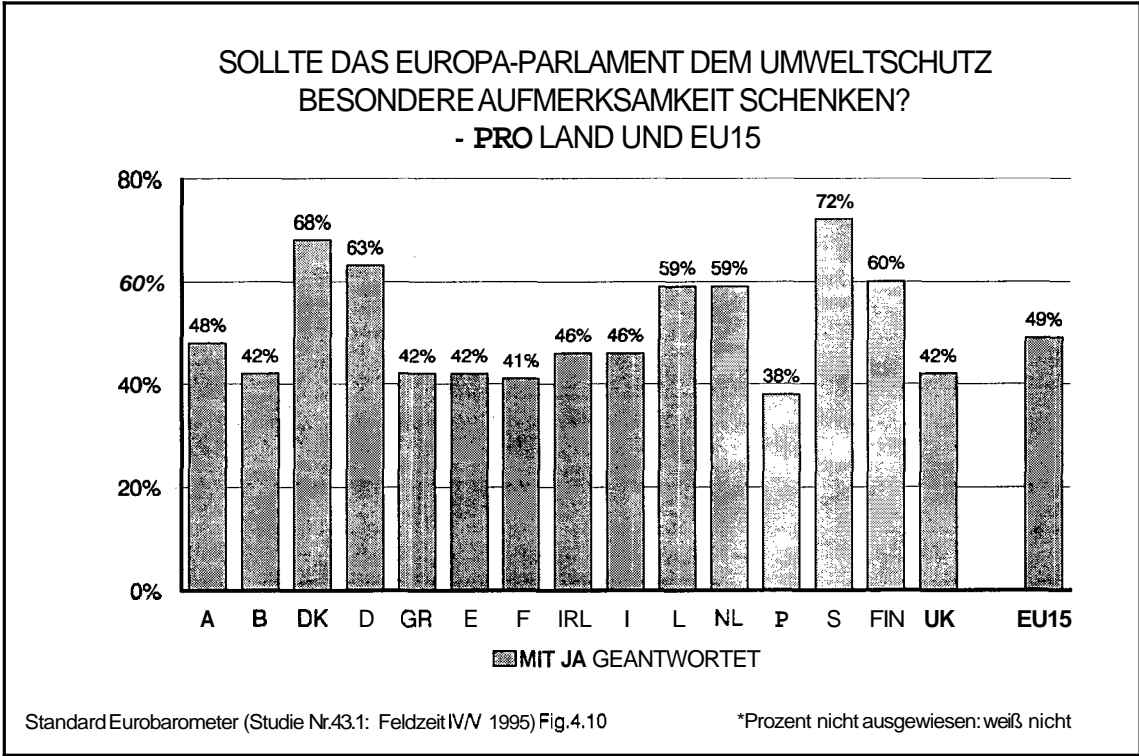
Andere Politikbereiche zeigten nur leichte Veränderungen, wie die folgende Tabelle aufzeigt:

Bereiche vorrangiger Aktionen des Europa-Parlaments			
Rang	Politikbereich	Prozentsatz	% Änderung seit EB42
1	Umweltschutz	49	+ 6
2	Gesundheits- und Sozialwesen	34	+ 6
3	Menschenrechte	30	- 4
4	Währungs- und Wirtschaftspolitik	29	+ 1
5	Verteidigungspolitik	26	- 3
6	Einwanderungspolitik	20	+ 1
7	Verbraucherschutz	19	+ 5
8	Forschung in Wissenschaft und Technik	17	- 6
9	Bildungs- und Erziehungswesen; Kulturpolitik	14	+ 2
10	Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern - Dritte Welt	14	- 11
11	Außenpolitik gegenüber Ländern außerhalb der EU	10	- 8
12	Andere Bereiche der Sozialpolitik	7	+ 1

Eine Analyse der einzelnen Themen zeigt, daß das Ausmaß an nationaler Betroffenheit variiert, zum Beispiel wird Umweltschutz in Schweden (**72%**), Dänemark (68%) und Deutschland (63%) besonders hoch bewertet, während Portugal (38%), Frankreich (**41%**), Belgien, Griechenland, Spanien und das Vereinigte Königreich mit **42%** sich dafür aussprachen, daß dieser Bereich vom Europa-Parlament vorrangig behandelt werden sollte.

Gesundheits- und Sozialwesen wurde von etwa einer von zwei Personen in Portugal, Schweden, Griechenland und Irland genannt, während in Österreich und Deutschland nur eine von vier Personen diesen als Prioritätsbereich ansah.

Insgesamt stuften Franzosen und Deutsche mehr Politikbereich als Prioritätsbereiche für das Europa-Parlament ein, als andere Länder, darunter befanden sich Verteidigungspolitik, Außenpolitik gegenüber Ländern außerhalb der EU und andere Bereiche der Sozialpolitik. Im Gegensatz dazu, spürten die Portugiesen wenig Handlungsbedarf für das Europa-Parlament in den aufgelisteten Politikbereichen. (Tabellen 4.11 und 4.12)



5. Wahrnehmung der Europäischen Institutionen und Angelegenheiten in den Medien

5. Wahrnehmung der Institutionen Europäischen Union in den Medien

Die Wahrnehmung von Europa-Issues durch die Unionsbürger hängt nicht nur von deren Interesse an diesen Themen ab, sondern größtenteils von ihrem politischen Interesse, wie es sich in der Mediennutzung widerspiegelt.

Der Grad der Wahrnehmung der Institutionen der Europäischen Union ist seit der letzten Umfrage (Eurobarometer Nr. 42; Feldzeit: Dezember 1994) in den meisten der zwölf Länder der Union angestiegen (in den drei neuen Mitgliedsländern wurde diese Frage zum ersten Mal gestellt).

Die Ergebnisse des Standard Eurobarometers Nr. 43 zeigten, daß der Grad der Wahrnehmung des Europa-Parlaments, der Europäischen Kommission, des Ministerrats und des Europäischen Gerichtshofes in allen Fällen in Schweden¹ am höchsten und in Frankreich am geringsten war.

Im Frühjahr 1995 (zwischen dem 7. April und dem 18. Mai) hatten 63% der befragten Bürger in den fünfzehn Mitgliedsländern entweder "in letzter Zeit" oder "in den letzten drei Monaten"² etwas über das **Europa-Parlament** "gehört oder gelesen". Dies ist der höchste Wahrnehmungsgrad, den das Eurobarometer seit Juli 1989, dem Jahr der vorletzten Europawahlen (damals 70%), verzeichnete. Das Parlament bleibt weiterhin die EU-Institution, die die Bürger der Mitgliedsländer am besten kennen³. (Tabelle 5.1)

Am höchsten war der Grad der Wahrnehmung des Parlaments in Schweden (88% der Befragten), in Portugal (75%) sowie in Finnland und Griechenland (beide 74%). Dagegen hatten die Befragten in Frankreich am wenigsten etwas von dieser Institution gehört (52% "davon gehört")⁴. Den größten Anstieg in der Wahrnehmung wurde in Griechenland verzeichnet (+16 Punkte), dies ist möglicherweise eine Auswirkung ihrer Präsidentschaft (Griechenland hatte in der ersten Hälfte von 1994 die Ratspräsidentschaft inne).

Die **Europäische Kommission** erreicht in den Fünfzehn (58% im EU12-Durchschnitt; +4 Punkte seit Dezember 1994) einen Wahrnehmungsgrad von 59% unter den befragten Bürgern. Am höchsten war er in Schweden (94%), Finnland (75%) und Dänemark (72%), am niedrigsten in Frankreich (55% der befragten Personen hatten etwas darüber gehört), Belgien (57%) und Irland (59%). (Tabelle 5.2)

¹ Dies ist nicht Überraschend, wenn man bedenkt, daß während der Zeit kurz vor dem Beitritt die Diskussion in den Medien hohe Wellen schlug und somit erwartet werden kann, daß die Öffentlichkeit besser informiert war, als dies normalerweise der Fall gewesen wäre.

² Diese Frage wurde in zwei Versionen gestellt:

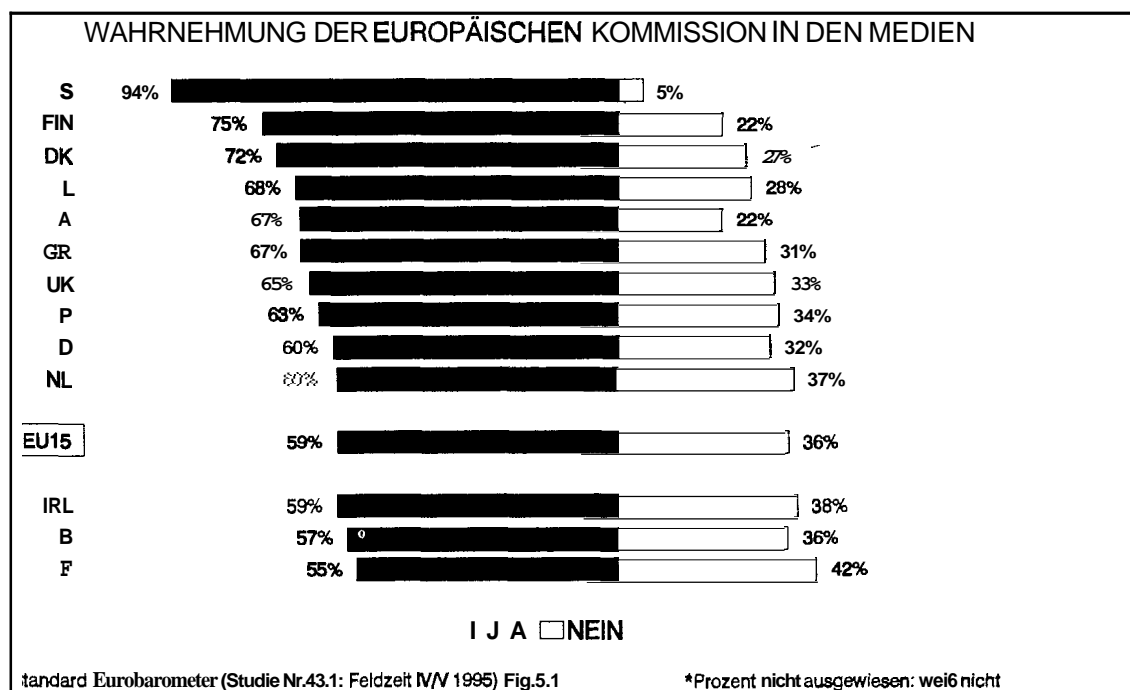
- "Haben Sie in den letzten drei Monaten etwas gehört oder gelesen über" (Institution oder Thema) (A)
- "Haben Sie in letzter Zeit etwas gehört oder gelesen über" (Institution oder Thema) (B)

Jede Frage wurde einer Teilstichprobe der Gesamtstichprobe vorgelegt, um den Einfluß von verschiedenen

Frageformulierungen zu überprüfen. Insgesamt läßt sich ein leichter Anstieg der positiven Antworten feststellen, wenn die genauere Formulierung "in den letzten drei Monaten" vorgelegt wird: +5% im Falle des Europa-Parlaments und +1-2% im Falle der anderen Institutionen. Die Analyse in diesem Kapitel basiert auf den zusammengefaßten Gesamtwerten.

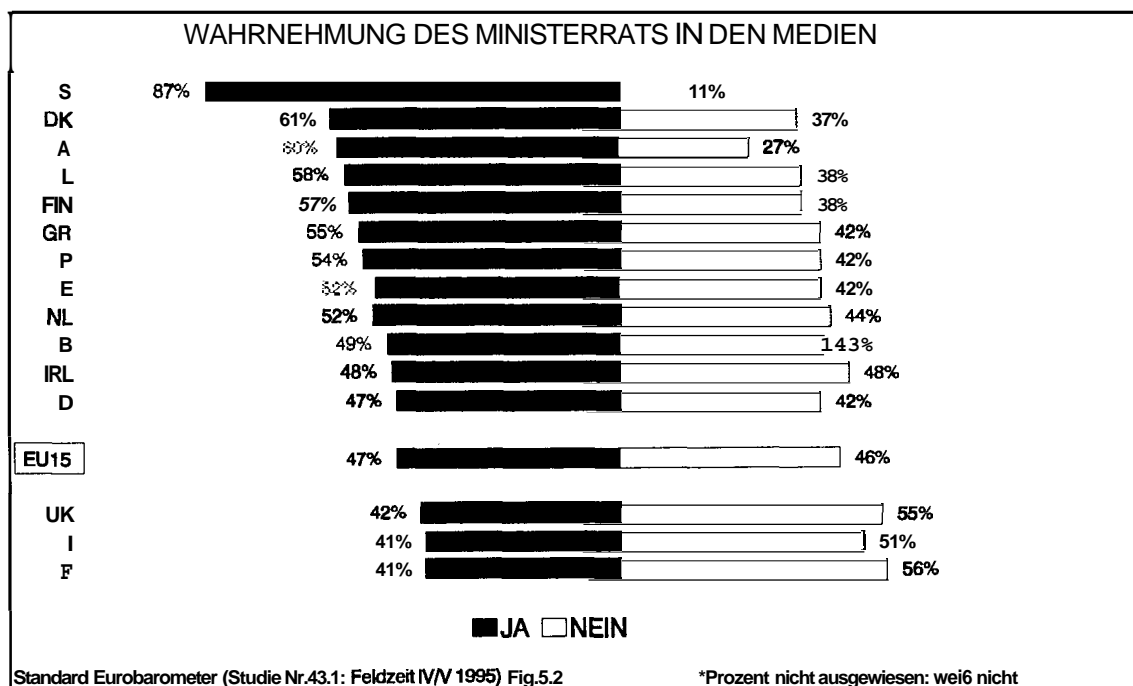
³ Es scheint, daß das Europa-Parlament die Institution ist, zu der die Bürger am leichtesten einen Bezug aufbauen kennen, teilweise aufgrund ihres persönlichen Wissens über das eigene Nationalparlament und zudem dadurch, daß das Wort 'europäisch' oder 'Europa' ein leicht identifizierbares Konzept ist.

⁴ Vgl. Tabelle und Grafik in Kapitel 4.

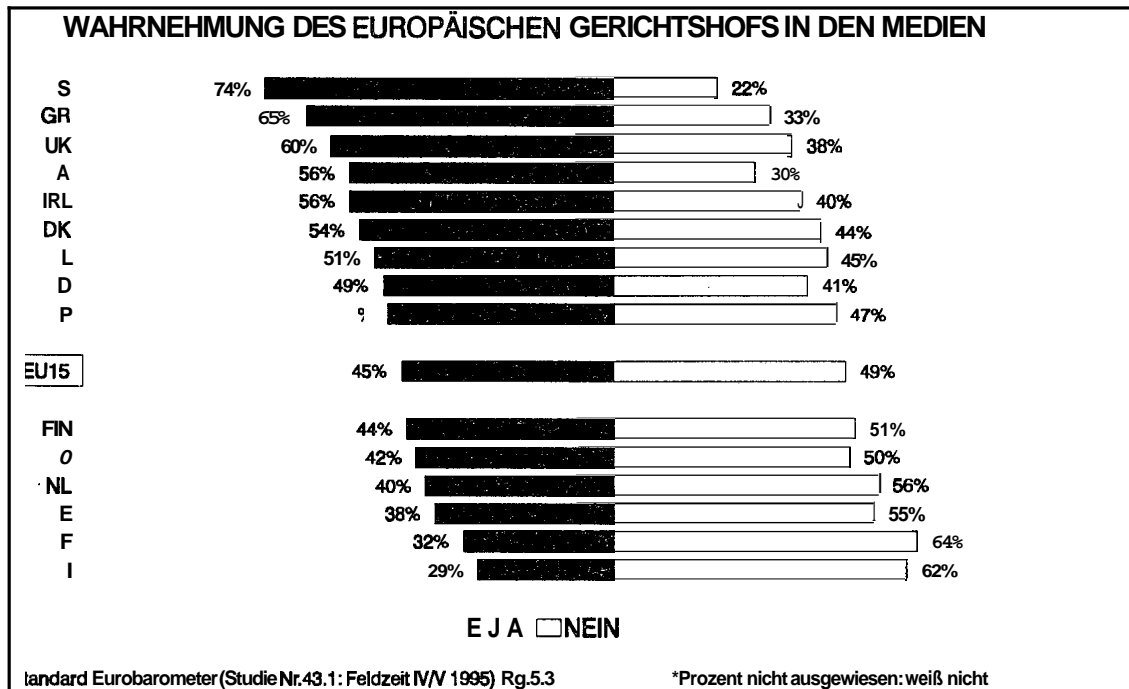


Über den **Ministerrat** und den **Europäischen Gerichtshof** war etwas weniger als die Hälfte der in den Mitgliedsländern befragten Personen informiert (respektive **47%** und **45%** im EU15-Durchschnitt).

Der Wahrnehmungsgrad war am höchsten in Schweden (87% der befragten Personen hatten etwas darüber gehört oder gelesen), Dänemark (61%) und Österreich (60%), am niedrigsten war er in Frankreich, Italien (beide **41%**) und dem Vereinigten Königreich (**42%**). (Tabelle 5.3)



Der Europäische Gerichtshof (45% im EU15-Durchschnitt) ist am besten bekannt in Schweden (74%), Griechenland (65%) und dem Vereinigten Königreich (60%). Dagegen ist die Zahl derjenigen Befragten, die nichts davon gehört haben, am höchsten in Frankreich (64% haben in letzter Zeit nichts darüber gehört) und Italien (62%). (Tabelle 5.4)



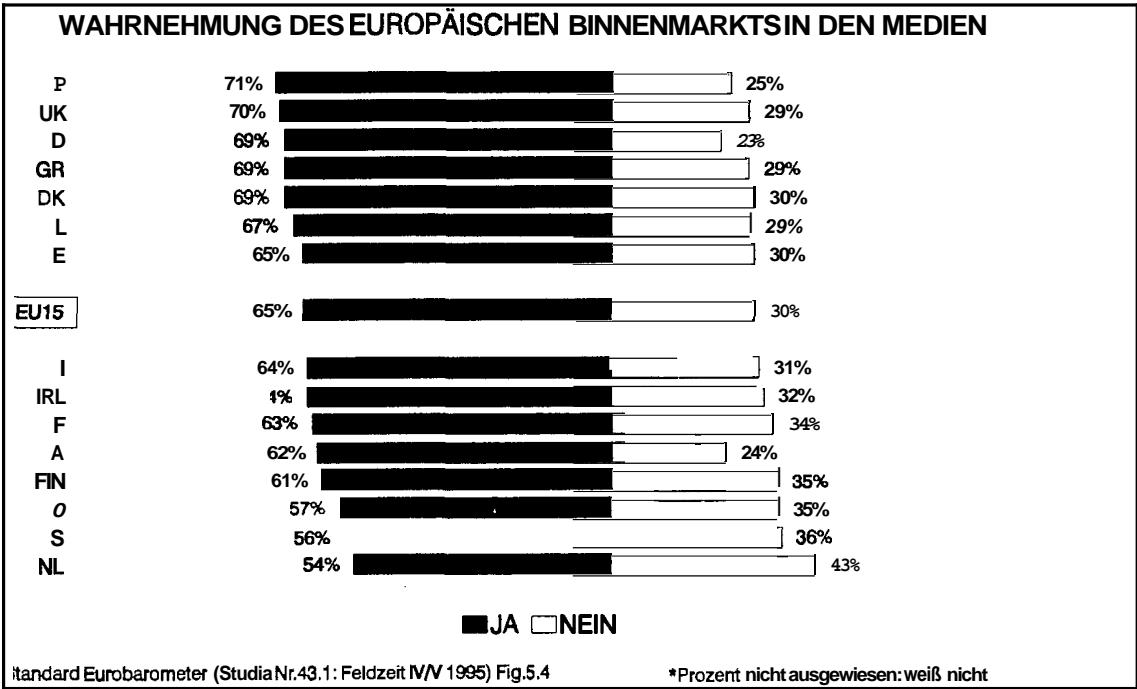
5.2 Wahrnehmung der wichtigsten europapolitischen Themen

Um das Interesse der Unionsbürger an Europapolitik zu messen, stellten wir eine Frage über die Wahrnehmung von einigen, in Bezug zu EU-Angelegenheiten stehenden Themen von aktuellem Interesse.

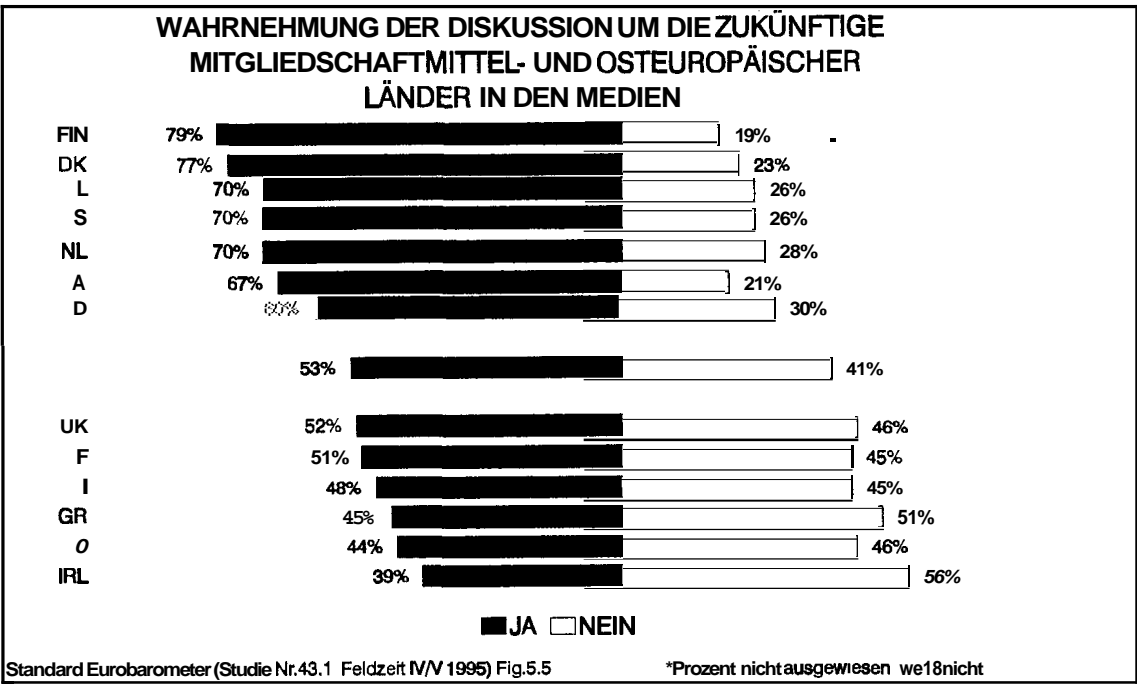
Unter den genannten Themen erreichte der **Vertrag von Maastricht** den höchsten Wahrnehmungsgrad (71% im EU15-Durchschnitt). In Schweden (84%) und Frankreich (83%) war die Zahl derer, die etwas darüber gehört hatten⁵, am höchsten. (Tabelle 5.5)

Den **Binnenmarkt** (65%) hatten am häufigsten Portugiesen (71%) und Briten (70%) in den Medien wahrgenommen, am seltensten die Niederländer (43% der befragten Personen hatten nichts darüber gehört).

⁵ Ausführliche Darstellung in Kapitel 3.

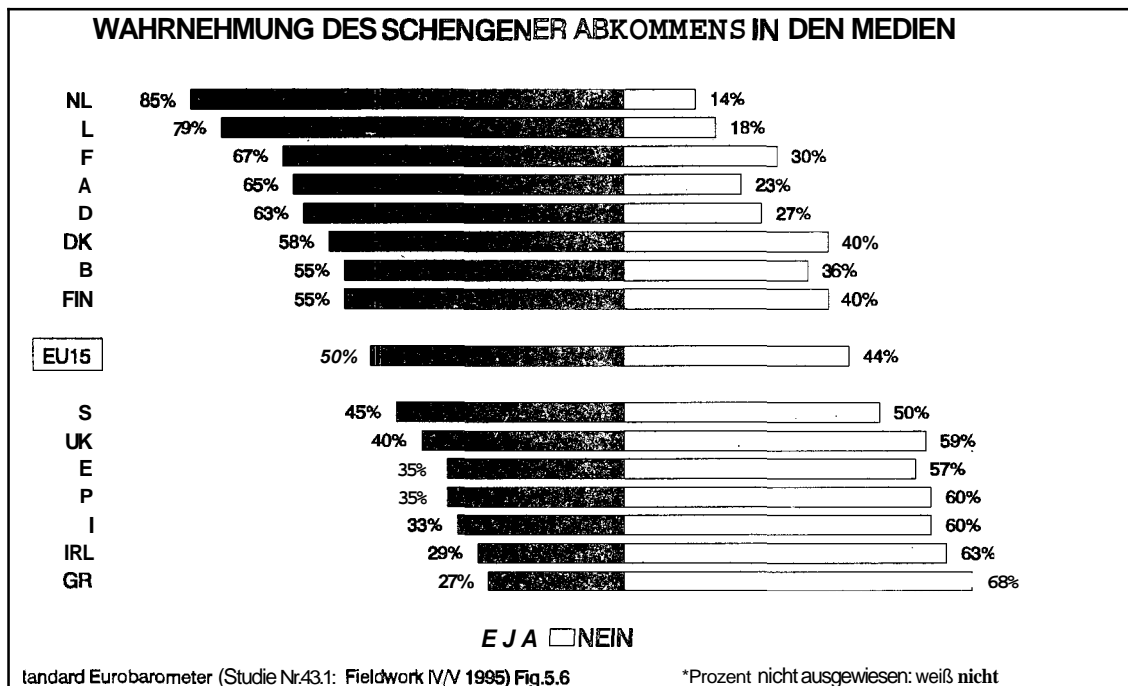


Die Diskussion über die zukünftige Mitgliedschaft von Ländern Mittel- und Osteuropas (53% im EU15-Durchschnitt) wurde am stärksten in Finnland (79%) und Dänemark (77%) wahrgenommen, am wenigsten dagegen in Irland (39%).



Die Hälfte der Befragten der Fünfzehn erinnern sich an Informationen über das **"Schengener Abkommen"**, das von sieben Ländern der Europäischen Union (Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und Portugal)⁶ unterzeichnet wurde, und das regelmäßige Personenkontrollen an den Grenzen innerhalb der EU abschafft und diese Kontrollen an den Außengrenzen verstärkt. Der Wahrnehmungsgrad von Schengen betrug 59% unter den Befragten in den sieben Unterzeichnerländern (39% in den anderen Ländern). Dieser Grad der Wahrnehmung war beträchtlich niedriger in Spanien und Portugal (beide 35%) und höher in Österreich (65%). Es scheint eine enge Verbindung zwischen der Aktualität des Themas⁷ (und folglich der Berichterstattung in den Medien)⁸ und dem Interesse an Europapolitik auf der einen Seite und dem Grad der Wahrnehmung auf der anderen Seite zu geben. Zu den Ländern, deren Einwohner relativ häufig "etwas darüber gehört" haben, gehört auch Dänemark (wo die Bürger traditionsgemäß gut über die aktuellen, europapolitischen Ereignisse informiert sind) und Finnland ("Auswirkung der Mitgliedschaft"?).

Die Bürger Hollands (85%) und Luxemburgs (79%) waren über Schengen am besten informiert. Der höchste Prozentsatz derer, die nichts über das Abkommen gehört oder gelesen hatten, wurde in Griechenland (68% der Befragten hatte nichts darüber gehört), Irland (63%), Portugal und Italien (beide 60%) verzeichnet.



Zu den Themen, die in den Medien der fünfzehn Länder am wenigsten wahrgenommen wurden (weil sie viel "spezieller" sind), zählten die Idee eines **"Europas der zwei Geschwindigkeiten"** was bedeutet, daß bestimmte Mitgliedslander der *Europäischen Union* schneller als andere zu einer *stärkeren europäischen Integration* voranschreiten (44% im EU15-Durchschnitt) und die Diskussion über die **"für 1996 geplante Intergouvernementelle Konferenz zur Überprüfung und Überarbeitung der Maastrichter Verträge"** (31% der befragten Personen in den Fünfzehn hatten etwas über dieses Thema gehört)⁹.

⁶ Das Schengener Abkommen wurde 1985 von sieben Ländern, 1990 von Italien, 1992 von Griechenland und im April 1995 von Österreich unterzeichnet. Dänemark, Finnland und Schweden haben Beobachterstatus. Bis heute wurden die Grenzkontrollen zwischen den ersten sechs Unterzeichnern abgeschafft (Frankreich ausgenommen, das eine Ausstiegsklausel beantragte).

⁷ Das Schengener Abkommen trat am 26. März 1995 in Kraft.

⁸ Das Thema 'Schengen' fand vom 12. bis 18. Februar und vom 12. März bis zum 1. April, d.h. unmittelbar vor der Feldzeit dieser Umfrage, viel Beachtung in den Medien (eine ausführliche Darstellung dieses Themas ist der monatlichen Publikation der DGX/A/2, "Euromedia" Nr. 2-4/1995, zu entnehmen).

⁹ Ausführliche Darstellung in Kapitel 2.

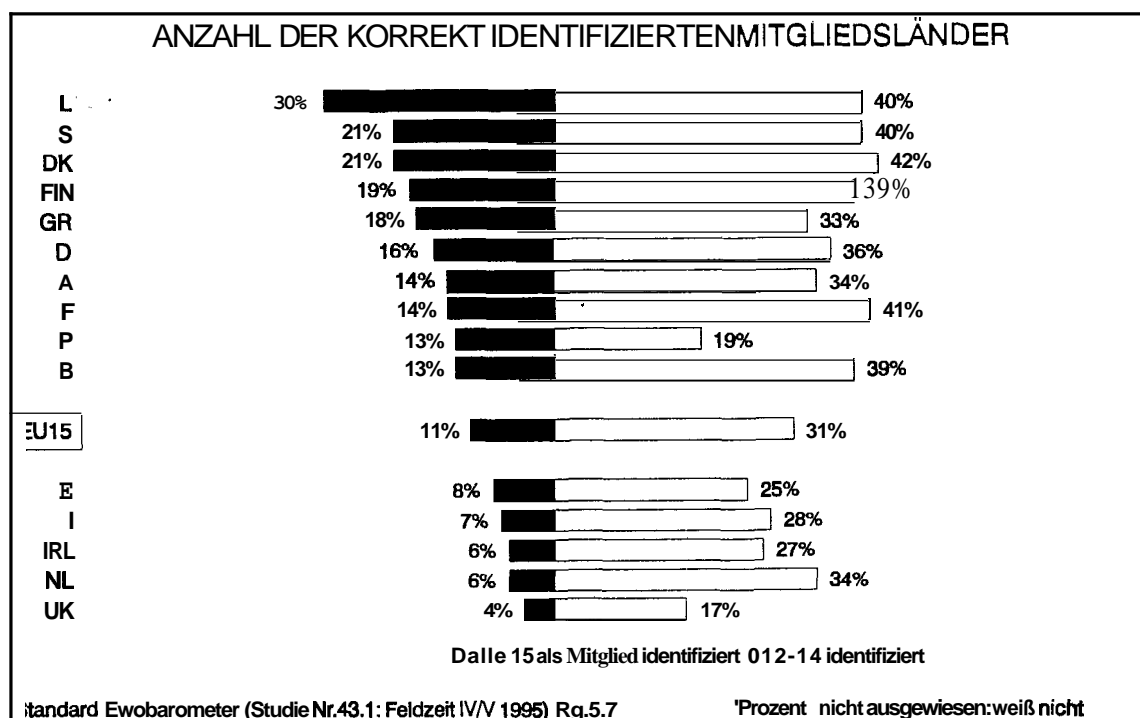
Eine Analyse der Antworten zur Wahrnehmung all dieser Institutionen und wichtigsten europapolitischen Themen auf EU15-Ebene zeigt, daß die Wahrnehmung gewöhnlich bei Männern, Personen, die ihre Ausbildung mit 20 Jahren und älter abgeschlossen haben, Personen, die eine positive Einstellung zu Europa haben, leitenden Angestellten, regelmäßigen Mediennutzern und bei Meinungsführern höher ist. Es zeichnet sich der gleiche Trend ab wie bei der Analyse des Antwort-Verhaltens zu den Fragen über die Kenntnis der Unionsmitglieder und der Zuständigkeitsbereiche der Union. (Tabelle 5.6)

5.3 Kenntnis der EU-Mitgliedsländer

Um herauszufinden, welche Kenntnis die Bürger über die gegenwärtigen Unionsmitglieder besitzen, baten wir die Befragten (mit Hilfe einer Karte und einer Liste aller europäischen Länder), die Namen aller Länder zu nennen, die derzeit Mitglied der Europäischen Union sind, einschließlich der drei neuen Mitglieder. Die Ergebnisse zeigen einerseits den Grad der Informiertheit (sowie die Präsenz dieses Themas in den Medien und das Interesse der Bürger an den Nachrichten) über die letzte Erweiterung, andererseits zeigt die Kenntnis der "alten" Mitgliedsländer der Union die Namen, mit denen die Bürger in der Zwischenzeit vertraut geworden sind.

Im Frühjahr 1995 wußte etwas mehr als die Hälfte der Befragten in den fünfzehn Ländern, daß Schweden und Österreich Mitglieder der Union geworden waren (respektive 55% und 54% gaben auf EU15-Ebene eine korrekte Antwort) und weniger als die Hälfte, daß Finnland (40%) beigetreten war. Unter den Bürgern der Zwölf, deren Anteil derjenigen, die die Namen der drei neuen Mitgliedsländer wußten, am größten war, befinden sich die Befragten in Luxemburg, Deutschland und Dänemark¹⁰.

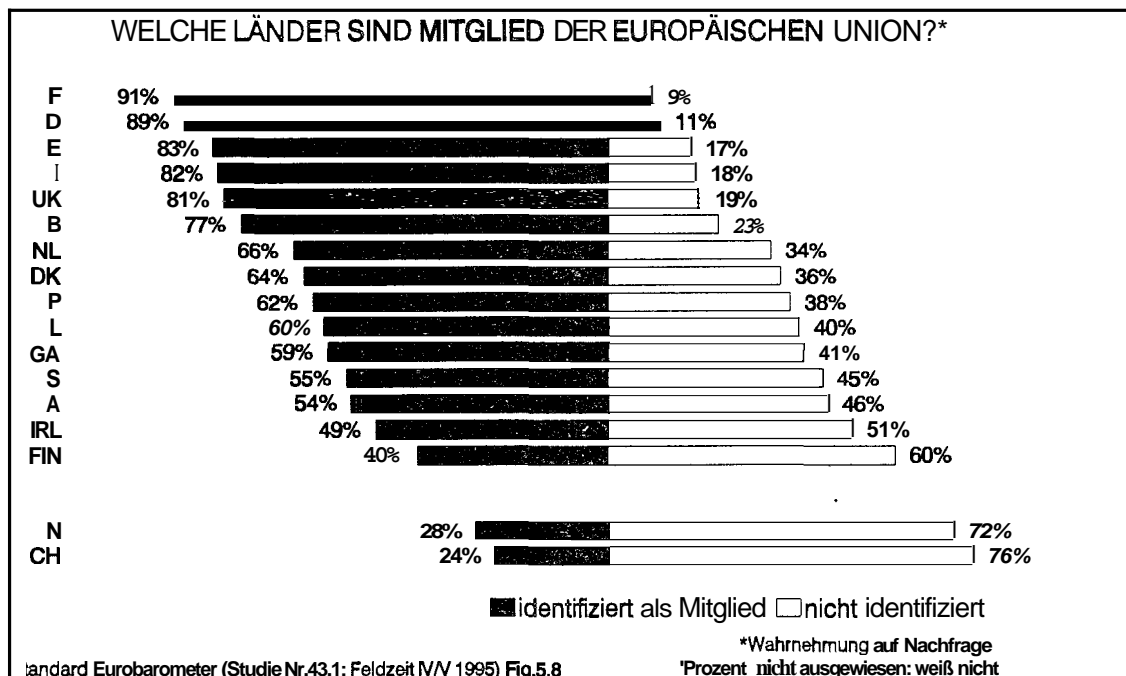
Nur 11% der Befragten in den Fünfzehn konnten **alle Namen der Mitgliedsländer** korrekt identifizieren. Nahezu eine von drei befragten Personen konnte die Namen von zwölf bis vierzehn Ländern nennen.



¹⁰ Ausführliche Darstellung in Kapitel 7.

Dieser Kenntnisstand variiert in den einzelnen Ländern stark: in Luxemburg ist der Anteil der über dieses Thema gut informierten Personen am größten (70% der befragten Personen nannten zwischen zwölf und fünfzehn Staaten korrekt). Im Vereinigten Königreich herrschte größere Unkenntnis (und das geringste Interesse): nur 21% der befragten Personen kannte die Namen der zwölf (oder mehr) Mitgliedsländer.

Die Antworten zu dieser Frage veranschaulichen, daß Frankreich das bekannteste Land der Union ist: 91% wußten, daß Frankreich Mitglied der Europäischen Union ist. Zu den anderen bekannten Ländern gehören Deutschland (von 89% der befragten Personen als Mitglied identifiziert), Spanien (83%), Italien (82%) und das Vereinigte Königreich (81%): also die fünf großen Länder der Union. Zu den Ländern, die am seltensten als Mitglied identifiziert wurden, zählen Finnland (66% der befragten Personen wußten nicht, daß es Mitglied der Union ist), Irland (51%), Österreich (46%) und Schweden (45%). (Tabelle 5.7)

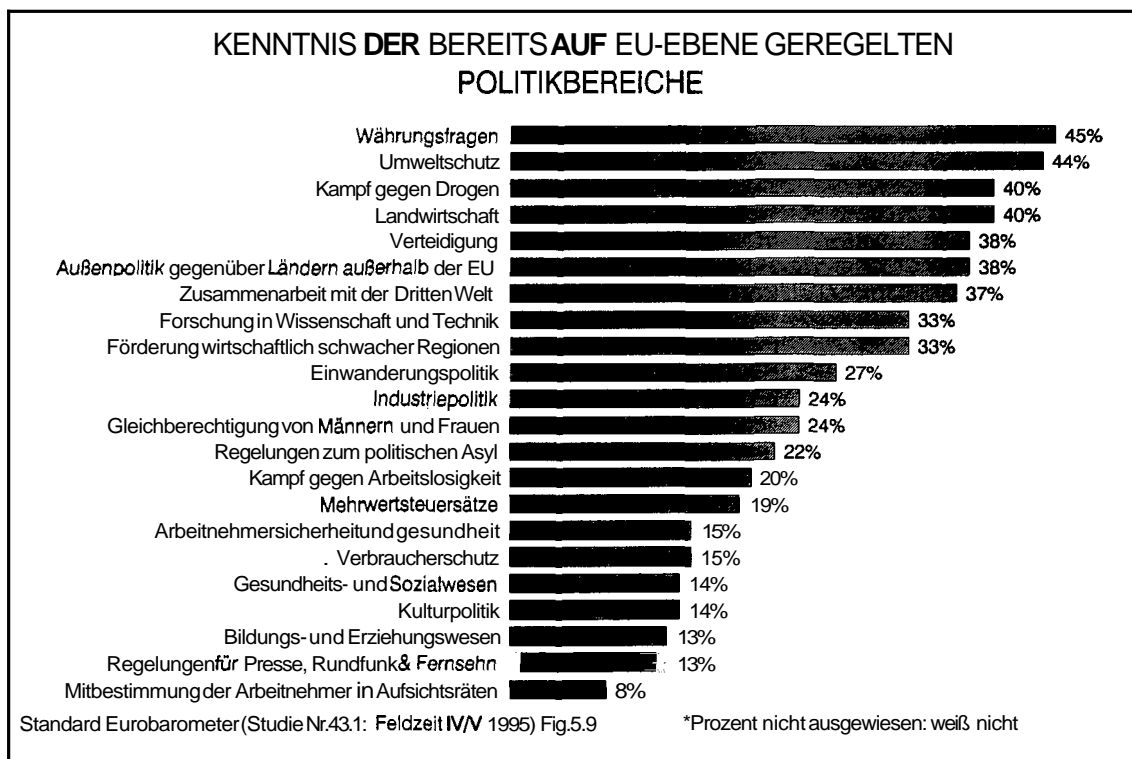


5.4 Kenntnis der Zuständigkeitsbereiche der Europäischen Union

Um festzustellen, welche Kenntnis die Bürger über die verschiedenen Bereiche (politisch, wirtschaftlich, sozial, usw.), die mehr oder weniger unter die Zuständigkeit der Europäischen Union fallen, besitzen, stellten wir folgende Frage:

" Die <Nationalität> Regierung und das Parlament haben sich mit den Regierungen und Parlamenten der anderen Länder der Europäischen Union darauf geeinigt, daß in einigen politischen Bereichen Entscheidungen gemeinsam auf europäischer Ebene getroffen werden und nicht von jedem Land allein. Sagen Sie mir bitte, in welchen dieser politischen Bereiche - zumindest teilweise - Entscheidungen schon jetzt auf europäischer Ebene getroffen werden?"

Unter den von den Befragten am häufigsten genannten Zuständigkeitsbereichen der Union finden wir all jene, für die die Union derzeit am meisten verantwortlich ist (und die größere Beachtung in den Medien finden): **Währungsfragen (45% im EU15-Durchschnitt)**, Umweltschutz (44%), Landwirtschaft und Kampf gegen Drogen (beide 40%), Verteidigung und Außenpolitik gegenüber Ländern außerhalb der EU (beide 38%) und Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern (37%). (Tabelle 5.8)



Die in diesem Zusammenhang am seltensten identifizierten Zuständigkeitsbereiche waren: Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten (nur von 8% der Befragten genannt), Grundregeln für Rundfunk, Fernsehen und Presse sowie Bildungs- und Erziehungswesen (beide 13%). Dies sind auch die Bereiche, für die die Zuständigkeit der Union und deren Anteil in der Medienberichterstattung am geringsten ist.

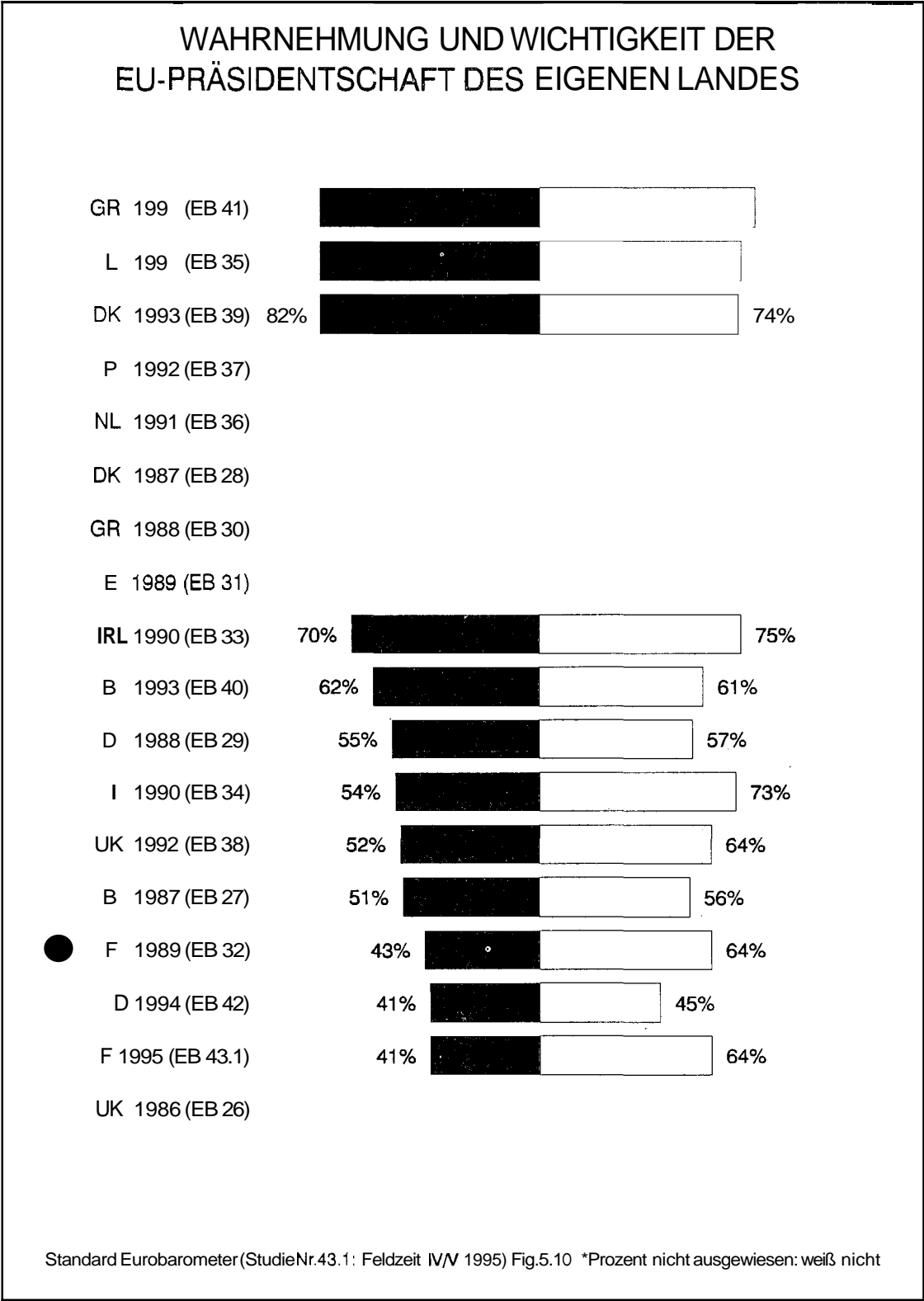
5.5 Die französische Präsidentschaft

Seit Herbst 1986 werden in jedem Standard Eurobarometer regelmäßig die Bürger des Landes, das zum Zeitpunkt der Umfrage die Ratspräsidentschaft innehat, zu Wahrnehmung und Image dieses Amtes befragt.

Im ersten Halbjahr von 1995 übernahm Frankreich die Präsidentschaft. Nur 41% der im Frühjahr 1995 befragten Franzosen gaben an, "in letzter Zeit etwas in der Zeitung, im Radio oder im Fernsehen über die französische Präsidentschaft gehört oder gelesen zu haben".

Dies ist mit der geringste Wahrnehmungsgrad, der in den neun Jahren, seit wir diese Frage stellen, verzeichnet wurde (nur im Vereinigten Königreich war er 1986 noch niedriger). Den gleichen Wert erreichte Deutschland im Herbst 1994, zudem liegt er sehr nahe bei dem französischen Durchschnittswert von 1989. Ein geringer Bekanntheitsgrad der Präsidentschaft scheint charakteristisch für die großen Länder zu sein, wo dieses Thema weniger Aufmerksamkeit in den Medien findet, als in kleineren Ländern.

Obwohl relativ wenige Personen angaben, etwas von der Ratspräsidentschaft ihres Landes erfahren zu haben, halten doch **64%** der befragten Personen dieses (damals von Frankreich ausgefüllte) Amt für "sehr wichtig" oder "wichtig". Die Wichtigkeit, die die Franzosen der Präsidentschaft beimessen, blieb auf dem gleichen Stand wie 1989.



6. Informationsbedürfnis und neue Kommunikationsmöglichkeiten

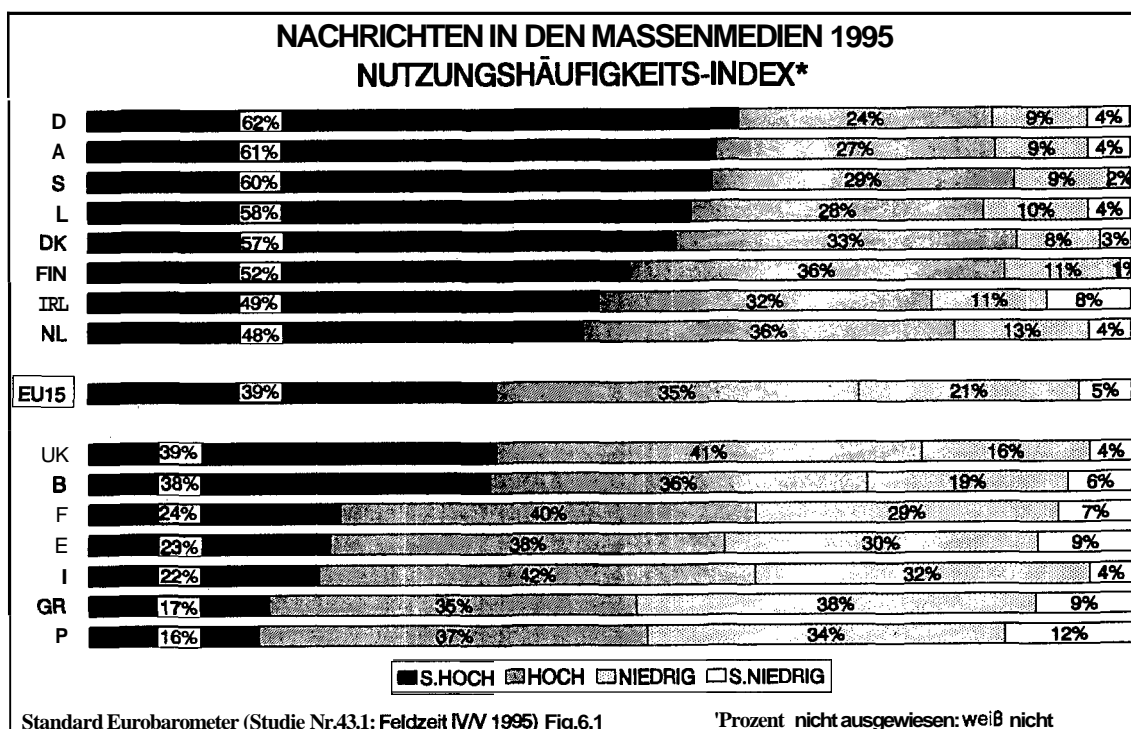
6.1 Tendenzen in der Mediennutzung

Die Medien werden in zunehmendem Maße als Informationsquelle für aktuelle Ereignisse genutzt. Unter den drei Medien, die als Hauptinformationsquellen dienen (Fernsehen, Tageszeitungen und Radio), stellt das Fernsehen in der gesamten Union den größten Teil an "Nachrichten" zur Verfügung. Tatsächlich geben 70% der Unionsbürger an, sie sähen "jeden Tag" Nachrichten im Fernsehen und 18% "mehrmals in der Woche". (Tabelle 6.1)

Tageszeitungen sind Informationsquellen für 45% der Befragten und Informationssendungen im Radio werden von 44% der Unionsbürger "jeden Tag" gehört. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahren nicht signifikant verändert. (Tabellen 6.2 und 6.3)

Die Mediennutzung ist jedoch von Land zu Land sehr unterschiedlich. Die Italiener sehen "jeden Tag" eine (oder mehrere) Nachrichtensendungen im Fernsehen (82%), während die Franzosen solche Sendungen am seltensten sehen (59% "jeden Tag").

Tageszeitungen werden am häufigsten von Schweden (72%) und Finnen (70%) gelesen. Dagegen wird dieses Medium von einem Großteil der Bevölkerung der Mittelmeerregion kaum zur Informationsgewinnung genutzt. Nur 15% der Portugiesen, 21% der Griechen, 28% der Spanier, 31% der Franzosen und 32% der Italiener lesen jeden Tag eine Tageszeitung.

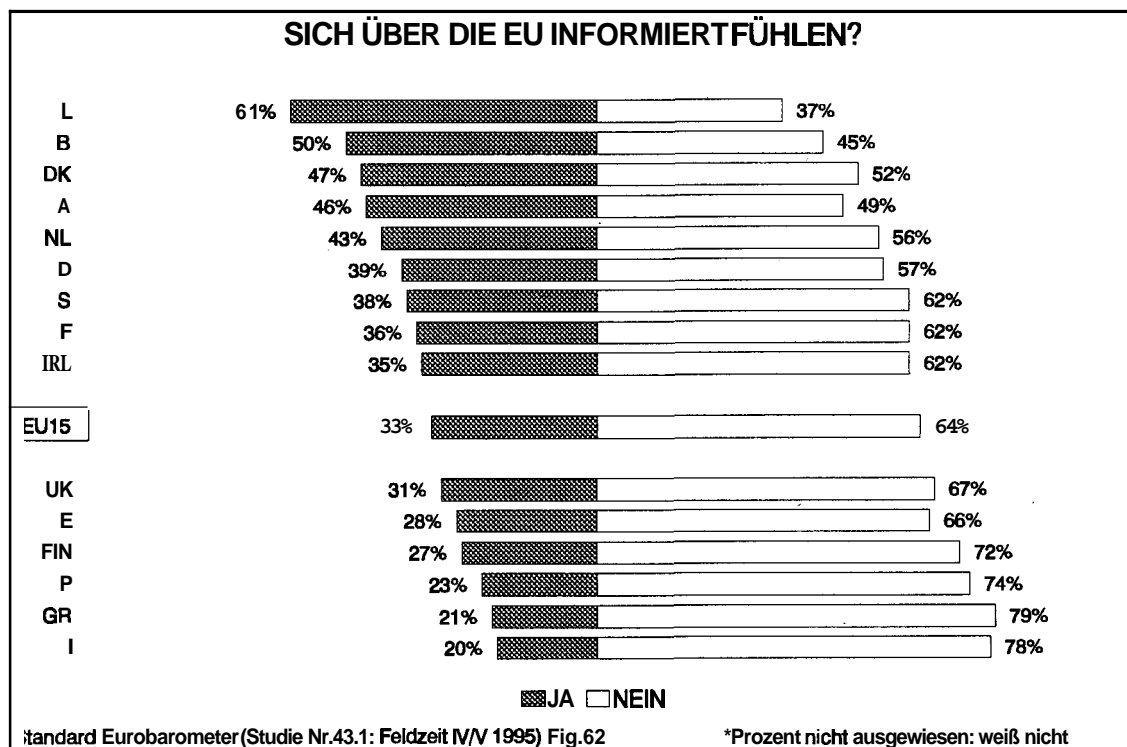


Informationssendungen im Radio werden am häufigsten in Dänemark (**71%**) und Österreich (**66%**) gehört. In diesen beiden Ländern der Union wird auch das Radio häufiger als Informationsquelle genutzt als das Fernsehen.

Den Kriterien des Eurobarometers¹ (Nutzung von Fernsehen/Tageszeitung jeden Tag oder zumindest mehrmals in der Woche) nach zu urteilen, sind die Deutschen weiterhin große Mediennutzer. Zweiundsechzig Prozent der Deutschen sind häufige Mediennutzer, gefolgt von Österreich (**61%**) und Schweden (**60%**). Die südlichen Länder der Union - Portugal (16%), Griechenland (17%), Italien (22%), Spanien (23%) - und auch Frankreich (23%) weisen dagegen einen niedrigen Prozentsatz an Mediennutzung auf.

6.2 Informiertheit und Informationsbedürfnis

Die Analyse in Kapitel 5 dieses Berichts beleuchtete das Interesse der Befragten der fünfzehn Mitgliedsländer an Informationen über europäische Angelegenheiten und die Präsenz dieser Themen in den Medien. Die Umfrage untersuchte ebenfalls, wie gut sich die Unionsbürger informiert fühlten: nur 33% fühlten sich "sehr gut" oder "ziemlich gut" "über die Europäische Union", ihre Politik und ihre Institutionen informiert, während sich **64%** "nicht sehr gut" oder "überhaupt nicht gut" über europäische Themen informiert fühlten.



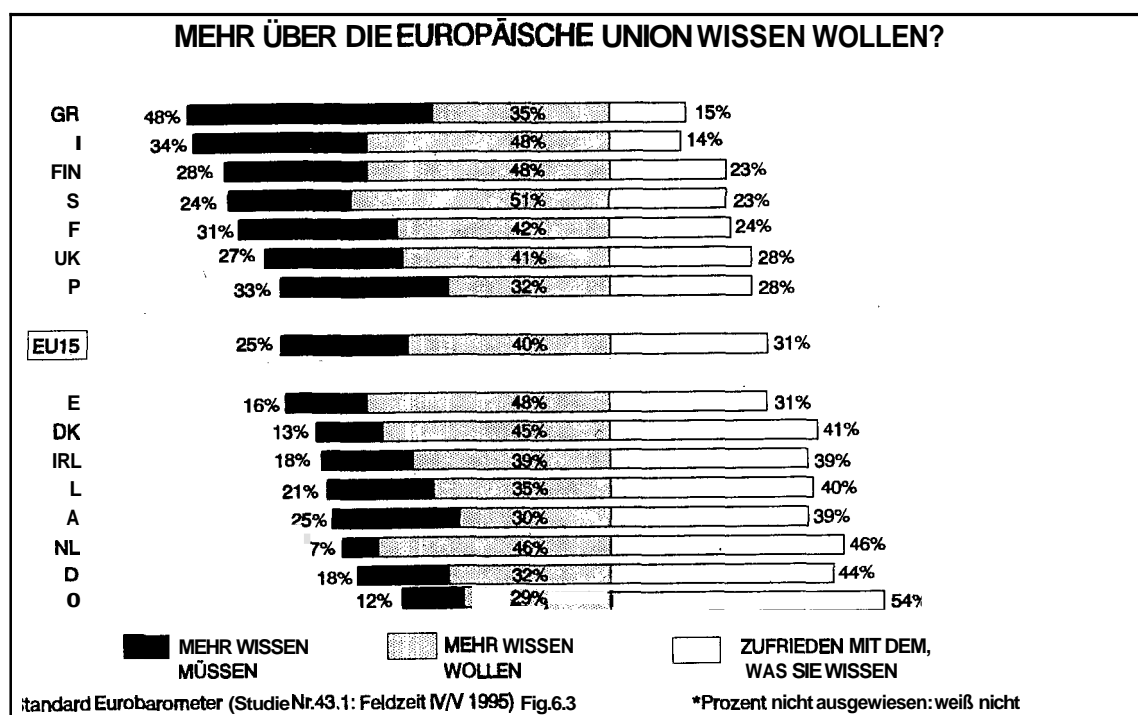
Die Bevölkerung Luxemburgs fühlt sich unter den Unionsbürgern am besten informiert (**61%** halten sich selbst für "sehr gut" oder "ziemlich gut" informiert). Ihnen folgten Belgier (**50%**), Dänen (**47%**) und Österreicher (**46%**). Ein Informationsdefizit verspürten am deutlichsten die Griechen (79% der Befragten gaben an, sich "nicht sehr gut" oder "überhaupt nicht gut" informiert zu fühlen), Italiener (**78%**), Portugiesen (**74%**) und Finnen (72%).

¹ Eine vollständige Definition dieser Kriterien befindet sich in "Sozio-demographische und sozio-politische Variablen der Tabellenanalyse" im Anhang dieses Berichts (S. C.5).

Das Gefühl informiert zu sein, hat seit Dezember 1994 unter den befragten Personen in den Niederlanden (+12 Punkte), Luxemburg (+11 Punkte) und Ost-Deutschland (+10 Punkte) signifikant zugenommen. (Tabelle 6.4)

Männer fühlen sich besser informiert als Frauen (40% : 26%), ebenso Personen, die ihre Ausbildung mit 20 Jahren und älter abgeschlossen haben (45%), Personen, die eine positive Haltung gegenüber Europa einnehmen (40%), Personen in leitenden Positionen (50%) und Personen, die häufige Mediennutzer sind (43%) sowie solche, die als Meinungsführer eingestuft werden (50%).

Zieht man in Betracht, daß sich zwei Drittel der Bürger auf EU15-Ebene nicht gut über europäische Angelegenheiten informiert fühlen, so überrascht es nicht, daß diese sich mehr Information über die Europäische Union wünschen. Tatsächlich erklärten im Laufe dieser Meinungsumfrage 25% der Befragten, "sie müßten wirklich mehr über die Europäische Union wissen" und 40% gaben an, "sie hätten gern ein paar mehr Informationen über die Europäische Union".

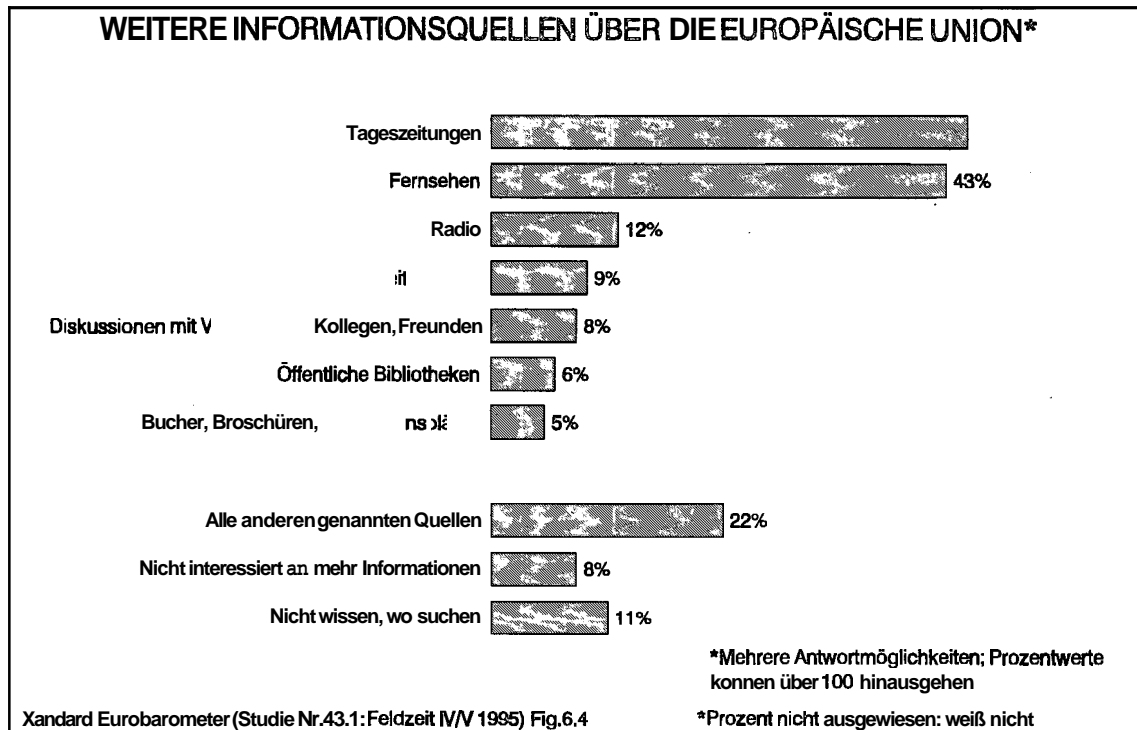


In Griechenland hätten 83% der befragten Personen gern mehr Informationen, in Italien und Finnland jeweils 76%. Unter den Ländern, in denen die Bürger ein über dem EU15-Durchschnitt liegendes Informationsbedürfnis zeigten, finden wir in der Tat alle die Länder, in denen sich die Bürger nicht gut über die Union informiert fühlen. Der Anteil derer, die sagen, sie seien mit dem zufrieden, was sie schon wüßten, ist in Belgien (54%), den Niederlanden (45%) und Deutschland (44%) 'am größten. (Tabelle 6.5)

6.3 Gängige Informationsmöglichkeiten

6.3.1 Gegenwärtige Informationsquellen über die Europäische Union

Die Antworten auf die Frage "wenn Sie mehr Informationen über die Europäische Union, ihre Politik, ihre Institutionen erhalten wollen, wo suchen Sie dann zuerst?" nannten am häufigsten die drei gängigen Medien (Fernsehen, Radio und Zeitungen). Tageszeitungen stellen für 45% der befragten Personen in den fünfzehn Mitgliedsstaaten eine Informationsquelle dar, Fernsehen für 43% und weit dahinter rangieren Radio (21%) und Zeitschriften (9%).



Doch es hat den Anschein, als legten die Unionsbürger insgesamt ein eher passives Verhalten an den Tag. Sie unternehmen keine Anstrengung, um Informationen, für die sie sich interessieren, zu bekommen, sondern sind zufrieden, mit dem, was ihnen von den Medien präsentiert wird.

Genau wie bei der Mediennutzung gibt es auch hier beträchtliche Unterschiede von Land zu Land. In Ost-Deutschland liest die Mehrheit der Bürger (57%) eine **Tageszeitung**, um sich über europäische Angelegenheiten zu informieren. Im Gegensatz dazu nutzen in Belgien nur 23% der Befragten diese Quelle. Das gleiche Muster zeigt sich in Bezug auf das **Fernsehen**: die Ost-Deutschen nutzen diese Quelle am häufigsten (55%), die Belgier am seltensten (20%) für zusätzliche Informationen. **Radio** als Informationsquelle wird am häufigsten in Ost-Deutschland (23%) und Österreich (22%) und am seltensten in Italien (4%) genannt. Im Vergleich zum EU15-Durchschnitt von 9% werden (**Wochen- oder Monats-)** **zeitschriften** am häufigsten in Ost-Deutschland (16%) und Frankreich (15%) gelesen. **Diskussionen mit Freunden** oder Kollegen nutzen 8% der Unionsbürger, um sich zu informieren, wobei diese Form in Griechenland (16%) und Frankreich (13%) etwas weiter verbreitet ist.

² Offene Frage; Mehrfachnennungen möglich.

Höchst selten gehen die Unionsbürger in eine **öffentliche Bibliothek**, um nach zusätzlicher Information über die verschiedenen Aspekte der Europapolitik zu suchen (6% geben an, dies schon einmal getan zu haben). Die Dänen bilden dabei eine Ausnahme, dort geben 26% an, diese Informationsmöglichkeit zu nutzen, gefolgt von Finnen (21%) und Schweden (19%), die alle den Bürgern der übrigen Mitgliedsländer weit voraus sind. **Bücher, Broschüren und Merkblätter** (EU15-Durchschnitt 5%) wurden von Ost-Deutschen (10%), Österreichern, Finnen und Schweden (alle drei 9%) genannt. (Tabelle 6.6)

Andere Informationsquellen über Europapolitik (zum Beispiel ein Mitglied des National- oder Europa-Parlaments, Universitäts- oder Schullehrer, Informationsbüros der Kommission oder das Europa-Parlament) werden kaum genannt (weniger als 2% im EU15-Durchschnitt).

In diesem Zusammenhang gibt es ein paar erwähnenswerte Ausnahmen. Auch wenn in den entsprechenden Ländern nur 1% der Unionsbürger die Informationsbüros der Kommission aufsucht, benutzten 12% in Finnland diese Informationsquelle. Die Befragten in Dänemark (8%), Finnland, Österreich und West-Deutschland (alle 6%) suchen häufiger als in anderen Ländern ihre nationalen Institutionen (Ministerien, usw.) auf, um sich zu informieren. Stadt- und Gemeindeverwaltungen als zusätzliche Informationsquellen wurden am häufigsten in Griechenland (8%), Österreich (7%) und den Niederlanden (6%) genannt. Die Befragten in Finnland (8%) und Luxemburg (6%) suchten am häufigsten Verbraucherverbände, die in West-Deutschland und den Niederlanden (beide 5%) politische Parteien auf, um sich zu informieren.

Der Anteil derer, die angeben, keine zusätzliche Information zu wollen, ist in Portugal (22%) und Spanien (16%) am größten. Diejenigen, die sagen, sie "wüßten nicht", wo sie mehr Informationen bekommen könnten, sind am häufigsten in Belgien (48%), Luxemburg (31%) und Österreich (26%) vertreten.

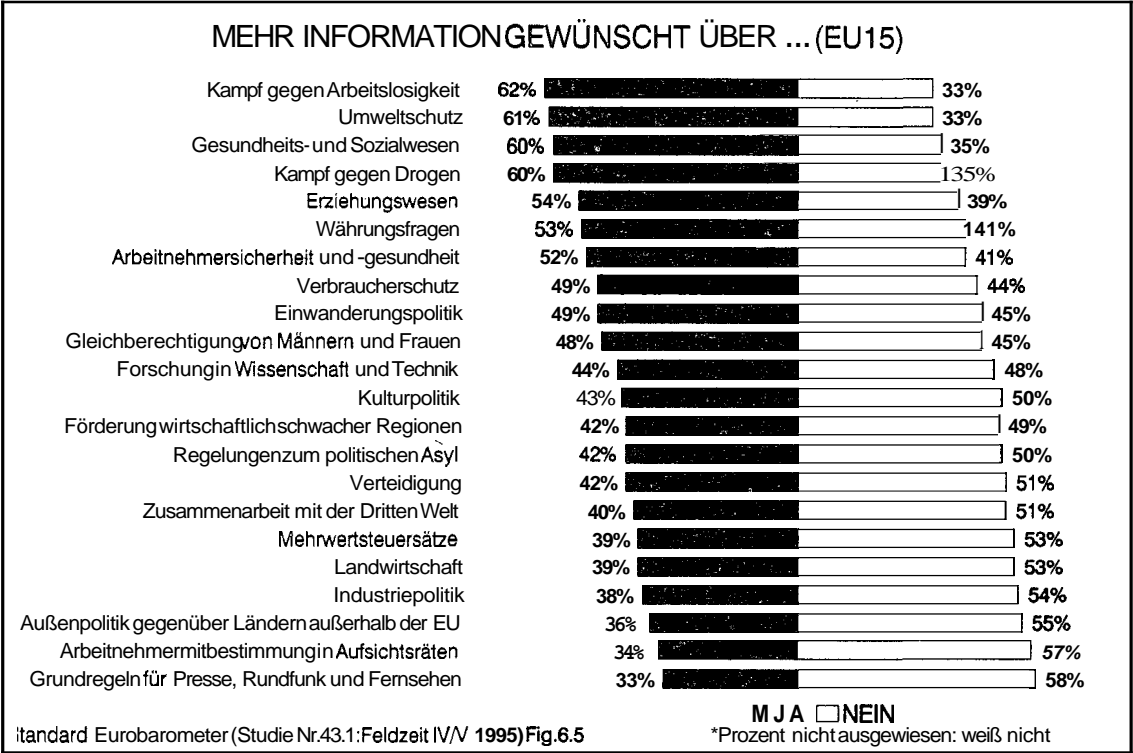
6.3.2 Über welche Politikbereiche will die Bevölkerung mehr wissen?

Da die Hälfte der Unionsbürger mehr über Europapolitik wissen will, ist es interessant zu sehen, nach welchen Bereichen am häufigsten gefragt wird. Den Befragten wurde mitgeteilt, daß in allen aufgelisteten³ Politikbereichen Entscheidungen zumindest teilweise gemeinsam innerhalb der Europäischen Union getroffen werden. Sie wurden daraufhin gefragt, über welche Bereiche sie mehr Informationen bekommen möchten.

Die am häufigsten genannten Bereiche waren Kampf gegen Arbeitslosigkeit (62% der Bürger möchten mehr Informationen darüber bekommen), Umweltschutz (61%), Gesundheits- und Sozialwesen sowie Kampf gegen Drogen (beide 60%), Bildungs- und Erziehungswesen (54%), Währungsfragen (53%) und Gesundheit und Sicherheit von Arbeitnehmern (52%). Dies legt die Schlußfolgerung nahe, daß dies vorrangige Probleme im täglichen Leben der Bürger aller Mitgliedsländer sind und als solche Bereiche, die häufig in den Medien thematisiert werden.

Alle anderen Themen wurden von weniger als der Hälfte der befragten Personen genannt. Unter den verbleibenden wichtigen Issues befinden sich Verbraucherschutz, Einwanderungspolitik und Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Die am seltensten genannten Bereiche waren Außenpolitik gegenüber Ländern außerhalb der Europäischen Union (36%), Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten (34%) und Grundregeln für Rundfunk, Fernsehen und Presse (33%). (Tabelle 6.7)

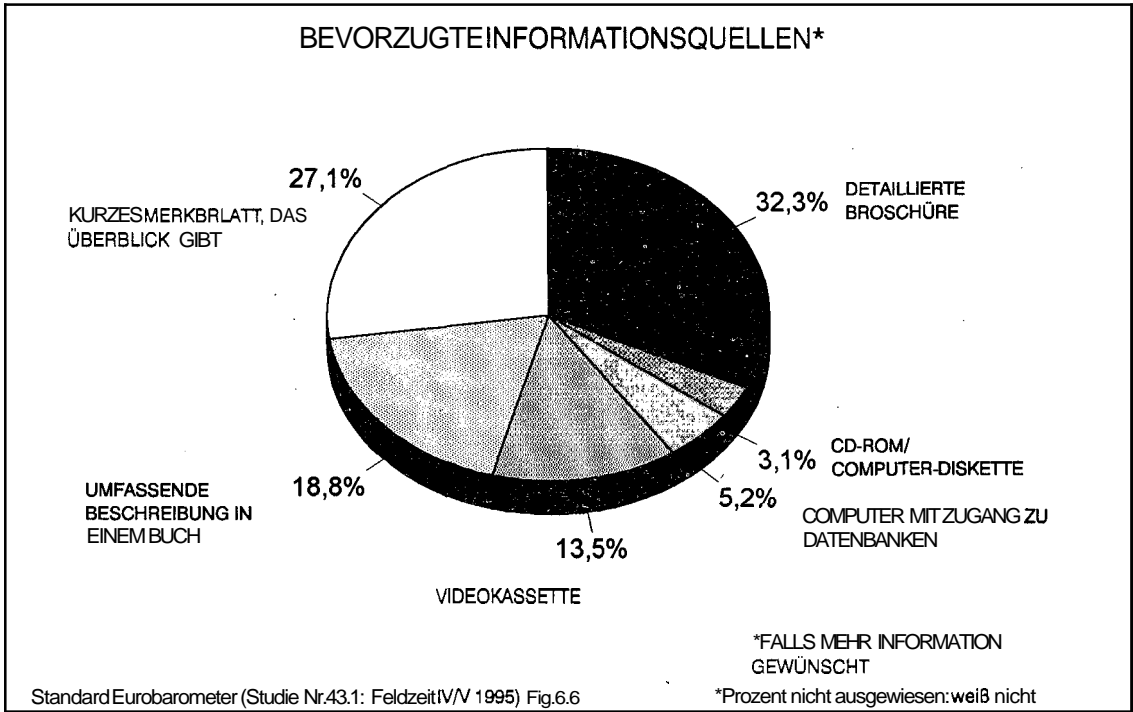
³ Die Politikbereiche wurden den Befragten mit Hilfe einer Liste vorgelegt.



6.4 Neue Kommunikationsmöglichkeiten

Um herauszufinden, welche neuen Kommunikationswege zwischen Bürgern der Union und ihren Institutionen beschritten werden können, wurden diejenigen, die angaben, sie wollten mehr Informationen über mindestens einen Politikbereich bekommen, weitere Fragen gestellt.

Den Befragten wurde eine Liste mit Vorschlägen vorgelegt und sie wurden gebeten, die Möglichkeiten, mehr Informationen über europäische Issues zu bekommen, zu nennen, die sie bevorzugen würden.

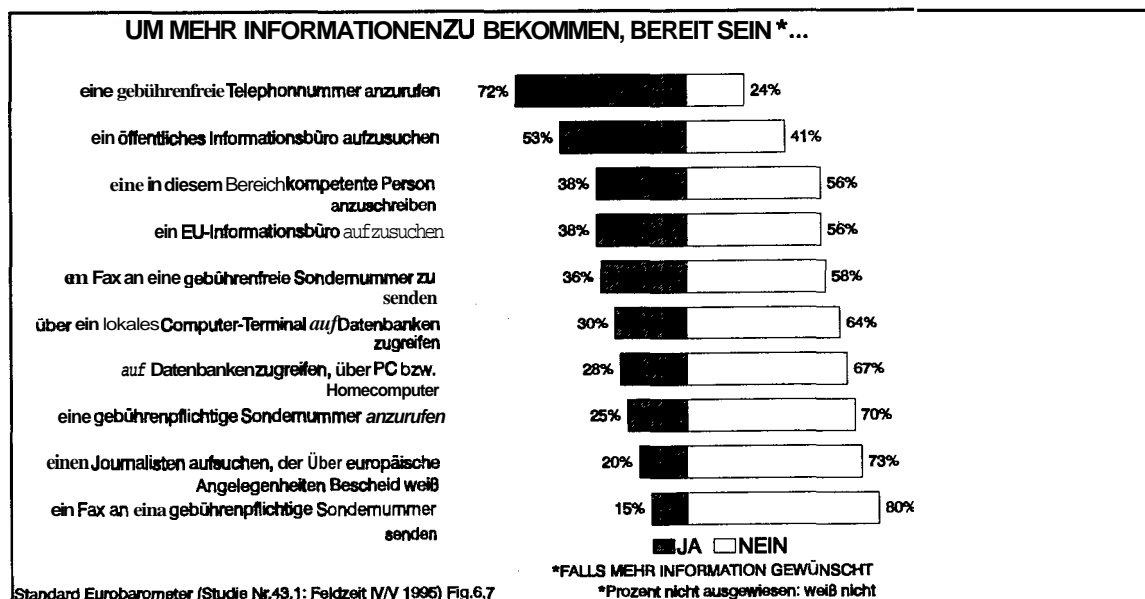


Stark bevorzugt (75%) wurden schriftliche Informationen, entweder in der Form einer "detaillierteren Broschüre" (31%), eines "kurzen Merkblatts, das nur einen Überblick gibt" (**26%**) oder einer "umfassenden Beschreibung in einem Buch" (18%). Weniger Personen wollten Informationen "auf Videokassette" (13%), "über ein Computer-Terminal, das es ermöglicht, auf Datenbanken zuzugreifen" (5%) oder "auf CD-ROM, auf Computer-Diskette" (3%) bekommen.

"**Eine detailliertere Broschüre**" wurde am häufigsten in Deutschland (45%) und Österreich (40%) und am seltensten in Italien (29%) bevorzugt. "**Ein kurzes Merkblatt**" wurde von 41% in Irland bevorzugt, ein "**Buch**" dagegen in Portugal (31%) und Griechenland (30%). Im Vergleich zu den restlichen Unionsbürgern wollten die Italiener eine "**Videokassette**" benutzen, um sich zu informieren (18%). Der Einsatz eines Computer-Terminals, das es ermöglicht, auf **Datenbanken** zuzugreifen, wird in Dänemark (13%) bevorzugt und "**CD-ROM oder eine Computer-Diskette**" in den Niederlanden (7%). (Tabelle 6.8)

Mit dem Ziel, mehr über neue direkte⁴ Kommunikationswege zwischen Bürgern und Institutionen der Union zu erfahren, fragten wir die Bürger, die mehr Informationen bekommen wollten, nach ihrer Meinung zu einer Liste von Vorschlägen auf diesem Gebiet. Mit überwältigender Mehrheit (72%) bevorzugten es die Befragten, "eine gebührenfreie Telefonnummer anzurufen".

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung der fünfzehn Länder (53%) wäre auch bereit, "ein öffentliches Informationsbüro aufzusuchen", sie waren jedoch weniger bereit, "auf eigene Kosten ein Fax an eine speziell dafür eingerichtete Nummer zu senden" (nur 15% auf EU-Ebene).



Eine Analyse über die Länder zeigt einige Unterschiede auf. Die Griechen waren zum Beispiel am ehesten bereit, "ein Informationsbüro der Europäischen Kommission aufzusuchen" (60%) oder sogar "einen Journalisten aufzusuchen, der über europäische Angelegenheiten Bescheid weiß". Die Luxemburger waren eher als andere Bürger bereit, auf eigene Kosten eine Telefonnummer anzurufen (60%) oder ein Fax zu senden (38%). (Tabelle 6.9)

⁴ Im Vergleich zu den indirekten Kanälen der traditionellen Medien.

Die Antworten auf die Fragen nach dem Preis, den die Befragten für die von ihnen gewünschten Informationen⁵ zahlen wollten, gibt einen Einblick in das Ausmaß an Interesse an diesem Gebiet. Zweiundfünfzig Prozent der befragten Personen in der Union wollen kostenlose Informationen bekommen. Dies war besonders ausgeprägt in Portugal (71%), Spanien (66%) und Frankreich (62%).

Die meisten Befragten wären vermutlich bereit, einen Preis von 1 bis 2,5 ECU zu zahlen **(10%)**⁶. In Luxemburg wären 12% vermutlich bereit, mehr als 10 ECU (der höchste Preis) zu zahlen, während in Portugal niemand bereit wäre, mehr als 10 ECU zu zahlen. (Tabelle 8.10)

⁵ Diese Frage wurde nur denjenigen vorgelegt, die mehr Informationen über Politikbereiche bekommen wollten.

⁶ Die Preise wurden in der nationalen Währung vorgelegt.

7. Erweiterung der Europäischen Union im Januar 1995

7.1 Wahrnehmung der Erweiterung von 1995

Am 1. Januar 1995 wurde die Europäische Union zum vierten Mal in ihrer Geschichte erweitert: zuletzt traten die Länder Österreich, Finnland und Schweden der Union bei.

Um zu messen, inwieweit die Bürger der fünfzehn Länder dieses Ereignisses wahrgenommen hatten, wurden die Teilnehmer unserer Umfrage gebeten, mit Hilfe einer Liste, die Namen der Länder zu nennen, die Mitglied der Europäischen Union sind¹.

Im Frühjahr 1995 (zwischen dem 7. April und dem 18. Mai) wußte etwas mehr als die Hälfte der Befragten, daß Schweden und Österreich Mitglieder der Union geworden waren (respektive 55% und 54% gaben im EU15-Durchschnitt die korrekte Antwort), und signifikant weniger als die Hälfte (40%) wußte, daß Finnland beigetreten war.²

Selbstverständlich wußten in den neuen Mitgliedsländern mehr Bürger über dieses Faktum Bescheid. In Schweden und Finnland wußten 96% der befragten Personen (in beiden Ländern), daß ihr Land Mitglied der Union geworden war. In Österreich gaben 88% eine korrekte Antwort. Die Bürger dieser Länder waren mit Abstand am besten über die jüngste Erweiterung informiert.

Kenntnis der Neuen Mitgliedsstaaten (% , pro Land)

	B	DK	D			GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
			West		Ost														
Österreich	63	66	71	72	72	52	40	53	34	53	74	55	88	31	72	73	33	52	54
Finnland	44	59	56	57	61	41	26	44	32	32	63	22	59	31	96	85	19	38	40
Schweden	57	80	67	68	72	52	44	53	52	49	65	49	65	46	89	96	41	53	55

Zu den Bürgern der Zwölf, welche die Namen der neuen Mitgliedsstaaten am häufigsten korrekt nannten, gehörten jedes Mal Luxemburger, Deutsche und Dänen. **Schweden** (53% auf EU12-Ebene) wurde von 80% der Dänen, 68% der Deutschen und 65% der Luxemburger korrekt genannt. **Österreich** (52% EU12) kannte man am besten in Luxemburg (74% korrekte Antworten), Deutschland (72%) und Dänemark (66%). **Finnland** als neuester Zugang zur Union kannten die wenigsten: 38% auf EU12-Ebene. Wieder waren die Luxemburger am besten informiert (63%), ihnen folgten die Dänen (59%) und die Deutschen (57%).

Dagegen waren im Zusammenhang mit dem Beitritt der neuen Mitgliedsstaaten im Januar 1995 Briten, Portugiesen, Spanier und Holländer am **schlechtesten informiert**. Über den Beitritt **Schwedens** wußten die Befragten im Vereinigten Königreich (41% korrekte Antworten), in Spanien (44%), Portugal (46%) und den Niederlanden (49%) am wenigsten. Zu den befragten Personen, die am wenigsten in der Lage waren, **Österreich** als neues Mitgliedsland zu nennen, gehörten die Portugiesen (31%), Briten (33%), Iren (34%) und Spanier (40%). Der Beitritt **Finnlands** war im Vereinigten Königreich (nur 19% korrekte Antworten), den Niederlanden (22%), Spanien (26%) und Portugal (31%) nahezu unbekannt.

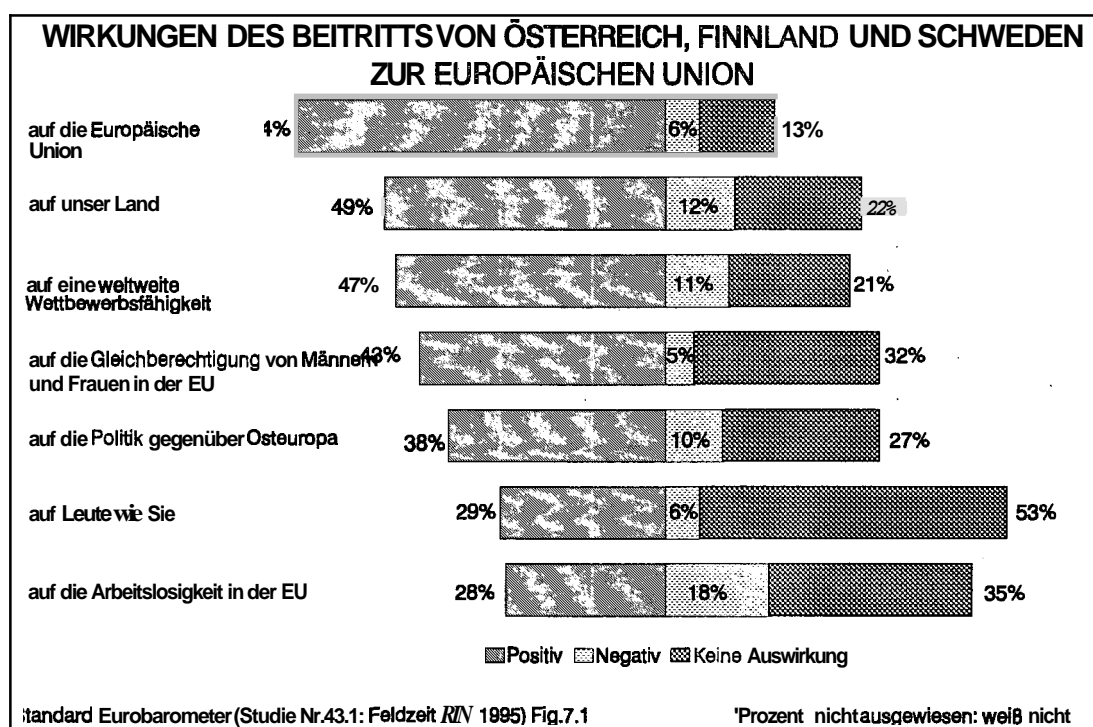
¹ Dieser Aspekt wird in einem ausführlicheren Bericht über die Informationsbedürfnisse der Bürger in der Europäischen Union behandelt werden.

² In der Eurobarometer-Meinungsumfrage Nr. 42 (Feldzeit Dezember 1994) wußten 51% der befragten Personen in den Zwölf, daß in Norwegen ein Referendum über die Mitgliedschaft stattgefunden hatte, 39% wußten vom schwedischen, 30% vom finnischen und 29% vom Österreichischen Referendum.

7.2 Wie wirkt die Erweiterung von 1995 auf die Bürger Europas?

Vier Monate nach dem offiziellen Beitritt der drei neuen Länder zur Europäischen Union wollten wir sowohl die positive als auch die negative wahrgenommene Wirkung, welche die Erweiterung hat oder in bestimmten Bereichen haben wird, messen.

Eine Analyse der Ergebnisse macht deutlich, daß die Befragten, zumindest im Moment, die Wirkung der Erweiterung der Union insgesamt positiv sehen (64% auf EU12-Ebene). Neunundvierzig Prozent glauben, die Erweiterung habe eine positive Wirkung auf ihr Land und 47% glauben, sie sei positiv für die weltweite Wettbewerbsfähigkeit der Union. Die Befragten glaubten weniger, die Erweiterung habe eine positive Wirkung auf die Gleichberechtigung von Männern und Frauen (43%), auf die Unionspolitik gegenüber Osteuropa (38%), auf Leute wie sie selbst (29%) oder auf die Arbeitslosigkeit in der Europäischen Union (28%). Es scheint jedoch, daß im Vergleich zu den wahrgenommen negativen Auswirkungen, die positiven Reaktionen von allgemeinerer und abstrakterer Art sind.



Zu denen, die am ehesten glauben, die Erweiterung habe eine positive **Wirkung auf die Union**, gehören die Befragten in den Niederlanden (74%), Dänemark, Griechenland, Luxemburg, Finnland und Schweden (alle 73%). (Tabelle 7.1)

Die Wirkung der Erweiterung auf ihr **eigenes Land** sehen die Dänen mit 73% der Befragten außerordentlich positiv; dieser Wert übersteigt sogar den in den drei neuen Mitgliedsstaaten zum Ausdruck gebrachten Optimismus. Die Spanier sehen am wenigsten eine positive Wirkung (33%). Die größte Zurückhaltung bezüglich der Wirkung der Erweiterung äußerten Schweden (27% der Befragten glaubten, die Mitgliedschaft habe eine negative Wirkung auf ihr Land) und Österreicher (25%). (Tabelle 7.2)

Eine positive Wirkung auf die **weltweite Wettbewerbsfähigkeit** versprachen sich insbesondere die Finnen (63%) und im Bereich der **Gleichberechtigung von Männern und Frauen** äußerten sich die Niederländer am hoffnungsvollsten (60%). (Tabelle 7.3 und 7.4)

Die **Unionspolitik gegenüber Osteuropa** würde nach Ansicht der Befragten in Dänemark (58%) und den Niederlanden (51%) positiv beeinflusst. (Tabelle 7.5)

Der Anteil derer, die glauben, die Erweiterung habe eine positive Wirkung auf **Leute wie sie selbst**, war in Dänemark und Finnland (beide 51%) am höchsten, in Spanien (19%) dagegen am niedrigsten. Andererseits finden wir unter denjenigen, die glauben, die Erweiterung habe eine negative Wirkung auf Leute wie sie selbst, die Bürger der drei neuen Mitgliedsländer: Schweden (18%), Österreich (16%) und Finnland (13%). (Tabelle 7.6)

In Bezug auf die Wirkung der Erweiterung auf die **Arbeitslosigkeit** waren Holländer und Italiener am hoffnungsvollsten und glaubten, sie würde dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit allgemein zu senken (jeweils 51% und 39%). Dagegen glaubten Österreicher (32%), Griechen (26%) und Luxemburger (26%), die Erweiterung habe eine negative Wirkung auf die Arbeitslosigkeit. (Tabelle 7.7)

7.3 Meinungen der Bürger der neuen Mitgliedsstaaten zu Europa

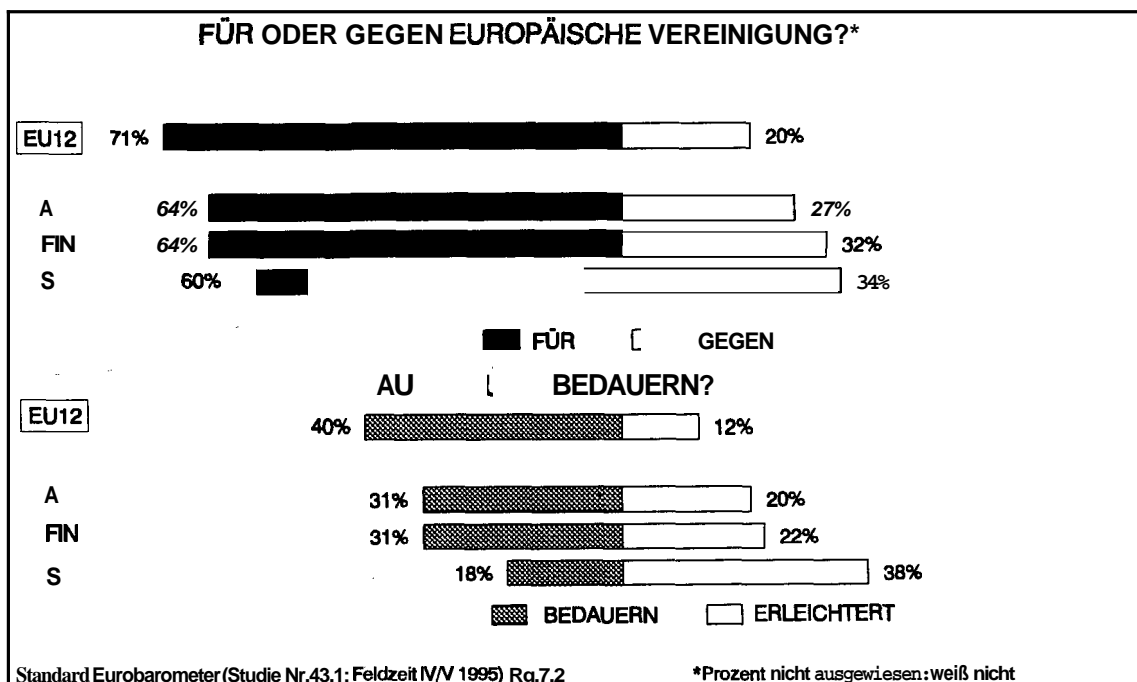
Vier Monate nachdem sie Bürger Europas geworden sind, erweisen sich Österreicher, Schweden und Finnen etwas zurückhaltend in Bezug auf verschiedene Aspekte der Europäischen Union.

Gemessen an den Eurobarometer-Standardindikatoren:

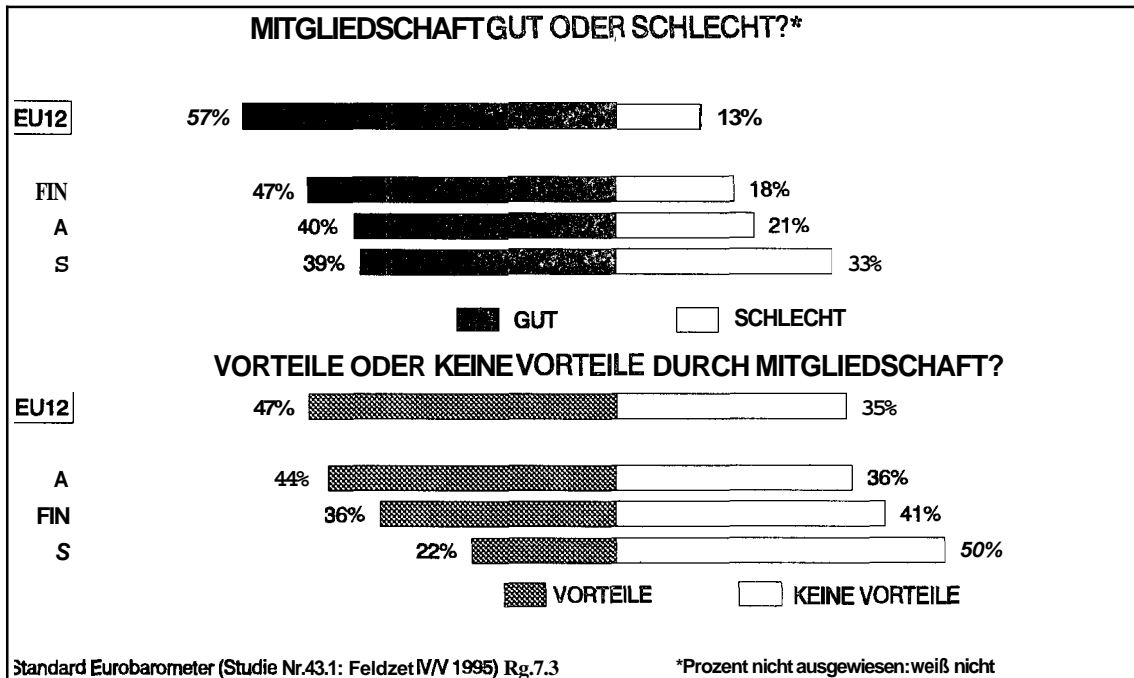
1. für oder gegen eine Vereinigung Europas?
2. Einstellung zu einer Auflösung der Union?
3. Europäische Union: gut oder schlechte Sache?
4. Vorteile des eigenen Landes durch die Mitgliedschaft?

liegt das Engagement der Bürger in den drei neuen Mitgliedsländern unter dem EU12-Durchschnitt. Ihre Einstellungen ähneln mehr denen der Briten und Dänen.

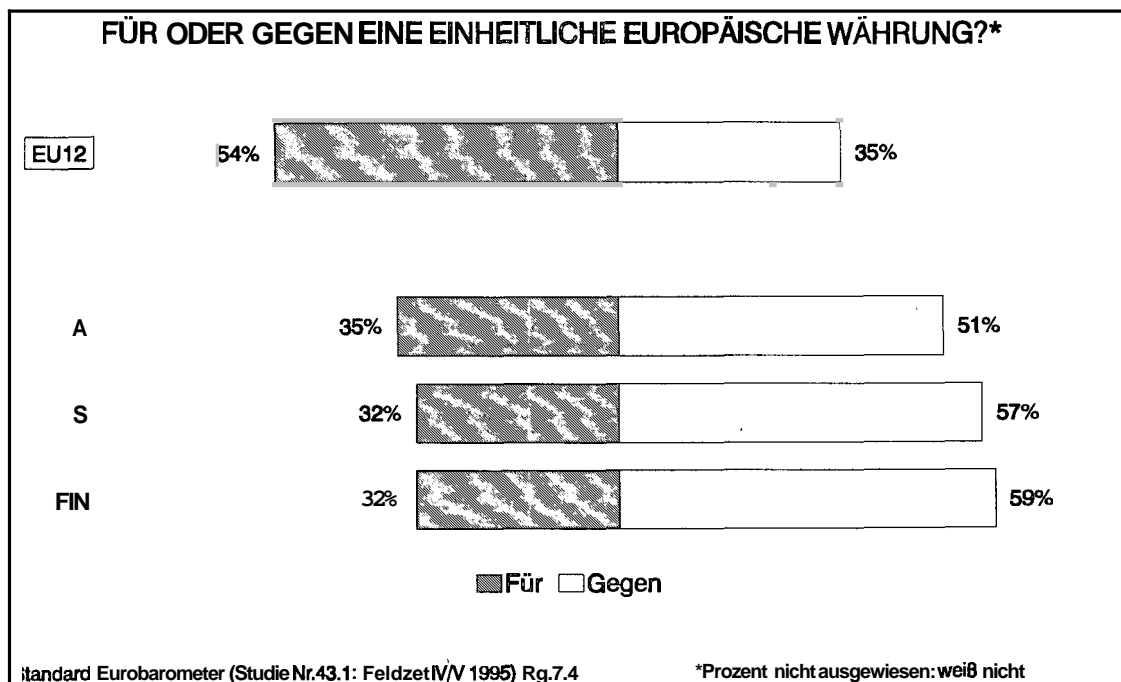
Es ist weiterhin zu beobachten, daß, im Vergleich zu den Bürgern der Zwölf, die der neuen Mitgliedsländer der Idee einer Europäischen Vereinigung weniger zugeneigt sind; sie äußerten auch weniger Bedauern über eine mögliche Auflösung der Europäischen Union.



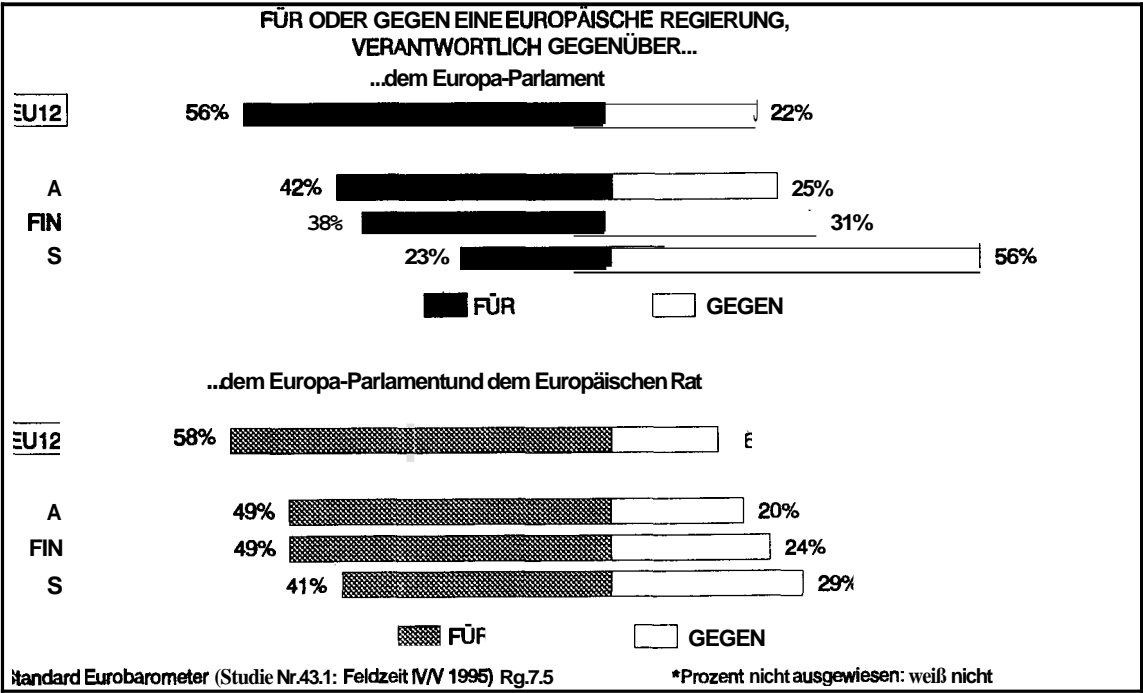
Die Antworten zu den beiden anderen Fragen müssen mit Vorsicht interpretiert werden, denn in der kurzen Zeit seit ihrem Unionsbeitritt ist es selbstverständlich für viele Befragte schwer, sich über die Wirkung der Mitgliedschaft ihres Landes eine Meinung zu bilden. Die Ergebnisse legen den Schluß nahe, daß die Mitgliedschaft von weniger als der Hälfte der befragten Personen in den drei Ländern für **"eine gute Sache"** gehalten wird; in Bezug auf die wahrgenommenen Vorteile durch die Mitgliedschaft für ihr Land zeichnet sich ungefähr das gleiche Bild ab.



Die Aussicht auf eine **einheitliche europäische Währung**, die bis 1999 die nationale Währung ersetzen soll, rief unter den Bürgern der drei neuen Mitgliedsländern keine große Begeisterung hervor. Die Mehrheit war gegen diese Vorstellung: 59% der Finnen, 57% der Schweden und 51% der Österreicher.



Die Bildung einer dem Europa-Parlament verantwortlichen **Europäischen Regierung** fand ebenfalls keinen großen Zuspruch, wiederum sprach sich die Mehrheit gegen diesen Vorschlag aus. In Schweden waren 56% gegen diese Vorstellung, in österreich 25% und in Finnland 31%.



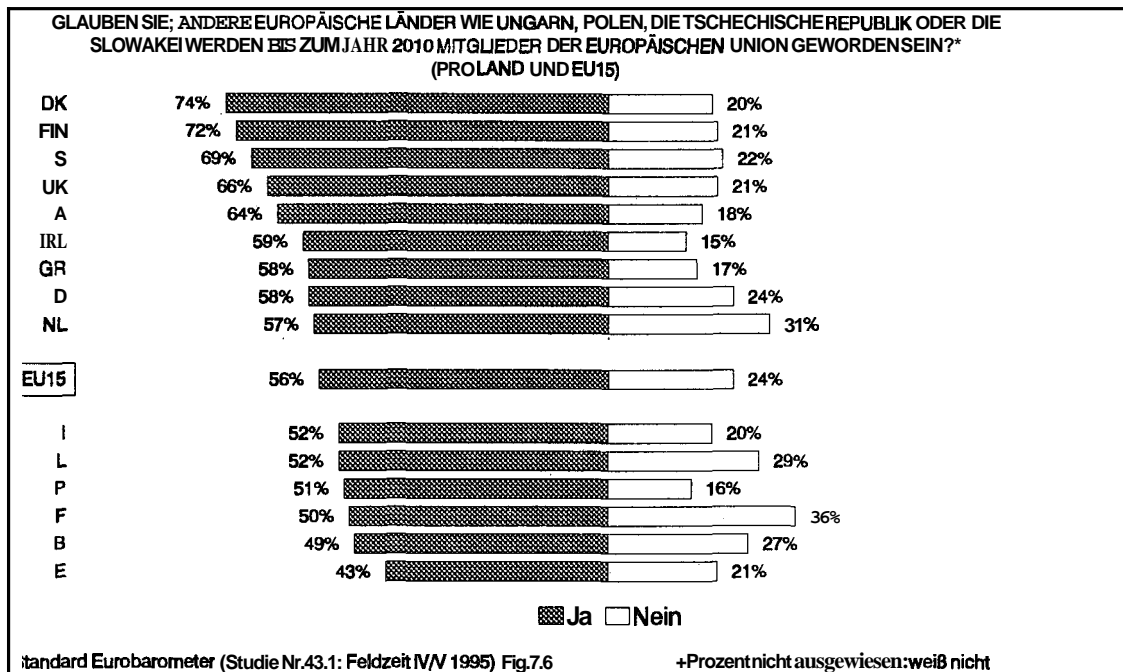
7.4 Zukünftige Erweiterungen

Im Zusammenhang mit der Erweiterung vom Januar diesen Jahres wurden die Bürger gefragt, ob sie glaubten, zukünftige Erweiterungen, die andere europäische Länder "wie Ungarn, Polen, die Tschechische Republik oder die Slowakei" einschlossen, seien bis zum Jahr 2010 Wirklichkeit geworden.

Die Mehrheit der Unionsbürger (56%) glaubt, daß eine solche Erweiterung in den nächsten fünfzehn Jahren Wirklichkeit geworden sein wird. Am ehesten erwarten die Dänen (74%) eine solche Erweiterung; ihnen folgen Finnen (72%), Schweden (69%), Briten (66%) und Österreicher (64%), also die Neulinge sowie die Länder, die bekannt dafür sind, ein größeres, nicht aber ein integrativeres Europa zu bevorzugen.

Neue Mitgliedsstaaten im Jahr 2010
(%, pro Land)

	B	DK	D			GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU15
			West		Ost													
Ja	49	74	57	58	60	58	43	50	59	52	52	57	64	51	72	69	66	56
Nein	27	20	24	24	23	17	21	36	15	20	29	31	18	16	21	22	21	24
Weiß nicht	24	6	19	18	17	25	36	14	26	28	19	12	19	33	8	9	13	20
GESAMT	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	101	100	100	101	100	100



Im Gegensatz dazu glauben Franzosen (36%), Holländer (31%), Luxemburger (29%) und Belgier (27%) am häufigsten, die Erweiterung um die mitteleuropäischen Länder werde bis zum Jahr 2010 keine Wirklichkeit geworden sein.

Der größte Anteil derjenigen, die keine Meinung zu diesem Thema hatten, fand sich in Spanien (36%), Portugal (33%), Italien (28%) und Irland (26%).

8. Wettbewerb und Welthandel

8.1 Einleitung zur "Uruguay-Runde" und zur Welthandelsorganisation (WHO)

Die Gründung der Welthandelsorganisation am 1. Januar 1995 war das Verhandlungsergebnis der Uruguay-Runde. Sieben Jahre der Diskussion zwischen 117 Ländern waren notwendig, um das Abkommen zu beschließen, das die Regeln der internationalen Wirtschaftstätigkeit neu festlegte und das eine wesentliche Überarbeitung des 1947 in Kraft getretenen "Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens" (GATT) darstellt, das eine Regulierung der internationalen Wirtschaft nach dem Krieg zum Ziel hatte.

Die Uruguay-Runde wurde 1986 nach der Konferenz von Punta Del Este ins Leben gerufen. Ihr Hauptziel war es, für die Sicherung der Vorteile des internationalen Handels zu sorgen. Eine Liberalisierung des Handels durch den Abbau von Zöllen und anderer Handelsschranken war das wesentliche Verhandlungsziel. Außerdem sollte die Uruguay-Runde einige Unregelmäßigkeiten des vom GATT etablierten Systems korrigieren. Unter anderem war die Einbeziehung von "Dienstleistungen" im GATT nicht vorgesehen (nur Güter), obwohl dieser Sektor heute etwa 20% des Welthandels ausmacht. Ebenfalls nicht einbezogen waren Rechte zum Schutz des geistigen Eigentums. Zusätzlich dazu sorgt das derzeitige Abkommen für mehr Transparenz bei der Schlichtung von Konflikten. Außerdem befaßte sich die Runde mit Fragen der Zusammenarbeit auf multilateraler Ebene und der Unterstützung der Entwicklungsländer.

Sir Leon Brittan, Vize-Präsident der Europäischen Kommission, ist der Ansicht, Europa sei bestens dafür gerüstet, sich den Herausforderungen des Abkommens der Uruguay-Runde zu stellen und die Verhandlungen hätten die Identität Europas gestärkt¹. Seiner Ansicht nach wird ein riesiger Markt leichter zugänglich sein. Wir können fragen, welchen Platz europäische Güter und Dienstleistungen auf dem Weltmarkt einnehmen werden. Auf diesem Hintergrund wurden im Rahmen des Standard Eurobarometers Nr. 43, hauptsächlich im Auftrag der "Abteilung "Wirtschaftsinformation" DGX.C.5, eine Reihe von Fragen gestellt. Das folgende Kapitel stellt die auf diese Fragen erhaltenen Antworten da².

8.2 Die Wettbewerbsfähigkeit Europas von heute bis zum Jahr 2010 im Vergleich zu den Vereinigten Staaten und Japan

"Versuchen Sie einmal, sich Europa im Jahr 2010 *vorzustellen*. Glauben Sie, daß die folgenden Dinge dann *Wirklichkeit* geworden sind, oder nicht?

- *Europäische Waren und Dienstleistungen werden auf dem Weltmarkt genauso wettbewerbsfähig sein wie amerikanische Waren und Dienstleistungen.*
- *Europäische Waren und Dienstleistungen werden auf dem Weltmarkt genauso wettbewerbsfähig sein wie japanische Waren und Dienstleistungen.*

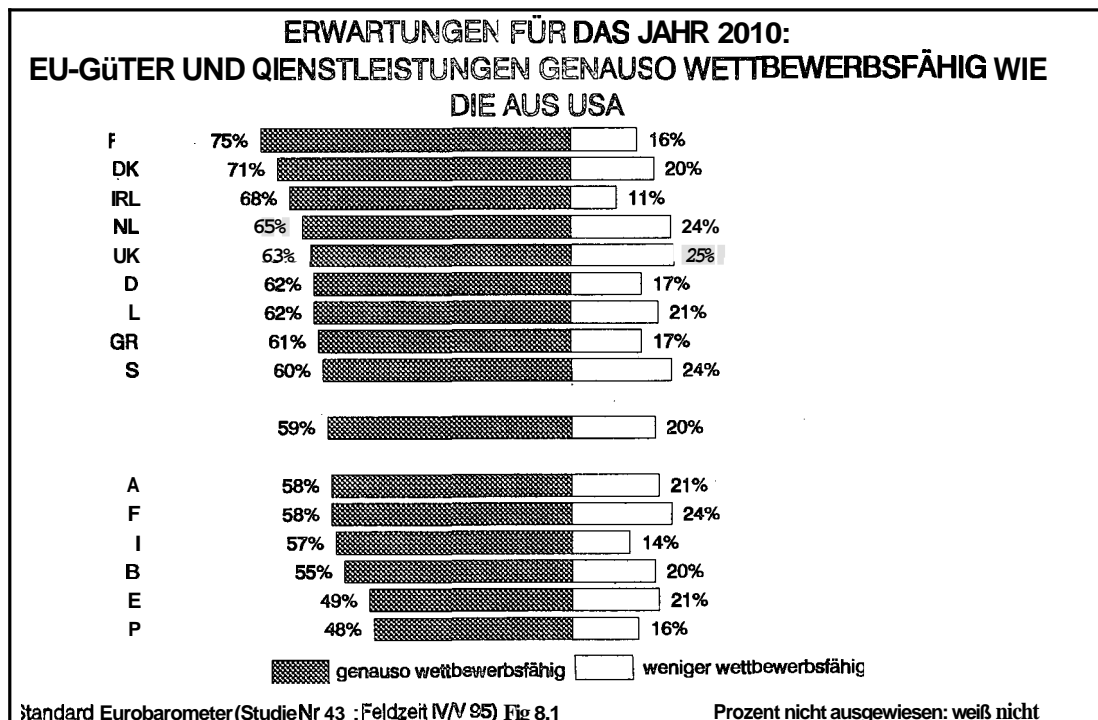
¹ "The Uruguay Round": Global Agreement - Global Effects", European Commission, Luxembourg. Office for Official Publications • of the European Communities, 1994.

² Eine ausführliche Darstellung ist bei der Abteilung "Handel und Industrie" (DGX.C.5) oder der (Eurobarometer) Meinungsforschungs-Abteilung (DGX.B.7) der Europäischen Kommission zu erhalten.

Auch wenn die Unionsbürger heute noch nicht ganz vertrauensvoll in die Zukunft blicken, so hoffen sie doch, daß ihre Güter auf dem Weltmarkt innerhalb der nächsten fünfzehn Jahre genauso wettbewerbsfähig wie die **amerikanischen** sein werden, auch wenn dies heute noch nicht der Fall ist. Im Falle von **Japan** sind die Erwartungen weniger groß. Dort wird die Zukunft unserer Güter weniger hoffnungsvoll gesehen. Weniger als die Hälfte der Bürger der Fünfzehn (45%) glaubt, daß unsere Güter und Dienstleistungen genauso wettbewerbsfähig wie die japanischen sein werden und nahezu ein Drittel der befragten Personen glaubt, daß wir nicht wettbewerbsfähig genug sein werden. Am deutlichsten war dies in Dänemark: 74% der Bevölkerung glaubt, Güter und Dienstleistungen der Union werden genauso wettbewerbsfähig wie die amerikanischen sein, aber nur 53% glauben die Union sei nicht so wettbewerbsfähig wie die Japaner.

Wie bereits in Kapitel 2³ dargelegt, veranschaulichen die Antworten zur Frage nach den Vereinigten Staaten, daß 59% der Befragten in der Union glauben, daß europäische Güter spätestens in den nächsten 15 Jahren genauso wettbewerbsfähig sein werden wie die amerikanischen. Besonders Finnland (75%), Dänemark (71%) und Irland (68%) zeigen sich diesbezüglich optimistisch. Entsprechend zurückhaltender zeigen sich die Bürger Portugals (48%) und Spaniens (49%), diese beiden Länder weisen jedoch auch eine große Anzahl an "weiß nicht"-Antworten auf: 35% in Portugal und 30% in Schweden. Sind die Befragten nicht in der Lage, langfristige Vorhersagen zu treffen oder handelt es sich schlichtweg um ein Informationsdefizit?

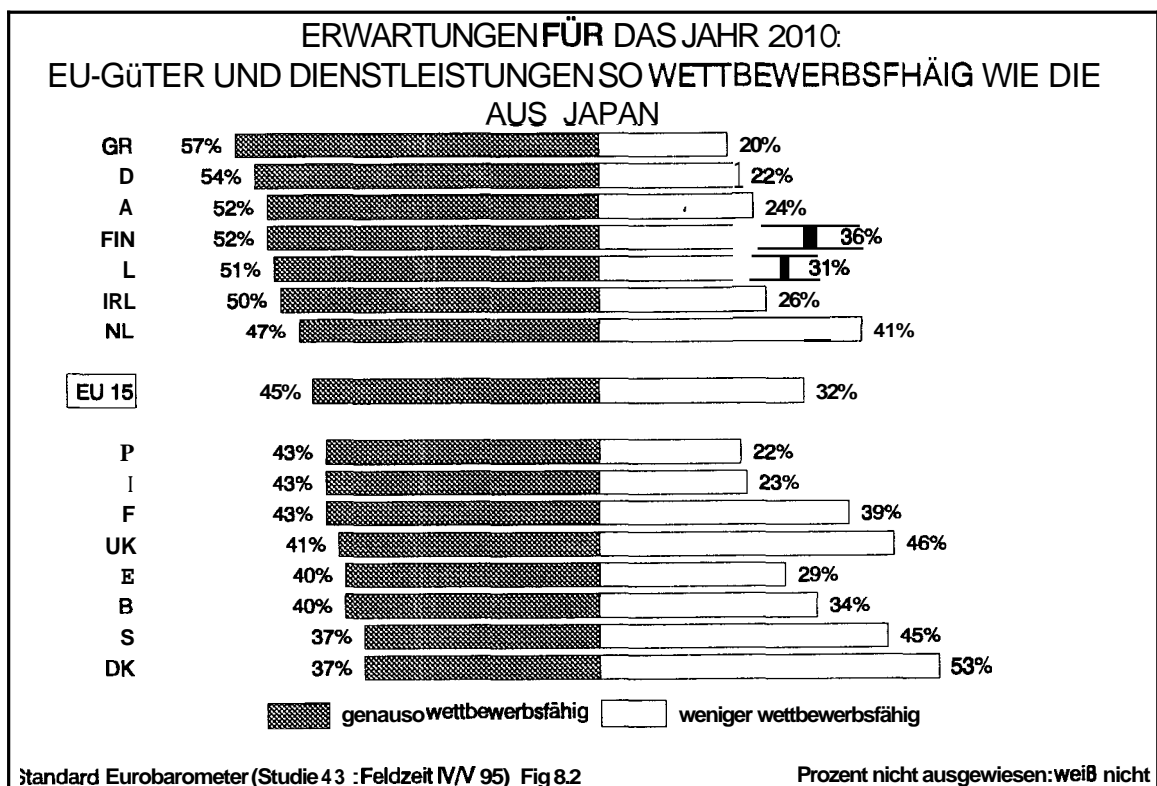
In den drei neuen Mitgliedsländern weichen die Ergebnisse leicht ab: im Vergleich zum EU12-Durchschnitt von 59%, sagen in diesen Ländern 62% der befragten Personen voraus, die europäischen Güter auf dem Weltmarkt würden genauso wettbewerbsfähig sein wie die amerikanischen. (Tabelle 2.7)



³ Vgl. Kapitel 2 bzgl. weiterer wirtschaftlicher und politischer Erwartungen.

Eine Analyse der sozio- und politisch-demographischen Variablen zeigt im Zusammenhang mit der Wettbewerbsfähigkeit mit den Vereinigten Staaten, daß sich die meisten Optimisten unter denjenigen Befragten befanden, die der europäischen Idee am positivsten gegenüber stehen (69% glauben, daß wir genauso wettbewerbsfähig sein werden und 40% glauben es nicht) und denjenigen, die Hoffnung auf den Europäischen Binnenmarkt und die "Neue Europäische Union" setzen. Je weiter wir uns auf der Skala der sozialen Schichten nach oben bewegen, desto mehr Personen finden wir, die in die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Union vollstes Vertrauen haben. Schließlich läßt sich sagen, daß die als Meinungsführer eingestuften Befragten (66%), die häufigeren Mediennutzer (63%) sowie die, die am besten über Europa informiert sind bzw. sich so fühlen (69% bzw. 68%), optimistischer sind als die Kritiker.

Wie wir gesehen haben, fallen die Vorhersagen in Bezug auf Japan weniger optimistisch aus. Mit 57% "ja" unter den befragten Personen ist Griechenland am positivsten eingestellt, gefolgt von Deutschland (54%, wobei 55% auf West-Deutschland und 47% auf Ost-Deutschland entfallen), Finnland und Österreich (beide 52%). Obwohl diese Zahlen in zwei der drei neuen Mitgliedsländer über dem Durchschnitt liegen, ist der durchschnittliche Prozentsatz der Bürger in den drei neuen Ländern, die glauben, daß unsere Güter "genauso wettbewerbsfähig" sein werden, identisch mit dem von EU12. Tatsächlich gesellt sich Schweden mit dem Vereinigten Königreich und Dänemark zu denjenigen, welche die Wettbewerbsfähigkeit der Union stark anzweifeln. Jeweils 45%, 46% und 53% der Bürger dieser Länder sagen "nein". Der Anteil der "weiß nicht"-Antworten ist in Portugal (35%), Italien (35%) und Spanien (32%) am größten. (Tabelle 8.1)



Die demographische Analyse dieser Frage im Zusammenhang mit Japan zeigt ein sehr ähnliches Muster wie im Falle der USA. Das Vertrauen in die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Union ist jedoch in Bezug auf das Land der aufgehenden Sonne entsprechend geringer.

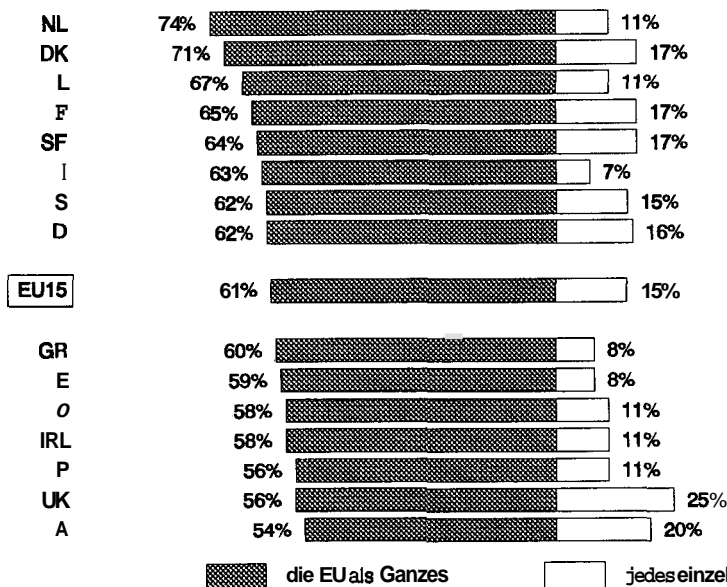
8.3 Effektivität der Europäischen Union als Interessensvertreter im Handel

Den Umfrageteilnehmern wurde folgende Frage vorgelegt:

"Um gegenüber Großmächten wie den Vereinigten Staaten, Japan oder China möglichst gut bestehen zu können: Wie können Ihrer Meinung nach die wirtschaftlichen, finanziellen oder währungspolitischen Interessen der Mitgliedsländer der Europäischen Union bei der Welthandelsorganisation, dem Internationalen Währungsfonds oder der Weltbank ganz allgemein vertreten werden?"

- Durch die Europäische Union als Ganzes oder
- Durch jedes Mitgliedsland der Europäischen Union allein?
- Das kommt darauf an (falls spontan genannt)
- Weiß nicht

WER VERTRITT DIE WIRTSCHAFTLICHEN, FINANZ- ODER WÄHRUNGSPOLITISCHEN INTERESSEN DER EU-MITGLIEDSLÄNDER AM BESTEN?



Standard Eurobarometer (Studie Nr. 43 : Feldzeit IV/V 95) Fig 8.3 ■ nicht ausgewiesen: 'hängt davon ab'/'weiß nicht'

Die obige Grafik zeigt einen "pro-EU-Trend". Tatsächlich glaubt die Mehrheit der befragten Personen, unsere Interessen würden am besten von der Europäischen Union als Ganzes verteidigt. Die EU ist innerhalb der verschiedenen internationalen wirtschaftlichen, währungs- und finanzpolitischen Institutionen, wenn sie als Ganzes auftritt, effektiver vertreten, als wenn sie in ihre konstitutionellen Einheiten geteilt ist. Für zwei Drittel der Unionsbürger ist die Union gleichzusetzen mit Macht.

Acht Länder - die Niederlande (74%), Dänemark (71%), Luxemburg (67%), Frankreich (65%), Finnland (64%), Italien (63%), Schweden (62%) und Deutschland (62%) - liegen über dem EU-Durchschnitt von 61% Befragten, die "durch die Europäische Union als Ganzes" zur Antwort geben.

Die Befragten in den sieben anderen Mitgliedsländern zeigen weniger Bereitschaft, die Eigenständigkeit ihres Landes auf diesem Gebiet abzugeben. Österreich (54%), Portugal (56%), und das Vereinigte Königreich (56%) rangieren an letzter Stelle. Briten (25%) und Österreicher (20%) glauben am ehesten, daß man Großmächten wie den Vereinigten Staaten, Japan oder China am besten als Land allein gegenüber tritt. Nur 15% der Bürger Europas teilen diese Meinung. Insbesondere in Portugal (30%) und Spanien (29%) äußerte eine relativ hohe Zahl von Personen gar keine Meinung. (Tabelle 8.2)

In Zusammenhang mit den Demographievariablen läßt sich feststellen, daß 66% der befragten Männer ein Eingreifen der Europäischen Union zum Schutz von wirtschaftlichen, währungs- und finanzpolitischen Interessen in der Welt befürworten. Die entsprechende Zahl an Frauen ist geringer (57%). Zu den Gruppen, die ein Eingreifen auf europäischer Ebene befürworten, zählen diejenigen, die eine pro-europäische Einstellung haben, (75%), Meinungsführer sind (71%), diejenigen aus den höheren sozio-ökonomischen Schichten (71%) und diejenigen, die eine höhere Ausbildung haben (71%).

8.4 Kultur: Ausnahmeregelung in den Internationalen Handelsbestimmungen

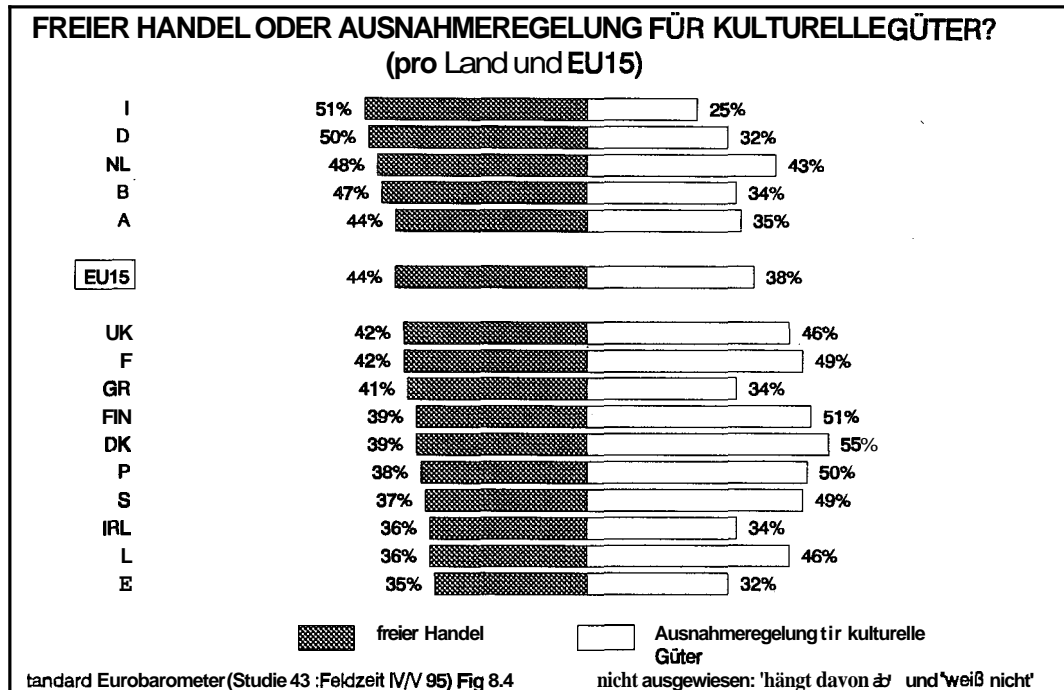
Es wurde von einigen Seiten vorgeschlagen, die internationalen Handelsbestimmungen sollten nicht für kulturelle Produkte (Filme, Fernsehprogramme, usw.) gelten: die Idee einer "Ausnahmeregelung für Kultur", ein Thema, um das sich die ganze Frage nach der nationalen und regionalen Identität dreht, und dem die Theorien des freien Handels entgegenstehen.

Vierundvierzig Prozent der Unionsbürger der Fünfzehn verteidigen den freien Handel als den besten Weg, den Welthandel zwischen den einzelnen Ländern zu schützen und halten es nicht für notwendig, einen Bereich oder eine Kultur, die sich auf dem Markt nur schwer etablieren könnte, zu schützen. Es herrscht das Gefühl, daß die kulturellen Produkte Europas nur dann den ihnen zustehenden Platz einnehmen könnten, wenn sie ihren Wert und ihre Wettbewerbsfähigkeit auf der Ebene von "Preis" und "Qualität" beweisen können.

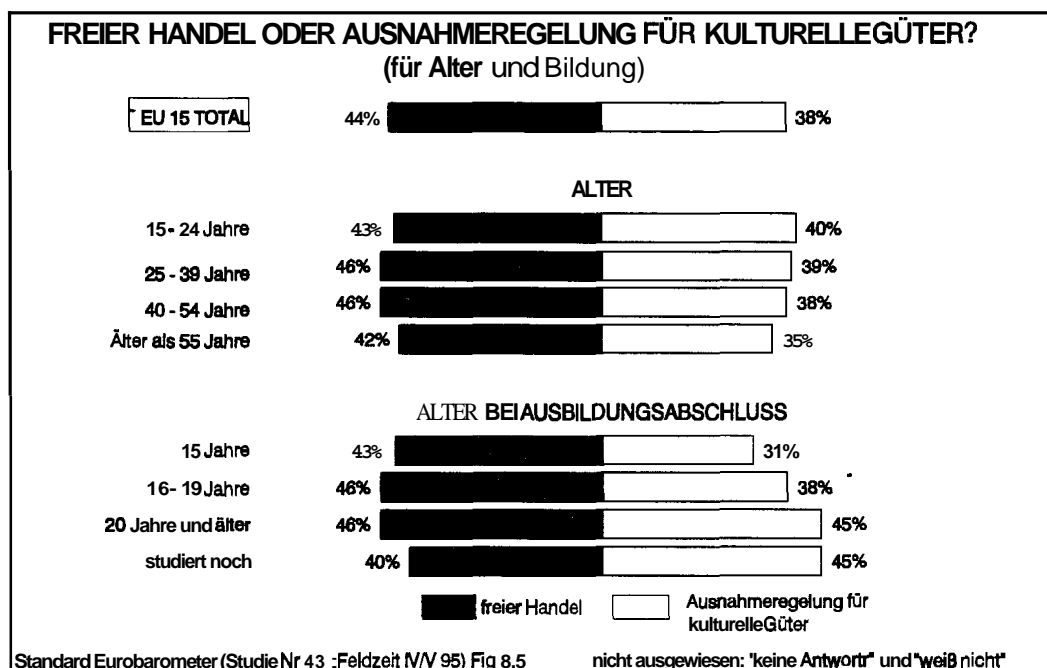
Achtunddreißig Prozent der befragten Unionsbürger widersprechen dieser offenen Wettbewerbspolitik, darunter mehr als die Hälfte der Dänen (55%), Finnen (51%) und Portugiesen (50%). Gefolgt von den Franzosen (49%), glauben Briten (46%) und Luxemburger (42%), daß Kultur ein Bereich ist, der besonderen Bestimmungen, die den internationalen abträglich sind, unterliegen sollte.

Deutsche (32%), Spanier (32%) und Italiener (25%) zögern eher, das Konzept einer "Ausnahmeregelung für Kultur" anzunehmen. Letztere sind die größten Verfechter des freien Handels. Mehr als die Hälfte von ihnen (51%) glaubt, daß die internationalen Handelsbestimmungen ohne jede Ausnahme für alle Produkte gelten sollten. Deutsche (50%) und Holländer (48%) teilen diese Meinung und liegen damit ebenfalls über dem EU15-Durchschnitt (44%).

Im Durchschnitt verteidigen die Bürger Irlands (36%) und Luxemburgs (36%) den freien Handel im Bereich der Kultur. Im Falle Spaniens sind 35% für den freien Handel, 32% dagegen und ein großer Teil, 36%, sagt "weiß nicht". (Tabelle 8.3)



Die sozialen und politischen Demographievariablen decken einige Einstellungsdifferenzen bei Alter und Bildungsniveau auf. Vierzig Prozent derjenigen, die ihre Ausbildung mit 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben, befürworten eine "Ausnahmereglung für Kultur", während die 55jährigen und älter dies nicht so eindeutig tun (35%). Es läßt sich feststellen, daß je höher gebildet die Befragten sind, desto wahrscheinlicher sind sie der Ansicht, es sei wichtig, das nationale kulturelle Erbe zu bewahren. Fünfundvierzig Prozent der befragten Personen, die ihre Ausbildung mit 20 Jahren und älter abgeschlossen haben oder die noch studieren, wählten die "Ausnahmereglung" für kulturelle Produkte. Dagegen befürworten von den Befragten mit niedrigerer Bildung nur 31% eine "Ausnahmereglung"



Es wird außerdem ersichtlich, daß die Befragten aus den niedrigeren sozio-ökonomischen Schichten eher die Theorie des freien Handels favorisieren (50% unter den "Ärmsten" im Vergleich zu 40% der "Reichsten"). Schließlich halten diejenigen, die eine positive Einstellung gegenüber Europa haben, diejenigen aus hoch eingestuften sozio-ökonomischen Schichten, Meinungsführer und Mediennutzer ebenfalls den freien Handel als vorrangig vor dem Schutz nationaler Kulturen.

9. Gesundheitsrisiken der Europäer

9.1 Position der Europäer angesichts der Risiken von Radioaktivität

Die Wiederaufnahme der französischen Atomwaffentests in Polynesien im September rückt das Thema Radioaktivität wieder ins Zentrum zahlreicher Debatten. Da diese Interviews im späten Frühjahr **1995** durchgeführt wurden, wurden die hier vorgestellten Daten vor dem, im Zusammenhang mit den Atomtests stehenden, internationalen Aufruhr erhoben. Um das Ausmaß ihrer Bedenken in Bezug auf Radioaktivität messen zu können, wurde den Befragten folgende Frage vorgelegt:

"Ich zeige Ihnen jetzt eine Reihe von Situationen, in denen Menschen radioaktiver Strahlung ausgesetzt sind. Welche zwei Situationen auf dieser Liste haben Ihrer Meinung nach die schwersten Auswirkungen?"

Quellen radioaktiver Strahlung	EB 43 Frühjahr 95 (EU12)	EB 39 Frühjahr 93 (EU12)	% Differenz (EU12)
In der Nähe eines Atomkraftwerkes zu leben	63	63	0
Niederschlägen von militärischen Atomwaffentests ausgesetzt sein	62	57	+5
In der Nähe eines Uran-Bergwerkes zu leben	28	27	+1
In der Nähe einer Straße zu wohnen, auf der radioaktive Mineralien oder Abfälle transportiert werden	22	26	-4
Sich einer Röntgenuntersuchung zu unterziehen	8	10	-2
Eine lange Zeit in den Bergen zu verbringen ¹	1	2	-1
In einem Flugzeug in großer Höhe zu reisen	1	1	0
Keine davon (spontan)	1	1	0
Weiß nicht	3	3	0

Im Vergleich zu **1993**, zeigen die jüngsten Daten (Vergleichsgröße: **EU12**), daß sich die Ansichten in den letzten **24** Monaten nur sehr leicht verändert haben. Das Antwortverhalten von **1994** ist praktisch identisch mit dem der Vorgängerumfrage (Eurobarometer Nr. **39**, Frühjahr **1993**). In der Nähe eines Atomkraftwerks zu leben (**63%**) und Niederschlägen von militärischen Atomwaffentests ausgesetzt sein (**62%**) werden als die größten Gefahrenquellen in Bezug auf radioaktive Strahlung angesehen. In der Nähe eines Uran-Bergwerkes zu leben (**28%**) oder in der Nähe einer Straße zu wohnen, auf der radioaktive Mineralien oder Abfälle transportiert werden (**22%**), sind zwei weitere Gefahrenquellen, die für gefährlich gehalten werden. Wie oben aufgeführte Tabelle zeigt, stieg "Niederschlägen von militärischen Atomwaffentests ausgesetzt sein" um fünf Prozentpunkte an, wobei die Sensibilität unter den französischen Bürgern besonders hoch war, was ein Anstieg von **53%** auf **64%** (**+11** Punkte) unterstreicht. Das gleiche Phänomen zeichnet sich in Italien (**+10** Punkte) und Belgien (**+8** Punkte) ab. Dagegen ging "in der Nähe eines Atomkraftwerks zu leben" von **26%** auf **22%** zurück (**EU12**).

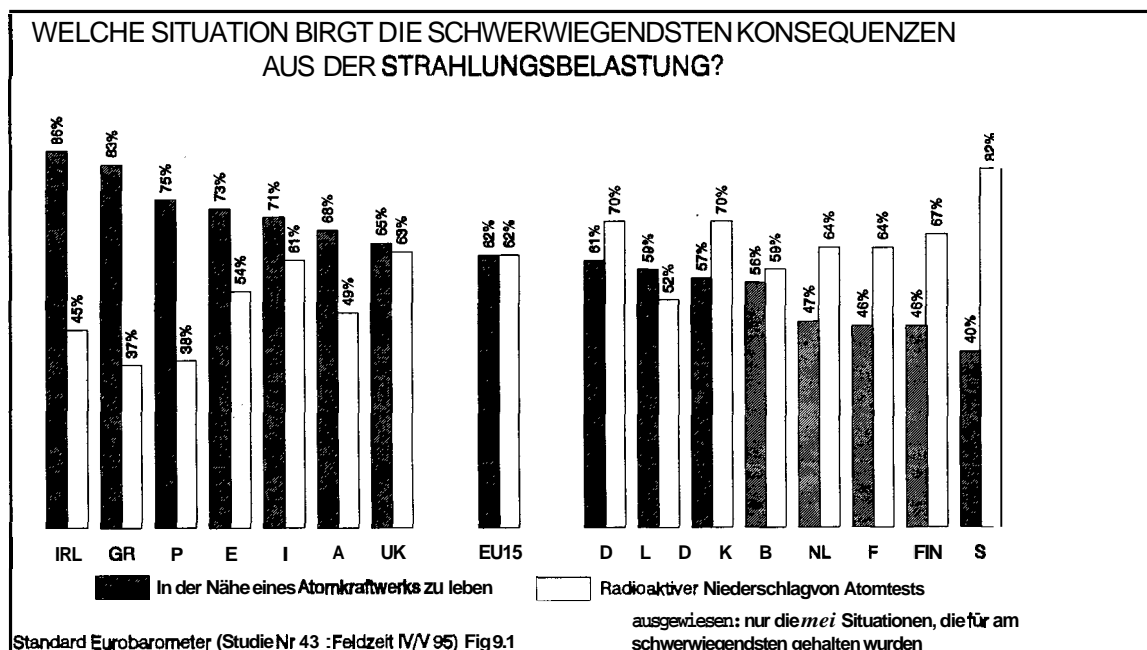
¹ Die gleiche Frage wurde im Frühjahr 1993 (EB 39.1; Feldzeit November 1993) und einige Male vorher (EB Nr. 43.1, 39.1, 35.0, 33.0, 31.0, 29.0) gestellt.

Schauen wir uns die Entwicklung für jedes einzelne Land an, so können wir innerhalb der letzten zwei Jahre nur relativ geringfügige Veränderungen feststellen. In Griechenland zum Beispiel, wo, im Vergleich zu 10% im Jahr 1993, nun 21% der Bevölkerung glauben, die radioaktive Strahlung bei Röntgenuntersuchungen habe ernsthafte Konsequenzen, haben sich die Meinungen am stärksten verändert. Die Zahl der Leute, die es für gefährlich halten, in der Nähe einer Straße zu wohnen, auf der radioaktive Mineralien transportiert werden, hat ebenfalls zugenommen (+8 Punkte), dafür haben jetzt weniger Griechen Bedenken gegenüber Niederschlägen von militärischen Atomwaffentests (-6 Punkte).

Die Meinungen der Bürger in den drei neuen Mitgliedsstaaten weichen etwas von den Gesamtwerten für EU12 ab. Weniger Befragte in Österreich, Finnland und Schweden halten es für gefährlich, in der Nähe eines Atomkraftwerks zu leben (63% EU12; 51% EU3). Dagegen haben sie größere Bedenken als der EU12-Durchschnitt gegenüber militärischen Atomwaffentests (62% zu 68%).

Die Analyse über die Länder bringt einige interessante Unterschiede ans Licht. In Irland (86%) und Griechenland (83%) halten es die Menschen für gefährlich, in der Nähe eines Atomkraftwerks zu leben. Auch in den südeuropäischen Ländern waren diesbezügliche Bedenken groß: Portugal (75%), Spanien (73%) und Italien (71%). In Frankreich und Finnland (beide 46%) sowie in Schweden (40%) hielten es weniger Befragte für gefährlich, in der Nähe eines Atomkraftwerks zu leben.

Die Zahl derer, die befürchten, Niederschlägen von militärischen Atomwaffentests ausgesetzt zu sein, ist in Schweden (82%), Dänemark (70%), Deutschland (70%) und Finnland (67%) am höchsten. In zwei Mittelmeerländern, Griechenland und Portugal, halten die Befragten Niederschläge aus militärischen Atomwaffentests für wesentlich weniger gefährlich (respektive 37% und 38%). In Frankreich, dessen Regierung die Atomtests im Herbst 1995 wieder aufnahm, lagen die Bedenken im Frühjahr 1995 nur geringfügig über dem europäischen Durchschnitt: im Vergleich zum EU-Durchschnitt von 62% glaubten 64% der französischen Bevölkerung, solche Tests hätten schwerste Auswirkungen.



Andere Quellen radioaktiver Strahlung werden als weniger gefährlich wahrgenommen; die Griechen nannten am häufigsten Röntgenuntersuchungen als Quelle radioaktiver Verstrahlung (21%), während 10% der Österreicher glaubten, das Strahlenrisiko würde durch einen langen Aufenthalt in den Bergen vergrößert.

Die Analyse der sozio-demographischen Variablen zeigt zwei deutliche Trends: in der Regel glauben Frauen, Personen mit niedrigerem Bildungsniveau und Personen aus niedrigeren sozio-ökonomischen Schichten, daß es die schwersten Auswirkungen habe, in der Nähe eines Atomkraftwerkes zu leben. Männer, Personen mit höherer Bildung, Personen aus den oberen sozio-ökonomischen Schichten, Meinungsführer und häufige Mediennutzer haben größere Bedenken gegenüber militärischen Atomwaffentests.

Aus alledem läßt sich schließen, daß das Risiko radioaktiver Strahlung ausgesetzt zu sein, im Zusammenhang mit Atomkraftwerken und Atomwaffentests für am gefährlichsten gehalten wird. Männer, Personen mit höherer Bildung, Personen aus den oberen sozio-ökonomischen Schichten, Meinungsführer und häufige Mediennutzer glauben, militärische Atomwaffentests seien gefährlicher als in der Nähe eines Atomkraftwerkes zu leben. Dagegen haben Personen, die in die entgegengesetzten sozio-ökonomischen Schichten fallen, größere Bedenken bezüglich der Gefahr, in der Nähe eines Atomkraftwerkes zu leben.

9.2 Wie kann man Krebs vermeiden?

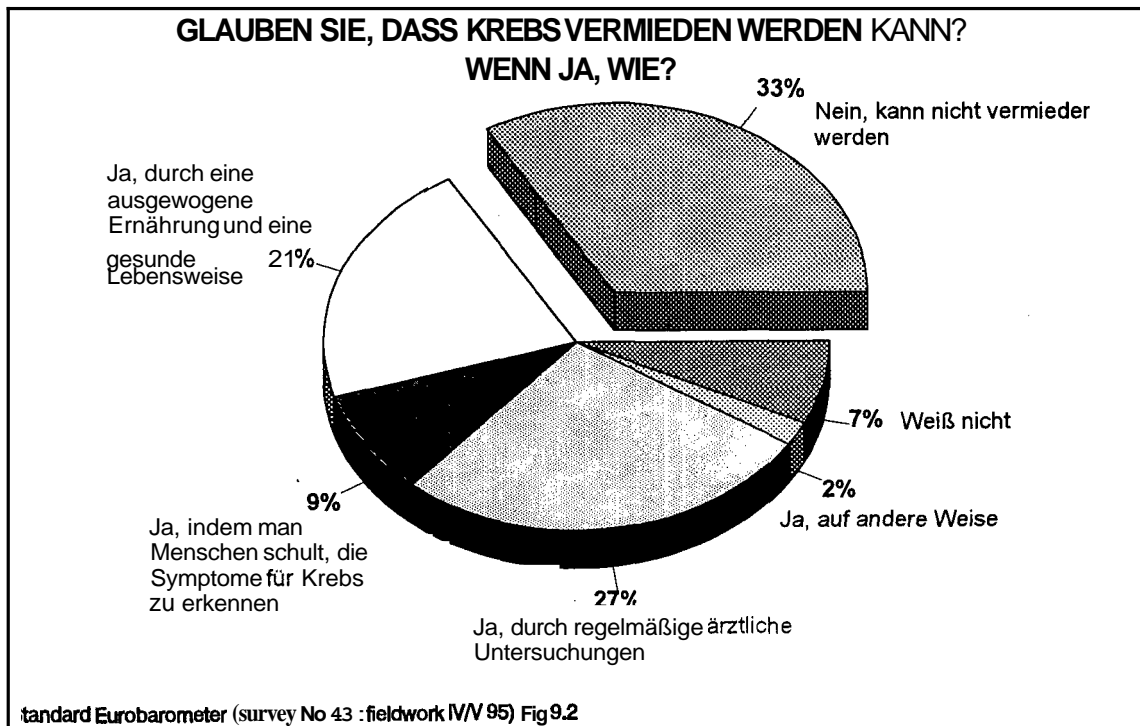
Der letzte Standard Eurobarometer (Nr. 42, Feldzeit: Dezember 1994) untersuchte die wahrgenommenen Auswirkungen des Verzehrs von Nahrungsmitteln auf Krebserkrankungen. Dieses Mal wollten wir wissen, ob die Unionsbürger glauben, Krebs könne vermieden werden oder nicht, und wenn ja, wie?

Eine von drei Personen war der Meinung, man könne Krebs nicht vermeiden. Dies steht im Widerspruch zu der Tatsache, daß man heute sicher weiß, daß zwei Drittel der durch Krebs verursachten Todesfälle auf entsprechende Lebensweisen zurückzuführen sind und folglich hätten vermieden werden können. Das Befolgen der vom "Europäischen Kodex zur Krebsbekämpfung" vorgeschriebenen zehn Gebote im täglichen Leben soll eine dramatische Senkung (von schätzungsweise 40% bis 60%) des Risikos, später an Krebs zu erkranken, bewirken. Es stellte sich heraus, daß die Bürger der verschiedenen Länder nicht gleichermaßen gut informiert sind. Mehr als zwei Drittel der Holländer (66%), 52% der Deutschen, 47% der Briten, 44% der Finnen und 41% der Iren glauben, es gäbe keine Möglichkeit, diese Krankheit zu vermeiden. Portugiesen (9%), Österreicher (13%) und Schweden (14%) sind weniger dieser Ansicht.

Die Mehrheit der befragten Personen, die der Meinung sind, man könne Krebs vermeiden, halten **"regelmäßige ärztliche Untersuchungen"** für am wichtigsten; 27% im EU15-Durchschnitt. Doch auch hier fördert die Analyse in den einzelnen Ländern große Unterschiede zu Tage: 45% der Griechen, 44% der Franzosen, 39% der Italiener und 37% der Portugiesen halten es für klüger, sich regelmäßig ärztlich untersuchen zu lassen, während dies nur für 8% der Holländer (was nicht überrascht, da viele in Bezug auf die Vermeidung von Krebs eine fatalistische Einstellung haben), 12% der Dänen, 13% der Finnen und 15% der Deutschen und Briten gilt.

Einundzwanzig Prozent der Befragten in der Union glauben, **"Krebs kann man durch eine ausgewogenere Ernährung und eine gesunde Lebensweise vermeiden"**: 53% der Dänen, 43% der Schweden und 31% der Luxemburger. Jedoch nur 17% der Holländer und 18% der Deutschen und Griechen geben in diesem Zusammenhang an, sie glaubten, eine Änderung ihrer Ernährungsgewohnheiten und ihrer Lebensweise könne helfen, Krebs zu vermeiden.

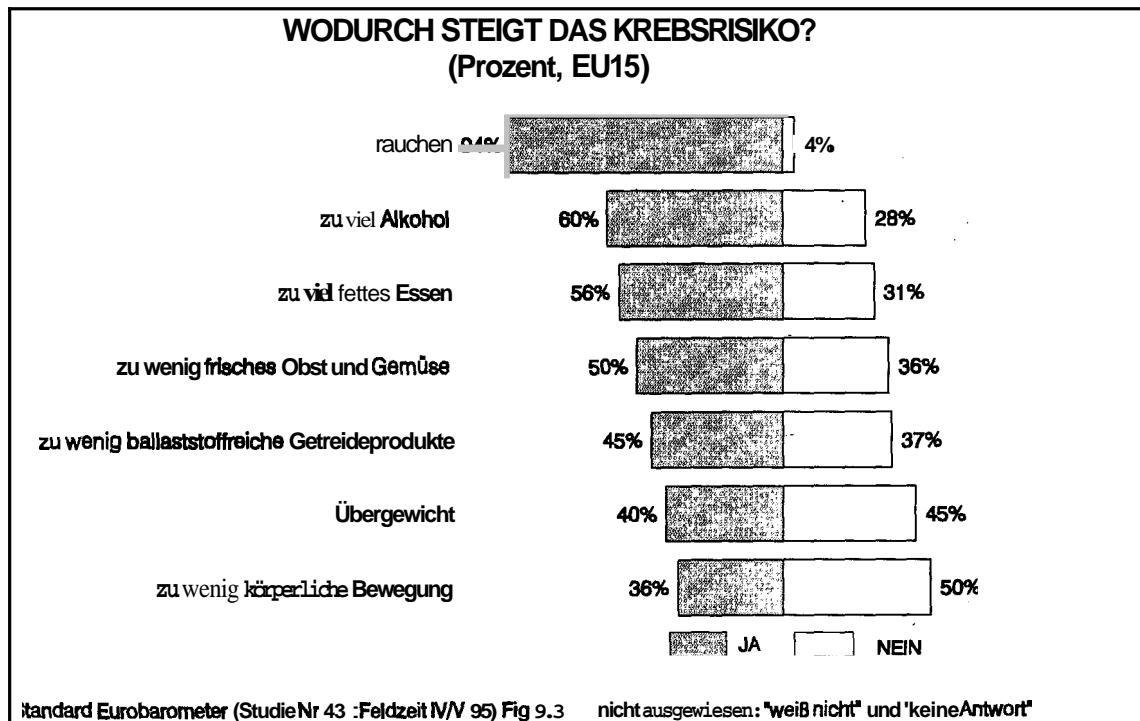
"Krebs kann man vermeiden, indem man die Menschen schult, die Symptome zu erkennen" wurde von nur 9% der Befragten für eine Lösung gehalten. Nichtsdestotrotz glauben immer noch 20% der Portugiesen und 15% der Österreicher, die Kenntnis der Symptome könne sich auf die Gesundheit der Öffentlichkeit günstig auswirken. Ungefähr eine von zehn Personen in Portugal (11%), Österreich (11%) und dem Vereinigten Königreich (10%) war nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten.



Es ist interessant zu sehen, daß die Befragten in den drei neuen Mitgliedsstaaten über die Vermeidung von Krebs besser informiert zu sein scheinen als das alte Europa der Zwölf. Eine Untersuchung der Ergebnisse aus diesen drei Ländern zeigt, daß dort 35% der Bevölkerung glauben, Krebs könne durch eine gesunde Ernährungs- und Lebensweise vermieden werden, während im EU12-Durchschnitt nur 20% der Befragten dieser Meinung sind. Auch glauben 34% der Befragten auf EU12-Ebene, man könne Krebs nicht vermeiden, während dem nur 20% in den neuen Ländern zustimmen. Möglicherweise machten die nationalen Informationskampagnen über dieses Thema in diesen Ländern den größten Eindruck. (Tabelle 9.2)

Sozio- und politisch-demographische Variablen zeigten uns, daß zu den Gruppen, die am wenigsten über Möglichkeiten informiert waren, wie man Krebs vermeiden kann, etwas mehr Frauen (34%) als Männer (32%) und etwas mehr ältere Leute (37% der 55jährigen und älter im Vergleich zu 31% der 15-24jährigen) gehörten. Entsprechend dazu läßt sich feststellen, daß Männer (23%), Personen, die beim Abschluß ihrer Ausbildung älter als 20 Jahre waren (31%) und leitende Angestellte (34%) am ehesten glauben, daß Ernährung und eine ausgewogene Lebensweise zu einem gesünderen Leben beitragen können.

9.3 Wodurch steigt das Krebsrisiko?



Wie die oben dargestellte Grafik aufzeigt, glauben die Unionsbürger, daß Krebs am ehesten durch Rauchen verursacht wird (94%), dahinter folgen Alkohol (60%) und fettes Essen (56%). Zu wenig körperliche Bewegung (36%) wird am seltensten genannt. (Tabelle 9.3)

Die Länder untereinander zeigen große Unterschiede. In einigen Ländern wie Portugal, Luxemburg und Griechenland scheinen die Bürger ein ausgeprägteres Bewußtsein für die Dinge, die Krebs verursachen können, zu haben als anderswo. Im Vereinigten Königreich finden wir weiterhin das geringste Risikobewußtsein.

Rauchen als Krebsursache wird am häufigsten in Schweden (98%), Finnland (97%), Frankreich, Italien und Ost-Deutschland (alle 96%) genannt. Dieser Prozentsatz ist in West-Deutschland und dem Vereinigten Königreich nur geringfügig niedriger (jeweils 90% und 91%).

In Frankreich (78%), Griechenland (76%) und Luxemburg (76%) glauben die Bürger am ehesten, daß Alkohol "das Krebsrisiko" erhöht. Auf der anderen Seite sehen ihn nur 38% der Schweden und 33% der Briten als eine Gefahr für die Gesundheit.

Portugiesen (76%) und Luxemburger (71%) sind am ehesten der Ansicht, zu viel fettes Essen stelle ein Gesundheitsrisiko dar. Iren (50%) und Briten (39%) haben diesbezüglich weniger Bedenken. Frisches Obst und Gemüse werden in Luxemburg (66%) und Dänemark (62%) für besonders gesund gehalten. Zu wenig frisches Obst und Gemüse oder zu wenig ballaststoffreiche Getreideprodukte zu essen, halten weniger Franzosen (respektive 43% und 40%) und Briten (respektive 45% und 40%) für gesundheitsschädlich. Finnen (68%), Portugiesen (61%), und Schweden (61%) nennen am ehesten ballaststoffreiches Essen als der Gesundheit förderlich. Übergewicht wird von 65% der Portugiesen und 62% der Griechen genannt. Zu denjenigen, die glauben, es gäbe einen Zusammenhang zwischen Übergewicht und Krebs, gehören Schweden (36%), Italiener (35%) und Briten (27%). Zu wenig körperliche Bewegung halten Portugiesen (58%), Finnen (53%) und Dänen (52%) für ein Risiko.

Im allgemeinen scheinen die Befragten in den drei neuen Mitgliedsländern besser über die Risiken einer ungesunden Ernährung und einer unausgewogenen Lebensweise informiert zu sein. Eine krasse Ausnahme bilden dabei jedoch die Meinungen über Alkoholkonsum. "Zu viel Alkohol" halten auf EU12-Ebene 61% für ein Risiko, aber nur 47% der Befragten in den drei neuen Ländern.

Die Analyse der sozio-demographischen Variablen zeigt nahezu keine Unterschiede in Bezug auf Alter, Geschlecht oder Bildung. Nur das "Rauchen" scheinen die Jüngeren (96% der "15-24jährigen") eher als Risikofaktor wahrzunehmen als die "über 55jährigen" (92%). Frauen halten eine ungesunde Ernährung für risikoreicher: 57% nannten "zu viel fettes Essen" als einen Risikofaktor, 52% gaben "zu wenig frisches Obst und Gemüse" und 47% "zu wenig ballaststoffreiches Essen" an; für Männer lagen die entsprechenden Werte bei jeweils 55%, 48% und 42%.

ANNEXES

Table of Contents - Annexes
Table des Matières - Annexes

	Page Number
A. List of graphics Liste des graphiques	A.1
B. Tables Tableaux	B.1
C. Technical Specifications Specifications Techniques	C.1
C.1 Co-operating Agencies and Research Executives Instituts et Responsables de Recherche	C.1
C.2 Administrative Regional Units Unités Administratives Régionales	C.2
C.3 Sample Specifications	C.3
Spécifications de l'Echantillon	C.4
C.4 Socio-Demographic and Socio-Political Variables used in cross tabulations	C.5
D. Surveys on Attitudes of Europeans Recherches sur les Attitudes des Européens	D.1

A. Graphics/Graphiques

Nr.	Titles/Titres	Page Nr
1.1	In addition to feeling (nationality): frequency of feeling European (EU12, 1985-1992) En plus du sentiment d'être (nationalité): fréquence du sentiment d'être européen (UE12, 1985-1992)	2
1.2	Support for European unification - EU12/EU15 Soutien à l'unification européenne - UE12/UE15	4
1.3	Support for European Union membership - EU12/EU15 and by country Soutien à l'appartenance à l'Union européenne - UE12/UE15 et par pays	4
1.4	Benefited from EU membership? - EU12/EU15 and by country Appartenance à l'UE: bénéfique ou non? - UE12/UE15 et par pays	5
1.5	Regret dissolution - EU12/EU15 and by country Regret en cas de dissolution - UE12/UE15 et par pays	5
1.6	Single European market: Hope or Fear? - EU15 and by country Marché unique: Espoir ou crainte? - UE15 et par pays	6
1.7	National and European identity Identité nationale et européenne	6
1.8	For or against a European (Union) Government responsible to the European Parliament and to the Council of Heads of National Governments (per cent; by country and EU15)* Pour ou contre un gouvernement européen responsable devant le Parlement européen et devant le Conseil des chefs d'Etat et de gouvernements nationaux (pourcentage; par pays et UE15)*	7
1.9	For or against a European (Union) Government responsible to the European Parliament (per cent; by country and EU15)* Pour ou contre un gouvernement européen responsable devant le Parlement européen (pourcentage; par pays et UE15)*	7
1.10	Euro dynamometer - EU15/EU12 and by country Eurodynamomètre - UE15/UE12 et par pays	8
1.11	Satisfaction with democracy in the EU - EU15/EU12 and by country Satisfaction à l'égard de la démocratie dans l'UE - UE15/UE12 et par pays	8
2.1	Awareness of the 1996 Inter-Governmental Conference in the media Notoriété de la conférence intergouvernementale de 1996 dans les médias	17
2.2	Awareness of a "two-speed Europe" in the media Notoriété d'une "Europe à deux vitesses" dans les médias	18
2.3	Countries ready to intensify development of a common European policy Pays prêts à intensifier le développement d'une politique européenne commune	19
2.4	Preferences for a "two-speed Europe" - by country and EU15 Préférences pour une "Europe à deux vitesses" - par pays et UE15	20
2.5	Countries in favour or against increased joint action - as seen by EU15 Pays en faveur ou contre l'augmentation des actions communes - tels que vus par UE15	21
2.6	Countries in favour or against increased joint action - as seen by themselves Pays en faveur ou contre l'augmentation des actions communes - tels que vus par eux-mêmes	22
2.7	The immediate future organisation of the EU - EU15 L'avenir immédiat de l'organisation de l'UE - UE15	23
2.8	Expectations for the year 2010 - EU15 Attentes pour l'année 2010 - UE15	25

Nr.	Titles/Titres	Page Nr
2.9	Expectationsforthe year 2010: single currency Attentespour l'année 2010: monnaieunique	26
2.10	Expectationsforthe year 2010: common defencepolicy Attentespour l'année 2010: politiquecommunede defense	27
3.1	Awarenessof the Maastricht Treaty in the media- EU12/EU15 1992 - 1995 Notoriété du Traitede Maastrichtdans les medias* UE12/UE15 1992- 1995	29
3.2	Awareness of the Maastricht Treaty in the media Notoriété du Traitede Maastrichtdans les medias	30
3.3	"New European Union": Hope or Fear? - EU15 and by country "NouvelleUnion Européenne ": espoir ou crainte? - UE15 et par pays	31
3.4	Subsidiarity : The EuropeanUnion shouldbe responsibleonly for matters that cannot be effectivelyhandledby national, regionalor local governments. Subsidiarité : L'Union Européenne devrait seulement être responsablepour les matièresqui ne peuventpas être effectivementgérées par les gouvernementsnationaux,régionauxou locaux	32
3.5	Nationalor Joint EU Decision-making - 22 Policy areas - EU15 Prise de decision nationaleou en commun au sein de l'UE - 22 domainespolitiques- UE15	33
3.6	To be decidednationallyor jointly within the EU: Foreign Policy (% EU vs % Ntl., by country and EU12, EU15) A être décidé nationalementou en commun au sein de l'UE: politiqueétrangère (% UE par rapport% nationaux, par pays et UE12, UE15)	34
3.7	To be decidednationallyor jointly within the EU: Defence(% EU vs % Ntl., by country and EU12, EU15) A être décidé nationalementou en commun au sein de l'UE: defense (% UE par rapport% nationaux, par pays et UE12, UE15)	35
3.8	For or againstthe followingproposals? - EU15 Pour ou contre les propositionssuivantes? - EU15	36
4.1	Awarenessof the European Parliament in the media- EU12/EU15 1977 - 1995 Notoriété du ParlementEuropeendans les medias- UE12/UE15 1977-1995	38
4.2	Awareness of the EuropeanParliament inthe media Notoriété du ParlementEuropeendans les medias	38
4.3	For or againsta Europeangovernmentresponsiblet to the EuropeanParliament - by country and EU15 Pour ou contre un gouvernementeuropéenresponsabledevantle Parlement Européen * par pays et UE15	40
4.4	Current importanceof the EuropeanParliament -by country and EU15 Importanceactuelledu Parlement Européen -par pays et UE15	41
4.5	Desired importanceof the EuropeanParliament -by country and EU15 Importance souhaitée du Parlement Européen * par pays et UE15	41
4.6	Importanceof EuropeanParliament - current and desired role 1984-1995 EU15 Importancedu Parlement Européen - rôle actuel et souhaité 1984-1995 UE15	42
4.7	Do you feel that you can rely on...? EU15 Pensez-vouspouvoirfaire confianceà ...? UE15	43
4.8	Do you feel that you can rely on the EuropeanParliament ?- By country and EU15 Pensez-vous pouvoirfaire confianceau Parlement Européen ? - Par pays et UE15	44
4.9	Does the EuropeanParliament protectyour interests?- By country and EU15 Le Parlement Européen protège-t-ilvos intérêts? - Par pays et UE15	45

Nr.	Titles/Titres	Page Nr
4.10	Should the European Parliament pay particular attention to protecting the environment? - By country and EU15 Le Parlement Européen devrait-il accorder une importance particulière à la protection de l'environnement? - Par pays et UE15	47
5.1	Awareness of the European Commission in the media Notoriété de la Commission Européenne dans les médias	49
5.2	Awareness of the Council of Ministers in the media Notoriété du Conseil des Ministres dans les médias	49
5.3	Awareness of the European Court of Justice in the media Notoriété de la Cour Européenne de Justice dans les médias	50
5.4	Awareness of the Single European Market in the media Notoriété du Marché Unique Européen dans les médias	51
5.5	Awareness of discussions concerning future membership of Central and Eastern European countries in the media Notoriété des discussions concernant la future adhésion des pays d'Europe Centrale et Orientale dans les médias	51
5.6	Awareness of the Schengen Agreement in the media Notoriété de l'accord de Schengen dans les médias	52
5.7	Number of countries correctly identified Nombre de pays correctement identifiés	53
5.8	Which countries are members of the European Union? Quels sont les pays membres de l'Union Européenne?	54
5.9	Knowledge of policy areas already decided at European Union level Connaissances des domaines politiques déjà décidés au niveau de l'Union Européenne	55
5.10	Awareness and importance of the EU presidency of own country Notoriété et importance de la présidence UE exercée par votre pays	56
6.1	News on mass media 1995 - frequency of use index Nouvelles dans les mass medias 1995 - index de fréquence d'utilisation*	57
6.2	Feeling informed about the EU? Sentiment d'être informé à propos de l'UE?	58
6.3	Need to know more about the European Union? Besoin d'en savoir plus à propos de l'Union Européenne?	59
6.4	Further sources of information on the European Union Sources complémentaires d'information à propos de l'Union Européenne	60
6.5	Like more information about... (EU15) Souhait pour plus d'information à propos de ... (UE15)	62
6.6	Preferred form of getting more information Forme préférée d'obtention des informations	62
6.7	In order to get information prepared to... En vue d'obtenir des informations, êtes-vous prêt à...	63
7.1	Effect of Austria, Finland and Sweden joining the European Union Effet de l'adhésion de l'Autriche, de la Finlande et de la Suède à l'Union Européenne	66
7.2	For or against European Unification / Regret Dissolution Pour ou contre l'unification européenne / Regret en cas de dissolution	67
7.3	Membership: good or bad / Benefited or not from membership Appartenance: bonne ou mauvaise / Bénéficié ou non de l'appartenance	68

Nr.	Titles/Titres	Page Nr
7.4	For or against a single European currency Pour ou contre la Monnaie Unique Européenne	68
7.5	For or against a European Government responsible to.....The European ParliamentThe European Parliament and to the European Council Pour ou contre un gouvernement européen responsable devant.... Le Parlement Européen Le Parlement Européen et le Conseil Européen	69
7.6	Do you think that other European countries such as Hungary, Poland, the Czech Republic or Slovakia will have become members of the European Union by 2010? Pensez-vous que d'autres pays européens comme la Hongrie, la Pologne, la République Tchèque ou la Slovaquie seront devenus membres de l'Union Européenne d'ici 2010?	70
8.1	Expectations for the year 2010: EU goods and services as competitive as US ones Attentes pour l'an 2010: compétitivité des biens et services UE par rapport à ceux des Etats-Unis	72
8.2	Expectations for the year 2010: EU goods and services as competitive as Japanese ones Attentes pour l'an 2010: compétitivité des biens et services UE par rapport à ceux du Japon	73
8.3	How will the economic, financial or monetary interests of EU member states be best represented? Comment les intérêts économiques, financiers ou monétaires des Etats membres de l'UE sont-ils les mieux représentés?	74
8.4	Free exchange or an exception for cultural goods? (by country) Libre-échange ou exception pour les produits culturels? (par pays)	76
8.5	Free exchange or an exception for cultural goods? (by age and education) Libre-échange ou exception pour les produits culturels? (en fonction de l'âge et du niveau d'éducation)	76
9.1	Which situation leads the most serious consequences of radiation? Quelle situation engendre les conséquences les plus graves quant aux radiations?	79
9.2	Do you think cancer can be prevented? If so, in what way? Possibilité de prévenir le cancer? Si oui, quels moyens?	81
9.3	Which of the following increases the risk of cancer? (% EU15) Qu'est-ce qui augmente le risque de cancer? (% UE15)	82

B. Tables/Tableaux

Nr.	Titles/Titres	Page Nr.
1.1a	Support for unification, (% by country) - (combined A+B) Soutien à l'unification, (% par pays) - (combiné A+B)	B.7
1.1b	Support for unification, (% by country) - (split ballot A) Soutien à l'unification, (% par pays) - (échantillon partage A)	8.8
1.1c	Support for unification, (% by country) - (split ballot B) Soutien à l'unification, (% par pays) - (échantillon partage B)	8.9
1.2	EU Membership: "A good thing"? (% by country) Appartenance à l'UE: "Bonne chose"? (% par pays)	8.10
1.3	Benefited from EU membership (% by country) Appartenance à l'UE: bénéficié ou non? (% par pays)	8.11
1.4	Attitude if European Union scrapped (% by country) L'attitude en cas d'abandon de l'Union Européenne (% par pays)	8.12
1.5	"The Single Market": Hope or Fear? (% by country) "Le Marche Unique": Espoir ou crainte? (% par pays)	8.13
1.6	National identity, European identity (% par pays) identité nationale, identité Européenne (% par pays)	8.14
1.7	For a European Government responsible to the European Parliament and to the European Council (% by country) Pour un Gouvernement Européen responsable devant le Parlement Européen et devant le Conseil Européen (% par pays)	8.15
1.8 (idem 4.2)	For a European government responsible to the European Parliament (% by country) Pour un gouvernement européen responsable devant le Parlement Européen (% par pays)	8.16
1.9a	Eurodynamometer (% by country) Euro-dynamomètre (% par pays)	8.17
1.9b	Euro-dynamometer (% by country) (continued) Eurodynamometre (% par pays) (suite)	8.18
1.10a	Satisfaction with democracy in the EU (% by country) Satisfaction à l'égard de la démocratie dans l'UE (% par pays)	8.19
1.10b	Satisfaction with democracy in own country (% by country) Satisfaction à l'égard de la démocratie dans son propre pays (% par pays)	8.20
1.10c	Satisfaction with democracy in own town (% by country) Satisfaction à l'égard de la démocratie dans sa propre ville (% par pays)	8.21
2.1	"Two speed Europe": which countries are prepared? (% by country) "Une Europe à deux vitesses": quels pays sont prêts? (% par pays)	8.22
2.2	"Two speed Europe": personal preference (% by country) "Une Europe à deux vitesses": préférence personnelle (% par pays)	8.24

Nr.	Titles/Titres	Page Nr.
2.3	"Two speed Europe": personal preference (% , by demographics) "Une Europe à deux vitesses": préférence personnelle (% , par démographiques)	8.25
2.4	In favour of or against taking more joint action in the EU (% , by country) En faveur ou contre plus d'actions communes dans le cadre de l'UE (% , par pays)	8.26
2.5	Immediate future of the EU (% , by country) Avenir immédiat de l'UE (% , par pays)	8.28
2.6	Immediate future of the EU (% , by demographics) Avenir immédiat de l'UE (% , par démographiques)	8.29
2.7	Europe in the year 2010 (% , by country) L'Europe de l'an 2010 (% , par pays)	8.30
2.8	Europe in the year 2010 (% , by demographics) L'Europe de l'an 2010 (% , par démographiques)	8.32
2.9	Europe in the year 2010 (% , by demographics) L'Europe de l'an 2010 (% , par démographiques)	8.33
3.1	The new "European Union" : hope or fear? (% , by country) La nouvelle "Union Européenne": espoir ou crainte? (% , par pays)	8.34
3.2	The new "European Union" : hope or fear? (% , by demographics) La nouvelle "Union Européenne": espoir ou crainte? (% , par démographiques)	8.35
3.3	National or joint European Union decision-making? (% , by country) Décisions nationales ou en commun au sein de l'Union Européenne? (% , par pays)	6.36
3.4	For or against major EU issues? (% , by country) Attitudes à l'égard des grandes questions relatives à l'UE? (% , par pays)	8.38
3.5	For or against one single currency? (% , by demographics) Attitudes à l'égard d'une monnaie unique? (% , par démographiques)	8.40
3.6	For or against one common foreign policy? (% , by demographics) Attitudes à l'égard d'une politique étrangère commune? (% , par démographiques)	8.41
3.7	For or against a common defence policy? (% , by demographics) Attitudes à l'égard d'une politique de défense commune? (% , par démographiques)	8.42
3.8	For or against the support of a majority in the European Parliament? (% , by demographics) Pour ou contre le soutien d'une majorité au Parlement Européen? (% , par démographiques)	8.43
3.9	For or against European Parliament equal rights with the Council of Ministers? (% , by demographics) Pour ou contre une égalité des droits entre le Parlement Européen et le Conseil des Ministres? (% , par démographiques)	8.44
4.1	Awareness of the European Parliament in media (% , by country) (split ballot A+B) Notoriété du Parlement Européen dans les médias (% , par pays) (échantillon partage A+B)	8.45

Nr.	Titles/Titres	Page Nr.
4.2 (idem 1.8)	For a European government responsible to the European Parliament (% , by country) Pour un gouvernement européen responsable devant le Parlement Européen (% , par pays)	B.46
4.3	Importance of the European Parliament's present role? (% , by country) Importance du rôle actuel du Parlement Européen? (% , par pays)	B.47
4.4	Importance of the European Parliament's present role? (% , by demographics) Importance du rôle actuel du Parlement Européen? (% , par démographiques)	B.48
4.5	Desired future role for the European Parliament (% , by country) Le rôle futur souhaité pour le Parlement Européen (% , par pays)	B.49
4.6	Desired future role for the European Parliament (% , by demographics) Le rôle futur souhaité pour le Parlement Européen (% , par démographiques)	B.50
4.7	Reliability of European and national institutions? (% , by country) Confiance dans les institutions européennes et nationales? (% , par pays)	B.51
4.8	Reliability of European and national institutions? (% , by demographics) Confiance dans les institutions européennes et nationales? (% , par démographiques)	B.52
4.9	Does the European Parliament protect our interests? (% , by country) Le Parlement Européen défend-t-il nos intérêts? (% , par pays)	B.53
4.10	Does the European Parliament protect our interests? (% , by demographics) Le Parlement Européen défend-t-il nos intérêts? (% , par démographiques)	B.54
4.11	Policy areas to which the European Parliament should pay particular attention (% , by country) Domaines politiques sur lesquels le Parlement Européen devrait particulièrement mettre l'accent (% , par pays)	B.55
4.12	Policy areas to which the European Parliament should pay particular attention (% , by demographics) Domaines politiques sur lesquels le Parlement Européen devrait particulièrement mettre l'accent (% , par démographiques)	B.56
5.1	Awareness of European institutions in media (% , by country) Notoriété des institutions européennes dans les médias (% , par pays)	B.57
5.2	Awareness of European Commission in media (% , by country) (split ballot A+B) Notoriété de la Commission Européenne dans les médias (% , par pays) (Bchantillon partage A+B)	B.58
5.3	Awareness of Council of Ministers in media (% , by country) (split ballot A+B) Notoriété du Conseil des Ministres dans les médias (% , par pays) (échantillon partagé A+B)	B.59
5.4	Awareness of Court of Justice in media (% , by country) (split ballot A+B) Notoriété de la Cour de Justice dans les médias (% , par pays) (Bchantillon partage A+B)	B.60
5.5	Awareness of key subjects in media (% , by country) (split ballot A+B) Notoriété des thèmes clés dans les médias (% , par pays) (Bchantillon partage A+B)	B.61
5.6	Awareness of EU institutions and key issues in media (% , by demographics) Notoriété des institutions et des thèmes clés de l'UE dans les médias (% , par démographiques)	B.62

Nr.	Titles/Titres	Page Nr.
5.7	Knowledge of EU members (% , by country) Connaissance des membres de l'UE (% , par pays)	8.64
5.8	National or joint European union decision-making? 18 Policy areas (% , by country) Décisions nationales ou en commun au sein de l'Union Européenne? 18 Domaines de décision (% , par pays)	8.65
6.1	Media use: Television (% , by country) Utilisation des médias: Télévision (% , par pays)	8.67
6.2	Media use: Daily papers (% , by country) Utilisation des médias: Journaux quotidiens (% , par pays)	8.68
6.3	Media use: Radio (% , by country) Utilisation des médias: Radio (% , par pays)	8.69
6.4	Level of information about EU (% , by country) Niveau d'information à propos de l'UE (% , par pays)	8.70
6.5	Need to know more about the EU? (% , by country) Besoin d'en savoir plus à propos de l'UE? (% , par pays)	8.71
6.6	EU information sources (% , by country) Sources d'information sur l'UE (% , par pays)	8.72
6.7	Interest in information on policy areas? (% , by country) Intérêt quant aux informations sur les domaines d'action politique (% , par pays)	8.73
6.8	Sources of information (% , by country) Sources d'information (% , par pays)	8.75
6.9	Additional sources of information? (% , by country) Sources supplémentaires d'information? (% , par pays)	8.76
6.10	Payment for information (% , by country) Païement pour l'information (% , par pays)	8.77
7.1	Enlargement effects: European Union (% , by country) Effets de l'élargissement: Union Européenne (% , par pays)	8.78
7.2	Enlargement effects: Our country (% , by country) Effets de l'élargissement: notre pays (% , par pays)	8.79
7.3	Enlargement effects: Worldwide competitiveness (% , by country) Effets de l'élargissement: compétitivité mondiale (% , par pays)	8.80
7.4	Enlargement effects: Equality for men and women in the EU (% , by country) Effets de l'élargissement: l'égalité entre hommes et femmes dans l'UE (% , par pays)	8.81
7.5	Enlargement effects: Policy towards Eastern Europe (% , by country) Effets de l'élargissement: politique à l'égard des pays d'Europe de l'Est (% , par pays)	8.82
7.6	Enlargement effects: People like yourself (% , by country) Effets de l'élargissement: les gens comme vous (% , par pays)	8.83
7.7	Enlargement effects: Unemployment in the EU (% , by country) Effets de l'élargissement: le chômage dans l'UE (% , par pays)	8.84

Nr.	Titles/Titres	Page Nr.
8.1	How can the economic, financial or monetary interests of the member state of the EU generally be best represented? (% , by country) Comment les intérêts économiques, financiers ou monétaires des Etats membres de l'UE sont-ils les mieux représentés? (% , par pays)	B.85
8.2	Free-trade or exceptions to cultural products (% , by country) Libre-dchange ou exception pour les produits culturels (% , par pays)	B.86
8.3	Free-trade or exceptions to cultural products (% , by demographics) Libre-dchange ou exception pour les produits culturels (% , par démographiques)	B.87
9.1	Beliefs concerning radiation (% , by country) Croyances relatives aux radiations (% , par pays)	B.88
9.2	Possibility to prevent cancer (% , by country) Possibilité de prbvenir le cancer (% , par pays)	B.89
9.3	Reasons that increases the risk of cancer (% , by country) Choses qui augmentent les risques de cancer (% , par pays)	B.90

Explanatory note for Table Headings

Note Explicative de Certains Intitulés dans les Tableaux

Codes for Member States / Les Codes des Etats Membres:		
Code	English	Français
UE 15	15 members states of the European Union	Union Européenne de 15 pays membres
B	Belgium	Belgique
DK	Denmark	Danemark
D(W)	ex-West Germany	ex-Allemagne de l'Ouest
D	Germany	Allemagne
D(O)	ex-East Germany	ex-Allemagne de l'Est
GR	Greece	Grèce
E	Spain	Espagne
F	France	France
IRL	Ireland	Irlande
I	Italy	Italie
L	Luxemburg	Luxembourg
NL	The Netherlands	Les Pays-Bas
A	Austria	Autriche
P	Portugal	Portugal
FIN	Finland	Finlande
S	Sweden	Suède
UK	United Kingdom	Royaume-Uni

Socio-demographic variables / Les variables socio-démographiques			
English	Français	English	Français
Sex	Sexe	Self-employed	Indépendant
Male	Masculin	Managers	Cadres
Female	Féminin	Other white collars	Autres cols blancs
Age	Age	Manual workers	Ouvriers manuels
Age at the end of Studies	Age de fin d'études	House person	Gens de maison
Up to 15 years	Jusqu'à 15 ans	Unemployed	Chômeur
Still studying	Encore aux études	European Attitudes	Attitude vis-à-vis de l'Europe
Opinion Leadership	Personne influençant l'opinion	Positive	Positive
European Social Grade	Niveau social européen	Ambivalent	Ambivalente
Respondent Occupation Scale	Echelle de l'occupation de la personne interrogée	Negative	Négative

1.1a

SUPPORT FOR UNIFICATION (% , by country)

SOUTIEN A L'UNIFICATION (% , par pays)

Question :

A. In general, are you for or against efforts being made to unify Europe ? Are you ... ?

D'une façon générale, êtes-vous pour ou contre les efforts qui sont faits pour unifier l'Europe ? Etes-vous ... ?

B. In general, are you for or against efforts being made to unify Western Europe ? Are you ... ?

D'une façon générale, êtes-vous pour ou contre les efforts qui sont faits pour unifier l'Europe Occidentale ? Etes-vous ... ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

1st column: EB 43 result																				
2nd column: change from EB 42	B		DK		D						GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST						EAST									
For - very much ■Très pour	19	1	21	0	30	1	27	1	16	1	34	-2	15	-9	19	-1	36	-	23	
For - to some extent ■Plutôt pour	60	1	40	3	44	1	45	1	50	1	40	-5	52	-1	52	-1	44	-6	47	
Against - to some extent ■Plutôt contre	10	-2	21	-1	13	-1	14	-1	18	-4	11	4	13	2	16	2	5	-2	14	
Against - very much ■Très contre	2	-2	15	-2	6	0	7	1	8	1	5	2	5	2	6	1	3	0	7	
Don't know ■Ne sait pas	8	2	3	0	7	-1	7	-1	9	3	10	2	16	7	8	-1	12	-1	9	
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
For - very much / Très pour	34	3	47	9	22	4	21		33	-4	17		19		14	-2	23	-1	23	
For - to some extent / Plutôt pour	51	-3	32	-7	53	-5	43		30	-8	46		40		42	-2	47	-2	47	
Against - to some extent / Plutôt contre	5	1	14	0	15	3	18		9	2	21		19		19	1	13	0	14	
Against - very much / Très contre	2	0	4	2	4	-1	8		6	2	11		15		15	4	7	1	7	
Don't know / Ne sait pas	7	-2	3	-4	6	-1	10		21	8	5		6		10	-1	9	0	9	
Total	100		100		100		100		100		99		100		100		100		100	

split ballot A+B

B 8

1.1b

SUPPORT FOR UNIFICATION (% , by country)

SOUTIEN A L'UNIFICATION (% , par pays)

Question :

In general, are you for or against efforts being made to unify Europe ? Are you ... ?

D'une façon générale, êtes-vous pour ou contre les efforts qui sont faits pour unifier l'Europe ? Etes-vous ... ?

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
For - very much / Très pour	22	22	28	26	17	37	15	19	35	23
For - to some extent / Plutôt pour	58	42	44	45	50	40	55	51	44	47
Against - to some extent / Plutôt contre	10	19	13	14	20	11	12	17	6	14
Against - very much / Très contre	2	15	7	7	6	5	4	6	4	8
Don't know / Ne sait pas	9	3	8	8	8	8	14	7	12	9
Total	100	100	99	100	100	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
For - very much / Très pour	37	49	25	19	35	17	18	13	23	23
For - to some extent / Plutôt pour	49	27	52	45	33	45	41	42	47	47
Against - to some extent / Plutôt contre	6	18	13	18	9	23	20	19	13	14
Against - very much / Très contre	2	3	5	9	6	12	16	17	7	8
Don't know / Ne sait pas	7	3	5	9	17	5	5	9	9	9
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

split ballot A

1.1c

SUPPORT FOR UNIFICATION (% , by country)

SOUTIEN A L'UNIFICATION (% , par pays)

Question :

In general, are you for or against efforts being made to unify Western Europe ? Are you ... ?

D'une façon générale, êtes-vous pour ou contre les efforts qui sont faits pour unifier l'Europe Occidentale ? Etes-vous ... ?

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
For - very much / Très pour	16	20	31	28	16	31	16	18	37	23
For - to some extent / Plutôt pour	63	39	43	45	49	40	48	54	44	47
Against - to some extent / Plutôt contre	11	24	14	15	17	10	14	14	4	14
Against - very much / Très contre	2	15	6	7	9	6	5	6	3	7
Don't know / Ne sait pas	8	3	6	6	10	13	18	8	12	9
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
For - very much / Très pour					32	18	21			
For - to some extent / Plutôt pour					27	48	39			
Against - to some extent / Plutôt contre	5	10	16	18	10	19	18	18	13	14
Against - very much / Très contre	3	4	4	8	7	10	14	13	7	7
Don't know / Ne sait pas	8	3	7	11	25	5	7	11	9	9
Total	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

split ballot B

B.10

1.2

EU MEMBERSHIP : "A GOOD THING? (% , by country)

APPARTENANCE A L'UE : "BONNE CHOSE"? (% , par pays)

Question :

Generally speaking, do you think that (OUR COUNTRY'S) membership of the European Union is ... ?

D'une façon générale, pensez-vous que le fait pour (NOTRE PAYS) de faire partie de l'Union Européenne est ... ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

	B		DK		D				EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST															
A good thing ■ Une bonne chose	67	6	54	1	58	-5	57	-4	52	0	63	-2	44	-3	53	-5	79	-3	56	
A bad thing ■ Une mauvaise chose	9	2	21	0	12	2	11	1	7	-1	9	1	2	2	4	12	0	5	0	14
Neither good nor bad ■ Une chose ni bonne, ni mauvaise	22	-6	23	0	23	1	25	0	33	0	24	2	29	1	30	3	11	1	24	
Don't know ■ Ne sait pas	3	0	2	0	6	2	7	3	9	2	5	0	5	-1	4	1	5	2	6	
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne. changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
A good thing ■ Une bonne chose	73	3	80	-1	79	2	40		46	-10	47		39		43	0	57	-1	56	
A bad thing ■ Une mauvaise chose	6	0	5	0	6	2	21		14	3	18		33		24	2	13	1	14	
Neither good nor bad ■ Une chose ni bonne, ni mauvaise	15	-2	13	0	12	-3	31		34	6	29		21		26	-2	24	0	24	
Don't know ■ Ne sait pas	7	-1	3	1	3	-1	7		6	1	6		7		7	1	6	1	6	
Total	100		100		100		100		100		99		100		100		100		100	

1.3

BENEFITED FROM EU MEMBERSHIP(%, by country)**APPARTENANCE A L'UE : BENEFICIE OU NON ? (%, par pays)**

Question :

Taking everything into consideration, would you say that (OUR COUNTRY) has on balance benefited or not from being a member of the European Union ?

Tout bien considéré, estimez-vous que (NOTRE PAYS) a bénéficié ou non de son appartenance à l'Union Européenne ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

	B		DK		D						GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST						EAST									
Benefited / Bénéficié	57	6	63	2	48	-4	47	-3	42	0	72	0	28	-5	44	2	87	-2	46	
Not benefited / Pas bénéficié	22	-3	26	-1	33	3	34	4	35	1	19	1	60	14	38	2	7	2	36	
Don't know / Ne sait pas	21	-2	11	-2	18	-1	19	-1	23	-1	10	-1	12	-8	18	-4	7	2	18	
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

2e colonne : changement par rapport à l'EB 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
Benefited / Bénéficié	52	-2	73	1	68	-1	44		58	-11	36		22		38	0	47	-1	46	
Not benefited / Pas bénéficié	24	6	16	-2	16	-1	36		28	7	41		50		44	-1	35	3	36	
Don't know / Ne sait pas	24	-5	11	0	16	2	20		13	3	23		28		17	1	18	-2	18	
Total	100		100		100		100		100		99		100		100		100		100	

B 12

1.4

ATTITUDE IF EUROPEAN UNION SCRAPPED (% , by country)
L'ATTITUDE EN CAS D'ABANDON DE L'UNION EUROPEENNE (% , par pays)

Question :

If you were told tomorrow that the European Union had been scrapped, would you be very sorry about it, indifferent or very relieved ?

Si l'on annonçait demain que l'Union Européenne est abandonnée, éprouveriez-vous de grands regrets, de l'indifférence (cela vous serait égal) ou un vif soulagement ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

1st column: EB 43 result																						
2nd column: change from EB 42	B		DK		WEST		D				EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
Very sorry / De grands regrets	34	0	39	2	45	-1	42	-1	31	0	45	-4	29	-6	41	-3	57	-4	39			
Indifferent / De l'indifférence	52	0	32	1	31	1	34	1	46	-1	40	4	52	8	38	0	32	1	38			
Very relieved / Un vif soulagement	7	1	22	-2	11	0	10	0	10	-1	7	0	12	1	13	2	4	1	13			
Don't know / Ne sait pas	8	0	6	-2	12	-2	13	-1	13	3	9	0	7	-3	8	1	8	2	9			
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100			

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
Very sorry / De grands regrets	61	4	67	0	44	2	31		31	1	31		18		24	-1	40	-1	39	
Indifferent / De l'indifférence	27	-5	22	0	42	1	36		46	-8	40		35		44	-1	38	0	38	
Very relieved / Un vif soulagement	3	0	5	0	6	0	20		10	2	22		38		26	-1	12	0	13	
Don't know / Ne sait pas	9	0	7	1	8	-3	14		13	5	8		8		5	2	9	0	9	
Total	100		100		100		100		100		99		100		100		100		100	

1.5

"THE SINGLE MARKET" : HOPE OR FEAR ? (% , by country)

"LE MARCHÉ UNIQUE" : ESPOIR OU CRAINTE ? (% , par pays)

Question :

Personally, would you say that the Single European Market which came about at the beginning of 1993 makes you feel very hopeful, rather hopeful, rather fearful or very fearful ?

Personnellement, diriez-vous que la réalisation du Grand Marché Européen, début 1993, vous donne beaucoup d'espoir, un peu d'espoir, un peu de crainte ou beaucoup de crainte ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

	B		DK		D				EAST		GR		E		F		IRL		EU15
					WEST														
Very hopeful / Beaucoup d'espoir	14	0	11	1	15	3	14	2	9	0	20	7	7	-2	10	-2	21	-3	10
Rather hopeful / Un peu d'espoir	54	3	47	-3	41	-10	41	-7	44	9	53	6	47	4	44	-2	55	3	48
Rather fearful / Un peu de crainte	12	-2	29	4	24	-3	25	-4	27	-7	12	-3	24	-2	24	1	4	-4	22
Very fearful / Beaucoup de crainte	5	-4	5	-1	7	-1	7	-1	6	-3	6	-1	7	0	15	1	3	1	8
Don't know / Ne sait pas	13	1	7	-2	13	11	13	9	13	0	9	-9	16	1	8	3	18	4	12
Total	98		99		100		100		100		100		100		100		100		100

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

			L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15
Very hopeful / Beaucoup d'espoir	9	-2	18	0	6	2	14		20	6	4		3		7	1	10	0	10
Rather hopeful / Un peu d'espoir	57	-2	50	5	66	2	40		43	6	61		45		49	2	48	-1	48
Rather fearful / Un peu de crainte	18	3	17	-6	12	-1	21		20	2	17		33		22	-1	21	-1	22
Very fearful / Beaucoup de crainte	6	1	5	2	2	1	7		7	-1	4		10		8	2	8	0	8
Don't know / Ne sait pas	10	-1	11	1	15	-3	18		10	-13	15		9		14	-3	12	1	12
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100

W
14

1.6

NATIONAL IDENTITY, EUROPEAN IDENTITY (% by country)
IDENTITE NATIONALE, IDENTITE EUROPEENNE (% par pays)

Question :

In the near future, do you see yourself as ... ?

Dans un avenir proche, vous voyez-vous ... ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

1st column: EB 43 result																				
2nd column: change from EB 42																				
	B		DK		D				GR		E		F		IRL		EU15			
					WEST				EAST											
(Nationality) only	33	4	48	0	32	4	34	5	41	8	52	6	42	8	28	6	40	2	37	
(Nationality) and European	44	2	42	-2	45	2	44	1	43	-1	41	-7	44	-7	51	-1	49	-1	45	
European and (Nationality)	10	-4	4	0	12	-3	11	-4	8	-4	4	1	6	1	9	-3	4	-2	9	
European only	8	-2	3	0	8	-1	7	-2	4	-1	2	-1	4	-1	9	-2	4	1	6	
Don't know	4	-1	1	0	3	-1	3	-2	4	-2	1	0	4	-1	4	1	3	-1	3	
Total	99		97		99		99		100		100		100		100		100		100	

1ère colonne : résultat EB 43.

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
(Nationalité) uniquement	22	-3	17	0	34	1	52		44	4	47		56		53	4	36	3	37	
(Nationalité) et Européen	56	1	50	-1	51	0	36		47	-2	44		36		32	-2	46	-1	45	
Européen et (Nationalité)	11	-1	13	0	9	0	8		4	-1	7		5		6	-1	9	-1	9	
Européen uniquement	6	2	14	2	4	-2	2		1	-2	1		2		6	-1	6	-1	6	
Ne sait pas	4	0	6	-1	3	0	3		5	1	1		2		2	-1	3	-1	3	
Total	100		100		100		100		100		100		100		99		100		100	

17

FOR A EUROPEAN GOVERNMENT RESPONSIBLE TO THE EUROPEAN PARLIAMENT AND TO THE EUROPEAN COUNCIL (% , by country)
POUR UN GOUVERNEMENT EUROPEEN RESPONSABLE DEVANT LE PARLEMENT EUROPEEN ET DEVANT LE CONSEIL EUROPEEN (% , par pays)

Question :

Are you for or against the formation of a European Union with a European government responsible to the European Parliament and to the European Council?

Etes-vous pour ou contre la formation, pour l'Union Européenne, d'un Gouvernement Européen responsable devant le Parlement Européen et devant le Conseil Européen?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

	B		DK		I		ST		D		EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
For / Pour	63	0	37	2	58	-5	17	-1	58	-4	57	-1	68	-5	56	-6	60	-3	59	-4	57	
Against / Contre	12	1	48	3	17	5	24	6	17	2	18	3	7	5	11	0	17	1	10	2	16	
Don't know / Ne sait pas	25	0	15	-5	24	6	24	6	24	5	24	3	24	0	33	6	23	2	31	2	26	
Total	100		100		99		99		99		99		99		100		100		100		99	

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
For / Pour	66	-5	70	2	67	-1	49		41	-9	49		41		51	-2	58	-4	57	
Against / Contre	6	-1	12	-3	18	5	20		19	4	24		29		24	5	16	1	16	
Don't know / Ne sait pas	28	5	18	0	15	-4	32		40	5	27		31		25	-2	26	3	26	
Total	100		100		100		101		100		100		101		100		100		99	

B.16

1.8

FOR A EUROPEAN GOVERNMENT RESPONSIBLE TO THE EUROPEAN PARLIAMENT (% by country)
POUR UN GOUVERNEMENT EUROPEEN RESPONSABLE DEVANT LE PARLEMENT EUROPEEN (% par pays)

Question :

Are you for or against the formation of a European Union with a European government responsible to the European Parliament ?

Etes-vous pour ou contre la formation, pour l'Union Européenne, d'un Gouvernement Européen responsable devant le Parlement Européen ?

1st column EB 43 result

2nd column change from EB 42

	B		DK		WEST		D		EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
For / Pour	69	6	26	1	52	1	51	2	47	3	70	5	57	-1	59	1	57	-	54	
Against / Contre	11	-2	62	-1	22	3	23	3	27	2	9	-6	17	4	18	-3	13	0	23	
Don't know / Ne sait pas	19	-5	12	0	26	0	26	-1	26	-4	21	1	26	-2	23	2	30	-10	23	
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l'EB 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
						-2	42		46	-6	38		23		38	0	56	1	54	
						6	25		20	0	31		56		42	5	22	1	23	
Don't know / Ne sait pas	22	0	17	1	13	-4	34		34	6	31		21		19	-6	23	-1	23	
Total	100		100		100		100		100		100		100		99		100		100	

1.Sa

EURO-DYNAMOMETER(% , by country)

EURO-DYNAMOMETRE(% , par pays)

Question :

In your opinion, how is the European Union, the European Unification advancing nowadays ? Please look at these people.

Nr1 is standing still, Nr7 is running as fast as possible. Choose the one which best corresponds with your opinion of the European Union, European Unification.

A votre avis, comment avance actuellement l'Union Européenne, l'Unification de l'Europe ? Veuillez regarder ces personnages.

Le N°1 ne bouge pas, le N°7 court aussi vite que possible. Choisissez celui qui correspond le mieux à votre opinion de l'Union Européenne, l'Unification de l'Europe ?

At what speed is Europe advancing at present ?			D																
A quelle vitesse progresse actuellement l'Europe ?	B	DK	WEST		EAST	GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Slowly ■Lentement (codes 1-3)	53	37	45	45	44	40	49	58	16	48	38	48	47	35	40	52	37	46	46
At medium pace ■Moyennement (code 4)	26	28	27	28	31	29	23	25	30	26	30	30	22	24	30	25	29	27	27
Quickly ■Rapidement (codes 5-7)	15	32	20	20	17	21	13	13	36	18	24	15	15	19	26	16	23	18	18
Don't know ■Ne sait pas	6	3	7	7	a	11	15	4	19	9	8	6	16	22	4	7	10	9	9
Total	100	100	99	99	99	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100
Mean ■Moyenne' 95 I	3,3	3,9	3,6	3,6	3,6	3,7	3,3	3,2	4,4	3,4	3,8	3,5	3,4	3,6	3,8	3,4	3,7	3,5	3,5
Mean / Moyenne* 94 II	3,2	3,9		3,7	3,6	3,6	3,6	3,2	4,4	3,6	3,9	3,4		3,8	-	-	3,7	3,6	-
Mean ■Moyenne' 94 I	3,2	3,8		3,5	3,5	3,6	3,3	3,0	4,5	3,5	3,7	3,5		3,8	-	-	3,6	3,4	-
Mean ■Moyenne' 93 II	3,4	3,4	3,6	3,5	3,4	4,2	3,7	3,2	4,4	3,6	3,8	3,4		4,0	-	-	3,6	3,6	-
Mean ■Moyenne' 93 I	3,5	4,1	3,5	3,5	3,5	3,9	3,7	3,1	4,1	3,4	3,6	3,5		3,7	-	-	3,6	3,5	-
Mean / Moyenne' 92 I	3,8	4,5	3,7	3,7	3,5	3,8	3,7	3,6	4,4	3,9	4,0	3,6		4,1	-	-	3,9	3,8	-
Mean ■Moyenne. 90 II	3,8	4,1	3,7	3,7	3,8	4,1	4,0	3,8	4,3	4,0	3,8	3,7		4,1	-	-	4,1	3,9	-
Mean / Moyenne' 87 II	3,5	2,9	3,0	-	-	3,5	3,7	3,7	3,8	3,4	2,8	3,2		3,6	-	-	3,4	3,4	-

- Calculated according to the percentage of answers corresponding to each of the seven points on the scale; "don't knows" excluded
Calculé selon les pourcentages de réponses correspondant à chacun des sept codes de l'échelle; "ne sait pas" exclus.

B.18

1.9b**EURO-DYNAMOMETER (% by country)****EURODYNAMOMETRE (% par pays)**

Question :

In your opinion, how is the European Union, the European Unification advancing nowadays ? Please look at these people.

Nr1 is standing still, Nr7 is running as fast as possible. And which corresponds best to what you would like ?

A votre avis, comment avance actuellement l'Union Européenne, l'Unification de l'Europe ? Veuillez regarder ces personnages.

Le N°1 ne bouge pas, le N°7 court aussi vite que possible. Et quel est le personnage qui correspond le mieux à ce que vous souhaiteriez ?

At what speed should it be advancing? A quelle vitesse devrait-elle progresser ?	B	DK	D		GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	liu12	IEU13	
			WEST	EAST															
Slowly / Lentement (codes 1-3)	15	38	27	28	30	9	12	16	9	7	19	17	25	8	28	38	30	19	20
At medium pace ■ Moyennement (code 4)	16	21	12	13	15	8	8	12	14	5	21	17	13	7	18	19	13	11	11
Quickly / Rapidement (codes 5-7)	60	38	51	49	43	73	64	65	56	79	50	59	45	62	47	36	44	59	58
Don't know ■ Ne sait pas	8	3	10	10	10	10	16	7	21	10	11	8	17	22	6	7	12	11	11
Total	100	100	99	99	99	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100
Mean ■ Moyenne' 95 I	4,9	3,9	4,5	4,4	4,2	5,6	5,4	5,0	5,2	5,7	4,8	4,7	4,5	5,5	4,2	3,8	4,2	4,9	4,8
Mean ■ Moyenne* 94 II	4,8	3,6	4,4	4,4	3,9	5,8	5,4	4,9	5,1	5,6	4,4	4,8	-	5,3	-	-	4,0	4,8	-
Mean ■ Moyenne' 94 I	4,8	4,0	4,5	4,4	4,1	5,7	5,7	5,1	5,1	5,8	4,8	4,8	-	5,4	-	-	4,7	5,0	-
Mean ■ Moyenne* 93 II	4,5	3,6	3,9	3,9	3,8	5,2	4,9	4,4	5,1	5,0	4,3	4,3	-	5,0	-	-	4,3	4,4	-
Mean / Moyenne' 93 I	4,9	4,2	4,9	4,8	4,6	5,7	5,4	5,1	5,2	5,7	4,8	4,8	-	5,5	-	-	4,6	5,1	-
Mean ■ Moyenne' 92 I	5,0	3,8	4,4	4,4	4,5	5,9	5,2	4,9	5,3	5,7	4,8	4,8	-	5,6	-	-	4,7	4,9	-
Mean / Moyenne' 90 II	4,8	4,3	4,7	4,8	5,1	5,6	5,3	5,1	5,1	5,7	4,4	4,6	-	5,6	-	-	4,6	5,0	-
Mean ■ Moyenne' 87 II	5,2	4,2	5,0	-	-	5,5	5,6	5,6	5,0	6,1	5,4	5,2	-	5,8	-	-	4,9	5,4	-
Difference ■ Différence** 95 I	1,6	0,0	0,9	0,8	0,7	1,9	2,1	1,8	0,8	2,3	1,0	1,3	1,1	1,9	0,5	0,4	0,4	1,4	1,3
Difference / Différence ** 94 II	1,6	-0,3	0,7	0,6	0,3	2,2	1,8	1,7	0,7	2,0	0,5	1,4	-	1,5	-	-	0,3	1,2	-
Difference ■ Différence** 94 I	1,6	0,2	1,0	0,9	0,6	2,1	2,4	2,1	0,6	2,3	1,1	1,3	-	1,6	-	-	1,1	1,6	-
Difference ■ Différence** 93 II	1,1	0,2	0,3	0,4	0,4	1,0	1,2	1,2	0,7	1,4	0,5	0,9	-	1,0	-	-	0,7	0,8	-
Difference ■ Différence** 93 I	1,4	0,1	1,4	1,3	1,1	1,8	1,7	2,0	1,1	2,3	1,2	1,3	-	1,8	-	-	1,0	1,6	-
Difference ■ Différence** 92 I	1,2	-0,7	0,7	0,7	1,0	2,1	1,5	1,3	0,9	1,8	0,8	1,2	-	1,5	-	-	0,8	1,1	-
Difference ■ Différence** 90 II	1,0	0,2	1,0	-	1,3	1,5	1,3	1,3	0,8	1,7	0,6	0,9	-	1,5	-	-	0,5	1,1	-
Difference ■ Différence** 87 II	1,7	1,3	2,0	-	-	2,0	1,9	1,9	1,2	2,7	2,6	2,0	-	2,2	-	-	1,5	2,0	-

* Calculated according to the percentage of answers corresponding to each of the seven points on the scale; "don't knows" excluded

Calculé selon les pourcentages de réponses correspondant à chacun des sept codes de l'échelle; "ne sait pas" exclus.

** Absolute value / Valeur absolue

1.10a
SATISFACTION WITH DEMOCRACY IN THE EU (% , by country)
SATISFACTION A L'EGARD DE LA DEMOCRATIE DANS L'UE (% , par pays)

Question :

And how about the way democracy works in the European Union (European Community) ?

Et du fonctionnement de la démocratie dans l'Union Européenne (Communauté Européenne) ?

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
Very satisfied / Très satisfait	5	4	7	6	2	3	3	2	6	3
Fairly satisfied / Plutôt satisfait	46	43	41	39	33	32	30	37	57	35
Not very satisfied / Plutôt pas satisfait	26	34	36	36	37	34	36	34	14	34
Not at all satisfied / Pas du tout satisfait	10	12	11	11	13	12	19	17	4	14
Don't know / Ne sait pas	12	8	6	8	15	18	13	9	19	14
Total	100	100	100	100	99	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Very satisfied / Très satisfait	2	7	2	5	2	2	1	1	3	3
Fairly satisfied / Plutôt satisfait	36	52	43	31	33	36	18	29	36	35
Not very satisfied / Plutôt pas satisfait	35	24	36	28	31	31	29	32	34	34
Not at all satisfied / Pas du tout satisfait	12	6	10	9	15	10	18	15	14	14
Don't know / Ne sait pas	16	11	9	27	20	21	34	23	13	14
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1.10b

SATISFACTION WITH DEMOCRACY IN OWN COUNTRY (% by country)

SATISFACTION A L'EGARD DE LA DEMOCRATIE DANS SON PROPRE PAYS (% , par pays)

Question :

On the whole, are you very satisfied, fairly satisfied, not very satisfied or not at all satisfied with the way democracy works in (OUR COUNTRY) ?

Dans l'ensemble, êtes-vous très satisfait, plutôt satisfait, plutôt pas satisfait ou pas du tout satisfait du fonctionnement de la démocratie en (NOTRE PAYS) ?

[illegible][illegible]

1.10c

SATISFACTION WITH DEMOCRACY IN OWN TOWN (% , by country)

SATISFACTION A L'EGARD DE LA DEMOCRATIE DANS SA PROPRE VILLE (% , par pays)

Question :

And how about the way democracy works in this (town/city/village) ?

Et du fonctionnement de la démocratie dans cette (ville/commune/village) ?

	B	DK	WEST	EAST	GR	E	F	IRL	EU15	
Very satisfied / Très satisfait	13	31	16	14	6	10	8	9	14	10
Fairly satisfied / Plutôt satisfait	51	51	52	51	46	39	45	51	57	47
Not very satisfied / Plutôt pas satisfait	20	10	20	22	33	32	29	22	15	24
Not at all satisfied / Pas du tout satisfait	10	3	7	8	11	16	12	13	5	13
Don't know / Ne sait pas	5	6	5	5	4	3	6	6	8	6
Total	100	100	100	100	99	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Very satisfied / Très satisfait	4	22	9	22	4	6	5	9	9	10
Fairly satisfied / Plutôt satisfait	31	47	57	48	55	57	54	50	47	47
Not very satisfied / Plutôt pas satisfait	32	15	20	17	24	25	24	22	24	24
Not at all satisfied / Pas du tout satisfait	29	6	7	5	11	4	6	9	13	13
Don't know / Ne sait pas	4	10	7	8	6	8	11	11	6	6
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

B.22

2.1

"TWO SPEED EUROPE": WHICH COUNTRIES ARE PREPARED? (% , by country)**"UNE EUROPE A DEUX VITESSES--: QUELS PAYS SONT PRETS ? (% , par pays)**

Question :

For some time there has been talk of a "TWO SPEED EUROPE". This means that some countries would be ready to intensify the development of a common European policy in certain important areas, while other countries would not. Please tell me, for each of the following countries, whether or not you see it as being ready to intensify the development of a common European policy in certain important areas.

Depuis un certain temps, on parle d "UNE EUROPE A DEUX VITESSES". Cela veut dire que certains pays seraient prêts à intensifier le développement d'une politique européenne commune dans certains domaines importants et que d'autres pays ne le seraient pas. Pour chacun des pays suivants, veuillez me dire si, oui ou non, vous le considérez prêt à intensifier le développement d'une politique européenne commune dans certains domaines importants.

	B		DK		D						GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST				EAST											
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
• : No, not ready ■ Non, pas prêt																				
Belgium ■ Belgique	67	16	65	20	54	12	53	12	50	12	57	12	55	9	69	14	49	13	59	13
Denmark ■ Danemark	47	17	40	53	33	29	34	28	36	25	49	20	54	10	45	33	48	16	43	24
Germany ■ Allemagne	74	6	89	5	80	5	81	4	86	2	80	2	77	2	83	8	70	5	79	5
Greece ■ Grèce	24	42	25	56	28	32	27	32	24	31	20	60	16	51	28	51	17	44	22	45
Spain ■ Espagne	37	33	41	43	39	26	39	25	36	25	36	36	27	51	50	35	31	34	38	34
France ■ France	69	10	83	10	62	16	64	14	73	8	76	4	72	5	80	10	65	7	72	9
Ireland ■ Irlande	30	33	26	55	23	32	22	33	17	36	26	43	30	32	32	44	43	30	29	35
Italy ■ Italie	44	27	48	37	38	26	37	26	35	27	57	21	41	32	52	33	41	24	42	31
Luxembourg ■ Luxembourg	72	8	65	21	57	12	56	12	51	14	51	21	48	14	68	16	44	18	55	15
The Netherlands/ Les Pays-Bas	70	8	70	19	59	12	57	12	51	13	56	19	50	13	66	18	45	18	57	14
Portugal ■ Portugal	24	41	29	51	30	28	29	29	24	30	23	48	16	57	34	47	18	42	26	42
United Kingdom ■ Royaume-Uni	46	28	42	50	24	48	25	46	32	41	71	6	68	7	37	49	47	25	44	32
Austria ■ Autriche	47	18	47	31	42	20	44	19	52	14	46	23	48	13	48	29	31	26	47	21
Finland/ Finlande	37	24	39	39	36	21	37	20	43	18	32	33	38	17	43	32	25	32	38	25
Sweden ■ Suède	45	20	43	41	40	20	41	19	47	16	47	21	54	9	48	28	36	23	46	21

2.4 continued/suite

"TWO SPEED EUROPE": WHICH COUNTRIES ARE PREPARED ? (% , by country)

"UNE EUROPE A DEUX VITESSES": QUELS PAYS SONT PRETS ? (% , par pays)

Question :

For some time there has been talk of a "TWO SPEED EUROPE". This means that some countries would be ready to intensify the development of a common European policy in certain important areas, while other countries would not. Please tell me, for each of the following countries, whether or not you see it as being ready to intensify the development of a common European policy in certain important areas.

Depuis un certain temps, on parle d' "UNE EUROPE A DEUX VITESSES". Cela veut dire que certains pays seraient prêts à intensifier le développement d'une politique européenne commune dans certains domaines importants et que d'autres pays ne le seraient pas. Pour chacun des pays suivants, veuillez me dire si, oui ou non, vous le considérez prêt à intensifier le développement d'une politique européenne commune dans certains domaines importants.

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
Belgium I Belgique ,	58	11	63	20	73	16	54	8	55	5	57	13	67	9	55	16	59	13	59	13
Denmark I Danemark	50	13	51	19	66	18	41	16	49	10	47	25	56	22	32	35	43	25	43	24
Germany I Allemagne	79	3	80	6	81	9	75	5	71	2	73	6	83	4	73	7	79	5	79	5
Greece I Grèce	17	50	24	52	29	53	33	28	21	40	25	41	23	46	15	49	22	46	22	45
Spain I Espagne	33	35	32	48	47	38	33	31	48	20	33	37	38	39	34	36	38	34	38	34
France I France	75	4	74	12	78	13	62	12	70	2	65	12	78	8	71	8	72	9	72	9
Ireland I Irlande	28	30	37	36	45	37	31	23	33	25	26	40	28	41	33	36	29	35	29	35
Italy I Italie	37	43	37	44	50	36	46	18	54	10	41	27	45	29	38	32	42	32	42	31
Luxembourg I Luxembourg	52	13	84	3	77	12	53	9	49	12	53	15	65	11	43	24	55	15	55	15
The Netherlands I Les Pays-Bas	52	13	73	10	82	10	54	9	58	6	56	14	71	8	49	21	57	15	57	14
Portugal I Portugal	21	41	30	53	36	46	32	24	22	54	28	37	30	40	21	44	26	42	26	42
United Kingdom / Royaume-Uni	59	13	47	35	60	28	36	30	63	5	43	30	57	26	39	40	44	32	44	32
Austria I Autriche	53	13	59	19	62	22	68	8	40	14	47	22	52	22	37	29	46	21	47	21
Finland I Finlande	40	17	52	22	50	26	43	15	38	15	53	23	46	32	27	37	37	25	38	25
Sweden I Suède	49	13	58	17	67	17	49	11	50	9	52	22	47	33	34	32	45	21	46	21

B.24

2.2

"TWO SPEED EUROPE: PERSONAL PREFERENCE (% by country)**"UNE EUROPE A DEUX VITESSES": PREFERENCE PERSONNELLE (% par pays)**

Question :

As regards this idea of a "TWO SPEED EUROPE, which of the following comes closest to your personal preference ?

En ce qui concerne cette idée d'une "EUROPE A DEUX VITESSES, laquelle des opinions suivantes se rapproche le plus de la vôtre ?

	B	DK	D			GR	E	F	IRL	EU15
			WEST		EAST					
A. That those countries which are ready to intensify the development of a common European policy in certain important areas should do so without having to wait for the others	51	29	44	45	47	28	28	49	32	39
B. Or that those countries which are ready to intensify the development of a common European policy in certain important areas should wait until all Member States of the European Union are ready for it	32	62	36	36	39	57	52	37	41	44
Don't know	16	7	20	18	14	15	20	13	27	16
Total	99	99	99	99	99	100	100	100	100	100

	I	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
A. Les pays qui sont prêts à intensifier le développement d'une politique européenne commune dans certains domaines importants devraient commencer à le faire, sans attendre les autres pays	33	48		56	47	28	36	40	31	39	39
B. Ou les pays qui sont prêts à intensifier le développement d'une politique européenne commune dans certains domaines importants devraient attendre que tous les Etats Membres de l'Union Européenne soient prêts à le faire	49	37		34	33	54	53	49	53	44	44
Ne sait pas	18	15		10	21	18	11	11	15	16	16
Total	100	100		100	100	100	100	100	99	100	100

2.3

"TWO SPEED EUROPE": PERSONAL PREFERENCE (% by demographics)

"UNE EUROPE A DEUX VITESSES": PREFERENCE PERSONNELLE (% par démographiques)

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55 +	Up to 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	EU 15
A.	41	38	39	41	40	36	33	40	49	40	39
B.	46	43	46	45	45	42	44	44	43	47	44
Don't know	13	19	15	14	14	21	23	16	9	13	16
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
A	49	44	40	39	34	36	26	39	51	43	38	34	37
B.	41	45	45	44	44	45	48	46	40	44	46	44	46
Ne sait pas	9	11	15	17	21	19	26	15	9	12	16	22	17
Total	100	100	100	100	99	99	100	100	100	99	100	100	100

	EUROPEAN ATTITUDE			OPINION LEADERSHIP			
	Positive	Ambivalent	Negative	++	+		--
A.	47	32	26	48	42	39	29
B.	42	45	53	44	46	45	40
Don't know	11	23	21	8	12	16	30
Total	100	100	100	100	100	100	99

B.26

2.4

IN FAVOUR OF OR AGAINST TAKING MORE JOINT ACTION IN THE EU (% , by country)
EN FAVEUR OU CONTRE PLUS D'ACTIONS COMMUNES DANS LE CADRE DE L'UE (% , par pays)

Question :

In your opinion which countries governments are most in favour of taking more joint action in the European Union ?

In your opinion which countries governments are most against taking more joint action in the European Union ?

Selon vous, quels sont les pays dont les gouvernements sont les plus favorables à plus d'actions communes dans le cadre de l'Union Européenne ?

Selon vous, quels sont les pays dont les gouvernements sont les plus opposés à plus d'actions communes dans le cadre de l'Union Européenne ?

	B		DK		D						GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST				EAST											
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
Most in favour / les plus favorables : +																				
Most against / les plus opposés : -																				
Belgium/ Belgique	64	2	17	2	23	6	22	6	19	6	15	6	13	4	32	6	18	8	25	6
Denmark/ Danemark	4	17	13	50	7	20	8	20	9	20	6	22	6	9	5	21	14	11	7	17
Germany / Allemagne	48	5	82	3	87	3	87	3	90	2	46	27	43	13	79	5	61	7	67	9
Greece/ Grèce	1	16	3	21	5	21	5	20	3	18	32	22	5	11	3	24	4	20	5	19
Spain / Espagne	5	11	9		11	14		15	9	15	16	13	43	7	15	11	8	21	15	13
France/ France	42	9	68	6	56	13	58	12	65	7	40	13	33	19	77	4	45	7	55	10
Ireland / Irlande	1	16	1	18	4	18	3	20	1	25	5	16	2	8	2	16	28	12	3	15
Italy / Italie	5	9	11	12	11	16	11	17	8	18	18	11	13	11	11	16	11	13	15	14
Luxembourg / Luxembourg	27	3	5	2	19	6	18	6	15	6	11	6	6	4	14	3	11	7	12	5
The Netherlands/ Les Pays-Bas	27	3	15	3	21	8	20	8	14	6	9	15	6	4	14	9	10	9	15	7
Portugal / Portugal	2	11	1	11	4	13	4	15	3	21	8	18	11	13	3	17	2	17	5	14
United Kingdom / Royaume-Uni	7	46	19	49	12	53	13	51	16	43	23	22	13	46	12	59	21	42	15	45
Austria / Autriche	2	4	1	5	7	12	9	12	13	12	3	7	2	5	3	9	3	9	5	9
Finland / Finlande	1	8	1	7	3	13	3	13		15	2	7	1	7	2	14	2	11	3	11
Sweden / Suède	2	12	4	15	5	11	5	12	7	15	4	6	3	6	4	19	3	9	5	12

2.4 continued/suite

IN FAVOUR OF OR AGAINST TAKING MORE JOINT ACTION IN THE EU (% , by country)

EN FAVEUR OU CONTRE PLUS D'ACTIONS COMMUNES DANS LE CADRE DE L'UE (% , par pays)

Question :

In your opinion which countries governments are most in favour of taking more joint action in the European Union ?

In your opinion which countries governments are most against taking more joint action in the European Union ?

Selon vous, quels sont les pays dont les gouvernements sont les plus favorables à plus d'actions communes dans le cadre de l'Union Européenne ?

Selon vous, quels sont les pays dont les gouvernements sont les plus opposés à plus d'actions communes dans le cadre de l'Union Européenne ?

Most in favour / les plus favorables : +

Most against / les plus opposés : -

			L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
Belgium / Belgique	22	10	25	8	33	5	18	5	15	4	30	4	27	4	26	6	25	6	25	6
Denmark / Danemark	0	15	5	14	5	15	8	13	5	17	15	17	17	14	7	16	7	18	7	17
Germany / Allemagne	49	22	65	4	63	11	65	8	28	17	68	5	71	6	71	6	67	10	67	9
Greece / Grèce	8	20	2	20	2	23	9	17	9	8	3	26	2	30	2	14	5	18	5	19
Spain / Espagne	17	12	3	17	3	11	8	24	20	7	8	31	6	29	10	16	15	12	15	13
France / France	51	10	43	16	40	17	39	10	23	11	46	16	60	11	64	7	56	10	55	10
Ireland / Irlande	2	13	2	13	1	12	4	13	4	9	2	21	0	29	6	13	3	15	3	15
Italy / Italie	45	11	3	14	2	14	13	16	7	6	6	12	5	18	7	13	16	13	15	14
Luxembourg / Luxembourg	7	8	70	2	13	1	8	5	8	3	11	4	12	5	9	5	12	5	12	5
The Netherlands/ Les Pays-Bas	8	9	22	3	71	5	13	7	5	4	19	6	15	3	10	8	15	8	15	7
Portugal / Portugal	5	13	5	17	2	11	3	17	26	6	4	21	2	26	1	12	5	14	5	14
United Kingdom/ Royaume-Uni	17	36	5	51	10	47	10	31	6	23	11	38	25	35	23	45	15	46	15	45
Austria / Autriche	6	13		9	1	7	28	5	1	4	7	9	5	7	3	5	5	9	5	9
Finland / Finlande	2	12		9	1	8	4	11	0	5	23	11	11	13	1	9	2	11	3	11
Sweden / Suède	4	11	2		4	11	6	12	2	5	17	10	22	13	4	11	4	12	5	12

2.5

IMMEDIATE FUTURE OF THE EU (% , by country)

AVENIR IMMEDIAT DE L'UE (% , par pays)

Question :

Which of these 3 options for the immediate future of the EU, would you prefer ? Please give one answer only.

Laquelle de ces 3 possibilités choisiriez-vous pour l'avenir immédiat de l'UE ? Veuillez donner une seule réponse.

	B	DK	WEST		EAST	GR	E	F	IRL	EU15
EU should stay as it is	19	26	19	19	18	11	10	14	19	15
The existing member countries should take more joint action in the existing EU	55	39	48	49	50	52	51	61	35	53
New member states should join	12	25	16	16	17	24	16	12	26	17
Scrap the European Union (SPONTANEOUS)	4	4	5	5	3	4	6	6	2	6
None of these (SPONTANEOUS)	3	4	2	2	3	2	3	2	1	2
Don't know	8	2	9	9	9	8	15	5	17	8
Total	100	100	100	100	99	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Que l'UE reste telle qu'elle est	5	19	12	24	19	11	7	20	15	15
Que les pays membres actuels agissent davantage ensemble dans le cadre de l'UE actuelle	68	59	62	41	39	58	55	39	53	53
Qu'il y ait de nouveaux pays membres	16	12	17	15	16	21	22	24	17	17
Abandonner l'UE (SPONTANE)	1	1	2	7	22	4	10	8	5	6
Aucune de ces possibilités (SPONTANE)	2	3	2	3	5	2	2	2	2	2
Ne sait pas	9	6	6	11		4	4	8	8	8
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

2.6

IMMEDIATE FUTURE OF THE EU (% by demographics)

AVENIR IMMEDIAT DE L'UE (% par démographiques)

Question :

Which of these 3 options for the immediate future of the EU, would you prefer ? Please give one answer only.

Laquelle de ces 3 possibilités choisiriez-vous pour l'avenir immédiat de l'UE ? Veuillez donner une seule réponse.

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				EUROPEAN ATTITUDE			TOTAL
	Male	Female	15 - 24	25 - 39	40-54	55+	Up to 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	Positive	Ambi-valent	Negative	EU 15
EU should stay as it is	15	15	12	13	15	17	18	15	10	9	10	18	21	15
The existing member countries should take more joint action in the existing EU	53	52	56	56	53	47	44	53	62	60	65	43	27	53
New member states should join	19	16	20	18	17	16	15	17	18	21	20	15	9	17
Scrap the European Union (SPONTANEOUS)	6	5	3	5	6	7	8	5	4	2	0	6	31	6
None of these (SPONTANEOUS)	2	2	2	2	3	2	3	2	2	2	1	4	5	2
Don't know	6	10	8	6	7	11	12	8	3	6	4	14	7	8
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE						RESPONDENT OCCUPATION SCALE						
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
Que l'UE reste telle qu'elle est	12	11	14	17	17	18	14	13	12	12	17		
Que les pays membres actuels agissent davantage ensemble dans le cadre de l'UE actuelle	60	59	55	51	48	48	45	52	60	61	51		
Qu'il y ait de nouveaux pays membres	18	18	17	17	16	14	15	18	19	16	17		
Abandonner l'UE (SPONTANE)	4	4	5	5	6	8	8	7	5	4	6		
Aucune de ces possibilités (SPONTANE)	2	2	2	2	3	2	3	3	1	2	2		
Ne sait pas	5	5	6	8	9	10	16	7	4	5	7	14	
Total	100	100	100	100	99	99	100	100	100	100	100	100	100

EUROPE IN THE YEAR 2010 (% , by country)
L'EUROPE DE L'AN 2010 (% , par pays)

Question :

Try to imagine Europe in the year 2010. Do you think the following things will have become a reality or not ?

Essayons d'imaginer l'Europe de l'an 2010. Pensez-vous que les choses suivantes seront devenues une réalité ou non ?

+ : Yes / Oui

- : No / Non

		D																					
		B		DK		WEST						EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
						+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
+ : Yes / Oui : No / Non		+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
1. Other European countries, such as Hungary, Poland, the Czech Republic or Slovakia will have become members of the European Union ?		49	27	74	20	57	24	58	24	60	23	58	17	43	21	50	36	59	15	56	24		
2. You and your children will regularly use notes and cheques in a single European currency.		72	16	63	33	66	21	65	22	62	23	71	15	60	21	77	17	75	12	66	22		
3. You and your children will study, work, live in any of the European countries just as you do today in (OUR COUNTRY).		61	26	57	39	65	21	65	20	66	23	74	15	51	31	57	36	72	18	59	29		
4. We will fight together within the European Union against terrorism and organised crime, such as the mafia.		74	15	84	14	72	17	72	16	74	23	61	24	70	13	78	17	72	12	73	16		
5. The European Union will act in common with respect to military and defence policy.		65	18	65	28	67	17	68	16	72	23	63	19	63	11	68	22	62	17	65	19		
6. The European Union will act in common with respect to the main principles of economic policy.		65	15	68	24	64	20	64	20	65	23	66	15	59	13	68	20	72	8	65	18		
7. The European Union will act in common with respect to the main principles of social and employment policy.		58	23	45	48	53	28	52	29	49	23	65	14	55	18	56	32	72	8	56	26		
8. Throughout the European Union, unemployment will be lower than it is today.		30	44	25	66	25	51	25	52	23	23	37	49	39	31	33	48	41	35	32	46		
9. European goods and services will be as competitive as American goods and services on world markets.		55	20	71	20	64	17	62	17	56	23	61	17	49	21	58	24	68	11	59	20		
10. European goods and services will be as competitive as Japanese goods and services on world markets.		40	34	37	53	55	23	54	22	47	23	57	20	40	28	43	39	50	26	45	32		

2.7 continued
EUROPE IN THE YEAR 2010 (% , by country)
L'EUROPE DE L'AN 2010 (% , par pays)

Question :

Try to imagine Europe in the year 2010. Do you think the following things will have become a reality or not ?

Essayons d'imaginer l'Europe de l'an 2010. Pensez-vous que les choses suivantes seront devenues une réalité ou non ?

+ : Yes / Oui

- : No / Non

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
1. D'autres pays européens, tels la Hongrie, la Pologne, la République Tchèque ou la Slovaquie seront devenus membres de l'union Européenne ?	52	2	52	29	57	31	64	18	51	23	71	21	69	22	66	21	55	24	56	24
2. Vous, vos enfants, utiliserez couramment des billets et des chèques dans une monnaie européenne unique.	61	21	78	16	71	22	57	26	59	23	54	36	47	43	66	27	67	21	66	22
3. Vous, vos enfants étudierez, travaillerez, vivrez dans n'importe quel pays de l'UE comme vous le faites aujourd'hui en (NOTRE PAYS).	47	3	72	20	57	36	68	18	60	23	47	47	57	35	62	32	59	29	59	29
4. On luttera en commun au sein de l'union Européenne contre le terrorisme et le crime organisé, par exemple la mafia.	71	13	77	15	77	17	68	18	65	23	81	14	70	23	77	16	73	15	73	16
5. L'Union Européenne agira en commun dans la politique militaire et de défense.	65	14	76	12	71	22	65	18	62	23	48	41	47	38	65	24	66	18	65	19
6. L'Union Européenne agira en commun en ce qui concerne les grands principes de la politique économique.	69	11	77	10	68	21	67	17	59	23	58	32	67	20	63	22	65	18	65	18
7. L'Union Européenne agira en commun en ce qui concerne les grands principes de la politique sociale et de l'emploi.	62	16	72	14	53	37	54	24	59	23	48	41	46	37	57	29	57	26	56	26
8. Partout dans l'Union Européenne, le chômage sera plus bas qu'aujourd'hui.	43	27	35	47	20	66	25	50	36	23	47	43	29	57	30	56	32	46	32	46
9. Les produits et services européens seront aussi compétitifs que ceux provenant des Etats-Unis, sur les marchés mondiaux.	57	14	62	21	65	24	58	21	48	23	75	16	60	24	63	25	59	20	59	20
10. Les produits et services européens seront aussi compétitifs que ceux provenant du Japon, sur les marchés mondiaux.	43	2	51	31	47	41	52	24	43	23	52	36	37	45	41	46	45	31	45	32

B.2

2.8

EUROPE IN THE YEAR 2010 (% , by demographics)

L'EUROPE DE L'AN 2010 (% , par démographiques)

Question :

Try to imagine Europe in the year 2010. Do you think the following things will have become a reality or not ?

You and your children will regularly use notes and cheques in a single European currency.

Essayons d'imaginer l'Europe de l'an 2010. Pensez-vous que les choses suivantes seront devenues une réalité ou non ?

Vous, vos enfants, utiliserez couramment des billets et des chèques dans une monnaie européenne unique.

[illegible][illegible][illegible]

2.9

EUROPE IN THE YEAR 2010 (% by demographics)

L'EUROPE DE L'AN 2010 (% par démographiques)

Question :

Try to imagine Europe in the year 2010. Do you think the following things will have become a reality or not ?

The European Union will act in common with respect to military and defence policy.

Essayons d'imaginer l'Europe de l'an 2010. Pensez-vous que les choses suivantes seront devenues une réalité ou non ?

L'Union Européenne agira en commun dans la politique militaire et de défense.

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55 +	Up to 15 years	16-19	20 +	Still studying	EU 15
Yes	68	63	66	67	66	63	62	66	68	67	65
No	20	18	20	21	19	17	16	20	21	20	19
Don't know	12	19	14	12	15	20	22	14	11	13	16
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
Oui	67	68	67	67	65	64	55	70	67	71	64	61	64
Non	22	19	21	18	19	16	14	17	23	18	22	16	23
Ne sait pas	11	12	13	15	16	20	32	14	10	11	14	24	13
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN ATTITUDE			OPINION LEADERSHIP				LEFT-RIGHT SCALE				EU FEDERALISME	
	Positive	Ambivalent	Negative	++	+		--	Left	Centre	Right	NA/DK/Refusal	+	
Yes	73	60	50	69	68	66	58	67	68	66	58	90	64
No	16	19	36	21	19	19	18	20	18	21	16	7	20
Don't know	12	21	14	10	13	15	24	13	14	14	26	3	17
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42		I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15								
Very hopeful / Beaucoup d'espoir rather hopeful, un peu d'espoir rather fearful / Un peu de crainte Very f... Beaucoup de... Don't know, Ne sait pas	8	2	25	4	7	3	15		17	6	4		3		7	2	10	2	10
	64	19	52	9	72	11	45		46	14	61		45		52	6	54	12	53
	14	5	13	-6	11	2	24		25	9	22		35		22	2	20	4	21
	5	1	2	0	2	0	7		7	-1	4		10		8	3	7	2	7
	9	-27	8	-8	8	17	10		5	-28	10		7		11	-13	9	-19	9
Total	100		100		100		100		100		100		00		00		100		100

3.2

THE NEW "EUROPEAN UNION" : HOPE OR FEAR ? (% , by demographics)
LA NOUVELLE "UNION EUROPEENNE" : ESPOIR OU CRAINTE ? (% , par démographiques)

Question :

Taking everything into consideration, would you say this new "European Union", as it is now called, makes you feel very hopeful, rather hopeful, rather fearful or very fearful?
 Tout bien considéré, diriez-vous que cette nouvelle "Union Européenne", comme on l'appelle maintenant, vous donne beaucoup d'espoir, un peu d'espoir, un peu de crainte ou beaucoup de crainte?

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55+	years	16-19	20 +	Still studying	EU 15
Hope	66	61	67	65	66	58	55	63	73	71	63
Fear	27	27	21	29	26	31	32	28	24	19	27
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
Espoir	74	69	67	61	55	56	57	62	76	69	60	60	59
Crainte	22	24	25	30	33	32	29	31	21	24	31	26	31
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

	Positive	Ambivalent	Negative
Hope	87	46	14
Fear	9	38	81
Total	100	100	100

B.36

3.3

NATIONAL OR JOINT EUROPEAN UNION DECISION-MAKING ? (% , by country)**DECISIONS NATIONALES OU EN COMMUN AU SEIN DE L'UNION EUROPEENNE ? (% , par pays)**

Question :

Some people believe that certain areas of policy should be decided by the (NATIONAL) government, while other areas of policy should be decided jointly within the European Union. Which of the following areas of policy do you think should be decided by the (NATIONAL) government, and which should be decided jointly within the European Union ?

Il y a des personnes qui pensent que certains domaines d'action politique devraient être décidés par le gouvernement (NATIONAL) pendant que d'autres domaines devraient être décidés en commun au sein de l'Union Européenne. Parmi les domaines d'action politique suivants, quels sont ceux, selon vous, qui devraient être décidés par le gouvernement (NATIONAL) et ceux où les décisions devraient être prises en commun au sein de l'Union Européenne ?

1st column : % National government 2nd column : % European Union	B		DK		WEST						EAST		GR		E		F		I		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
1. Defence	27	64	56	40	36	59	34	61	26	68	63	33	41	51	39	59	60	32	40	55		
2. Protection of the environment	28	65	36	63	24	72	23	73	18	78	30	66	24	70	26	72	36	59	27	69		
3. Currency	21	71	43	53	42	52	41	53	37	57	40	55	32	58	28	68	27	66	36	58		
4. Co-operation with developing countries, Third World	13	76	20	77	19	73	18	74	14	79	25	68	11	78	9	85	15	79	14	78		
5. Health and social welfare	53	38	80	19	48	47	50	45	57	37	47	50	52	41	69	29	53	42	54	41		
6. Education	60	32	66	32	51	44	53	42	61	34	57	40	55	38	61	36	62	34	56	40		
7. Basic rules for broadcasting and press	39	49	66	31	47	44	48	44	52	40			41	46	45	49	43	48	46	45		
8. Scientific and technological research	11	78	19	78	25	69	24	71	20	75	20	74	15	76	14	84	12	81	18	76		
9. Rates of VAT (Value Added Tax)	21	66	43	52	32	57	33	56	36	52	41	47	38	46	21	71	28	62	34	54		
10. Foreign policy towards countries outside the EU	11	76	32	64	19	73	18	74	15	78	32	60	19	68	16	77	21	69	20	70		
11. Participation of workers' representatives on company boards of directors	42	38	72	18	47	42	47	42	48	40	40	49	52	34	51	39	32	48	46	39		
12. Industrial policy	24	63	53	41	36	57	35	58	32	60	29	66	39	49	32	62	27	63	36	55		
13. Cultural policy	48	40	78	19	44	48	45	47	51	43	55	40	50	40	56	41	66	26	50	42		
14. Immigration policy	29	61	53	45	35	60	34	60	32	63	35	57	27	62	35	61	41	50	36	58		
15. Rules for political asylum	26	62	51	47	35	60	35	61	32	63	33	59	25	61	31	64	32	56	33	59		
16. Health and safety of workers	46	46	70	28	49	46	50	44	54	39	44	52	51	41	53	44	34	61	47	48		
17. The fight against unemployment	27	65	42	54	33	62	34	62	36	60	32	65	40	54	34	63	26	69	34	62		
18. The fight against drugs	15	77	17	81	16	79	15	81	10	86	26	71	27	68	14	84	20	76	19	77		
19. Agriculture	26	62	45	52	32	61	32	60	35	58	49	47	53	39	43	52	40	52	41	52		
20. Equality for men and women	16	72	40	57	25	68	26	67	31	61	30	64	22	68	20	76	16	78	23	69		
21. Consumer policy	25	61	59	37	37	57	37	57	38	56	32	60	35	54	32	61	22	69	35	56		
22. Supporting regions which are experiencing economic difficulties	17	72	24	72	26	67	25	68	21	73	28	63	18	73	33	62	11	80	26	67		

3.3 continued/suite

NATIONAL OR JOINT EUROPEAN UNION DECISION-MAKING ? (% by country)

DECISIONS NATIONALES OU EN COMMUN AU SEIN DE L'UNION EUROPEENNE ? (% par pays)

Question :

Some people believe that certain areas of policy should be decided by the (NATIONAL) government, while other areas of policy should be decided jointly within the European Union. Which of the following areas of policy do you think should be decided by the (NATIONAL) government, and which should be decided jointly within the European Union?

Il y a des personnes qui pensent que certains domaines d'action politique devraient être décidés par le gouvernement (NATIONAL) pendant que d'autres domaines devraient être décidés en commun au sein de l'Union Européenne. Parmi les domaines d'action politique suivants, quels sont ceux, selon vous, qui devraient être décidés par le gouvernement (NATIONAL) et ceux où les décisions devraient être prises en commun au sein de l'Union Européenne?

1 ^{re} colonne : % Gouvernement National	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
2 ^e colonne : % l'Union Européenne	+		+		+		+		+		+		+		+		+		+	
1. La défense	29	66	17	76	19	76	42	48	28	57	88	10	78	18	50	45	38	57	40	55
2. La protection de l'environnement	28	68	22	72	13	84	39	53	24	62	41	56	42	56	31	65	26	70	27	69
3. La monnaie	20	73	24	69	25	70	41	49	30	52	54	41	52	39	54	41	35	59	36	58
4. La coopération avec les pays en voie de développement, le Tiers-Monde	8	84	13	81	15	80	22	66	14	67	22	74	28	65	16	76	14	78	14	78
5. La santé et la sécurité sociale	42	52	45	49	47	49	63	30	36	54	84	15	71	26	55	41	53	42	54	41
6. L'enseignement	40	54	43	51	51	46	60	33	46	41	66	32	53	44	68	28	55	40	56	40
7. Les règles de base en matière de Radio, de TV et de Presse	32	56	32	60	46	49	52	38	37	41	30	64	64	31	59	35	45	46	46	45
8. La recherche scientifique et technologique	11	81	10	84	16	78	22	69	13	68	18	76	26	68	22	71	18	76	18	76
9. Les taux TVA (Taxe sur la Valeur Ajoutée)	27	54	36	56	20	75	31	56	38	42	56	39	53	39	53	38	34	54	34	54
10. La politique étrangère à l'égard des pays extérieurs à l'UE	12	76	15	75	17	76	27	62	14	68	43	51	41	50	31	61	19	71	20	70
11. La participation des représentants des travailleurs à la direction des entreprises	38	41	38	49	45	44	48	35	40	41	63	29	62	24	44	41	46	40	46	39
12. La politique industrielle	27	63	26	66	23	71	31	56	30	51	55	38	56	36	50	42	35	56	36	55
13. La politique culturelle	35	56	43	50	55	39	57	31	47	35	61	34	70	24	58	35	50	43	50	42
14. La politique d'immigration	18	75	35	59	27	69	55	36	25	58	69	28	55	41	57	38	34	59	36	58
15. Les règles en matière d'asile politique	18	70	34	57	29	67	52	39	25	55	59	38	51	44	48	44	32	60	33	59
16. La santé et la sécurité des travailleurs	33	61	44	50	38	59	60	31	32	56	78	20	71	26	44	52	46	49	47	48
17. La lutte contre le chômage	23	72	32	63	31	64	37	54	29	61	39	58	40	56	39	56	33	62	34	62
18. La lutte contre la drogue	17	78	14	81	13	84	21	72	18	72	18	80	29	69	25	72	18	78	19	77
19. L'agriculture	36	56	28	65	27	68	47	45	40	47	57	40	56	39	51	43	40	52	41	52
20. L'égalité entre les hommes et les femmes	13	78	16	77	15	81	29	57	22	60	42	54	45	49	27	66	22	70	23	69
21. La politique des consommateurs	24	64	26	65	41	53	44	46	24	59	48	46	57	34	43	48	34	57	35	56
22. Aider les régions qui ont des difficultés économiques	26	65	12	81	34	60	28	62	17	68	36	61	37	56	23	70	25	67	26	67

a) There should be a European Monetary Union with one single currency replacing, by 1999, the (national currency) and all other national currencies of the Member States of the European Union. Il devrait y avoir une Union Monétaire Européenne, avec une monnaie unique remplaçant d'ici 1999 (monnaie nationale) et toutes les autres monnaies de l'Union Européenne.	g) Any citizen of another EU country who resides in (our country) should have the right to vote in local elections. Tout citoyen d'un autre pays de l'Union Européenne qui réside en (notre pays) devrait avoir le droit d'être candidat aux élections municipales.
b) There should be a European Monetary Union with a European Central Bank pursuing a policy of monetary stability that is fighting inflation. Il devrait y avoir une Union Monétaire Européenne, avec une Banque Centrale Européenne poursuivant une politique de stabilité monétaire, c'est-à-dire de lutte contre l'inflation.	h) Any citizen of another EU country who resides in (our country) should have the right to vote in European elections. Tout citoyen d'un pays de l'Union Européenne qui réside en (notre pays) devrait avoir le droit de voter aux élections Européennes.
c) The Member States of the European Union should have one common foreign policy towards countries outside the European Union. Les Pays Membres de l'Union Européenne devraient avoir une politique étrangère commune vis-à-vis des pays hors de l'Union Européenne.	i) The European Union should have a European Government responsible to the European Parliament and to the European Council of Heads of National Government. L'Union Européenne devrait avoir un Gouvernement Européen, responsable devant le Parlement Européen et devant le Conseil Européen des Chefs d'Etats et de Gouvernement.
d) The EU Member States should work towards a common defence policy. Les Pays Membres de l'Union Européenne devraient travailler à l'élaboration d'une politique de défense commune.	j) The European Union should be responsible only for matters that cannot be effectively handled by national, regional and local Governments, L'Union Européenne ne devrait être responsable que des affaires qui ne peuvent pas être efficacement réglées par les Gouvernements nationaux, régionaux et locaux.
e) The President and the members of the European Commission should have the support of a majority in the European Parliament. Otherwise they should resign. Le Président et les membres de la Commission Européenne devraient avoir la confiance d'une majorité du Parlement Européen. Autrement, ils devraient démissionner.	k) Children should be thought at school about the way European Union institutions work. On devrait apprendre aux enfants, à l'école, la façon dont les institutions de l'Union Européenne fonctionnent.
f) In matters of EU legislation, taxation and expenditure, the European Parliament should have equal rights with the Council of Ministers, which represents the national governments. En ce qui concerne la législation, la taxation et les dépenses de l'Union Européenne, le Parlement Européen devrait avoir les mêmes droits que ceux du Conseil des Ministres qui représente les gouvernements nationaux.	l) The European Union should support film and television production in Europe in order to achieve a better balance between American, Japanese and European productions. L'Union Européenne devrait soutenir la production de films et de programmes télévisés en Europe, de manière à atteindre un meilleur équilibre entre les productions américaines, japonaises et européennes.

3.4 continued/suite

FOR OR AGAINST MAJOR EU ISSUES ? (% , by country)

ATTITUDES A L'EGARD DES GRANDES QUESTIONS RELATIVES A L'UE ? (% , par pays)

Question :

What is your opinion on each of the following proposals? Pleasetell me for each proposal, whether you are for it or against it.

Quelle est votre opinion sur chacune des propositionssuivantes? Veuillez me dire, pour chaque proposition, si vous êtes pour ou si vous êtes contre.

1st column : % for 2nd column : % aaainst			DK		WEST		EAST		GR		E		F		IRL		EU1 5	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
a) Single Currency	67	22	30	66	39	49	38	50	33	54	67	19	58	20	63	31	68	18
b) Euro-CentralBank	70	15	54	39	61	26	61	26	62	26	76	8	63	14	70	22	72	12
c) Foreign Policy	64	17	69	25	70	17	70	16	70	15	77	9	64	12	70	19	62	16
d) Common Defence	74	13	56	37	75	13	76	12	81	8	82	8	69	10	81	12	60	20
e) EP confirms Commissioners	68	10	76	13	72	11	73	10	78	6	73	6	64	7	74	11	62	10
9 Council-EP Equal rights	58	15	36	39	53	21	53	21	51	19	65	6	43	16	53	21	56	11
g) Vote local elections	47	41	43	54	51	36	52	35	58	29	48	42	65	17	53	43	72	17
h) Candidate in local elections	34	54	35	62	45	40	46	40	48	39	36	54	57	23	34	60	58	26
i) Euro-government	63	12	37	48	58	17	58	17	57	18	69	7	56	11	60	17	59	10
j) Subsidiarity	54	22	69	21	52	28	53	26	58	21	48	22	58	28	60	18	55	25
k) Teaching about Europe	83	7	89	9	80	10	80	10	79	8	86	4	78	7	89	8	88	4
l) Support for EuropeanTV / films	63	15	54	36	58	20	59	19	64	13	69	6	64	9	76	14	68	9

1ère colonne : % favorable 2e colonne : % non favorable					NL				FIN				UK		EU12		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
a) Monnaie unique	76	13	72	20	61	28	35	51	52	28	32	59	32	57	38	55	54	35
b) Banque centrale européenne	81	8	74	11	71	16	52	32	64	17	64	25	52	34	50	37	65	22
c) Politique étrangère commune	73	9	76	10	74	15	65	20	57	13	53	37	54	33	56	29	67	17
d) Politique de défense commune	77	9	81	7	80	12	69	18	69	8	48	42	45	43	79	14	76	12
e) Confiance du PE en la Commission	65	6	78	8	79	9	63	12	42	13	83	6	65	11	73	11	70	9
9 Egalité des droits PE-Conseil	53	10	63	17	49	27	43	22	38	14	46	25	36	21	53	21	52	18
g) Vote aux élections municipales	63	22	60	32	60	33	39	44	55	29	46	49	40	52	50	42	55	34
h) Candidature aux élections municipales	56	27	47	41	49	41	31	52	45	38	38	56	33	58	41	50	45	42
i) Gouvernement européen responsable	66	6	70	12	67	18	49	20	41	19	49	24	41	28	51	24	58	16
j) Subsidiarité	47	28	44	38	53	31	62	15	47	19	62	19	56	26	61	24	54	26
k) Enseigner à propos de l'Europe	85	5	84	8	82	11	76	11	81	5	89	8	91	6	87	7	84	8
l) support aux films / TV européens	66	9	74	11	51	34	55	21	57	10	59	27	51	33	68	19	65	16

B.0

3.5

FOR OR AGAINST ONE SINGLE CURRENCY? (% by demographics)**ATTITUDES A L'EGARD DUNE MONNAIE UNIQUE? (% par démographiques)**

Question :

What is your opinion on each of the following proposals? Pleasetell me for each proposal, whether you are for it or against it.

There should be a European Monetary Union with one single currency replacing, by 1999, the (national currency) and all other national currencies of the Member States of the Europe

Quelle est votre opinion sur chacune des propositions suivantes? Veuillez me dire, pour chaque proposition, si vous êtes pour ou si vous êtes contre.

Il devrait y avoir une Union Monétaire Européenne, avec une monnaie unique remplaçant d'ici 1999 (monnaie nationale) et toutes les autres monnaies de l'Union Européenne.

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL	
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55+	Up to 15 years	16-19	20 +	Still studying	EU 15	
For	56	49	58	55	54	46	45	52	59	62	52	
Against	36	37	32	36	36	40	39	38	33	29	36	
Don't know	8	14	9	10	10	14	16	10	8	9	11	
Total	100	100	99	100	100	100	100	100	100	100	100	

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	- Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
oui	60	58	53	51	44	49	57	59	58	56	48	49	54
Non	32	34	38	38	44	35	22	32	34	34	42	33	33
Ne sait pas	8	8	9	11	11	16	21	9	7	9	10	17	13
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

	EUROPEAN ATTITUDE			EU FEDERALISME	
	Positive	Ambivalent	Negative	+	
For	69	40	17	100	49
Against	23	44	76		39
Don't know	9	16	7		12
Total	100	100	100	100	100

3.6

FOR OR AGAINST ONE COMMON FOREIGN POLICY? (% by demographics)

ATTITUDES A L'EGARD D'UNE POLITIQUE ETRANGERE COMMUNE? (% par démographiques)

Question :

What is your opinion on each of the following proposals? Please tell me for each proposal, whether you are for it or against it.

The Member States of the European Union should have one common foreign policy towards countries outside the European Union.

Quelle est votre opinion sur chacune des propositions suivantes? Veuillez me dire, pour chaque proposition, si vous êtes pour ou si vous êtes contre.

Les Pays Membres de l'Union Européenne devraient avoir une politique étrangère commune vis-à-vis des pays hors de l'Union Européenne.

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55+	Up to 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	EU 15
For	70	63	66	68	70	63	60	67	75	69	67
Against	19	17	19	19	17	16	17	19	17	18	18
Don't know	11	20	15	13	14	20	24	14	8	13	16
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
OUI	76	72	70	66	60	61	58	69	77	74	64	60	66
Non	15	18	14	14	21	18	13	19	16	16	22	14	19
Ne sait pas	9	10	12	15	19	22	29	13	8	10	15	26	15
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

	EUROPEAN ATTITUDE		
	Positive	Ambivalent	Negative
For	79	56	44
Against	11	20	44
Don't know	10	24	12
Total	100	100	100

B 42

3.7

FOR OR AGAINST A COMMON DEFENCE POLICY? (% by demographics)**ATTITUDES A L'EGARD D'UNE POLITIQUE DE DEFENSE COMMUNE? (% par démographiques)**

Question :

What is your opinion on each of the following proposals? Please tell me for each proposal, whether you are for it or against it.

The EU Member States should work towards a common defence policy.

Quelle est votre opinion sur chacune des propositions suivantes? Veuillez me dire, pour chaque proposition, si vous êtes pour ou si vous êtes contre.

Les Pays Membres de l'Union Européenne devraient travailler à l'élaboration d'une politique de défense commune.

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55+	Up to 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	EU 15
Yes	77	73	75	76	77	72	70	76	81	76	75
No	15	12	14	14	13	12	12	14	14	15	13
Don't know	8	15	11	9	10	16	18	10	6	9	12
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
OUI	81	79	79	74	72	71	65	79	81	80	74	69	72
Non	11	15	13	14	15	13	10	11	14	10	16	11	15
Ne sait pas	7	7	8	12	13	16	25	10	5	9	10	20	13
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

	EUROPEAN ATTITUDE		
	Positive	Ambivalent	Negative
For	85	68	54
Against	8	14	38
Don't know	7	18	8
Total	100	100	100

3.8

FOR OR AGAINST THE SUPPORT OF A MAJORITY IN THE EUROPEAN PARLIAMENT? (% , by demographics)

POUR OU CONTRE LE SOUTIEN D'UNE MAJORITE AU PARLEMENT EUROPEEN? (% , par démographiques)

Question :

What is your opinion on each of the following proposals? Please tell me for each proposal, whether you are for it or against *it*.

The President and the members of the European Commission should have the support of a majority in the European Parliament. Otherwise they should resign.

Quelle est votre opinion sur chacune des propositions suivantes? Veuillez me dire, pour chaque proposition, si vous êtes pour ou si vous êtes contre.

Le Président et les membres de la Commission Européenne devraient avoir la confiance d'une majorité du Parlement Européen. Autrement, ils devraient démissionner.

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55 +	Up to 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	EU 15
Yes	74	66	68	73	73	67	63	71	80	69	70
No	10	9	13	9	9	7	9	10	8	13	9
Don't know	16	25	19	17	18	26	28	19	12	18	20
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
Oui													
Non	79	76	74	69	66	63	55	76	81	74	69	63	70
Ne sait pas	8	8	9	10	12	9	7	8	8	9	12	8	10
Total	13	16	17	20	22	28	38	16	11	16	19	29	21
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

	EUROPEAN ATTITUDE			OPINION LEADERSHIP				LEFT-RIGHT SCALE			
	Positive	Ambivalent	Negative	++	+		--	Left	Centre		NA/DK/Refusal
Yes	78	62	61	81	74	72	56	74	73	72	56
No	7	10	21	8	10	8	12	9	9	10	9
Don't know	16	28	18	11	16	21	32	17	19	18	35
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

B.44

3.9

FOR OR AGAINST EUROPEAN PARLIAMENT EQUAL RIGHTS WITH THE COUNCIL OF MINISTERS? (% by demographics)

POUR OU CONTRE UNE EGALITE DES DROITS ENTRE LE PARLEMENT EUROPEEN ET LE CONSEIL DES MINISTRES?(%, par démographiques)

Question :

What is your opinion on each of the following proposals? Please tell me for each proposal, whether you are for it or against it.

In matters of EU legislation, taxation and expenditure, the European Parliament should have equal rights with the Council of Ministers, which represents the national governments.

Quelle est votre opinion sur chacune des propositions suivantes? Veuillez me dire, pour chaque proposition, si vous êtes pour ou si vous êtes contre.

En ce qui concerne la législation, la taxation et les dépenses de l'Union Européenne, le Parlement Européen devrait avoir les mêmes droits que ceux du Conseil des Ministres qui représentent les gouvernements nationaux.

[illegible]

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E I	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
oui	56	55	55	51	49	46	41	56	61	56	51	45	51
Non	19	19	17	19	20	17	13	18	20	16	20	14	21
Ne sait pas	24	26	28	30	30	37	47	27	19	27	29	41	28
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

[illegible]

4.1

AWARENESS OF THE EUROPEAN PARLIAMENT IN MEDIA (% , by country)
NOTORIETE DU PARLEMENT EUROPEEN DANS LES MEDIAS (% , par pays)

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

1st column: EB 43 result	D																			
2nd column: change from EB 42	B		DK		WEST				EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
Yes / Oui	65	10	72	6	66	9	65	9	63	10	74	16	64	9	52	4	60	7	63	
No / Non	31	-5	28	-5	28	-5	28	-5	29	-6	25	-14	32	-6	46	-3	37	-4	33	
Don't know / Ne sait pas	4	-5	0	-1	6	-4	7	-4	8	-5	2	-2	4	-3	2	0	3	-3	4	
Total	99		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		SF		S		UK		EU12		EU15	
Yes / Oui	60	10	66	-3	60	5	70		75	10	74		88		64	10	62	8	63	
No / Non	36	-6	31	2	38	-3	21		24	-2	24		11		35	-8	34	-6	33	
Don't know / Ne sait pas	4	-4	3	1	3	-3	9		2	-7	2		1		1	-2	3	-4	4	
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

split ballot A+B

B.46

4.2

FOR A EUROPEAN GOVERNMENT RESPONSIBLE TO THE EUROPEAN PARLIAMENT (% , by country)

POUR UN GOUVERNEMENT EUROPEEN RESPONSABLE DEVANT LE PARLEMENT EUROPEEN (% , par pays)

Question :

Are you for or against the formation of a European Union with a European government responsible to the European Parliament ?

Etes-vous pour ou contre la formation, pour l'Union Européenne, d'un Gouvernement Européen responsable devant le Parlement Européen ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

1st column: EB 43 result 2nd column: change from EB 42		B		DK		WEST		D		EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
For / Pour		69	6	26	1	52	1	51	2	47	3	70	5	57	-1	59	1	57	-	54	
Against / Contre		11	-2	62	-1	22	3	23	3	27	2	9	-6	17	4	18	-3	13	0	23	
Don't know / Ne sait pas		19	-5	12	0	26	0	26	-1	26	-4	21	1	26	-2	23	2	30	-10	23	
Total		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A	P		FIN	S	UK		EU12		EU15
For / Pour	72	0	70	6	64	-2	42	46	-6	38	23	38	0	56	1	54
Against / Contre	6	0	14	-5	23	6	25	20	0	31	56	42	5	22	1	23
Don't know / Ne sait pas	22	0	17	1	13	-4	34	34	6	31	21	19	-6	23	-1	23
Total	100		100		100		100	100		100		99		100		100

4.3

IMPORTANCE OF THE EUROPEAN PARLIAMENT'S PRESENT ROLE ? (% , by country)

IMPORTANCEDU ROLE ACTUEL DU PARLEMENTEUROPEEN ? (% par pays)

Question :

How important a part would you say the European Parliament plays IN THE LIFE OF THE EUROPEAN UNION nowadays ... ?

A votre avis, actuellement, le Parlement Européen joue-t-il dans LA VIE DE L'UNION EUROPEENNE un rôle ... ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

	B		DK		WEST		D		EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
Very important/ Très important	9	0	8	-5	12	-2	11	-2	9	-2	18	-4	8	-3	7	-3	22	-7	10	
																	2	24		
																	4	2	5	

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
Very important / Très important	12	-1	15	-2	6	2	11		15	0	6		7		11	-1	10	-2	10	
Important / Important	48	1	56	3	38	-1	46		44	-4	53		46		48	4	46	-1	46	
Not very important / Peu important	22	4	18	3	40	6	20		17	8	21		21		19	3	24	5	24	
Not at all important / Pas important du tout	3	-1	4	1	4	0	5		5	2	3		4		3	1	5	1	5	
Don't know / Ne sait pas	17	-4	8	-4	13	-7	19		20	-7	17		22		19	-7	15	-4	16	
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

B.8

4.4 IMPORTANCE OF THE EUROPEAN PARLIAMENT'S PRESENT ROLE ? (% by demographics)
IMPORTANCE DU RÔLE ACTUEL DU PARLEMENT EUROPÉEN ? (% par démographiques)

Question :

How important a part would you say **the** European Parliament plays IN THE LIFE OF THE EUROPEAN UNION nowadays ... ?

A votre avis, actuellement, **le** Parlement Européen joue-t-il dans **LA** VIE DE L'UNION EUROPÉENNE un rôle ... ?

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55+	Up to 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	EU 15
Important	57	55	58	58	59	51	53	57	56	60	56
Not important	32	25	25	29	29	29	25	28	36	27	28
Total	89	80	83	87	88	80	78	85	92	86	84

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
Important	56	59	58	58	53	54	53	57	59	59	58	55	55
Pas important	35	32	28	27	25	27	21	31	35	28	27	23	28
Total	90	91	86	85	77	81	74	88	94	87	86	78	82

	EUROPEAN ATTITUDE			OPINION LEADERSHIP				LEFT-RIGHT SCALE			
	Positive	Ambivalent	Negative	++	+		--	Left	Centre	Right	NA/DK/Refusal
Important	67	47	38	57	61	56	47	57	60	57	47
Not important	23	30	44	36	28	27	26	32	26	30	24
Total	90	77	82	94	89	83	73	88	86	87	70

4.5

DESIRED FUTURE ROLE FOR THE EUROPEAN PARLIAMENT (% , by country)
LE RÔLE FUTUR SOUHAITE POUR LE PARLEMENT EUROPEEN (% , par pays)

Question :

Would you personally prefer that the European Parliament played a more important or a less important part than it does now ?

Vous-même, souhaiteriez-vous que le Parlement Européen joue un rôle plus important ou moins important qu'à l'heure actuelle ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

	B		DK		D						GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST				EAST											
More important	53	12	31	2	43	-1	43	-1	46	3	62	-3	51	4	54	2	39	0	49	
Less important	8	1	23	4	18	6	17	5	14	-1	5	1	7	3	9	2	6	1	13	
About the same (SPONTANEOUS)	23	-7	34	-4	18	-8	18	-6	18	0	11	-2	20	-5	19	-2	30	-3	17	
Don't know	16	-7	12	-1	21	3	21	2	21	-2	22	3	22	-2	18	-2	26	3	20	
Total	100		100		99		99		99		100		100		100		100		100	

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l'E 6 42

	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
Plus important	68	8	48	-4	56	4	32		49	4	39		26		40	2	51	3	49	
Moins important	3	1	8	2	11	4	21		7	5	14		22		24	4	12	3	13	
Le même (SPONTANE)	11	-4	31	1	16	-4	18		22	0	22		24		16	-5	17	-5	17	
Ne sait pas	19	-4	12	0	18	-3	29		23	-8	26		28		19	-2	20	-1	20	
Total	100		100		100		100		100		100		100		99		100		100	

B.0

4.6
DESIRED FUTURE ROLE FOR THE EUROPEAN PARLIAMENT (% by demographics)
LE RÔLE FUTUR SOUHAITÉ POUR LE PARLEMENT EUROPÉEN (% par démographiques)

Question :
Would you personally prefer that the European Parliament played a more important or a less important part than it does now ?
Vous-même, souhaiteriez-vous que le Parlement Européen joue un rôle plus important ou moins important qu'à l'heure actuelle ?

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15 - 24	25 - 39	40 - 54	55 +	Up to 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	EU 15
More important	55	45	50	51	53	46	45	47	60	53	49
Less important	14	12	11	12	13	14	13	15	10	10	13
About the same (SPONTANEOUS)	17	18	18	18	17	16	17	18	17	18	17
Don't know	15	25	21	19	17	24	25	20	13	19	20
Total	100	100	99	100	100	100	100	99	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employe
Plus important	58	54	49	49	43	45	49	54	59	53	46	46	49
Moins important	11	11	14	13	14	13	6	12	12	11	14	11	14
Le même (SPONTANE)	15	18	18	18	18	17	15	16	18	16	20	16	18
Ne sait pas	16	16	19	19	25	24	29	18	11	19	20	26	19
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

	EUROPEAN ATTITUDE		
	Positive		Negative
More important	64	37	23
Less important	6	14	43
About the same (SPONTANEOUS)	17	19	12
Don't know	13	29	22
Total	100	100	100

4.7

RELIABILITY OF EUROPEAN AND NATIONAL INSTITUTIONS ? (% , by country)**CONFIANCE DANS LES INSTITUTIONS EUROPEENNES ET NATIONALES ? (% , par pays)**

Question :

Many important decisions are made by the European Union. They might be in the interest of people like yourself, or they might not. To what extent do you feel you can rely on each of the following institutions to make sure that the decisions taken by this institution are in the interest of people like yourself ?

De nombreuses décisions importantes sont prises par l'Union Européenne. Elles peuvent être dans l'intérêt de gens comme vous ou non. Dans quelle mesure estimez-vous pouvoir faire confiance à chacune des institutions suivantes, pour veiller à ce que les décisions qu'elle prend soient dans l'intérêt de gens comme vous ?

1st column : % can rely on it 2nd column : % cannot rely on it	B		DK		D								GR		E		F		IRL		EU15	
	+ -		+ -		WEST				EAST				+ -		+ -		+ -		+ -		+ -	
The European Commission	56	25	41	44	25	35	25	38	22	35	54	35	43	30	49	35	56	18	39	35		
The (Nationality) government	42	47	61	34	43	35	43	39	45	38	43	51	33	54	48	42	51	37	42	45		
The European Parliament	58	25	43	40	26	41	26	40	26	34	58	30	43	29	48	37	55	20	41	35		
The National Parliament (use proper name for lower house, i.e. "Assemblée Nationale" (France), Bundestag (Germany), House of Commons (United Kingdom), ...)	45	40	65	29	45	34	44	35	40	39	51	43	43	42	45	42	48	38	45	40		
The Council of Ministers of the European Union representing the national governments	49	27	44	40	26	37	26	36	25	31	49	34	38	29	47	36	49	20	36	34		

1ere colonne : % confiance 2e colonne : % pas confiance	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
	+ -		+ -		+ -		+ -		+ -		+ -		+ -		+ -		+ -		+ -	
La Commission Européenne	45	25	68	17	53	21	28	31	28	54	42	40	30	45	35	44	39	35	39	35
Le Gouvernement (Nationalité)	32	49	77	13	68	24	57	27	29	64	53	40	45	46	38	55	41	46	42	45
Le Parlement Européen	50	22	65	19	55	24	31	33	31	53	42	38	29	44	37	42	41	34	41	35
Le parlement (Nationalité) (Utiliser la dénomination correcte pour la chambre basse : i.e. "Assemblée Nationale" (France), Bundestag (Germany), House of Commons (United Kingdom), ...)	34	45	70	16	69	22	57	23	33	58	63	30	55	35	44	46	44	41	45	40
Le Conseil des Ministres de l'union Européenne, représentant les gouvernements nationaux	40	23	63	20	49	25	31	29	27	55	41	33	32	38	31	42	37	34	36	34

4.8

RELIABILITY OF EUROPEAN AND NATIONAL INSTITUTIONS ? (% , by demographics)

CONFIANCE DANS LES INSTITUTIONS EUROPEENNES ET NATIONALES ? (% , par démographiques)

Question :

Many important decisions are made by the European Union. They might be in the interest of people like yourself, or they might not. To what extent do you feel you can rely on each of the following institutions to make sure that the decisions taken by this institution are in the interest of people like yourself ? - THE EUROPEAN PARLIAMENT

De nombreuses décisions importantes sont prises par l'Union Européenne. Elles peuvent être dans l'intérêt de gens comme vous ou non. Dans quelle mesure estimez-vous pouvoir faire confiance à chacune des institutions suivantes, pour veiller à ce que les décisions qu'elle prend soient dans l'intérêt de gens comme vous ? - LE PARLEMENT EUROPEEN

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL	
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55+	Up to 15 years	16-19	20 +	Still studying	EU 15	
Can rely on it	44	37	44	42	42	36	36	39	47	48	41	
Cannot rely on it	37	33	32	36	35	35	37	35	34	28	35	
Don't know	19	30	24	22	23	28	27	25	20	25	25	
Total	100	99	100	100	100	100	99	99	100	100	100	

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
Confiance	45	45	42	39	38	36	39	43	44	46	38	37	35
Pas confiance	31	34	35	36	37	38	33	37	37	30	39	32	38
Ne sait pas	24	21	24	24	25	26	29	19	18	23	23	31	26
Total	99	100	100	99	100	100	100	100	100	99	100	99	100

	EUROPEAN ATTITUDE			OPINION LEADERSHIP				LEFT-RIGHT SCALE			
	Positive	Ambivalent	Negative	++	+		--	Left	Centre	Right	NA/DK/Refusal
Can rely on it	56	28	13	46	44	40	34	43	43	42	31
Cannot rely on it	22	41	74	37	34	34	35	36	34	35	33
Don't know	22	31	13	17	22	26	30	21	24	23	36
Total	100	100	100	100	99	100	100	100	100	100	99

4.9

DOES THE EUROPEAN PARLIAMENT PROTECT OUR INTERESTS? (% , by country)

LE PARLEMENT EUROPEEN DEFEND-T-IL NOS INTERETS? (% , par pays)

Question :

As a European citizen, do you think that the European Parliament protects your interests ... ?

En tant que citoyen européen, estimez-vous que le Parlement Européen défend vos intérêts ... ?

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
Very well / Très bien	4	6	6	5	2	5	2	1	8	3
Fairly well / Assez bien	44	34	29	29	29	34	25	30	55	32
Not very well / Assez mal	24	39	33	32	32	34	36	35	14	31
Not at all well / Très mal	8	10	11	11	10	11	14	14	5	12
Don't know / Ne sait pas	20	11	21	22	26	16	23	20	19	22
Total	100	100	99	99	100	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Very well / Très bien	4	9	2	5	5	2	1	2	3	3
Fairly well / Assez bien	35	53	35	30	21	39	24	39	32	32
Not very well / Assez mal	23	21	32	29	35	33	30	30	31	31
Not at all well / Très mal	8	3	7	8	20	12	18	15	12	12
Don't know / Ne sait pas	30	14	24	29	20	15	28	14	21	22
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

B.54

4.10

DOES THE EUROPEAN PARLIAMENT PROTECT OUR INTERESTS? (% by demographics)
LE PARLEMENT EUROPEEN DEFEND-T-IL NOS INTERETS? (% par démographiques)

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40 - 54	55 +	Up to 15 years	16-19	20 +	Still studying	EU 15
Very well	4	3	4	3	4	3	3	4	3	4	3
Fairly well	34	31	35	33	34	29	28	33	35	37	32
Not very well	33	29	29	33	31	30	29	30	35	29	31
Not at all well	13	11	10	12	13	13	14	12	10	8	12
Don't know	16	27	22	19	19	26	26	21	17	22	22
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
Très bien	4	4	3	4	3	2	4	3	4	5	4	2	3
Assez bien	35	35	33	32	32	28	25	32	37	34	33	29	27
Assez mal	31	31	31	32	30	30	28	33	34	28	32	31	33
Très mal	11	11	11	11	13	15	14	15	11	9	13	11	17
Ne satt pas	19	19	22	21	22	25	29	17	14	23	18	27	21
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100	100

	Positive	Ambivalent	Negative
Very well	5	2	1
Fairly well	44	22	10
Not very well	26	36	37
Not at all well	5	14	40
Don't know	20	27	12
Total	100	100	100

4.11

POLICY AREAS TO WHICH THE EUROPEAN PARLIAMENT SHOULD PAY PARTICULAR ATTENTION (% by country)

DOMAINES POLITIQUES SUR LESQUELS LE PARLEMENT EUROPEEN DEVRAIT PARTICULIEREMENT METTRE L'ACCENT (% par pays)

Question :

Here is a list. Can you tell me which policy area, or areas, the European Parliament should pay particular attention to ?

Voici une liste. Veuillez me dire sur lequel, ou lesquels, de ces domaines politiques le Parlement Européen devrait particulièrement mettre l'accent ?

	B	DK	WEST	U	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
Defence policy	20	15	30	31	35	32	16	29	16	26
Protection of the environment	42	68	63	63	62	42	42	41	46	49
Protection of the consumer	21	11	21	20	18	20	21	18	22	19
Currency and economic policy	30	17	29	29	31	31	28	35	26	29
Co-operation with developing countries, the Third World	12	21	15	14	11	9	13	14	13	14
Health and social welfare	38	31	26	26	28	47	31	30	46	34
Other areas of social policy	6	3	9	9	10	7	8	11	8	7
Education and cultural policy	12	10	8	8	7	21	14	9	22	14
Scientific and technological research	18	20	17	17	19	8	14	22	14	17
Foreign policy towards countries outside the EU	8	10	15	15	14	10	5	12	5	10
Immigration policy	21	18	31	31	28	1	7	29	10	20
Human rights throughout the world	27	36	27	27	30	38	31	30	40	30
Don't know	7	6	5	6	6	5	14	3	7	7

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
La politique de defense	25	21	26	28	19	21	15	29	27	26
La protection de l'environnement	46	59	59	48	38	60	72	42	49	49
La protection du consommateur	21	20	13	19	27	15	9	15	19	19
La monnaie et la politique economique	41	22	22	21	15	22	28	20	29	29
La cooperation avec les pays en voie de developpement, le Tiers-Monde	14	14	15	9	14	15	10	17	14	14
La sante et la sécurité sociale	33	35	39	25	50	49	41	43	34	34
D'autres domaines de la politique sociale	4	9	3	9	10	10	4	3	7	7
L'enseignement et la politique culturelle	13	15	17	9	22	21	13	26	14	14
La recherche scientifique et technologique	22	9	13	16	7	20	19	14	17	17
La politique étrangère A l'égard des pays extérieurs à l'UE	6	12	11	5	4	12	7	7	10	10
La politique d'immigration	19	15	16	20	4	14	17	15	20	20
Les droits de l'homme dans le monde entier	25	44	36	25	20	31	40	32	29	30
Ne sait pas	6	4	4	17	16	3	5	9	7	7

B.56

4.12

POLICY AREAS TO WHICH THE EUROPEAN PARLIAMENT SHOULD PAY PARTICULAR ATTENTION (% by demographics)

DOMAINES POLITIQUES SUR LESQUELS LE PARLEMENT EUROPEEN DEVRAIT PARTICULIEREMENT METTRE L'ACCENT (% par démographiques)

Question

Here is a list. Can you tell me which policy area, or areas, the European Parliament should pay particular attention to?

Voici une liste. Veuillez me dire sur lequel, ou lesquels, de ces domaines politiques le Parlement Européen devrait particulièrement mettre l'accent ?

	X(E)	AGE					AGE AT END OF STUDIES				EUROPEAN ATTITUDE			TOTAL
		Female	15 - 24	25 - 39	40 - 54	55 +	upto 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	Positive	Ambivalent	Negative	EU 15
Defence policy		24	22	26	28	28	26	29	26	21	28	25	22	26
Protection of the environment	50	49	52	51	50	46	43	50	56	53	53	46	44	49
Protection of the consumer	19	18	15	19	19	20	21	20	15	14	19	19	17	19
Currency and economic policy	33	26	29	30	32	26	25	29	35	30	36	23	17	29
Co-operation with developing countries, the Third World	14	14	18	15	13	12	11	14	15	21	15	13	14	14
Health and social welfare	33	34	31	34	33	36	38	34	30	29	34	34	32	34
Other areas of social policy	8	7	7	8	7	6	6	8	9	6	8	7	6	7
Education and cultural policy	13	15	19	15	13	11	11	13	15	22	14	15	12	14
Scientific and technological research	19	16	21	18	16	15	13	17	22	22	19	15	17	17
Foreign policy towards countries outside the EU	11	8	8	10	11	9	7	10	13	10	11	7	8	10
Immigration policy	21	20	18	19	22	21	19	22	20	16	19	21	24	20
Human rights throughout the world	26	33	35	31	28	26	27	30	29	38	29	30	29	30
Don't know	6	8	5	6	5	10	11	6	3	4	4	10	13	7

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
La politique de défense	28	28	30	26	26	24	18	29	29	31	25	22	24
La protection de l'environnement	58	54	50	48	48	43	38	49	60	52	50	45	49
La protection du consommateur	15	19	18	20	19	19	23	19	16	17	19	19	19
La monnaie et la politique économique	34	33	33	29	22	27	27	34	36	34	28	23	28
La coopération avec les pays en voie de développement, le Tiers-Monde	17	13	15	14	12	12	10	13	14	13	15	14	12
La santé et la sécurité sociale	29	32	34	33	40	39	34	30	30	34	35	36	38
D'autres domaines de la politique sociale	8	8	7	7	5	8	6	7	10	8	7	6	10
L'enseignement et la politique culturelle	14	15	14	12	18	11	13	13	16	13	15	14	15
La recherche scientifique et technologique	20	21	17	19	14	14	12	20	21	20	16	13	16
La politique étrangère à l'égard des pays extérieurs à l'UE	13	12	10	11	7	7	6	9	14	10	10	7	9
La politique d'immigration	21	22	21	22	21	17	14	20	21	22	22	16	19
Les droits de l'homme dans le monde entier	28	30	32	28	31	29	29	25	26	30	29	34	33
Ne sait pas	3	5	4	7	8	10	16	7	2	4	7	11	6

5.1

AWARENESS OF EUROPEAN INSTITUTIONS IN MEDIA (% , by country)

NOTORIÉTÉ DES INSTITUTIONS EUROPÉENNES DANS LES MÉDIAS (% , par pays)

Question : (split ballot)

A: OVER THE LAST 3 MONTHS, have you heard or read about ... ?

AU COURS DE CES 3 DERNIERS MOIS, avez-vous entendu ou lu quelque chose sur ... ?

B: RECENTLY, have you heard or read about ... ?

Avez-vous RECEMMENT entendu ou lu quelque chose sur ... ?

- The European Parliament, that is the Parliament of the European Union
Le Parlement Européen, c'est-à-dire le Parlement de l'Union Européenne (EP)
- The European Commission in Brussels, that is the Commission of the European Union
La Commission Européenne à Bruxelles, qui est la Commission de l'Union Européenne (COMMISSION)
- The Council of Ministers of the European Union, that is members of national governments deciding together
Le Conseil des Ministres de l'Union Européenne, c'est-à-dire des membres des gouvernements nationaux qui décident ensemble (COUNCIL)
- The European Court of Justice in Luxembourg, that is the Court of Justice of the European Union
La Cour Européenne de Justice de Luxembourg, qui est la Cour de Justice de l'Union Européenne (COURT)

% Aware *	B	DK	D		GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
% Entendu ou lu			WEST	EAST														
EP	63	78	66	65	63	75	65	59	65	62	68	63	67	76	78	93	67	64
COMMISSION	57	76	58	59	60	70	55	60	62	48	71	60	63	64	79	95	66	59
-----	46	64	49	47	42	55	53	43	49	41	58	52	56	55	58	88	43	46
COURT	38	56	48	48	51	65	38	33	57	31	50	37	52	48	43	75	56	43

% Aware **	B	DK	D		GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
% Entendu ou lu			WEST	EAST														
PE	67	65	66	65	62	72	63	46	55	59	63	56	75	73	69	82	62	60
COMMISSION	58	68	61	61	62	65	53	51	57	47	64	60	71	62	72	92	64	57
CONSEIL	51	58	48	47	45	54	51	40	48	40	57	52	66	53	56	85	41	45

% Aware ***	B	DK	D		GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
% Entendu ou lu			WEST	EAST														
EP	65	72	66	65	63	74	64	52	60	60	66	60	70	75	74	88	64	62
COMMISSION	57	72	60	60	61	67	54	55	59	48	68	60	67	63	75	94	65	58
COUNCIL	49	61	48	47	43	55	52	41	48	41	58	52	60	54	57	87	42	46
COURT	42	54	48	49	51	65	38	32	56	29	51	40	56	48	44	74	60	44

- * : Split ballot "A"
- ** : Split ballot "B"
- *** : Split ballot "A+B"

AWARENESS OF THE EUROPEAN COMMISSION IN MEDIA (% , by country)

NOTORIETE DE LA COMMISSION EUROPEENNE DANS LES MEDIAS (% , par pays)

OVER THE LAST 3 MONTHS/RECENTLY, have you heard or read about the European Commission in Brussels, that is the Commission of the European Union ?

AU COURS DE CES 3 DERNIERS MOIS RECEMMENT, avez-vous entendu ou lu quelque chose sur la Commission Européenne à Bruxelles, qui est la Commission de l'Union Européenne ?

2nd column: change from EB 42

[illegible]

2e colonne : changement par rapport à l'EB 42

2e colonne : changement par rapport à l'EB 42	I	I	NI	A	P	SE	S	IK	EI12	EI15
Yes / Oui	48, 5	68, -7	60, -5	67,	63, 10	75,	94,	65, 6	58,	59,
No / Non	47, -1	28, 5	37, 5	22,	34, -1	22,	5,	33, -4	37, -1	36,
Don't know / Ne sait pas	5, -5	3), 0	4), 0	11,	3, -9	3),	1),	2, -1	5, -2	5,
Total	100,	100,	100,	100)	100,	100,	100,	100,	100,	100,

5.3

AWARENESS OF COUNCIL OF MINISTERS IN MEDIA (% , by country)

NOTORIÉTÉ DU CONSEIL DES MINISTRES DANS LES MÉDIAS (% , par pays)

Question :

OVER THE LAST 3 MONTHS/RECENTLY, have you heard or read about the Council of Ministers of the European Union, that is members of national governments deciding together ?

AU COURS DE CES 3 DERNIERS MOIS/RECEMMENT, avez-vous entendu ou lu quelque chose sur le Conseil des Ministres de l'Union Européenne, c'est-à-dire des membres des gouvernements nationaux qui décident ensemble ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

1st column: EB 43 result	B		DK		D						GR		E		F		IRL		EU15	
2nd column: change from EB 42					WEST			EAST												
Yes <input type="radio"/> Oui	49	2	61	1	48	1	47	2	43	5	55	5	52	11	41	2	48	1	47	
No <input type="radio"/> Non	43	1	37	0	42	4	42	3	43	-1	42	-4	42	-7	56	-1	48	3	46	
Don't know / Ne sait pas	8	-3	2	-1	10	-4	10	-5	13	-5	3	-1	6	-4	3	-1	4	-4	6	
Total	99		100		100		100		99		100		100		100		100		100	

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		SF		S		UK		EU12		EU15	
Yes <input type="radio"/> Oui	41	5	58	0	52	-3	60		54	5	57		87		42	2	46	4	47	
No <input type="radio"/> Non	51	0	38	0	44	3	27		42	3	38		11		55	-2	48	-1	46	
Don't know / Ne sait pas	8	-5	5	1	4	0	13		5	-7	5		2		3	0	6	-3	6	
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

split ballot A+B

B 60

5.4

AWARENESS OF COURT OF JUSTICE IN MEDIA (% , by country)

NOTORIÉTÉ DE LA COUR DE JUSTICE DANS LES MÉDIAS (% , par pays)

Question :

OVER THE LAST 3 MONTHS/RECENTLY, have you heard or read about the European Court of Justice in Luxembourg, that is the Court of Justice of the European Union ?

AU COURS DE CES 3 DERNIERS MOIS/RECEMMENT, avez-vous entendu ou lu quelque chose sur la Cour Européenne de Justice de Luxembourg,

qui **est** la Cour de Justice de l'Union Européenne ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

	B		DK		D				EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST															
Yes / Oui	42	5	54	1	48	-4	49	-1	51	7	65	17	38	6	32	2	56	7	45	
No / Non	50	-2	44	1	42	5	41	3	38	-2	33	-16	55	-3	64	-2	40	-3	49	
Don't know / Ne sait pas	8	-3	2	-1	9	-2	9	-3	10	-5	2	-1	7	-3	5	2	4	-3	6	
Total	99		100		99		99		99		100		100		100		100		100	

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A		P		SF		S		UK		EU12		EU15	
Yes / Oui	29	4	51	3	40	-1	56		48	8	44		74		60	4	44	3	45	
No / Non	62	0	45	-2	56	1	30		47	0	51		22		38	-3	50	-1	49	
Don't know / Ne sait pas	9	-4	5	1	4	0	14		5	-8	5		3		2	0	6	-2	6	
Total	100		100		100		100		100		100		100		100		100		100	

split ballot A+B

5.5

AWARENESS OF KEY SUBJECTS IN MEDIA (% by country)

NOTORIÉTÉ DES THÈMES CLÉS DANS LES MÉDIAS (% par pays)

Question :

OVER THE LAST 3 MONTHS/RECENTLY, have you heard or read about ... ?

AU COURS DE CES 3 DERNIERS MOIS/RECEMMENT, avez-vous entendu ou lu quelque chose sur ... ?

- The Single European Market, which started in January 1993
Le Marché Unique Européen qui a débuté en janvier 1993 (SINGLE MARKET)
- The Maastricht Treaty on European Union, which is in force since November 1993 and which provides for a single European currency by 1999, at the latest
Le Traité de Maastricht sur l'Union Européenne, qui est en vigueur depuis novembre 1993 et qui prévoit une monnaie unique européenne pour 1999 au plus tard (MAASTRICHT TREATY)
- The Intergovernmental Conference planned for 1996, to examine and revise the Maastricht Treaty
La Conférence Intergouvernementale prévue pour 1996, afin d'examiner et de réviser le Traité de Maastricht (CONFERENCE)
- A 'two speed Europe' which implies that certain EU Member States would advance more rapidly than others towards further European integration
Une 'Europe à deux vitesses' qui implique que certains Etats Membres progressent plus rapidement que d'autres vers une plus grande intégration européenne (TWO SPEED EUROPE)
- Discussions concerning the future membership of countries in Central and Eastern Europe
Des discussions concernant la future adhésion des pays d'Europe Centrale et de l'Est (FUTURE MEMBERSHIP)
- The Schengen agreement, signed by 7 countries of the European Union, which removes regular checks on people at internal EU borders and strengthens these checks at external borders
L'accord de Schengen, signé entre sept pays de l'Union Européenne, qui supprime les contrôles réguliers de personnes aux frontières intérieures, et qui renforce ces contrôles aux frontières extérieures (SCHENGEN AGREEMENT)

1st column : Yes 2nd column : No	B		DK		D				GR		E		F		IRL		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
SINGLE MARKET	57	35	69	30	68	24	69	23	74	18	69	29	65	30	63	34	64	32
MAASTRICHT TREATY	70	24	72	27	66	26	66	25	69	23	73	24	64	31	83	16	65	32
CONFERENCE	28	61	50	48	33	55	33	55	29	56	38	58	24	67	37	60	24	70
TWO SPEED EUROPE	41	51	53	44	40	48	39	48	35	50	52	44	43	50	53	43	28	66
FUTURE MEMBERSHIP	44	46	77	23	59	31	60	30	64	27	45	51	38	54	51	45	39	56
SCHENGEN AGREEMENT	55	36	58	40	63	27	63	27	63	27	27	68	35	57	67	30	29	63

1ère colonne : Oui 2e colonne : Non	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
MARCHE UNIQUE	64	31	67	29	54	43	62	24	71	25	61	35	56	36	70	29	66	30	65	30
TRAITE DE MAASTRICHT	63	33	77	19	78	20	67	21	68	29	76	21	84	14	78	21	71	25	71	24
CONFERENCE	28	64	42	53	24	72	40	41	27	67	36	60	37	58	30	68	31	62	31	62
EUROPE A DEUX VITESSES	47	46	52	42	35	62	41	42	35	60	34	60	34	60	45	54	44	49	44	49
FUTURE ADHESION	48	45	70	26	70	28	67	21	37	56	59	19	70	26	52	46	52	42	53	41
L'ACCORD DE SCHENGEN	33	60	79	18	85	14	65	23	35	60	59	40	45	50	40	59	50	44	50	44

5.6

AWARENESS OF EU INSTITUTIONS AND KEY ISSUES IN MEDIA (% , by demographics)
NOTORIÉTÉ DES INSTITUTIONS ET DES THÈMES CLÉS DE L'UE DANS LES MÉDIAS (% , par démographiques)

Question :

OVER THE LAST 3 MONTHS/RECENTLY, have you heard or read about ... ?

AU COURS DE CES 3 DERNIERS MOIS/RECEMMENT, avez-vous entendu ou lu quelque chose sur ... ?

- The European Parliament, that is the Parliament of the European Union
Le Parlement Européen, c'est-à-dire le Parlement de l'Union Européenne (**EP**)
- The European Commission in Brussels, that is the Commission of the European Union
La Commission Européenne à Bruxelles, qui est la Commission de l'Union Européenne (**COMMISSION**)
- The Council of Ministers of the European Union, that is members of national governments deciding together
Le Conseil des Ministres de l'Union Européenne, c'est-à-dire des membres des gouvernements nationaux qui décident ensemble (**COUNCIL**)
- The European Court of Justice in Luxembourg, that is the Court of Justice of the European Union
La Cour Européenne de Justice de Luxembourg, qui est la Cour de Justice de l'Union Européenne (**COURT**)
- The Single European Market, which started in January 1993
Le Marché Unique Européen qui a débuté en janvier 1993 (**SINGLE MARKET**)
- The Maastricht Treaty on European Union, which is in force since November 1993 and which provides for a single European currency by 1999, at the latest
Le Traité de Maastricht sur l'Union Européenne, qui est en vigueur depuis novembre 1993 et qui prévoit une monnaie unique européenne pour 1999 au plus tard (**MAASTRICHT TREATY**)
- The Intergovernmental Conference planned for 1996, to examine and revise the Maastricht Treaty
La Conférence Intergouvernementale prévue pour 1996, afin d'examiner et de réviser le Traité de Maastricht (**CONFERENCE**)
- A 'two speed Europe' which implies that certain EU Member States would advance more rapidly than others towards further European integration
Une 'Europe à deux vitesses' qui implique que certains Etats Membres progressent plus rapidement que d'autres vers une plus grande intégration européenne (**TWO SPEED EUROPE**)
- Discussions concerning the future membership of countries in Central and Eastern Europe
Des discussions concernant la future adhésion des pays d'Europe Centrale et de l'Est (**FUTURE MEMBERSHIP**)
- The Schengen agreement, signed by 7 countries of the European Union, which removes regular checks on people at internal EU borders and strengthens these checks at external borders
L'accord de Schengen, signé entre sept pays de l'Union Européenne, qui supprime les contrôles réguliers de personnes aux frontières intérieures, et qui renforce ces contrôles aux frontières extérieures (**SCHENGEN AGREEMENT**)

5.6 continued/suite

AWARENESS OF EU INSTITUTIONS AND KEY ISSUES IN MEDIA (% , by demographics)

NOTORIÉTÉ DES INSTITUTIONS ET DES THÈMES CLÉS DE L'UE DANS LES MÉDIAS (% , par démographiques)

Question :

OVER THE LAST 3 MONTHS/RECENTLY, have you heard or read about ... ?

AU COURS DE CES 3 DERNIERS MOIS/RECEMMENT, avez-vous entendu ou lu quelque chose sur ... ?

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				OPINION LEADERSHIP				TOTAL	
	Male	Female	15 - 24	25 - 39	40 - 54	55 +	Up to 15 years	16-19	20 +	Still studying	++	+	-	--	EU 15	
EP	69	58	57	63	69	64	59	63	73	63	78	70	60	49	63	
COMMISSION	66	53	50	61	65	59	52	60	72	56	78	66	56	43	59	
COUNCIL	52	43	39	47	53	49	41	47	60	45	66	54	44	32	47	
COURT	51	39	34	46	50	46	40	46	54	39	60	50	42	31	45	
SINGLE MARKET	72	60	64	68	69	62	57	67	76	68	79	71	65	49	65	
MAASTRICHTTREATY	77	66	70	74	74	68	62	74	81	74	85	78	70	56	71	
CONFERENCE	36	27	24	31	35	34	27	31	42	27	46	35	29	20	31	
TWO SPEED EUROPE	53	36	37	47	49	42	35	43	60	44	66	51	40	27	44	
FUTURE MEMBERSHIP	59	47	49	56	57	50	41	53	71	57	74	61	51	32	53	
SCHENGEN AGREEMENT	56	45	43	52	56	50	41	51	67	46	69	57	48	33	50	
	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE						EUROPEAN ATTITUDES		
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed	Positive	Ambivalent	Negative
PE	72	71	66	63	53	56	59	71	78	64	60	56	58	69	55	66
COMMISSION	70	68	61	59	50	50	45	67	75	62	57	50	52	65	51	62
CONSEIL	57	56	50	46	38	40	39	56	63	49	43	40	40	53	40	48
COURT	53	53	48	45	37	36	32	52	59	44	43	36	42	48	39	50
MARCHE UNIQUE	76	73	69	66	57	58	54	75	79	68	62	56	64	72	58	63
TRAITE DE MAASTRICHT	82	78	75	73	65	62	54	79	84	74	70	62	66	77	64	71
CONFERENCE	39	37	33	32	23	25	22	38	43	32	28	25	28	36	25	31
EUROPE A DEUX VITESSES	59	55	45	43	30	35	34	57	62	46	39	31	40	51	34	43
FUTURE ADHESION	70	66	55	52	42	42	30	60	75	58	48	40	50	60	44	50
L'ACCORD DE SCHENGEN	68	60	52	50	39	43	29	53	72	57	49	40	43	56	44	49

5.7 KNOWLEDGE OF EU MEMBERS (% by country)
CONNAISSANCE DES MEMBRES DE L'UE (% par pays)

Question :
Here is a map and list of the countries of Europe as a whole. Do you know the number and name of all countries which are members of the European Union ?
Voici une carte et une liste des pays de l'Europe entière. Veuillez me donner les numéros ou les noms de tous les pays qui sont membres de l'Union Européenne ?

	B	DK	D		GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
			WEST	EAST														
Austria / Autriche	63	66	71	72	52	40	53	34	53	74	55	88	31	72	73	33	52	54
Belgium / Belgique	93	85	78	65	73	67	90	62	74	96	90	70	64	70	80	72	77	77
Denmark / Danemark	70	98	76	70	67	55	66	70	53	76	69	67	50	79	92	55	63	64
Finland / Finlande	44	59	56	61	41	26	44	32	32	63	22	59	31	96	85	19	38	40
France / France	89	94	93	91	91	87	95	83	91	95	92	83	84	89	91	90	91	91
Germany / Allemagne	87	96	96	92	92	82	93	83	86	98	93	88	79	89	89	84	89	89
United Kingdom / Royaume-Uni	77	89	84	76	84	74	89	87	77	86	78	72	62	78	84	85	59	81
Greece / Grèce	62	74	68	56	96	53	65	54	61	73	55	65	49	62	59	39	59	59
Ireland / Irlande	54	60	56	44	45	42	53	92	37	63	49	49	44	49	46	54	50	49
Italy / Italie	82	85	86	77	89	77	91	71	95	90	69	77	70	73	77	68	83	82
Luxembourg / Luxembourg	82	65	78	71	68	42	77	54	53	98	70	58	54	61	63	27	59	60
The Netherlands / Les Pays-Bas	83	90	79	67	76	45	73	47	60	88	86	64	40	68	80	55	66	66
Portugal / Portugal	65	62	58	52	73	76	79	59	57	90	58	49	92	58	62	47	63	62
Spain / Espagne	80	88	83	74	83	90	92	76	83	92	82	68	86	80	85	79	84	83
Sweden / Suède	57	80	67	72	52	44	53	52	49	65	49	65	46	89	96	41	53	55

5.8

NATIONAL OR JOINT EUROPEAN UNION DECISION-MAKING ? 18 POLICY AREAS (% , by country)**DECISIONS NATIONALES OU EN COMMUN AU SEIN DE L'UNION EUROPEENNE ? 18 DOMAINES DE DECISION (% , par pays)**

Question :

In fact, the (NATIONALITY) government together with those of the other countries in the European Union, have agreed that a number of policy areas will be decided jointly within the European Union, and not by each country separately. Can you tell me which area(s) of policy are already, at least to some extent, decided at the European Union level ?

En fait, le gouvernement et le Parlement (NATIONALITE) se sont mis d'accord avec ceux des autres pays de l'Union Européenne pour que, dans un certain nombre de domaines d'action politique, les décisions soient prises en commun au sein de l'Union Européenne, et non par chaque pays séparément. Pouvez-vous me dire dans le(s)quel(s) de ces domaines politiques, les décisions sont déjà prises au niveau de l'Union Européenne, au moins en partie ?

	B	DK	WEST		EAST	GR	E	F	IRL	EU15
1. Defence	59	37	42	45	54	28	38	43	23	38
2. Protection of the environment	43	77	48	50	57	41	40	40	42	44
3. Currency	55	53	48	47	47	40	51	62	33	45
4. Co-operation with developing countries, Third World	50	55	32	33	37	33	33	40	29	37
5. Health and social welfare	18	19	15	14	10	24	12	9	21	14
6. Education	16	28	13	12	8	14	14	10	15	13
7. Basic rules for broadcasting and press	23	16	9	9	10	18	13	16	15	13
8. Scientific and technological research	40	48	34	34	33	33	34	39	36	33
9. Rates of VAT (Value Added Tax)	35	16	18	16	11	20	26	24	13	19
0. Foreign policy towards countries outside the EI	46	56	37	38	43	30	30	44	25	38
1. Participation of workers' representatives on company boards of directors	13	7	6	5	4	10	5	8	9	8
2. Industrial policy	31	38	23	24	24	35	21	28	31	24
3. Cultural policy	19	18	16	15	10	11	12	13	12	14
4. Immigration policy	30	39	24	24	23	18	28	27	27	27
5. Rules for political asylum	31	33	20	20	19	21	24	24	21	22
6. Health and safety of workers	18	21	10	9	5	18	9	10	29	15
7. The fight against unemployment	30	37	18	18	17	30	19	22	26	20
8. The fight against drugs	45	53	41	43	50	38	31	48	37	40
9. Agriculture	44	64	34	35	36	34	34	48	42	40
0. Equality for men and women	32	27	17	16	12	28	23	23	39	24
1. Consumer policy	23	21	14	13	12	22	14	14	21	15
2. Supporting regions which are experiencing economic difficulties	47	55	28	30	38	31	32	29	34	33



5.8 continued/suite

NATIONAL OR JOINT EUROPEAN UNION DECISION-MAKING ? 18 POLICY AREAS (% , by country)

DECISIONS NATIONALES OU EN COMMUN AU SEIN DE L'UNION EUROPEENNE ? 18 DOMAINES DE DECISION (% , par pays)

Question :

In fact, the (NATIONALITY) government together with those of the other countries in the European Union, have agreed that a number of policy areas will be decided jointly within the European Union, and not by each country separately. Can you tell me which area(s) of policy are already, at least to some extent, decided at the European Union level ?

En fait, le gouvernement et le Parlement (NATIONALITE) se sont mis d'accord avec ceux des autres pays de l'Union Européenne pour que, dans un certain nombre de domaines d'action politique, les décisions soient prises en commun au sein de l'Union Européenne, et non par chaque pays séparément. Pouvez-vous me dire dans le(s)/quel(s) de ces domaines politiques, les décisions sont déjà prises au niveau de l'Union Européenne, au moins en partie ?

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
1. La défense	34	56	55	26	34	12	15	30	39	38
2. La protection de l'environnement	36	55	58	29	36	63	53	44	44	44
3. La monnaie	41	56	55	30	28	29	35	27	45	45
4. La coopération avec les pays en voie de développement, le Tiers-Monde	34	50	43	21	30	48	29	43	37	37
5. La santé et la sécurité sociale	10	37	17	14	11	17	14	20	14	14
6. L'enseignement	12	34	17	12	6	20	37	9	12	13
7. Les règles de base en matière de Radio, de TV et de Presse	11	39	21	13	9	30	15	9	12	13
8. La recherche scientifique et technologique	29	50	40	30	24	44	31	28	33	33
9. Les taux TVA (Taxe sur la Valeur Ajoutée)	12	49	28	18	16	15	25	13	18	19
10. La politique étrangère à l'égard des pays extérieurs à l'UE	32	50	55	27	20	46	35	41	38	38
11. La participation des représentants des travailleurs à la direction des entreprises	3	30	11	6	5	10	9	15	8	8
12. La politique industrielle	19	44	36	26	20	26	24	18	24	24
13. La politique culturelle	10	39	20	10	7	18	10	18	14	14
14. La politique d'immigration	23	43	39	22	16	34	24	30	27	27
15. Les règles en matière d'asile politique	17	39	38	16	12	32	23	22	22	22
16. La santé et la sécurité des travailleurs	13	38	20	11	7	15	9	31	15	15
17. La lutte contre le chômage	16	45	25	21	20	31	29	19	20	20
18. La lutte contre la drogue	30	51	53	29	26	51	40	39	40	40
19. L'agriculture	27	56	56	34	26	69	58	46	39	40
20. L'égalité entre les hommes et les femmes	22	46	41	13	14	31	21	35	24	24
21. La politique des consommateurs	12	37	16	15	12	20	13	18	15	15
22. Aider les régions qui ont des difficultés économiques	22	50	38	38	26	53	48	43	32	33

6.1

MEDIA USE: TELEVISION (% , by country)**UTILISATION DES MEDIAS: TELEVISION (% , par pays)**

Question :

About how often do you watch the news on television ?

Tous les combien à peu près regardez-vous les émissions d'information à la télévision ?

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
Everyday / Tous les jours	67	66	66	68	74	70	68	59	66	70
Several times a week / Plusieurs fois par semaine	17	25	24	22	17	16	16	21	18	18
Once or twice a week / Une ou deux fois par semaine	8	7	4	5	6	9	7	11	10	7
Less often / Moins souvent	5	2	4	4	3	3	6	6	4	4
Never / Jamais	2	0	2	1	1	2	2	3	1	2
Don't know / Ne sait pas	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Everyday / Tous les jours	82	71	72	62	58	80	67	75	70	70
Several times a week / Plusieurs fois par semaine	12	16	17	24	27	13	23	14	18	18
Once or twice a week / Une ou deux fois par semaine	3	7	5	8	9	4	7	8	7	7
Less often / Moins souvent	2	4	4	4	4	2	3	2	4	4
Never / Jamais	1	2	3	2	1	1	0	1	2	2
Don't know / Ne sait pas	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

MEDIA USE: DAILY PAPERS (% by country)

UTILISATION DES MEDIAS: JOURNAUX QUOTIDIENS (%**, par pays**)

About how often do you read the news in daily papers ?

Tous les combien à peu près lisez-vous les nouvelles dans les journaux quotidiens ?

[illegible][illegible]

6.3

MEDIA USE: RADIO (% by country)

UTILISATION DES MEDIAS: RADIO (% par pays)

Question :

About how often do you listen to the news on the radio ?

Tous les combien à peu près écoutez-vous les émissions d'information à la radio ?

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
Everyday / Tous les jours	50	71	54	56	63	25	39	38	65	44
Several times a week / Plusieurs fois par semaine	19	12	20	20	19	17	12	16	13	15
Once or twice a week / Une ou deux fois par semaine	9	5	9	8	6	11	10	8	9	9
Less often / Moins souvent	12	8	12	11	8	21	18	16	8	15
Never / Jamais	10	4	5	5	3	27	23	22	6	16
Don't know / Ne sait pas	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Everyday / Tous les jours	23	65	52	66	28	48	59	49	43	44
Several times a week / Plusieurs fois par semaine	12	13	15	17	18	15	13	11	15	15
Once or twice a week / Une ou deux fois par semaine	11	8	5	8	12	10	8	10	9	9
Less often / Moins souvent	22	10	14	7	26	22	15	13	15	15
Never / Jamais	31	4	14	3	15	5	4	17	17	16
Don't know / Ne sait pas	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

B.70

Question :

All things considered, how well informed do you feel you are about the European Union, its policies, its institutions ?

Tout compte fait, comment vous-sentez vous informé sur l'Union Européenne, ses politiques, ses institutions ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

[illegible]

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42	I		L		NL		A		P		FIN		S	UK		EU12		EU15	
Very well / Très bien	1	-1	10	7	4	3	7		1	0	2		5	4	1	3	1	3	
Quite well / Assez bien	19	-2	51	4	39	9	39		22	2	25		33	27	3	30	4	30	
Not very well / Assez mal	52	3	30	-8	42	-6	38		46	9	60		54	48	4	46	0	46	
Not at all well / Très mal	26	-1	6	-2	14	-4	11		28	-8	12		8	19	-8	19	-4	18	
Don't know / Ne sait pas	2	-1	3	0	1	-1	5		3	-2	1		0	2	1	3	1	3	
Total	100		100		100		100		100		100		100	100		100		100	

6.5

NEED TO KNOW MORE ABOUT THE EU ? (% , by country)

BESOIN D'EN SAVOIR PLUS À PROPOS DE L'UE ? (% , par pays)

Question :

Which of the following statements comes closest to your opinion ?

Parmi les propositions suivantes, quelle est celle qui est la plus proche de votre opinion ?

1st column: EB 43 result

2nd column: change from EB 42

	B		DK		D				EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST															
I really need to know a lot more about the European Union	12	-6	13	-1	20	-7	18	-8	14	-13	48	0	16	-10	31	-8	18	-6	25	
I would like to have some more information about the European Union	29	-5	45	-6	32	-7	32	-6	29	-5	35	-1	48	4	42	2	39	-3	40	
As far as I am concerned I am happy with what I already know	54	11	41	7	41	10	44	12	52	16	15	2	31	9	24	6	39	7	31	
Don't know	5	0	1	0	6	2	6	2	4	1	2	-1	5	-3	3	0	4	0	4	
Total	100		100		99		99		100		100		100		100		100		100	

1ère colonne : résultat EB 43

2e colonne : changement par rapport à l' EB 42

	I		L		NL		A	P	FIN		S	UK		EU12		EU15	
J'ai réellement besoin d'en savoir beaucoup plus sur l'Union Européenne	34	-5	21	-5	7	1	25	33	-4	28	24	27	-10	25	-7	25	
J'aimerais avoir quelques informations supplémentaires sur l'Union Européenne	48	0	35	-1	46	-8	30	32	1	48	51	41	3	40	-1	40	
En ce qui me concerne, je suis satisfait de ce que je connais déjà	14	4	40	7	46	7	39	28	3	23	23	28	7	31	5	31	
Ne sait pas	5	1	4	-1	2	0	7	7	1	2	2	3	0	4	0	4	
Total	100		100		100		100	100		100		99		100		100	

6.6

8.72

EU INFORMATION SOURCES (% by country)
SOURCES D'INFORMATION SUR L'UE (% par pays)

Question :

When you are looking for more information about the European Union, its policies, its institutions, where do you look first ? (Multiple responses possible)
Quand vous désirez obtenir des informations supplémentaires sur l'Union Européenne, ses politiques, ses institutions, où allez-vous d'abord les chercher ?

	B	DK	D		GR	E	F	IRL	EU15
			WEST	EAST					
Newspapers	23	40	47	49	28	38	44	48	45
TV	20	36	39	42	39	48	47	39	43
Radio	7	19	13	15	6	17	16	12	12
Magazines	7	1	13	14	8	3	15	3	9
Discussions	6	6	9	9	16	8	13	3	8
Public library	5	26	4	4	1	2	4	9	6
Books	4	5	7	7	9	4	6	4	5
All other sources mentioned	15	30	33	29	47	11	15	21	22
Not interested in more information	0	5	4	5	0	16	10	8	8
Do not know where to look	48	14	9	9	13	7	6	15	11

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Journaux	50	36	55	41	24	21	37	50	46	45
TV	54	22	43	38	41	30	28	39	44	43
Radio	4	13	10	22	14	9	14	10	12	12
Magazines	10	1	10	0	5	1	1	2	9	9
Discussions	7	4	5	8	7	6	7	4	8	8
Bibliothèque	1	0	13	1	0	21	19	16	6	6
Livres	4	3	5	9	3	9	9	2	5	5
Autres sources mentionnées	10	36	40	30	7	66	29	24	19	22
Pas d'intérêt pour plus d'informations	10	0	8	0	22	0	0	6	8	8
Ne sait pas où trouver cette information	5	31	7	26	20	15	16	14	10	11

6.7

INTEREST IN INFORMATION ON POLICY AREAS ? (% , by country)

INTERET QUANT AUX INFORMATIONS SUR LES DOMAINES D'ACTION POLITIQUE (% , par pays)

Question :

Actually, all these policy areas are, at least to some extent, decided jointly within the European Union.

Can you tell me for each one whether you would like to get more information about it, or not ?

En réalité, tous ces domaines d'action politique sont, au moins en partie, décidés en commun au sein de l'Union Européenne.

Pourriez-vous me dire, pour chacun d'entre eux, si vous aimeriez ou non recevoir plus d'information, à leur sujet ?

1st column : % Yes 2nd column : % No			DK		W		ST		U		EAST		GR		E		F		IRL		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
1. Defence	24	68	25	73	39	52	37	54	28	61	56	39	37	54	52	45	38	53	42	51		
2. Protection of the environment	42	51	45	53	62	32	61	32	60	31	68	28	59	33	68	30	60	34	61	33		
3. Currency	40	51	26	72	51	41	53	39	58	33	61	35	47	44	64	34	51	43	53	41		
4. Co-operation with developing countries, Third World	22	68	27	70	35	55	33	56	25	59	46	48	46	44	47	48	40	49	40	51		
5. Health and social welfare	42	50	39	59	51	40	52	39	54	37	74	22	59	34	68	31	64	31	60	35		
6. Education	36	54	37	62	42	47	43	46	44	44	67	29	60	33	63	34	61	33	54	39		
7. Basic rules for broadcasting and press	22	68	18	80	27	60	27	59	29	57	45	49	33	56	38	57	27	63	33	58		
8. Scientific and technological research	30	62	28	70	38	51	38	51	35	52	51	44	44	46	58	38	32	58	44	48		
9. Rates of VAT (Value Added Tax)	30	61	20	78	34	55	35	54	38	49	42	52	39	51	48	48	40	53	39	53		
10. Foreign policy towards countries outside the EU	19	71	24	74	35	55	34	55	28	58	48	47	33	55	45	51	31	58	36	55		
11. Participation of workers' representatives on company boards of directors	17	72	17	81	31	57	31	57	29	57	43	51	36	52	44	51	27	62	34	57		
12. Industrial policy	20	69	23	76	30	58	31	58	32	55	45	49	39	50	47	49	36	55	38	54		
13. Cultural policy	28	63	25	73	34	56	34	55	33	54	54	42	48	42	52	45	45	47	43	50		
14. Immigration policy	31	60	40	59	48	43	47	44	43	48	41	53	37	52	65	33	44	47	49	45		
15. Rules for political asylum	24	66	35	64	48	43	48	43	44	45	46	49	32	56	52	44	30	59	42	50		
16. Health and safety of workers	35	56	31	68	43	48	44	46	45	41	66	29	53	39	60	37	55	39	52	41		
17. The fight against unemployment	44	48	38	61	54	38	56	36	63	29	72	24	63	30	76	23	66	29	62	33		
18. The fight against drugs	42	50	37	62	52	40	53	39	55	36	72	24	61	32	73	25	65	29	60	35		
19. Agriculture	21	69	20	78	27	62	27	61	29	58	60	36	49	43	50	48	38	54	39	53		
20. Equality for men and women	33	58	30	69	37	53	37	52	38	50	58	38	53	39	56	41	51	41	48	45		
21. Consumer policy	32	58	27	71	49	42	49	42	49	39	57	37	50	40	55	42	46	46	49	44		
22. Supporting regions which are experiencing economic difficulties	26	64	23	75	34	54	33	55	32	55	50	44	47	43	50	46	37	52	42	49		

B.74

6.7 continued/suite

INTEREST IN INFORMATION ON POLICY AREAS ? (% by country)

INTERET QUANT AUX INFORMATIONS SUR LES DOMAINES D'ACTION POLITIQUE (% par pays)

Question :

Actually, all these policy areas are, at least to some extent, decided jointly within the European Union.

Can you please tell me for each one whether you would like to get more information about it, or not ?

En réalité, tous ces domaines d'action politique sont, au moins en partie, décidés en commun au sein de l'Union Européenne.

Pourriez-vous me dire, pour chacun d'entre eux, si vous aimeriez ou non recevoir plus d'information, à leur sujet ?

1ère colonne : % Oui	I		L		NL		A		P		F J		S		UK		EU12		EU15	
2e colonne : % Non	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
1. La défense	56	34	32	57	24	73	41	46	40	54	49	46	37	56	35	60	42	51	42	51
2. La protection de l'environnement	78	16	62	32	55	43	63	28	53	41	61	34	63	32	47	49	61	34	61	33
3. La monnaie	66	28	50	43	43	53	46	42	45	49	51	45	45	49	41	54	53	41	53	41
4. La coopération avec les pays en voie de développement, le Tiers-Monde	55	34	45	47	36	59	31	54	34	59	38	55	33	59	34	61	41	51	40	51
5. La santé et la sécurité sociale	74	20	59	34	57	39	56	33	64	30	66	32	53	41	54	42	60	34	60	35
6. L'enseignement	68	24	52	40	50	46	49	39	41	59	37	51	42	51	45	54	39	54	39	39
7. Les règles de base en matière de Radio, de TV et de Presse	51	39	33	58	24	72	36	51	52	61	30	62	24	66	26	68	34	58	33	58
8. La recherche scientifique et technologique	61	29	40	50	36	60	37	49	39	55	36	58	36	56	32	63	44	48	44	48
9. Les taux TVA (Taxe sur la Valeur Ajoutée)	44	44	41	50	35	62	39	45	40	53	44	51	34	57	37	58	39	53	39	53
10. La politique étrangère à l'égard des pays extérieurs à l'UE	47	41	35	54	32	64	32	52	34	58	41	53	33	58	29	65	37	55	36	55
11. La participation des représentants des travailleurs à la direction des entreprises	39	47	32	58	21	75	32	51	35	59	38	56	26	64	30	64	34	57	34	57
12. La politique industrielle	51	40	33	57	28	68	30	55	41	53	35	58	31	61	32	62	38	54	38	54
13. La politique culturelle	60	31	40	51	32	65	35	52	45	48	37	57	30	61	34	61	43	49	43	50
14. La politique d'immigration	60	32	45	46	43	54	50	40	41	52	54	42	44	49	39	55	49	45	49	45
15. Les règles en matière d'asile politique	48	42	41	51	46	52	46	42	34	59	44	50	37	56	31	64	42	50	42	50
16. La santé et la sécurité des travailleurs	68	26	58	36	47	49	52	37	60	35	57	39	38	53	47	49	53	41	52	41
17. La lutte contre le chômage	77	18	64	30	57	40	56	33	63	32	64	32	53	41	48	47	62	33	62	33
18. La lutte contre la drogue	19	62	32	55	43	55	34	56	39	59	36	56	38	50	46	60	34	60	35	35
19. L'agriculture	38	37	38	54	26	70	44	43	52	42	44	51	31	61	30	64	39	53	39	53
20. L'égalité entre les hommes et les femmes	63	29	52	41	48	49	43	43	45	50	45	49	40	52	44	51	48	45	48	45
21. La politique des consommateurs	61	29	42	48	44	52	58	31	45	49	46	46	41	50	35	59	49	44	49	44
22. Aider les régions qui ont des difficultés économiques	59	29	44	47	33	63	43	43	44	51	45	48	30	60	35	59	42	49	42	49

6.8

SOURCES OF INFORMATION (% , by country)**SOURCES D'INFORMATION (% , par pays)**

Question :

In general, how would you prefer to get **this** information? Please give one answer only.

En général, sous quelle forme préféreriez-vous obtenir ces informations? Veuillez me donner une seule réponse.

	B	DK	WEST	I	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
A short leaflet, that just gives an overview	20	19	28	30	37	27	16	15	41	26
A more detailed brochure	40	39	46	45	39	26	28	36	27	31
A complete description in a book	17	14	11	10	7	30	26	25	12	18
A video tape	10	10	6	6	7	7	15	15	12	13
A CD-rom, a computer floppy disk	4	5	2	2	2	2	2	3	1	3
A computer terminal allowing you to consult databases	6	13	3	3	3	4	5	4	2	5
Don't know	2	2	3	4	5	5	9	3	5	4
Total	99	100	99	99	99	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Un petit dépliant vous donnant juste un aperçu	30	20	29	29	21	34	31	30	25	26
Une brochure plus détaillée	12	35	33	40	18	28	31	32	31	31
Un livre vous donnant une description complète	23	26	10	14	31	12	10	12	18	18
Une cassette vidéo	18	8	12	6	15	9	12	15	13	13
Un CD-rom, une disquette d'ordinateur	3	4	7	2	3	6	4	3	3	3
Un terminal d'ordinateur vous permettant de consulter les banques de données	7	4	6	2	4	10	11	6	5	5
Ne sait pas	7	3	3	8	9	3	2	2	5	4
Total	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100

B.76

6.9

ADDITIONAL SOURCES OF INFORMATION? (% by country)
SOURCES SUPPLEMENTAIRES D'INFORMATION? (% par pays)

Question :

In order to get such information, would you be prepared, or not, to ... ?

Pour obtenir cette information, seriez-vous prêt ou non à ... ?

1st column : % Yes 2nd column : % No	B		DK		D								GR		E		F		IRL		EU15	
	+		+		WEST				EAST				+		+		+		+		+	
1. Call a specially reserved phone number and pay for it	24	73	24	74	26	68	25	69	20	71	37	59	27	67	20	77	21	73	25	70		
2. Send a fax to a specially reserved number and pay for it	14	a3	11	86	16	78	14	80	a	86	22	73	13	ai	10	aa	a	a7	15	ao		
3. Call a specially reserved free-phone number	73	24	58	40	68	25	67	26	65	29	69	28	76	20	73	25	64	32	72	24		
4. Send a fax to a specially reserved number free of charge	45	51	26	71	33	60	33	60	31	62	34	60	36	58	37	61	24	69	36	58		
5. Write, send a letter to a person competent in this area	40	55	31	66	34	59	32	61	23	68	41	54	32	60	45	51	37	57	38	56		
6. Go to an information office of the European Commission	35	59	38	59	27	63	25	66	ia	74	60	35	46	49	47	49	39	55	38	56		
7. Go to a public information office	52	43	56	41	45	47	45	47	45	45	61	34	54	41	62	34	63	33	53	41		
8. Go to a journalist, who is informed about European affairs	ia	75	ia	79	15	76	13	77	7	a4	43	52	ia	75	27	69	13	79	20	73		
9. Consult databases, via a computer terminal located in your town/city/village	33	62	33	64	22	70	20	71	16	76	30	61	25	68	31	66	20	72	30	64		
10. Consult databases, via a PC, computer at home	31	63	38	60	22	71	21	72	16	76	28	64	25	68	25	70	ia	75	28	67		

1re colonne : % Oui 2e colonne : % Non			L		NL		A		P		FIN				UK		EU12		EI		5
	+		+		+		+		+		+		+		+		+		+		
1. Appeler à vos frais un numero de telephone specialement prévu pour	24	68	60	37	45	53	26	65	20	76	20	77	33	63	26	71	25	70	25	70	
2. Envoyer un fax à vos frais à un numero specialement prévu pour	20	73	38	59	30	68	14	78	7	89	13	88	29	77	13	a4	15	ao	15	ao	
3. Appeler un numero de telephone gratuit spécialement prévu pour	73	21	79	ia	75	24	64	30	74	23	71	26	71	27	76	23	72	24	72	24	
4. Envoyer gratuitement un fax à un numero specialement prévu pour	42	49	48	47	45	52	33	59	24	71	42	55	39	59	36	61	36	58	36	58	
5. Ecrire, envoyer une lettre à une personne que vous considérez competente	34	56	41	53	41	56	36	55	26	69	30	66	32	65	50	48	38	56	38	56	
6. Aller dans un bureau d'information de la Commission Européenne	39	53	51	43	29	66	25	65	37	58	37	60	50	47	40	56	38	56	38	56	
7. S'adresser à un service d'information du public	46	47	60	37	41	56	43	49	51	45	53	45	58	38	67	31	54	41	53	41	
8. S'adresser à un journaliste qui connaît les affaires européennes	24	65	28	66	14	a3	17	72	20	74	17	79	18	79	16	ai	20	73	20	73	
9. Consulter des banques de données au départ d'un terminal d'ordinateur situé dans votre ville/commune/village	38	53	35	61	30	68	25	67	29	67	45	52	31	67	36	61	30	64	30	64	
10. Consulter des banques de données depuis chez vous au départ d'un PC, d'un ordinateur	35	58	31	65	33	65	26	66	23	73	38	59	32	66	32	65	28	67	28	67	

6.40

PAYMENT FOR INFORMATION (% , by country)

PAIEMENT POUR L'INFORMATION (% , par pays)

Question :

How much would you possibly be prepared to pay for the type of information you prefer ?

Combien seriez-vous éventuellement prêt à payer pour le type d'information que vous préférez ?

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
Nothing	55	49	45	46	48	46	66	62	55	52
Between 1 and 2.5 ECU	20	17	23	22	22	20	13	12	20	18
Between 3 and 5 ECU	11	16	17	17	14	15	7	13	8	13
Between 6 and 10 ECU	6	10	7	7	8	8	3	8	6	8
More than 10 ECU	3	7	3	3	3	7	1	3	2	4
Don't know	4	2	4	4	5	5	10	2	9	6
Total	100	100	100	100	99	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Rien	47	32	35	42	71	47	48	51	52	52
De 1 à 2.5 ECU	18	15	28	16	14	21	19	21	18	18
De 3 à 5 ECU	10	19	20	13	4	20	15	15	13	13
De 6 à 10 ECU	9	15	8	9	1	7	11	9	8	8
Plus de 10 ECU	5	12	6	4	0	4	3	3	4	4
Ne sait pas	11	8	4	16	9	2	3	2	5	6
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

7.1

ENLARGEMENT EFFECTS: EUROPEAN UNION (% , by country)

EFFETS DE L'ELARGISSEMENT: UNION EUROPEENNE (% , par pays)

Question :

Austria, Finland and Sweden joined the European Union on 1st January 1995. All things considered, do you think that this will have a positive effect, a negative effect or no effect at all on ... ? - THE EUROPEAN UNION

L'Autriche, la Finlande et la Suède ont rejoint l'Union Européenne le premier janvier 1995. Tout bien considéré, pensez-vous que cela aura des effets positifs, négatifs ou aucun effet sur ... ? - L'UNION EUROPEENNE

	B	DK	WEST	EAST	GR	E	F	IRL	EU15	
Positive effect / Effets positifs	64	73	66	66	67	73	55	63	57	64
Negative effect / Effets négatifs	4	4	8	6	2	2	4	10	6	6
No effect at all / Aucun effet	15	16	11	12	12	8	9	14	15	13
Don't know / Ne sait pas	15	6	14	14	16	17	33	14	22	17
Total	99	100	98	98	98	100	100	100	100	100

[illegible]

7.2

ENLARGEMENT EFFECTS: OUR COUNTRY (% , by country)

EFFETS DE L'ELARGISSEMENT: NOTRE PAYS (% , par pays)

Question :

Austria, Finland and Sweden joined the European Union on 1st January 1995. All things considered, do you think that this will have a positive effect, a negative effect or no effect at all on ... ? - OUR COUNTRY

L'Autriche, la Finlande et la Suede ont rejoint l'Union Européenne le premier janvier 1995. Tout bien considéré, pensez-vous que cela aura des effets positifs, négatifs ou aucun effet sur ... ? - NOTRE PAYS

	B	DK	D			GR	E	F	IRL	EU15
			WEST	...	EAST					
Positive effect / Effets positifs	47	73	54	...	54	...	53	43	33	49
Negative effect / Effets négatifs	5	5	13	...	11	...	5	12	18	13
No effect at all / Aucun effet	30	18	18	...	19	...	24	25	17	25
Don't know / Ne sait pas	11	4	15	...	15	...	16	20	32	14
Total	100	100	99	...	99	...	98	100	100	100

	I									
Positive effect / Effets positifs	57	55	62	49	40	64	53	38	48	49
Negative effect / Effets négatifs	4	5	8	25	14	18	27	13	11	12
No effect at all / Aucun effet	19	23	17	11	20	10	12	34	23	22
Don't know / Ne sait pas	20	17	13	15	27	9	9	16	18	17
Total	100									

ENLARGEMENT EFFECTS: WORLDWIDE COMPETITIVITY (% , by country)
EFFETS DE L'ELARGISSEMENT: COMPETITIVITE MONDIALE (% , par pays)

Austria, Finland and Sweden joined the European Union on 1st January 1995. All things considered, do you think that this will have a positive effect, a negative effect or no effect at all on ... ? - OUR WORLDWIDE COMPETITIVITY

	B	DK	D			GR	E	F	IRL	EU15
			WEST		EAST					
Positive effect / Effets positifs	51	50	46	47	50	55	39	49	45	47
Negative effect / Effets négatifs	7	6	11	10	5	8	13	14	7	11
No effect at all / Aucun effet	22	32	25	24	23	10	11	22	22	21
Don't know / Ne sait pas	19	12	17	18	21	27	38	16	27	21
Total	99	100	99	99	98	100	100	100	100	100

[illegible]

7.4

ENLARGEMENT EFFECTS: EQUALITY FOR MEN AND WOMEN IN THE EU (% , by country)**EFFETS DE L'ELARGISSEMENT: L'EGALITE ENTRE HOMMES ET FEMMES DANS L'UE (% , par pays)**

Question :

Austria, Finland and Sweden joined the European Union on 1st January 1995. All things considered, do you think that this will have a positive effect, a negative effect or no effect at all on ... ? - EQUALITY FOR MEN AND WOMEN IN THE EU

L'Autriche, la Finlande et la Suède ont rejoint l'Union Européenne le premier janvier 1995. Tout bien considéré, pensez-vous que cela aura des effets positifs, négatifs ou aucun effet sur ... ? - L'EGALITE ENTRE HOMMES ET FEMMES DANS L'UE

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
Positive effect / Effets positifs	35	46	38	36	28	46	40	44	44	43
Negative effect / Effets négatifs	5	4	5	5	3	3	4	7	5	5
No effect at all /Aucun effet	39	40	39	40	46	27	25	37	28	32
Don't know / Ne sait pas	19	10	17	18	22	25	31	12	23	19
Total	99	100	99	99	98	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Positive effect / Effets positifs	55	52	60	30	39	55	49	41	43	43
Negative effect / Effets négatifs	2	4	4	9	3	10	13	7	5	5
No effect at all /Aucun effet	22	29	22	41	27	25	27	33	32	32
Don't know / Ne sait pas	20	15	14	20	31	11	11	18	19	19
Total	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100

7.5

ENLARGEMENT EFFECTS: POLICY TOWARDS EASTERN EUROPE (% , by country)**EFFETS DE L'ELARGISSEMENT: POLITIQUE A L'EGARD DES PAYS D'EUROPE DE L'EST (% , par pays)**

Question :

Austria, Finland and Sweden joined the European Union on 1st January 1995. All things considered, do you think that this will have a positive effect, a negative effect or no effect at all on ... ? - OUR POLICY TOWARDS EASTERN EUROPE

L'Autriche, la Finlande et la Suède ont rejoint l'Union Européenne le premier janvier 1995. Tout bien considéré, pensez-vous que cela aura des effets positifs, négatifs ou aucun effet sur ... ? - NOTRE POLITIQUE A L'EGARD DES PAYS D'EUROPE DE L'EST

	B	DK	D			GR	E	F	IRL	EU15
			WEST		EAST					
Positive effect / Effets positifs	35	58	40	40	41	44	30	35	35	38
Negative effect / Effets négatifs	9	4	10	9	5	7	8	14	7	10
No effect at all / Aucun effet	30	28	30	30	30	15	18	32	25	27
Don't know / Ne sait pas	25	11	19	20	21	34	45	20	33	26
Total	99	100	99	99	98	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Positive effect / Effets positifs	42	49	51	34	29	38	35	32	38	38
Negative effect / Effets négatifs	6	8	9	16	5	19	14	11	9	10
No effect at all / Aucun effet	21	20	19	25	22	24	30	33	27	27
Don't know / Ne sait pas	30	23	20	25	44	20	21	24	26	26
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

7.6

**ENLARGEMENT EFFECTS: PEOPLE LIKE YOURSELF (% by country),
EFFETS DE L'ELARGISSEMENT: LES GENS COMME VOUS (% par pays)**

Question :

Austria, Finland and Sweden joined the European Union on 1st January 1995. All things considered, do you think that this will have a positive effect, a negative effect or no effect at all on ... ? - PEOPLE LIKE YOURSELF

L'Autriche, la Finlande et la Suède ont rejoint l'Union Européenne le premier janvier 1995. Tout bien considéré, pensez-vous que cela aura des effets positifs, négatifs ou aucun effet sur ... ? - LES GENS COMME VOUS

	B	DK	D		GR	E	F	IRL	EU15
			WEST	EAST					
Positive effect / Effets positifs	22	51	35	34	27	19	25	23	29
Negative effect / Effets négatifs	3	3	5	4	3	6	7	7	6
No effect at all / Aucun effet	64	42	50	51	56	55	61	57	53
Don't know / Ne sait pas	11	5	9	9	14	21	8	13	12
Total	100	100	99	99	100	100	100	100	100

								UK	EU12	EU15
Positive effect / Effets positifs	33	40	40	39	24	51	41	21	28	29
Negative effect / Effets négatifs	2	4	5	16	5	13	18	10	5	6
No effect at all / Aucun effet	51	45	43	36	52	29	35	59	54	53
Don't know / Ne sait pas	15	11	12	9	19	7	6	11	12	12
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

ENLARGEMENT EFFECTS: UNEMPLOYMENT IN THE EU (% , by country)
EFFETS DE L'ELARGISSEMENT: LE CHOMAGE DANS L'UE (% , par pays)

Austria, Finland and Sweden joined the European Union on 1st January 1995. All things considered, do you think that this will have a positive effect, a negative effect or no effect at all on ... ? - UNEMPLOYMENT IN THE EU

L'Autriche, la Finlande et la Suède ont rejoint l'Union Européenne le premier janvier **1995**. Tout bien considéré, pensez-vous que cela aura des effets positifs, négatifs ou aucun effet sur ... ? - LE CHOMAGE DANS L'UE

	B	DK	D			GR	E	F	IRL	EU15
			WEST		EAST					
Positive effect / Effets positifs	26	23	26	24	17	34	26	23	32	28
Negative effect / Effets négatifs	18	10	19	18	17	26	18	23	16	18
No effect at all / Aucun effet	37	54	38	41	50	16	22	41	28	35
Don't know / Ne sait pas	18	13	17	16	15	24	35	12	24	19
Total	99	100	99	99	98	100	100	100	100	100

[illegible]

8.1

HOW CAN THE ECONOMIC, FINANCIAL OR MONETARY INTERESTS OF THE MEMBER STATE OF THE EU GENERALLY BE BEST REPRESENTED ? (% , by country)

COMMENT LES INTERETS ECONOMIQUES, FINANCIERS OU MONETAIRES DES ETATS MEMBRES DE L'UE SONT-ILS LES MIEUX REPRESENTES ? (% , par pays)

Question :

In order to face up to the major powers such as the United States, Japan or China, how do you think that the economic, financial or monetary interests of the Member States of the European Union can generally be best represented at the World Trade Organisation, the International Monetary Fund or the World Bank ?

Pour faire face aux grandes puissances que sont les Etats-Unis, le Japon, ou encore la Chine, comment croyez-vous que les intérêts économiques, financiers ou monétaires des Etats membres de l'Union Européenne peuvent généralement être les mieux représentés auprès de l'Organisation Mondiale du Commerce, du Fonds Monétaire International ou encore de la Banque Mondiale ?

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
By the European Union as a whole	58	71	61	62	63	60	59	65	58	61
By each member of the member states of the EU individually	11	17	16	16	14	8	8	17	11	15
It depends (SPONTANEOUS)	9	3	5	5	4	5	5	6	4	5
Don't know	22	9	17	17	17	27	29	12	27	19
Total	100	100	100	100	99	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Par l'union Européenne dans son ensemble	63	67	74	54	56	64	62	56	61	61
Par chacun des Etats membres de l'UE séparément	7	11	11	20	11	17	15	25	15	15
Cela dépend (SPONTANE)	6	5	4	6	5	4	2	3	5	5
Ne sait pas	25	16	11	21	30	15	21	15	19	19
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

B 86

8.2

FREE-TRADE OR EXCEPTIONS TO CULTURAL PRODUCTS (% , by country)
LIBRE-ECHANGE OU EXCEPTION POUR LES PRODUITS CULTURELS (% , par pays)

Question :

Which of these two statements comes closest to your own view ?

- A. The international rules of trade should apply to all products, without any exceptions, since free trade must be protected
 B. The international rules of trade should not apply to cultural products, such as films, television programs, etc ... since national cultures should be protected
- Voici deux affirmations. Laquelle se rapproche le plus de votre opinion personnelle ?
- A. Les règles internationales du commerce devraient s'appliquer à tous les produits, sans exception, car le libre-échange doit être protégé
 B. Les règles internationales du commerce ne devraient pas s'appliquer aux produits culturels, comme les films, les programmes de télévision, etc. , car les cultures nationales doivent être protégées

	B	DK	WEST	D	EAST	GR	E	F	IRL	EU15
A.	47	39	50	50	48	41	35	42	36	44
B.	34	55	32	32	36	34	32	49	34	38
Don't know	18	6	18	18	16	25	33	10	30	18
Total	99	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
A.	51	36	48	44	38	39	37	42	45	44
B.	25	46	43	35	50	51	49	46	38	38
Ne sait pas	24	17	10	21	12	11	14	11	18	18
Total	100	100	100	100	100	100	100	99	100	100

8.3

FREE-TRADE OR EXCEPTIONS TO CULTURAL PRODUCTS (% by demographics)**LIBRE-ECHANGE OU EXCEPTION POUR LES PRODUITS CULTURELS (% par démographiques)**

Question :

Which of these two statements comes closest to your own, view ?

A. The international rules of trade should apply to all products, without any exceptions, since free trade must be protected

B. The international rules of trade should not apply to cultural products, such as films, television programs, etc ... since national cultures should be protected

Voici deux affirmations. Laquelle se rapproche le plus de votre opinion personnelle ?

A. Les règles internationales du commerce devraient s'appliquer à tous les produits, sans exception, car le libre-échange doit être protégé

B. Les règles internationales du commerce ne devraient pas s'appliquer aux produits culturels, comme les films, les programmes de télévision, etc. , car les cultures nationales doivent être protégées

	SEX(E)		AGE				AGE AT END OF STUDIES				TOTAL
	Male	Female	15-24	25-39	40-54	55 +	Up to 15 years	16 - 19	20 +	Still studying	EU 15
A	48	42	43	46	46	42	43	46	46	40	44
B	39	37	40	39	38	35	31	38	45	45	38
Don't know	14	21	16	14	15	23	26	15	10	16	18
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN SOCIAL GRADE							RESPONDENT OCCUPATION SCALE					
	A	B	C	D	E1	E2	E3	Self-employed	Managers	Other white collars	Manual workers	House person	Un-employed
A	51	44	45	46	43	42	38	50	48	46	45	42	44
B	39	44	42	35	36	33	30	37	43	43	39	31	37
Ne sait pas	11	12	13	19	20	26	32	13	9	11	16	26	19
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

	EUROPEAN ATTITUDE			OPINION LEADERSHIP				LEFT-RIGHT SCALE			
	Positive	Ambi-valent	Negative	++	+		--	Left	Centre	Right	NA/DK/Refusal
A.	51	39	36	49	46	45	39	44	47	47	37
B.	37	37	45	42	40	37	33	40	39	39	32
Don't know	12	24	19	9	14	18	29	16	15	14	31
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

BELIEFS CONCERNING RADIATION (% by country)
CROYANCES RELATIVES AUX RADIATIONS (% par pays)

I am going to show you a certain number of situations which expose people to radiation. From this list, could you tell me the **two** situations which in your opinion lead to the most serious consequences ? (TWO REPLIES ONLY)

Je vais vous soumettre un certain nombre de situations qui exposent **les** personnes à des radiations. Dans cette liste, pouvez-vous me dire quelles sont les deux situations qui ont, à votre avis, les conséquences les plus graves ? (DEUX REPONSES POSSIBLES)

		L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Vivre près d'une centrale nucléaire	71	59	47	68	75	46	40	65	63	62
Faire un séjour prolongé à la montagne	1	3	3	10	1	2	1	1	1	2
Habiter près d'une mine où l'on extrait l'uranium	25	29	30	24	17	35	32	23	28	28
Les retombées des essais nucléaires militaires	61	52	64	49	38	67	82	63	62	62
Passer une radiographie (rayons X)	5	10	11	10	7	14	9	10	8	8
Habiter près d'une route servant au transport de minerais ou de déchets radioactifs	22	24	25	19	23	23	27	25	22	22
Voyager en avion à haute altitude	0	1	1	2	1	1	2	1		
Rien de tout cela (SPONTANE)	1	1	1	1	0	0	0	1		
Ne sait pas	2	5	1	5	13	4	1	3	3	3

9.2

POSSIBILITY TO PREVENT CANCER (% , by country)**POSSIBILITE DE PREVENIR LE CANCER (% , par pays)**

Question :

Do you personally think that cancer can be prevented, or not ? (IF YES) How can it be prevented ?

Pensez-vous personnellement qu'il est possible de prévenir le cancer, ou pas ? (SI OUI) Quelle est la meilleure façon de le prévenir ?

	B	DK	D		GR	E	F	IRL	EU15
			WEST	EAST					
No, it cannot be prevented	30	21	52	52	20	21	19	41	33
Yes, it can be prevented by a better balanced diet and a healthy lifestyle	27	53	18	18	18	22	20	24	21
Yes, it can be prevented by teaching people to recognise the symptoms of cancer	7	8	7	7	10	13	12	10	9
Yes, it can be prevented by regular medical check-ups	29	12	14	15	45	33	44	18	27
Yes, it can be prevented by other means (SPONTANEOUS)	3	2	1	1	3	3	2	2	2
Don't know	4	3	7	6	4	8	3	6	7
Total	100	100	99	100	100	100	100	100	100

fdsfa

	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU12	EU15
Non, on ne peut pas le prévenir	18	27	66	13	9	44	14	47	20	33
Oui, on peut le prévenir par un régime mieux équilibré et une vie saine	22	31	17	29	22	28	43	19	35	21
Oui, on peut le prévenir en apprenant aux gens à reconnaître les symptômes de cancer	10	7	4	15	20	7	10	7	11	9
Oui, on peut le prévenir par des contrôles médicaux réguliers	39	29	8	29	37	13	25	15	24	27
Oui, on peut le prévenir par d'autres moyens (SPONTANE)	3	2	2	5	1	3	3	3	4	2
Ne sait pas	8	4	3	11	11	6	6	10	7	7
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

B.90

9.3

REASONS THAT INCREASES THE RISK OF CANCER (% , by country)
CHOSSES QUI AUGMENTENT LES RISQUES DE CANCER (% , par pays)

Question :

For each of the following, do you think it increases the risk of cancer, or not ?

Pour chacune des choses suivantes, pensez-vous, ou non, qu'elle augmente le risque de cancer ?

+ : Yes - : No	B		DK		D						GR		E		F		IRL		EU15	
					WEST															
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
Drinking too much alcohol	65	24	52	37	57	27	59	26	68	20	76	12	73	16	78	17	52	37	60	28
Being overweight	52	36	47	44	42	38	43	38	46	34	62	23	44	38	38	50	40	48	40	45
Too much fatty food	69	23	63	31	58	25	58	25	55	26	69	16	57	25	57	36	50	37	56	31
Too little exercise	40	49	52	40	39	43	40	43	42	42	45	39	39	43	36	56	43	44	36	50
Smoking	95	4	95	5	90	5	92	4	96	3	94	4	93	3	96	3	93	5	94	4
Too little fresh fruit and vegetables	54	33	62	31	53	32	52	32	50	35	54	27	51	31	43	46	56	32	50	36
Too little cereal with high fibre content	51	34	51	37	47	34	46	34	43	38	47	26	43	32	40	47	53	33	45	37

+ : Oui - : Non	I		L		NL		A		P		FIN		S		UK		EU12		EU15	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
Trop d'alcool	66	21	76	15	49	39	57	27	79	11	50	39	38	50	33	55	61	27	60	28
Un poids excessif	35	46	56	30	41	58	48	34	65	18	47	41	36	53	27	61	40	45	40	45
Une nourriture trop grasse	60	24	71	18	60	32	62	23	76	12	65	26	58	34	39	50	56	31	56	31
Trop peu d'exercice	26	57	51	37	40	51	45	37	58	24	53	38	37	53	29	61	36	50	36	50
Le fait de fumer	96	1	95	2	95	3	92	4	93	3	97	2	98	2	91	7	94	4	94	4
Trop peu de fruits et de legumes frais	47	35	66	24	60	29	53	30	63	22	56	33	51	39	45	45	49	36	50	36
Trop peu de cereales riches en fibres	42	33	58	28	53	32	49	28	61	20	68	23	61	31	40	50	44	38	45	37

C. Technical Specifications Specifications Techniques

C.1 Co-operating Agencies and Research Executives Instituts et Responsables de Recherche

INRA (EUROPE) - European Coordination Office SA/NV
Dominique VANCRAEYNEST
Avenue R. Vandendriessche, 18
B -1150 BRUSSELS, BELGIUM
Tel. ++/32/2/775 01 11 - Fax. ++/32/2/772 40 79

Country Pays	Company Société	Contact	Telephone Téléphone	Fax
Austria	SPECTRA Brucknerstraase, 3-514 4020 Linz	Ms Jitka Nuemann	43.732.60.35.30	43.732.60.35.304
Belgique	MARKETING UNIT 430, Avenue Louise B-1050 Bruxelles	Ms Pascale Bernard	32.2.648.80.10	32.2.648.34.08
Danmark	GFK DANMARK Toldbodgade, 10B DK-1253 Copenhagen K	Mr Erik Christiansen	45.33.93.17.40	45.33.13.07.40
Deutschland	SAMPLE INSTITUT Papenkamp, 2-6 D-23879 Mölln	Ms Doris Sieber	49.4542.801.0	49.4542.801.201
Ellas	KEME Ippodamou Street, 24 GR-11635 Athena	Ms Fotini Panoutsou	30.1.701.80.82	30.1.701.78.37
Italia	PRAGMA Via Salaria, 298a. I-00199 ROMA	Ms Maria-Adelaide Santilli	39.6.884.80.57	39.6.854.00.38
España	CIMEI Alberto Aguilera, 7-5" E-28015 Madrid	Ms Carmen Mozo	34.2.594.47.93	34.2.594.52.23
France	TMO Consultants 22, rue du 4 Septembre F-75002 Paris	Ms Isabelle Crebassa	33.1.44.94.40.00	33.1.44.94.40.01
Ireland	Lansdowne Market Research 12, Hatch Street Dublin 2	Mr Roger Jupp	353.1.661.34.83	353.1.661.34.79
Luxembourg	ILRES 15, rue du Marché aux Herbes GD-1728 Luxembourg	Mr Charles Margue	352.47.50.21	352.46.26.20
Nederland	NIPO "Westerdokhuis" Barentszplein, 7 NL-I013 NJ Amsterdam	Mr Martin Jonker	31.20.551.66.01	31.20.638.63.74
Portugal	NORMA Av Infante Santo 70-I s/1 P-1300 Lisboa	Ms Mafalda Brasil	351.1.601.09.12	351.1.396.15.48
Great Britain	NOP Corporate & Financial 1 & 2 Berners Street London W1P 3AG	Mr Chris Kay	44.71.612.01.81	44.71.612.02.22
Sweden	TEMO AB Gärdsfogdevägen, 5-7 S-17126 Solna	Mr Michael Söderström	46.8.764.64.90	46.8.28.64.28
Finland	Marketing Development Center Itätulenkuja 10 02100 Espoo	Mr Juhani Pehkonen	358.0.613.500	358.0.6136.0510

C.2 Administrative Regional Units

Unités Administratives Regionales

BELGIQUE

Antwerpen
Brabant Flamand
Brabant Wallon
Bruxelles
Flandre Orientale
Flandre Occidentale
Hainaut
Liège
Limburg
Luxembourg
Namur

DANMARK

Bornholm
Fyn
Hovedstadsområdet
Jylland
Sjælland, Lolland-Falster

DEUTSCHLAND

Arnsberg
Berlin-Ost
Berlin-West
Bremen
Chemnitz
Cottbus
Darmstadt
Detmold
Dresden, Leipzig
Düsseldorf
Frankfurt-Oder
Gera, Suhl
Giessen
Halle, Erfurt
Hamburg
Kassel
Koblenz
Köln
Magdeburg
Mittelfranken
Münster
Neubrandenburg
Niederbayern
Nordbaden-Karlsruhe
Nordwürttemberg-Stuttgart
Oberbayern
Oberfranken
Oberpfalz
Potsdam
RB Lüneburg
RB Braunschweig
RB Weser-EMS
RB Hannover
Rheinhausen-Pfalz
Rostock
Saarland
Schleswig Holstein
Schwaben
Schwerin
Südbaden-Freiburg
Südwestfalen-Tübingen
Trier
Unterfranken

ELLAS

Anatoliki Makedonia
Anatoliki Sterea kai

Ipeiros
Kentrikikí Dytiki
Kriti
Makedonia
Nisia Anatolikou Aigaiou
Nisia
Peloponnisos & Dytiki
Sterea
Thessalia
Thraki

ESPAGNE

Andalucia
Aragon
Asturias
Balears
Canarias
Cantabria
Castilla-La Mancha
Castilla-Leon
Cataluna
Extremadura
Galicia
La Rioja
Madrid
Murcia
Navarra
Pais Vasco
Pais Valenciano

FRANCE

Alsace
Aquitaine
Auvergne
Basse Normandie
Bourgogne
Bretagne
Centre
Champagne-Ardenne
Corse
Côte d'Azur
Franche-Comte
Haute Normandie
Ile de France
Languedoc-Roussillon
Limousin
Lorraine
Midi-Pyrénées
Nord/Pas-de-Calais
Pays de la Loire
Picardie
Poitou-Charentes
Provence-Alpes
Rhône-Alpes

IRELAND

Connaught/Ulster
Dublin
Munster
Rest of Leinster

ITALIA

Basilicata
Calabria
Campania
Emilia
Friuli, Venezia, Giulia
Lazio

Liguria
Lombardia
Marche
Milano
Molise e Abruzzi
Puglie
Sardegna
Sicilia
Toscana
Trentino
Umbria
Valle d'Aosta/Piemonte
Veneto

LUXEMBOURG

Centre
Est
Nord
Sud

NEDERLAND

Drente
Flevoland
Friesland
Gelderland
Gröningen
Limburg
Noord-Brabant
Noord-Holland
Overijssel
Utrecht
Zeeland
Zuid-Holland

ÖSTERREICH

Burgenland
Kärnten
Niederösterreich
Oberösterreich
Steiermark
Tirol
Vorarlberg
Wien

PORTUGAL

Alentejo
Algarve
Azores
Centro
Lisboa e Vale do Tejo
Madeira
Norte

SUOMI

Etälä-Savo
Etälä-Karjala
Etälä-Pohjanmaa
Häme
Kainuu
Keski-Suomi
Kymenlaakso
Lappi
Pirkanmaa
Pohjois-Karjala
Pohjois-Pohjanmaa
Pohjois-Savo
Satakunta
Uusimaa

Vaasan rannikkoseutu
Varsinais-Suomi

SVERIGE

Stockholm/Södertälje A Region
Gothenburgs A-region
Malmö/Lund/Trelleborgs A-region
Semi urban area
Rural area

UNITED KINGDOM

Avon, Gloucestershire
Bedfordshire
Berkshire
Borders, Central, Fife,
Buckinghamshire
Cheshire
Cleveland, Durham
Clwyd, Dyfed
Cornwall, Devon
Cumbria
Derbyshire,
Dorset, Somerset
Dumfries, Galloway
East Anglia
East/West Sussex
Essex
Grampians
Greater Manchester
Greater London
Gwent
Gwynedd, Powys
Hampshire, Isle of Wight
Hereford, & Worcester
Hertfordshire
Highlands, Islands
Humberside
Kent
Lancashire
Leicestershire,
Lincolnshire
Lothian, Tayside
M-S-W Glamorgan
Merseyside
North Yorkshire
Northamptonshire
Northumberland
Nottinghamshire
Oxfordshire
Shropshire, Staffordshire
South Yorkshire
Strathclyde
Surrey
Tyne & Wear
Warwickshire
West Yorkshire
West Midlands (county)
Wiltshire

NORTHERN IRELAND

C.3 Sample Specifications

Between April 7 and May 18 1995, INRA (EUROPE), a European Network of Market and Public Opinion Research agencies, carried out wave 43.1 of the standard Eurobarometer, on request of the European Commission. The Eurobarometer 43.1 covers the national population * holding nationality of any member state of the European Union - aged 15 years and over, resident in each of the member states. The basic sample design applied in all member states is a multi-stage, random (probability) one. In each EU country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

For doing so, the points were drawn systematically from all "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the member states according to the EUROSTAT-NUTS II and according to the distribution of the resident population of the respective EU-nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses were selected as every Nth address by standard random route procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random. All interviews were face-to-face in people's home and in the appropriate national language.

Countries	Institutes	Number of Interviews	Field Work Dates	Population 15+ (x 000)
Austria	SPECTRA	1014	14/04 - 09/05	6 044
Belgium	MARKETING UNIT	1056	18/04 - 05/05	8 356
Denmark	GFK DANMARK	1000	17/04 - 08/05	4 087
Germany (East)	SAMPLE INSTITUT	1049	17/04 - 05/05	13 608
Germany (West)	SAMPLE INSTITUT	1055	17/04 - 05/05	52 083
Greece	KEME	1006	16/04 - 05/05	7.474
Spain	CIMEI	1000	18/04 - 05/05	28 075
France	TMO Consultants	1002	18/04 - 04/05	43 590
Ireland	LANSDOWNE Market Research	1000	17/04 - 13/05	2 549
Italy	PRAGMA	1057	15/04 - 04/05	44 495
Luxembourg	ILRES	499	07/04 - 17/05	372
The Netherlands	NIPO	1010	19/04 - 18/05	11 232
Portugal	NORMA	1000	15/04 - 06/05	7 338
Sweden	TEMO	1017	18/04 - 15/05	7 808
Finland	MARK. DEVELOPMENT CENTER	1030	19/04 - 16/05	4 017
Great Britain	NOP Corporate and Financial	1066	20/04 - 04/05	44 225
Northern Ireland	ULSTER MARKETING SURVEYS	305	20/04 - 11/05	1159

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from EUROSTAT population data. For all EU member-countries a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this universe description. As such in all countries, minimum sex, age, region NUTS II and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), INRA (EUROPE) applies the official population figures as published by EUROSTAT in the Regional Statistics Yearbook of 1989 or national CENSUS data. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

The results of the Eurobarometer studies are reported in the form of tables, datafiles and analyses. Per question a table of results is given with the full question text (English and French) on top; the results are expressed 1) as a percentage on total base and 2) as a percentage on the number of "valid" responses (i.e. "Don't Know" and "No Answer" excluded). All Eurobarometer datafiles are stored at the Zentral Archiv (Universität Köln, Bachemer Strasse, 40, D-5000 Köln 41). They are at the disposal of all institutes members of the European Consortium for Political Research (Essex), of the Inter-University Consortium for Political and Social Research (Michigan) and of all those interested in social science research. The results of the Eurobarometer surveys are analysed and made available through the Unit "Surveys, Research, Analyses" of DG X of the European Commission, "Eurobarometer", Rue de la Loi 200, B-1049 Brussels.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits :

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9%	± 2.5%	± 2.7%	± 3.0%	± 3.1%

C.3 Specifications de l'Echantillon

Entre avril 7 et mai 18 1995, INRA (EUROPE), un réseau européen d'agences d'études de marché et d'opinion publique, a réalisé la vague 43.1 de l'Eurobaromètre standard, à la demande de la Commission Européenne. L'Eurobaromètre 43.1 couvre la population nationale - avec la nationalité d'un des pays membres de l'Union Européenne - de 15 ans et plus, résident dans chaque Etat membre de l'Union Européenne. Le principe d'échantillonnage appliqué dans tous les Etats membres est une sélection aléatoire (probabiliste) à multiples phases. Dans chaque pays UE, divers points de chute ont été tirés avec une probabilité proportionnelle à la taille de la population (afin de couvrir la totalité du pays) et à la densité de la population.

Pour ce, ces points de chute ont été tirés systématiquement dans chacune des "unités régionales administratives", après avoir été stratifiés par unité individuelle et par type de région. Ils représentent ainsi l'ensemble du territoire des Etats membres, selon les EUROSTAT-NUTS II et selon la distribution de la population résidente nationale en termes de régions métropolitaines, urbaines et rurales. Dans chacun des points de chute sélectionnés, une adresse de départ a été sélectionnée aléatoirement. D'autres adresses ont ensuite été sélectionnées, comme chaque adresse N, par des procédures de "random route" à partir de l'adresse initiale. Dans chaque ménage, le répondant a été tiré aléatoirement. Toutes les interviews ont été réalisées en face à face chez les répondants et dans la langue nationale appropriée.

Pays	Instituts	Nombre d'interviews	Dates de Terrain	Population 15+ (x 000)
Autriche	SPECTRA	1014	14/04 - 09/05	6 044
Belgique	MARKETING UNIT	1056	18/04 - 05/05	8 356
Danmark	GFK DANMARK	1000	17/04- 08/05	4 087
Allemagne (Est)	SAMPLE INSTITUT	1049	17/04- 05/05	13 608
Allemagne (Ouest)	SAMPLE INSTITUT	1055	17/04 - 05/05	52 083
Grèce	KEME	1006	16/04 - 05/05	7 474
Espagne	CIMEI	1000	18/04 - 05/05	28 075
France	TMO Consultants	1002	18/04 - 04/05	43 590
Irlande	LANDSDOWNE Market Research	1000	17/04 - 13/05	2 549
Italie	PRAGMA	1057	15/04 - 04/05	44 495

Les Pays Bas	NIPO	1010	19/04- 18/05	11 232
Portugal	NORMA	1000	15/04- 06/05	7 338
Suede	TEMO	1017	18/04 - 15/05	7 808
Finlande	MARK. DEVELOPMENT CENTER	1030	19/04 - 16/05	4 017
Grande Bretagne	NOP Corporate and Financial	1066	20/04 - 04/05	44 225
Irlande du Nord	ULSTER MARKETING SURVEYS	305	20/04 - 11/05	1159

Pourcentage observé	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Intervalle de confiance	± 1.9%	± 2.5%	± 2.7%	± 3.0%	± 3.1%

C.4 Socio-Demographic and Socio-Political Variables used in cross tabulations

C.4.1 Socio-professional Status

Roughly half of our representative sample of the EU public is without paid work. Answers to the question 'What is your occupation?' show the following distribution:

Occupation of the person interviewed (n = 15.800)
(weighted percentage for EU 12+ - EB43.1)

Self-employed

(1)	Farmer	1%
(2)	Fishermen	0%
(3)	Professional (lawyer, medical practitioner, accountant, etc.)	2%
(4)	Owners of shops or companies, craftsmen, self-employed persons	5%
(5)	Business proprietors, owner (full or partner) of a company	2%

Employed

(6)	Employed professional (employed lawyer, practitioner, accountant)	1%
(7)	General management, director or top management	1%
(8)	Middle management, other management	6%
(9)	Employed position, working mainly at a desk	8%
(10)	Employed position, not at a desk but travelling (salesmen, driver)	2%
(11)	Employed position, not at a desk, but in a service job (hospital, restaurant, police, firemen, etc)	6%
(12)	Supervisors	1%
(13)	Skilled manual workers	9%
(14)	Other (unskilled) manual workers, servants	5%

Non-active

(15)	Responsible for ordinary shopping and looking after the home, or without any current occupation, not working	13%
(16)	Student	11%
(17)	Unemployed or temporarily not working	5%
(18)	Retired or unable to work through illness	21%

Basing cross-analyses on "occupation" would exclude half of our respondents from analysis. An alternative, also used in past Eurobarometer reports, is to base analyses on a (non-marxist) concept of "objective social class" using the occupation of the "person who contributes most to the household income" as reference. In order to classify as many respondents as possible with respect to their socio-professional setting, a new classification was created : the "Socio-Professional Status".

Standard Eurobarometer 43

For those in paid work it is based on their own present occupation. For those not in paid work, "former occupation" was used where applicable (retired, housewives having been in paid work in the past, temporarily not working, unemployed). For those never having been in paid work, the occupation of the "person who contributes most to the household income" was used and, if the head of household was not in paid work at the time of the interview, his or her "former occupation" was used, where applicable. Socio-Professional Status is, consequently, a classification "as close to the respondent himself/herself as possible" but drawing upon additional background information to the extent necessary and available, in order to determine the interviewee's socio-professional status, including a maximum of respondents in the respective analyses. The resulting distribution is as follows:

Socio-professional Status (n = 15.800)
(weighted percentages for EU 12+ - EB 43.1)

Self-employed

(a)	Farmers/Fishermen	4%
(b)	Professionals	3%
(c)	Shop/Company owners	8%
(d)	Business proprietors, owner (full or partner) of a company	3%

Employed

(e)	Employed professionals	2%
(f)	General management	4%
(g)	Middle management	14%
(h)	Employed position, working mainly at a desk	11%
(i)	Employed position, not at a desk but travelling (salesmen, driver, etc)	4%
(j)	Employed position, not at a desk, but in a service job (hospital, restaurant, police, firemen, etc)	9%
(k)	Supervisors	3%
(l)	Skilled manual workers	21%
(m)	Other (unskilled) manual workers, servants	9%

Others (non-SPS attributable)

(n)	"Main income earner" never in paid work, no answer, etc	22%
-----	---	-----

C.4.2 Respondent Occupation Scale

Respondent Occupation Scale is based on a combination/selection of the current respondent occupation variables:

- (1) Self employed = Farmer + Fisherman + Professional (lawyer, medical practitioner: accountant, architect, etc) + Owner of a shop, craftsmen, other self employed person + Business proprietors, owner (full or partner) of a company
- (2) Managers = Employed professional (employed doctor, lawyer, accountant, architect, etc) + General management, director or top management (managing directors, director general, other director) + Middle management, other management (department head, junior manager, teacher, technician)
- (3) Other white collars = Employed position, working mainly at a desk + Employed position, not at a desk but travelling (salesmen, driver, etc)
- (4) Manual Workers = Employed position, not at a desk, but in a service job (hospital, restaurant, police, fireman, etc) + Supervisor + Skilled manual worker + Other (unskilled) manual worker, servant
- (5) House persons = Responsible for ordinary shopping and looking after the home, or without any current occupation, not working
- (6) Unemployed = Unemployed or temporarily not working.

C.6

C.4.3 Subjective Social Class

Subjective social class is determined by the question "If you were asked to choose one of these five names for your social class, which would you say you belong to?":

- (1) Middle class
- (2) Lower middle class
- (3) Working class
- (4) Upper class
- (5) Upper middle class
- (6) Refuses to be classified
- (7) Other
- (8) DK

Presented in tables are the following categories (with EU 12 weighted percentages from the Eurobarometer No 43.0 survey of March-April 1995. This question was not asked in Eurobarometer 43.1) :

Working	27 %
Lower Middle	12 %
Middle	45 %
Upper Middle	7 %
Upper	2 %
Other replies, n.a	7 %
	<hr/> 100%

C.4.4 Opinion Leadership

Opinion Leadership is based on the answers to the following two questions : (A) "When you get together with your friends, would you say you discuss political matters frequently, occasionally or never?" and (B) "When you, yourself hold a strong opinion, do you ever find yourself persuading your friends, relatives or fellow workers to share your views? If so, does this happen often, from time to time or rarely?" (No = never). Labels are : ++, +, -, --. Interviewees giving affirmative answers to both questions are labelled ++, interviewees giving negative answers to both questions are labelled --. Middle categories are constituted correspondingly.

C.4.5 Media Use

Media use is based upon answers to the following question :

"About how often do you watch the news on television, read the news in the daily papers, listen to news broadcasts on the radio? Everyday, several times a week, once or twice a week, less often, never?"

- +++ News on TV/radio/papers every day or several times a week
- ++ Two media everyday or several times a week; the third medium, not more than once or twice a week
- One of the three media everyday or several times a week; the two others, not more than once or twice a week
- The three media no more than once or twice a week

C.4.6 Typology of European Attitudes

Typology of European attitudes is based upon answers to the following questions :

- (1)

Generally speaking, do you think that (your country's) membership of the European Community is: Good thing; Bad thing; Neither good nor bad? (= Membership)
- (2)

In general, are you for or against efforts being made to unify Western Europe? For, very much; For, to some extent; Against, to some extent; Against, very much (= Unification)

Positive attitudes

= Membership: "good"

+ Unification: "for, very much"

"for, to some extent"

Ambivalent attitudes

= Membership: "neither good nor bad"

"bad"

No answer

+ Unification: "for, very much"

"for, to some extent"

or

Membership: "good"

"neither good nor bad"

No answer

+ Unification: "against, to some extent"

"against, very much"

or

Membership: No answer

+ Unification: No answer

Negative attitudes

= Membership: "bad"

+ Unification: "against, to some extent"

"against, very much"

C.4.7 Self-placement on the Left-Right-Scale

Self-placement is based upon answers to the question "in political matters, people talk of the "left" and the "right". How would you place your views on this scale? (Show card - do not prompt - the 10 Boxes of the card are numbered. Ring choice. If contact hesitates, ask him to try again)

Left	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Right
------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	-------

In this report, those who reply are grouped in tertiles of the one third of respondents placing themselves most left, the one third most right, and the centre third, for each country, The usual weighting according to each country's population aged 15 and more is applied.

C.8

C.4.8 European Social Grade (ESOMAR 7-Point Scale)

European Social Grade is based on the recommendation of the European Society for Opinion and Marketing Research (ESOMAR) to harmonise the measurement of social grade across borders. This approach uses three different types of input variables (Occupation of the Main Income Earner, Education level of the Main Income Earner and Household purchasing power operationalized as ownership of selected Durables).

- (1) Occupation of the Main Income Earner is based on a classification into 16 groups (E.1 to E.16) of the occupation of the Main Income Earner:

- E.1 General management, director or top management/6 empl or +
- E.2 Self employed professional
- E.3 Employed professional
- E.4 General management, director or top management/5 empl or -
- E.5 Middle management, other management/6 empl or +
- E.6 Middle management, other management/5 empl or -
- E.7 Business proprietors, owner (full/partner) of company AND owner of a shop, craftsmen, other self employed person/6 empl or +
- E.8 Employed position, working mainly at a desk
- E.9 Business proprietors, owner (full/partner) of company/5 empl or -
- E.10 Student
- E.11 Employed position, not at a desk but travelling or in a service job
- E.12 Farmer & Fisherman
- E.13 Responsible for ordinary shopping and looking after the home, housewife
- E.14 Supervisor & skilled manual worker
- E.15 Other (unskilled) manual worker, servant
- E.16 Retired or unable to work through illness, unemployed or temporarily not working

- (2) Education level of the Main Income Earner is based on a classification into 6 groups of education level (adjusting the finishing age of general education in accordance with extra general education or specific apprenticeship and/or professional training):

- (1) up to 14 years
- (2) 15 - 16 years
- (3) 17 - 18 years
- (4) 19 - 20 years
- (5) 21 - 24 years
- (6) 25 years and over

- (3) Household Ownership of selected Durables is based on ownership in terms of number of products owned (list of products measured):

- a colour TV set,
- a video recorder,
- a video camera,
- a radio-clock,
- a PC/home computer,
- a still camera,
- an electric drill,
- an electric deep fat fryer,
- 2 or more cars,
- a second home or a holiday home/flat,

Standard Eurobarometer 43

The combination of these input variables results in a new social grade classification with, as categories, (upperto lower) A, B, C, D, E1, E2, E3.

(1) On the basis of all active MIE:

Education ■ Occupation of MIE:

	E1+E4	E2+E6	E3+E5 +E6	E7+E8	E11	E14	E12
21 +	A	A	B	B	C	D	D
17-20	A	A	B	C	C	D	D
15-16	C	C	C	D	E1	E1	E3
14	C	D	D	D	E1	E2	E3
13-	D	D	D	E2	E2	E3	E3

(2) On the basis of all non active MIE (E10 + E13 + E16):

Education ■ Number of products owned

	5+	4	3	2	1	0
21 +	A	A	B	C	C	D
17-20	A	B	B	D	D	D
15-16	C	C	C	E1	E1	E2
14	C	C	D	E1	E2	E3
13-	C	D	D	E2	E3	E3

Surveys on Attitudes of Europeans

Recherches sur les Attitudes des Européens

Ref.	Report Title Titre du Rapport	Survey Sondage	Report Rapport	Languages Langues
1	Europeans and European Unification Les Européens et L'Unification de L'Europe 240 p.	2-3/70	6/72	EN, FR
2	L'Opinion des Européens sur les Aspects Régionaux et Agricoles du Marche Commun. L'Unification politique de l'Europe et L'Information du Public 64 p.	7/71	12/71	FR
3	Satisfaction et Insatisfaction quant aux conditions de vie dans les pays de la Communauté Européenne 120 p.	9/73	6/74	FR
4	L'Europe vue par les Européens 48 p. <i>Sondage semestriel sont publiés depuis juin 1974</i>	9/73	8/74	FR
6	European Men and Women Femmes et Hommes D'Europe 215 p.	5/75	12/75	EN, FR, DE
7	The European Consumer Le Consommateur Européen 175 p.	10/75	5/76	EN, FR
8	The Perception of Poverty in Europe La Perception de la Misère en Europe 144 p. <i>2nd Edition 26me édition</i>	5-6/76	3/77 9/8	DA, DE, EN, FR, NL FR
9	Science and European Public Opinion La Science et L'Opinion Publique Européenne 98 p.	4-5/77	10/77	DE, EN, IT, NL
10	The Attitudes of the Working Population to Retirement Les Attitudes de la Population active à L'Egard des Perspectives Retraite 52 p.	10-11/77	5/78	DE, EN, FR, IT, NL
11	The European Public's Attitudes to Scientific and Technical Development Les Attitudes du Public Européen Face au Développement Scientifique et Technique 67 p.	10/78	2/79	DE, FR

Ref.	Report Title Titre du Rapport	Survey Sondage	Report Rapport	Languages Langues
12	European Men and Women in 1978 Femmes et Hommes D'Europe en 1978 248 p.	10-11/77	2/79	DE, EN, FR, IT, NL
13	Chômage et Recherche d'un Emploi: attitudes et opinions des publics européens 74 p.	5-6/78	9179	FR
14	The Europeans and their children Les Europkens et leurs enfants 102 p.	4179	10/79	DE, DA EN, FR, IT, NL
15	European Women in Paid Employment: their perception of discrimination at work Les Femmes Salariées en Europe: comment elles perçoivent les discriminations dans le travail 72 p.	6-7/80	12/80	DA, DE, EN, FR, GR, IT, NL
16	Europeans and their region: public perception of the socio-economic disparities: an exploratory study Les Europkens et leur region: étude exploratoire sur la perception des disparités socio-économiques 62 p.	4-5/80	12/80	DA, DA, EN, FR, IT, NL
17	The European Public Opinion and the Energy Problem L'Opinion Européenne et les Questions Energétiques 79 p.	3-4/82	10182	EN, FR
18	The Young Europeans: Exploratory study on young people aged between 15 and 24 years in the countries of the European Community Les Jeunes Européens: étude exploratoire des jeunes âgés de 15 à 24 ans dans les pays de la Communauté Européenne 139 p.	3-4/82	12/82	DA, DE, EN, FR, GR, IT, NL
19	Le Parlement Européen et l'Election de 1984 105 p.	3-4/83	8/83	FR
20	Europeans and their Environment Les Europkens et leur Environnement 64 p.	10/82	11/83	DA, DE, EN, FR, IT, NL
21	Europeans and Aid to Development Les Europkens et l'Aide au Développement 134 p.	9-10/83	5/84	EN, FR
22	European Women and Men in 1983 Femmes de Hommes d'Europe en 1983 186 p.	3-4/83	6184	EN, FR
23	European Women in Paid Employment - 1984 118 p.	1-2/84	12/84	EN

Ref.	Report Title Titre du Rapport	Survey Sondage	Report Rapport	Languages Langues
24	Le Public Européen et l'Information des Consommateurs: Comparaisons 1975-1985 18 p.	3/85	3/85	FR
25	The European Public Opinion and the Energy Problem in 1984 L'Opinion Européenne et les Questions Energétique en 1984 99 p.	10/84	7/85	DE, EN, FR
26	L'Opinion des Salariks Européens sur la Flexibilité dans les Conditions de Travail 47 p.	3-4/85	7/85	FR
26a	Enquete auprès des Travailleurs Salariks sur la Flexibilité dans les Conditions de Travail 12 p.	10/85	10/85	FR
27	Europeans and the ECU <i>Survey carried out in seven EC countries on behalf of a group of banks</i> Le Public Européen et l'ECU <i>Enquête faite dans sept pays de la Communauté Européenne à l'initiative d'un groupe de banques</i> 43 p.	3-4/85	11/85	DE, EN, FR, NL
28	Europeans and their Holidays Les Européens et les Vacances 104 p.	3-4/86	3/87	DA, DE, EN, ES, FR, GR, IT, ES
29	Europe 2000 <i>Special Edition of the Eurobarometer for the 30th Anniversary of the Treaty of Rome, March 1987</i> <i>Edition speciale de l'Eurobaromètre pour le 30ème anniversaire du Traité de Rome, mars 1987</i> 58 p.	12/86-1-87		All Toutes
30	Europeans and their Environment in 1986 Les Européens et leur Environnement en 1986	3-4/86	13/87	All Toutes
31	Europeans and Road Safety Les Européens et la Sécurité Routière 98 p.	10-11/86	3/88	EN, FR
32	European Public Opinion and the Energy Problem in 1986 L'Opinion Européenne et les Questions Energétique en 1986 163 p. <i>Summary</i> <i>Résumé</i>	10-11/86	1/88	EN, FR DA, DE, ES, IT, NL, PO

Ref.	Report Title Titre du Rapport	Survey Sondage	Report Rapport	Languages Langues
33	Europeans and Cancer Prevention: a study of attitudes and behaviour of the public Les Européens et la Prévention du Cancer : une étude sur les attitudes et comportements du public 88 p.	3-4/87	5/88	EN, FR
34	Europeans, Agriculture and the Common Agricultural Policy - Special édition of the Eurobarometer Les Européens, leur Agriculture et la Politique Agricole Commune - Edition spéciale de l'Eurobaromètre 60 p.	3-4/87	2/88	All Toutes
35	Men and Women in Europe 1987. The evolution of opinions and attitudes <i>Supplement nr. 26 of 'Women of Europe'</i> Hommes et Femmes d'Europe 1987. Evolution des opinions et des attitudes <i>Supplément n°26 de 'Femmes d'Europe'</i> 64 p.	3-4/87		EN, FR
36	European Public Opinion and the Energy Problem in 1987 L'Opinion Européenne et les Questions Énergétique en 1987 174 p.	10-11/87	5/88	EN, FR
37	Europeans and Development Aid in 1987 Les Européens et l'Aide au Développement en 1987 70 p.	10-11/87	3/88	EN, FR
38	The Young Europeans in 1987 Les Jeunes Européens en 1987 208 p.	10-11/87	3/89	EN, FR
39	Les Européens et leur Environnement en 1988 71 p.	3-4/88	10/88	FR
40	Europeans and the Prevention of Cancer : food consumption, smoking, screening for women's cancers Les Européens et la Prévention du Cancer : consommation alimentaire, tabagisme, dépistage des cancers féminins 71 p.	3-4/88	12/71	EN, FR
41	Racism and Xenophobia: Human rights and immigration in the European Community Racisme et Xénophobie: Droits de l'homme et immigration dans la communauté européenne 120 p.	10-11/88	11/89	All Toutes

Ref.	Report Title Titre du Rapport		Report Rapport	Languages Langues
42	Europeans and the Prevention of Cancer: awareness of the programme and the European code Les Européens et la Prévention du Cancer: la notoriété du programme et du code Européen 85 p.	10-11/88	6/89	EN, FR
43	Europeans, Science and Technology <i>Article by J.R. Durant, J.D. Miller, J.F. Tchemia, W. van Deelen. A paper presented to the 1991 annual meeting of the American Association for the Advancement of Science in Washington, D.C. 15 February 1991</i> 22 p.	3-4/89		EN
44	Les Européens et la Prévention du Cancer: comportements liés au risque de cancer 79 p.	3-4/89	12/89	FR
45	Europeans and Poverty Les Européens et la Pauvreté 110 p.	6-7/89	3/90	EN, FR
46	Europeans and the Energy Problem in 1989 Les Européens et les Questions Énergétiques en 1989 111 p.	6-7/89	11/89	DE, EN, FR
47	Europeans and the 1989 European Elections <i>Various publications 1989 ff. of the Transnational European Election Study Group/Coordination: Hermann SCHMITT, Zentrum für Europäische Umfrageanalysen und Studien (ZEUS), Universität Mannheim, Fed. Rep. of Germany</i>	10-11/88 3-4/89 6-7/89		EN
48	The Family and the Desire for Children 119 p.	10-11/89	8/90	EN
49	Public Opinion in the European Community about the United Nations <i>Published by the UN</i> L'Opinion Publique dans la Communauté Européenne à propos des Nations-Unies <i>Publié par l'ONU</i>	10-11/89	Spring Printemps 1990	EN
51	The Young Europeans in 1990 Les Jeunes Européens en 1990 191 p.	10-11/90	5/91	EN, FR
52	Family and Employment within the Twelve Famille et Emploi dans l'Europe des Douze 174 p.	10-11/90	12/91	EN, FR
52a	First European Survey on the Work Environment 1991-1992 <i>Published in 1992 by the European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions</i> 229 p.	3-4/91	1992	EN

Ref.	Report Title Titre du Rapport	Survey Sondage	Report Rapport	Languages Langues
53	Interest Representation in four EC Countries <i>Published in 1991 by the Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialwissenschaften (WZB)</i> La Representation des Intérêts dans Quatre Pays de la CE <i>Publié en 1991 par le Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialwissenschaften</i>	10-11/90	1991	
55	Esomar Harmonised Demographics for European Survey Research <i>Published 1991 by the European Society for Opinion and Market Research (ESOMAR)</i>	10-11/90	1991	EN
56	The European Community and United Germany in Autumn 1990 <i>Special report on the results of the October 1990 Eurobarometer survey No. 34</i> La Communauté Européenne et L'Allemagne Unie en Automne 1990 <i>Rapport special sur les résultats du sondage Eurobaromètre No. 34, octobre 1990</i> 41 p.		2/91	DE
57	The European Public Opinion and the Energy Problem in 1991 L'Opinion Européenne et les Questions Energétiques en 1991 85 p.	3/91	11/91	
58	Les Européens et la Santé et la Sécurité au Travail 140 p.	4-5/91	1992	FR
59	Consumer Behaviour in the Internal Market 16 p.	4/91	7/91	IEN
60	European Attitudes towards Urban Traffic Problems and Public Transport 72 p.	4/91	7/91	IEN
61	Opinions of Europeans on Biotechnology in 1991 L'Opinion des Européens concernant la Biotechnologie en 1991 76 p. <i>A book on this topic is also available: Durant, John ed., "Biotechnology in Public: A review of recent research". Science Museum for the European Federation of Biotechnology. London 1992</i>	3-4/91	7/91	IEN, FR IEN
62	The European Community and United Germany in Spring 1991 <i>Special report on the results of the March 1991 Eurobarometer survey N° 35</i> La Communauté Européenne et L'Allemagne Unie au Printemps 1991 <i>Rapport special sur les résultats du sondage Eurobaromètre N° 35, mars 1991</i> 17 p.		5/91	IDE, EN, FR

Ref.	Report Title Titre du Rapport	Survey Sondage	Report Rapport	Languages Langues
63	Regional Policy in the Public Opinion Les Politiques Régionales dans L'Opinion Publique <i>Etudes de Développement Régional, N°3, CCE Bruxelles 1992</i>	10-11/91		DE, EN, ES, FR
64	The Way Europeans perceive the Third World in 1991 La Façon dont les Européens perçoivent le Tiers-Monde en 91	10-11/91	5/93	EN, FR
65	The European Community and United Germany in Autumn 1991 <i>Special report on the results of the October-November 1991 Eurobarometer survey N° 36.</i> La Communauté Européenne et L'Allemagne Unie en Automne 1991 <i>Rapport spécial sur les résultats du sondage Eurobaromètre N°36, octobre-novembre 1991</i> 20 p.		12/91	DE, EN, FR
66	The Europeans and the Environment in 1992 Les Européens et l'Environnement en 1992 118 p. <i>Brochure</i>	3-4/92	11/92	EN, FR EN, FR
67	European Week for Drug Abuse Prevention Semaine Européenne de Prévention de la Toxicomanie	3-4/92	11/92	EN, FR
68	Social Security La Sécurité Sociale	3-4/92		
69	Age and Attitudes Les Attitudes Face au Vieillissement 36 p.	3-4/92	1/93	EN, FR
70	The European Community and United Germany in Spring 1992 <i>Special report on the results of the March 1992 Eurobarometer survey No.37</i> La Communauté Européenne et l'Allemagne Unie au Printemps 1992 <i>Rapport spécial sur les résultats du sondage Eurobaromètre No.37, mars 1992</i> 23 p.		5/92	DE, EN, FR
71	The European Community and United Germany in Autumn 1992 <i>Special report on the results of the Eurobarometer survey N° 38</i> La Communauté Européenne et l'Allemagne Unie en Automne 1992 <i>Rapport spécial sur les résultats du sondage Eurobaromètre N° 38</i>		2/93	DE, EN, FR

Ref.	Report Title Titre du Rapport	Survey Sondage	Report Rapport	Languages Langues
72	Passive Smoking or the pollution of non-smokers by smokers Le Tabagisme Involontaire ou la Pollution des Non-Fumeurs par les Fumeurs	9-10/92	3/93	EN, FR
73	Europeans and the European Court of Justice in 1992	9-10/92		EN
74	Product Safety La Sécurité des Produits	9-10/92		EN, FR
75	Le Marché Unique des Consommateurs	11/92		FR
76	Europeans, Science and Technology Les Européens, La Science et La Technologie	11/92	6/93	EN, FR
77	Europeans and the Family Les Européens et la Famille	13-4/93	12/93	EN, FR
78	Opinions of Europeans following the European Year of Safety, Hygiene and Health Protection at Work Les Opinions des Européens après l'Année européenne pour la Sécurité, l'hygiène et la santé sur le lieu de travail	3-4/93		DE, EN, FR
79	European Opinion and Energy Matters 1993 L'Opinion Européenne et les Questions Energétiques en 1993 <i>Summary</i>	4/93	9/93	EN, FR <i>EN</i>
80	Biotechnology and Genetic Engineering: what Europeans think about it in 1993 Biotechnologie et Génie Génétique: ce qu'en pensent les Européens en 1993	4/93	10/93	EN, FR
81	Le Marché Unique des Consommateurs	4/93		FR
82	The Perception of Poverty and Social Exclusion in Europe Le Perception de la Pauvreté et de l'Exclusion Sociale en Europe	10-11/93	1994	EN, FR
83	Europeans and Blood Les Européens et le Sang	4-5/94	2/94	EN, FR
84	Europeans and the ECU Les Européens et l'ECU	4-5/94	6/9	EN, FR
85	Les femmes et l'élection du Parlement Européen	4-5/94 + 6/94	12/94	FR
86	Les Européens et ECHO (European Community Humanitarian Office)	12/94	2/95	FR

• Venta • Salg • Verkauf • Πωλήσεις • Sales • Vente • Vendita • Verkoop • Venida • Myynti • Försäljning

BELGIQUE / BÉLGIC Moniteur belge/ Belgisch Staatsblad Rue de Louvain42/Leuvenseweg 42 B-1000 Bruxelles/B-1000 Brussel Tél (02) 512 00 26 Fax (02) 511 01 84 Jean De Lannoy Avenue du Roi202/Koningslaan 202 B-1060 Bruxelles/B-1060 Brussel Tél (02) 538 51 69 Fax (02) 53608 41 Autres distributeurs/ Overige verkooppunten Librairie européenne / Europese boekhandel Rue de la Loi244/Welstraat 244 B-1040 Bruxelles/B-1040 Brussel Tél (02) 231 04 35 Fax (02) 735 08 60 Document delivery Credoc Rue de la Montagne34/Bergstraat 34 Boite 11/Bus 11 B-1000 Bruxelles/B-1000 Brussel Tél (02) 511 69 41 Fax (02) 513 31 95	IRELAND Government Supplies Agency 4-5 Harcourt Road Dublin 2 Tél (1) 66 13 111 Fax (1) 47 52 760 ITALIA Licosa SpA Via Duca di Calabria 1/1 Casella postale 552 I-50125 Firenze Tél. (055) 6454 15 Fax 64 12 57 GRAND-DUCHE DE LUXEMBOURG Messageries du livre 5, rue Raiffeisen L-2411 Luxembourg Tél. 40 10 20 Fax 49 06 61	NORGE NIC Info a/s Boks 6512 Etterstad 0606 Oslo Tél. (22) 57 33 34 Fax (22) 68 19 01 SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA OSEC Stampfenbachstraße 85 CH-8035 Zürich Tél. (01) 365 54 49 Fax (01) 365 54 11 BALGAR IJA Europress Klassica BK Ltd 66, bd Vitosha BG-1463 Sofia Tél./Fax (2) 52 74 75 ČESKÁ REPUBLIKA NIS ČR Havelská22 CZ-130 00 Praha 3 Tél./Fax (2) 24 22 94 33	ISRAEL Roy International 17, Shimon Hatarssi Street P.O.B. 13056 61130 Tel Aviv Tél. (3) 546 14 23 Fax (3) 546 14 42 Sub-agent for the Palestinian Authority: INDEX Information Services PO Box 19502 Jerusalem Tél. (2) 27 16 34 Fax (2) 27 12 19 EGYPT/ MIDDLE EAST Middle East Observer 41 Sherif St. Cairo Tél/Fax (2) 393 97 32 UNITED STATES OF AMERICA/ CANADA UNIPUB 4611-F Assembly Drive Lanham, MD 20706-4391 Tél. Toll Free (800) 274 48 88 Fax (301) 459 00 56
DANMARK J. H. Schultz Information AIS Herstedvang 10-12 DK-2620 Albertslund Tlf. 43 63 23 00 Fax (Sales) 43 63 19 69 Fax (Management) 43 63 19 49	NEDERLAND SDU Servicecentrum Uitgeverijen Postbus 20014 2500 EA 's-Gravenhage Tél. (070) 37 89 880 Fax (070) 37 89 783 ÖSTERREICH Manz'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung Kohlmarkt 16 A-1014 Wien Tél. (1) 531 610 Fax (1) 531 61-181 Document delivery: Wirtschaftskammer Wiedner Hauptstraße A-1045 Wien Tél. (0222) 50105-4356 Fax (0222) 50206-297	HRVATSKA Mediatrade P. Hatza 1 HR-4100 Zagreb Tél./Fax (041) 43 03 92 MAGYARORSZÁG Euro-Info-Service EuropeHáz Margitsziget H-1138 Budapest Tél./Fax (1) 111 6061, (1) 111 62 16	CANADA Subscriptions only Uniquement abonnements Renouf Publishing Co. Ltd 1294 Algoma Road Ottawa, Ontario K1B 3W8 Tél. (613) 741 43 33 Fax (613) 741 54 39 AUSTRALIA Hunter Publications 58A Gipps Street Collingwood Victoria 3066 Tél. (3) 9417 53 61 Fax (3) 9419 71 54
DEUTSCHLAND Bundesanzeiger Verlag Postfach 10 05 34 D-50445 Köln Tél. (02 21) 20 29-0 Fax (02 21) 2 02 92 78	PORTUGAL Imprensa Nacional — Casa da Moeda, EP Rua Marquês Sá da Bandeira. 16-A P-1099 Lisboa Codex Tél. (01) 353 03 99 Fax (01) 353 02 94/384 01 32 Distribuidora de Livros Bertrand, Ld. Grupo Bertrand, SA Rua das Terras dos Vales, 4-A Apartado 37 P-2700 Amadora Codex Tél. (01) 49 59 050 Fax 49 60 255	POLSKA Business Foundation ul. Krucza38/42 PL-00-512 Warszawa Tél. (2) 621 99 93, 626 28 82 International Fax & Phone (0-39) 1200 77	JAPAN Procurement Services Int. (PSI-Japan) Kyoku Dome Postal Code 102 Tokyo Kojimachi Post Office Tél. (03) 32 34 69 21 Fax (03) 32 34 69 15 Sub-agent: Kinokuniya Company Ltd Journal Department PO Box 55 Chitose Tokyo 156 Tél. (03) 3439-0124
GREECE/ΕΛΛΑΔΑ G.C. Eleftheroudakis SA International Bookstore Nikis Street 4 GR-10563 Athens Tél. (01) 322 63 23 Fax 323 98 21	SUOMI/FINLAND Akateeminen Kirjakauppa Akademiska Bokhandeln Pohjoisesplanadi39 ■Norra esplanaden 39 PL / PB 128 FIN-00101 Helsinki/ Helsingfors Tél. (90) 121 4322 Fax (90) 121 44 35	ROMÂNIA Euromedia 65, Strada Dionisie Lupu RO-70184 Bucuresti Tél./Fax 1-3129 646	SOUTH and EAST ASIA Legal Library Services Ltd Orchard PO Box 0523 Singapore 9123 Tél. 243 24 98 Fax 243 24 79
ESPAÑA Mundi-Prensa Libros. SA Castelló, 37 E-28001 Madrid Tél. (91) 431 33 99 (Libros) 431 32 22 (Suscripciones) 435 36 37 (Dirección) Fax (91) 575 39 98 Boletín Oficial del Estado Trafalgar, 27-29 E-28071 Madrid Tél. (91) 538 22 95 Fax (91) 536 23 49 Sucursal: Libreria Internacional AEDOS Consep'de Ciento, 391 E-08009 Barcelona Tél. (93) 488 34 92 Fax (93) 487 76 59 Librería de la Generalitat de Catalunya Rambla dels Estudis, 118 (Palau Moja) E-08002 Barcelona Tél. (93) 302 68 35 Tél. (93) 302 64 62 Fax (93) 302 12 99	SVERIGE BTJ AB Traktorvägen 11 Box 200 S-221 00 Lund Tél. (046) 18 00 00 Fax (046) 18 01 25 UNITED KINGDOM HMSO Books (Agency section) HMSO Publications Centre 51 Nine Elms Lane London SW8 5DR Tél. (0171) 873 9090 Fax (0171) 873 8463	RUSSIA CCEC 9,60-Ietiya Oktyabrya Avenue 117312 Moscow Tél./Fax (095) 135 52 27 SLOVAKIA Slovak Technical Library Nám. slobody 19 SLO-81223 Bratislava 1 Tél. (7) 52 204 52 Fax (7) 52 957 85	CYPRUS Cyprus Chamber of Commerce and Industry Chamber Building 38 Grivas Digenis Ave 3 Deligiorgis Street PO Box 1455 Nicosia Tél. (2) 44 95 00, 46 23 12 Fax (2) 36 1044 MALTA Miller Distributors Ltd PO Box 25 Malta International Airport LQA 05 Malta Tél. 66 44 88 Fax 67 67 99
FRANCE Journal officiel Service des publications des Communautés européennes 26, rue Desaix F-75727 Paris Cedex 15 Tél. (1) 40 58 77 01/31 Fax (1) 40 58 77 00	ICELAND BOKABUD LARUSAR BLÖNDAL Skólavörðustíg, 2 IS-101 Reykjavik Tél. 551 56 50 Fax 552 55 60	TÜRKIYE Pres AS Dünya İnfotel TR-80050 Tünel-Istanbul Tél. (1) 251 91 90/251 96 96 Fax (1) 251 91 97	SOUTH AFRICA Safto 5th Floor, Export House Cnr Maude & West Streets Sandton 2146 Tél. (011) 883-3737 Fax (011) 883-6569 ANDERE LÄNDER OTHER COUNTRIES AUTRESPAYS Office des publications officielles des Communautés européennes 2, rue Mercier L-2985 Luxembourg Tél. 29 29-1 Télex PUBOF LU 1324 b Fax 48 85 73, 48 68 17

